Georg Forsters Frische teutsche Liedlein, in fünf Teilen

Nr. 203—206. Preis 2,40 Mk.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke
des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Georg Forsters
Frische Teutsche Liedlein

in fünf Teilen.

Abdruck nach den ersten Ausgaben
1539, 1540, 1549, 1556
mit den Abweichungen der späteren Drucke

herausgegeben
von

M. Elizabeth Marriage.

Halle a. d. S.
Verlag von Max Niemeyer.
1903.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke

des XVI. und XVII. Jahrhunderts

herausgegeben von Prof. Dr. **W. Braune** in Heidelberg.

No. 1—202 à 60 Pf.

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.) — **2.** Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.) — **3.** Andre Gryphius, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.) — **4.** M. Luther, A den christl. Adel deutscher Nation. (1520.) — **5.** Johann Fischart, D Flöhhaz. (1573.) — **6.** Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspi (1663.) — **7—8.** Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.) — **9.** J. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.) — **10—11.** Lazarus Sandru Delitiæ historicæ et poeticæ. (1618.) — **12—14.** Christian Weise, D drei ärgsten Erznarren. (1673.) — **15.** J. W. Zinkgref, Auserles. Gedich deutsch. Poeten. (1624.) — **16—17.** Joh. Lauremberg, Niederdeutsc Scherzgedichte. (1652). Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune. — **18.** M. Luther, Sendbrief an Leo X. Drei Reformationsschriften a dem Jahre (1520.) — **19—25.** H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abe teuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe. (1669.) — **26—27.** Hans Sachs, Fastnachtspiele, hersg. von E. Goetze. 1. — **28.** M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.) — **29.** Hans Sachs, D hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten. — **30.** Burk. Waldis, Der ve lorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527.) — Ergänzungsheft dazu: Burka Waldis v. G. Milchsack. **31—32.** Hans Sachs, Fastnachtspiele hers von E. Goetze. 2. — **33.** Barth. Krüger, Hans Clawerts Wercklic Historien. (1587.) — **34—35.** Caspar Scheidt, Friedrich Dedekinds Gr bianus. (1551.) — **36.** M. Hayneccius, Hans Pfriem od. Meister Keck Kom. (1582.) — **37—38.** Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertag Sonette. (1639 u. 1663.) Hersg. von Dr. Heinrich Welti. — **39—40.** Ha Sachs, Fastnachtspiele hersg. von E. Goetze. 3. — **41.** Das Ending Judenspiel. Hersg. von K. von Amira. — **42—43.** Hans Sachs, Fas nachtspiele hersg. von E. Goetze. 4. — **44—47.** Gedichte d. Königs Dichterkreises aus Heinr. Alberts Arien u. musikal. Kürbshütte (1638-1650) hersg. von L. H. Fischer. — **48.** Heinrich Albert, Musikbeilage zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises hersg. von Ro Eitner. — **49.** Burk. Waldis, Streitgedichte gegen Herzog Heinrich d Jüngern v. Braunschweig. Hersg. von Friedrich Koldewey. — **50.** M Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533). — **51—52.** Ha Sachs, Fastnachtspiele hersg. von E. Goetze. 5. — **53—54.** M. Rinck hart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.) — **55—56.** Till Eule spiegel. (1515.) Hersg. von Hermann Knust. — **57—58.** Chr. Reute Schelmuffsky. (1696—1697.) — **59.** Schelmuffsky. Abdr. der erste Fassung 1696. — **60—61.** Hans Sachs, Fastnachtspiele hersg. von E Goetze. 6. — **62.** Ein schöner Dialogus von M. Luther und der ge schickten Botschaft aus der Hölle. (1523.) — **63—64.** Hans Sach Fastnachtspiele, hersg. von E. Goetze. 7. (Schluss.) — **65—71.** Johan Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua). 1575. 1582. 1590. Hers

Fisch

Georg Forsters
Frische Teutsche Liedlein

in fünf Teilen.

Abdruck nach den ersten Ausgaben
1539, 1540, 1549, 1556
mit den Abweichungen der späteren Drucke.

Herausgegeben
von
M. Elizabeth Marriage.

Halle a. d. S.
Verlag von Max Niemeyer.
1903.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts.
Nr. 203—206.

Margaret Sabina Brittain

in Freundschaft zugeeignet.

„Damit vnser alte hergebrachte kundschafft vnd gesellschafft, alß wir zu Heydelberg bey einander gewonet, dester vester vnd lenger blibe, hab ich dir gegenwertiges buch wöllen dediciren vnd zuschreyben, mit bit damit auff diß mal vergut zu nemen".

(S. unten S. 169.)

Einleitung.

I. Forsters Leben.

Georg Forster wurde in den ersten Jahren des sechszehnten Jahrhunderts, wahrscheinlich zu Amberg geboren. Er studierte zuerst in Ingolstadt, dann in Heidelberg, wo er zehn Jahre zubrachte, die seinen Widmungen nach zu urteilen, zu den angenehmsten und fruchtbarsten seines Lebens gehören. Hier schloſs er die Freundschaft, die nach dreiſsig Jahren nur „dester vester vnd lenger" blieb mit Steffan Zirler, dem späteren Sekretär und Kanzleiverwalter des Kurfürsten, mit Caspar Othmayr dem „weitberůmpten Componisten", mit dem späteren Hauptmann Jobst von Brant und dem vornehmeren Dietrich Schwarz von Haselbach „unser guter Gönner". Auch Laur. Lemlin, seines Lehrers aus dieser Zeit gedenkt er herzlich in seiner Vorrede zum dritten Teil. Der ganze Freundeskreis war ihm später bei der Veranstaltung seiner Sammlung behülflich, erst mit Ermunterung, dann mit Übergabe von Liederabschriften und Originalkompositionen, die er besonders im dritten Teil ausgiebig benützte. Brant, Zirler, Othmayr und Lemlin mit Senfl und Forster selbst sind die Komponisten die weitaus am besten vertreten sind im ganzen Werke.[1]) Ein Teil der Lieder mag sogar aus diesen Tagen stammen, so z. B. die Akrosticha auf die Namen von Schwarz und Brant, das Spottlied auf Theyss[2]) und andere mehr.

---

[1]) S. das Verzeichnis der Komponisten unten S. 267.
[2]) IV 13, 18, III 1, 77.

Während der Zeit seines Aufenthalts in Heidelberg beschäftigte er sich sehr viel mit der Musik. Er war in der „singerey“ des Pfalzgrafen Ludwig V. unter Aufsicht Lemlins und erwarb durch „besondere Annehmlichkeit seiner Stimme“ die Gnade des Fürsten, der ihn studieren liefs.[1]) Aufserdem arbeitete er schon damals zu eigenem Vergnügen mit Zirler zusammen an einer Sammlung geistlicher Lieder.[2])

Von Heidelberg ging er nach Wittenberg, wo er sich den 15. Oktober 1534 als neu aufgenommener Student, und zwar als „Georg Forster Ambergensis“ woher man annehmen kann, dafs er geborener Amberger sei, in das Album Academiae Vitebergensis eintrug.[3]) Hier soll er sich mit Matth. Gabricius, Melanchthon und Luther befreundet haben. Letzterer vergnügte sich hauptsächlich an seiner Musik und liefs sich auch Psalmen und verschiedene Schriftstellen von ihm komponieren.[4])

Aus dem Vorwort des zweiten Teiles sowie aus seiner Motettensammlung vernehmen wir, dafs er 1540 in Amberg wohnte, wo er als Arzt praktizierte. 1542 datierte er einen Band Psalmen aus Würzburg. Von hier aus wurde er als Leibarzt des Pfalzgrafen Wolfgang, Herzog von Zweibrücken und Regent der Oberpfalz, nach Heidelberg berufen. Im Jahre 1542—43 mufste er den Fürsten auf seinem Feldzug wider den Herzog von Jülich in Flandern begleiten. Mit seinem alten Freund und Kameraden Jobst von Brant hielt er die Beschwerden des Lagers tapfer aus und büfste „hunger vnd durst zum dickermal mit einem alten Liedlein.“[5])

1544 siedelte er nach Nürnberg über als Leibarzt des Abtes Friedrich zu Hailsbronn. Von da an bis zu seinem Tode, den 12. November 1568, ist uns weiter nichts von seinem Leben bekannt.

II. Sein Sammelwerk.

Forsters grofse Liedersammlung war eine Liebesarbeit, welche fast sein Leben hindurch dauerte. Für den eigenen

---

1) Algem. deutsche Biographie.
2) Vorwort IV, S. 169. 3) Mh. f. Mg. X., 54.
4) Algem. deutsche Biographie.
5) S. 112.

Gebrauch hatte er wahrscheinlich schon in Heidelberg seine Excerpta gemacht, jedenfalls „lange zeit“ wie er selbst sagt vor 1539; und die letzte Ausgabe seines Werkes erschien erst drei Jahre vor seinem Tode in 1565. Zuerst dachte er nicht daran, seinen Auszug drucken zu lassen. Er betont mehrmals mit fast übertriebener Bescheidenheit, wie ungerne er die Lieder, welche er manche Jahre hindurch zu eigenem Vergnügen gesammelt, in die Öffentlichkeit gab. Er befürchtete, das Publikum würde sie altmodisch und all zu einfach finden. Nochmals im Vorwort zum zweiten Teile beugt er der Frage vor „was man an diese leppischen Liedlein gedruckt hett?“ Aber die Notwendigkeit einer zweiten Auflage des ersten Teiles 1543, und des ersten und zweiten Teiles 1549, hatte ihn bei der Verfassung des Vorworts zum dritten Teile zutrauensvoller gestimmt. Von hier an treffen wir keine Entschuldigungen mehr für die Lieder, die sie wahrhaftig nie nötig hatten.

Die Einteilung der Sammlung in fünf Bände ist nicht nur durch äufserliche Rücksichten bedingt, ein jeder Teil hat gewissermafsen seinen eigenen Charakter, der auch auf dem Titelblatt zu Ausdruck kommt. Der erste Teil enthält „gute alte vnd newe Teutsche Liedlein einer rechten Teutschen art auff allerley Instrumenten zubrauchen“, im Vorwort beschreibt er sie als „zum meysten teil etwas alt“. Der andere Teil bringt „kurtzweilige gute frische Teutsche Liedlein zu singen vast lustig“, „nicht auff die Instrument tůglich“, leppische Liedlein für die Schüler welche „mit der lieben Gans vmb Martini vnd Weihnachten oder zu anderen zeyt můssen herumb recordiren“; er hat also die meisten Trinklinder und Martinslieder. An dem dritten Teil „schȏner lieblicher alter vnd newer Teutscher Liedlein ... vormals nie gesehen“, die er sowohl für instrumental wie für vokal Gebrauch passend hält, scheint Forster besonderes Wohlgefallen zu haben; aus seinem Vorrat hat er hier „die lieblichsten vnd schlechtesten allein heraufs geklaubet“. Teil IV enthält die Lieder aus der Schwarzschen Sammlung mit einigen von Senfl, alle vierstimmig; Teil V die fünfstimmigen aus denselben Quellen. Das wirklich Volksmäfsige ist am besten in II vertreten, aber vielfach auch in V; III hat es wenig, I und IV so gut wie gar nicht.

Dem Inhalt nach nimmt das Liebeslied wie überall bei weitem den gröfsten Platz ein. In allen Schattierungen ist es zu finden: Werbung, Freude über Erfolg, unzählige Klagen, Abschiedslieder, Spott auf die untreue Geliebte, Hochzeitscarmen.[1]) Liebeslieder vom Standpunkt der Frau gedichtet sind hier wie sonst selten,[2]) aber der „Wechsel", in dem das Gespräch strophenweise zwischen Mann und Frau verteilt wird, ist ziemlich häufig.[3]) Die meisten dieser Liebeslieder sind formelhaft „courtois" und klingen wie abgeblafste Erinnerungen aus der Zeit der Minnesinger. Auch hier finden wir das Tagelied,[4]) wie damals treten die bösen Klaffer immer wieder auf,[5]) wie damals wird der Sinn der oft hübschen aber öfter verschnörkelten Form rücksichtslos geopfert. Das echt Volksmäfsige der Zeit konnte dieses Schwüle wenig auslüften, denn damals blühte das Volkslied in der Ballade, nicht wie gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts in der reinen Lyrik.

Nach dem Liebeslied ist das didaktische Lied am besten vertreten. Wirklich geistliche Lieder giebt es wenig,[6]) aber moralische Lieder, welche die Eitelkeit der Welt, die Nichtigkeit des Vergnügens,[7]) des Reichtums,[8]) des Adels,[9]) die Armut der verdienstvollen Gelehrten,[10]) die Übelstände des Hoflebens,[11]) in altbekannten Plattheiten darstellen, haben wir viele. Vielleicht war der Hofarzt froh, in diesen allgemeinen Phrasen seine persönlichen Sorgen und Abneigungen ausgedrückt zu finden; ein bitterer Ton überwiegt. Engverwandt mit den Satyren auf das Hofleben sind zwei[12]) von den wenigen politischen Liedern (denn Forster scheint Branders Meinung „ein politisch Lied — ein leidig Lied!" zu teilen), die anderen dieser Gattung beziehen sich auf be-

---

1) III 7—8. 2) III 8, 22, 31, 63.
3) I 30, 37, 63, 74, 77, 92, 101, 106, 118, 126, 128, II 61, III 71.
4) I 32, III 6, 13, 42, 61.
5) z. B. I 8, 13, 88, 60, 61, 70, 78, 92, 94, 98, 116, III 58.
6) I 6, 51, 53, IV 24, V 23, 27, 28.
7) I 114, II 12, 59, III 38, IV 40.
8) I 3—4. 9) III 46.
10) I 19, 120.
11) I 86, 105, III 49, 54, 56, 70, IV 4.
12) IV 28, 29.

stimmte Begebenheiten, auf den Türkenkrieg,[1]) Kaspar Pflugs Fall,[2]) Pfalzgrafen Ludwigs Tod,[3]) das Religionsgespräch zu Baden.[4])

Ein gut Teil der Lieder in II und V wie auch einige in III sind volkstümliche Balladen; von diesen hat eine beträchtliche Zahl noch heute seine Nachkommenschaft im Volksmund.[5])

Trinklieder sind in II reichlich vorhanden, sonst spärlich,[6]) mit ihnen gehören die Martinslieder[7]) und die Quodlibets[8]) in eine Klasse.

Form der Lieder. Der aufserordentliche Reichtum der Versformen fällt sofort auf; die Häufigkeit des Binnenreimes, die kurzen Zeilen wo alle zwei Worte oder gar jedes Wort in den Reim kommt, das alles beweist, wie wenig wir es hier mit Volksliedern zu tun haben. Ebenso die häufigen Akrosticha.[9]) Refrains finden wir unzähligemal am Ende der Strophen, wenig am Anfang[10]) oder beide am Anfang und Ende.[11]) Nicht unhäufig reimen sich sämtliche letzten Zeilen der Strophen auf einander (so I 73, 82). Trotzdem dafs wir auf den Titelblättern immer nur von Teutschen Liedlein lesen, laufen auch einige Lieder in anderen Sprachen mitunter: Lateinisch,[12]) halblateinisch,[13]) halbitalienisch,[14]) Niederländisch.[15]) Es ist dieses ein gewisser kosmopolitischer Anstrich, der allen Musiksammelwerken der Zeit gemeinsam ist.

Für Forster waren die Worte seiner Lieder Nebensache,[16]) was ja jedermann der sich mit seinen Texten beschäftigt, schmerzlich empfinden mufs. Ein reiner Enthusiasmus

---

[1]) III 80. [2]) IV 14.
[3]) III 78. [4]) II 56.
[5]) II 9, 17, 19, 23, 25, 29, 32, 47, 49, 74, 77, III 66, IV 17, V 3, 5 und 8, 11, 35; s. die Anmerkungen.
[6]) III 1, 37, 46, V 4, 16. [7]) II 2—7, 9, 11, 39, 40, 70, 71.
[8]) II 4, 6, 7, 46, 60, V 40, 46.
[9]) I 6—9, 11—12, 16—17, 23, 30, 50, 51, 57, 60, 80, 84, 92, 96, 100, 102, 111, 113, 119, 129, III 1, 26, 40, 67, 79, IV 3, 13, 25, 27, 33, 35. [10]) I 1, 65, 116, 127, III 51, IV 21.
[11]) I 115, 122, 125. [12]) II 55, V 39.
[13]) II 4—7, 15. [14]) II 20.
[15]) II 1, 26, 27. [16]) Vorwort I, S. 4.

für die Melodie und den Satz beseelte ihn, das weitere behandelt er stiefmütterlich. Er sagt zwar im Vorwort zum ersten Teil,[1]) dafs er „wol weifs wie grofsen fleifs ich lange zeit gehabt, das ich die rechten text der Liedlein bekommen möcht, hat aber nicht sein wollen.“ Dennoch hatte er kein ganz reines Gewissen, denn im Vorwort zum zweiten Teile sagt er, er habe hier den Text „etwas fleyfsiger dann villeycht in den vorigen (d. h. I.) beschehen darunter gesetzt vnd appliciert.“ Über seine musikalische Tätigkeit können wir wohl Eitners Urteil als gerecht annehmen: „Forster hat seine grofsen Verdienste, doch er zeigt sich nur allzuoft als Dilettant, der alles besser zu verstehen meint. Er ändert die Texte, die Noten und auch die Autornamen.“[2]) Dilettant war er eben, der „neben seinen geschefften practick vnd studiis“ in seinen Mussestunden das grofse Sammelwerk verfertigte. Als Komponist erscheint er in anderem Lichte: „seine künstlerische Fertigkeit im mehrstimmigen Tonsatze läfst den Dilettanten nirgends erkennen und er kann neben jeden Meister damaliger Zeit gestellt werden. Auch im Ausdrucke und im Wohlklange ist er stets edel und berührt wohlthuend.“[3]) Am glücklichsten scheint ihm der Satz von „Nach Lust het ich mir auserwelt“ gelungen: „alle anderen Lieder Forsters muten uns weniger an, sie sind steif und ungelenk, hart im Zusammenklange und verraten durchweg die Nähe des 15. Jahrhunderts.“[4])

Wie wenig Forster ein philologisches Gewissen besafs, beweisen uns die abweichenden, oft sinnlosen Lesarten der verschiedenen Stimmhefte einer Ausgabe, die Druckfehler, das häufige Setzen eines anderen Wortes als dasjenige, das der Reim deutlich verlangt, Dinge die uns auf jeder Seite begegnen. Das Allerschlimmste aber dürfen wir ihm nicht einmal übel nehmen, denn es war Sitte seiner Zeit, ich meine seine Gewohnheit, sobald er einen wirklich volkstümlichen Text in die Hand bekommt, nur die erste Strophe abzudrucken und das weitere einfach als bekannt voraus-

[1]) S. 4.
[2]) Mh. f. Mg. 26, 66, vgl. Ott, Neudruck IV, 165.
[3]) Eitner Mh. f. Mg. 26, 81.
[4]) Eitner Mh. f. Mg. 1, 42.

zusetzen. Besonders der zweite und der fünfte Teil verursachen dem Volksliedforscher die reinsten Tantalusqualen. Wie entschlüpfte der arme Bettelmönch (II, no. 22) den Muckerinnen? Was war die weitere Geschichte von Frau Luddeley (II, 19)? II, 73 ist ein reizendes Rätsel, zu dem sich keine Lösung bietet, wie auch das rot golt fingerlein V, 9 und so viele mehr. Wie viele alte Balladen sehen wir hier, nur so zu sagen im Vorbeigehen, von denen wir erst später oder aus fremdländischen Quellen vollständige Fassungen erhalten haben; so das Schlofs in Österreich, die Königskinder, die junge Markgräfin. Aber seien wir dankbar für das, was wir haben, und das ist eine charakteristische Sammlung aller Arten von Liedern, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts gang und gebe waren, wie Docen[1]) es nannte „die wichtigste unter den musikalischen Sammlungen des 16. Jahrhunderts“, eine Sammlung die für ihr Zeitalter das ist, was das Ambraser Liederbuch für das nächstfolgende wurde.

Das Verhältnis der Werke zu den anderen Sammelwerken der Zeit läfst sich sehr schwer feststellen. — Erstens kann man, bei Forsters Fahrläfsigkeit im Abschreiben, seine Quelle nicht leicht erraten; er erlaubt sich so viel Freiheit in Änderungen. Zweitens müfste man vor allen Dingen den musikalischen Satz in Betracht ziehen, ohne dies ist es unmöglich, die Quelle definitiv festzustellen. Dessen bin ich leider nicht fähig: und hier tritt der wunde Punkt dieser Ausgabe deutlich zu Tage — dafs sie ohne Musik erscheinen mufs. Der Trost ist, dafs eine Partitur-Ausgabe aufser Frage steht, wegen der grofsen Unkosten des Drucks, von den Schwierigkeiten einer gründlichen vergleichenden Behandlung der Musiksätze nicht zu reden.

Im Allgemeinen aber können wir sagen, dafs Forster sehr viel Otts beiden Werken (1534 und 1544), Peter Schöffers Liederbüchern (um 1513 und 1536) und Oeglins Liederbuch (1512) verdankt. Beinahe die Hälfte der Stücke in Neusidlers Lautenbuch (1536) begegnet uns wieder in Forsters erstem Teil. Aufserdem benutzte er schriftliche Quellen die ihm seine Freunde zur Verfügung stellten. Im Vorwort III[2])

---

[1]) Miscellen I, 254. [2]) S. 111.

spricht er von den vielen Liedlein, welche von Jobst von Brant, Othmayr und Zirler gesetzt und ihm zugeschickt wurden. Nach den Forschungen von Eitner, Kade und Erk [1]) scheint es wahrscheinlich, dafs ihm Othmayr eine beträchtliche Anzahl Lieder ohne Autornamen schickte, die dann Forster alle in gutem Glauben dem Othmayr zuschrieb, die aber zum teil von Senfl und anderen herrührten. Diese Othmayrschen Lieder haben im ganzen einen echt volksmäfsigen Charakter und machen dem Geschmacke des Sammlers alle Ehre. Im Vorwort IV erwähnt er eine Liedersammlung, meist Kompositionen von Zirler und Brant, welche ihm Dietrich Schwartz verehrte. Im Vorwort V wiederholt er, dafs Brant, Schwartz und andere ihm „Liedlein so noch nie in dem Druck gesehen vnnd gehöret“ zusandten, da diese aber „zu einem Tomo allein nicht gnug“, liefs er die besten aus Ludwig Senfls Liedern „emendiert“ mitdrucken. Für willkürliche Änderungen, welche in diesen Quellen vorkommen, ist Forster also nicht verantwortlich; [2]) und nach den oben zitierten Forschungen von Eitner und Kade scheint Othmayr noch mehr Einschiebsel und Anderungen in seinen Abschriften durchlaufen zu lassen als Forster selbst.

Für spätere Tonsetzer diente Forster wiederum als Fundgrube — wenigstens wenn wir von der überwiegenden Zahl gemeinschaftlicher Lieder ausgehend auf solche Verwandtschaft schliefsen dürfen. Beinahe die Hälfte von Jacob Reiners neuen deutschen Liedern 1581 decken sich mit Forster, über die Hälfte von Lachners zweitem Teil 1577 und viele von Lachner überhaupt; ebenso steht es bei Orlando di Lasso, Ivo de Vento und Utenthal.

III. Die Ausgaben der Liedlein.

I.

A. Erste Ausgabe 1539 (Universitätsbibliothek Jena, Signatur El. Music, q. 12 a—d); auch in Zwickau, Göttingen, München dab, Wolfenbüttel tb vorhanden. [3])

---

[1]) Ott Neudruck IV, 165. [2]) Vorwort I, S. 4.

[3]) Fundortsangaben verdanke ich teilweise Eitners Quellen-

t Titel (s. unten S. 1) in Schwarzdruck ausgeführt, darauf Register, Vorwort, (das in dab fehlt) Lieder; 20 Bogen a—u.

d Titel: Discantus.

Ir Kneblin vnd ir Meidlein rein
Ewer stimlein schallen also fein
Den Discant lernent vnbeschwert
Kein ander stimm euch zu gehört.[1])
17 Bogen AA—RR.

a Titel: Altus.

Der Alt gehört Jung gsellen zu
Die lauffen auff vnd ab on rhw
Also ist auch des Altes weiß
Drumb lerne mich mit allem fleiß,
17 Bogen aa—rr.

b Titel: Bassus.

Mein ampte ist im nidern stat
Drumb wer ein bstanden alter hat
Und brommet wie ein rauher Ber
Der komm zu meiner stimme her.
17 Bogen A—R.

In den verschiedenen Heften fangen die Namen der Stimmen auf dem Titel mit grofsen Zierbuchstaben an.

B. Zweite Ausgabe 1543 (Bibl. Publ. Basiliensis F. IX, 59—61).

t Titel stimmt mit dem der ersten Ausgabe mit Ausnahme des Datums. Register, Vorwort (undatiert, stimmt Wort für Wort mit dem von 1539), 130 Lieder (Nr. 34 u. 119 verändert), Bogen a—r. Am Schlufs: — Gedruckt zu Nurnberg durch Johan Petreium 1543.

lexikon, Goedekes Grundrifs und Mh. f. Mg. 1, 3 ff. Eitners kleine Irrtümer betreffend die Exemplare in Rostock und London sind hier berichtigt. Wo möglich sind die Angaben nach den verschiedenen Bibliothekskatalogen oder nach den Exemplaren selbst bestätigt. Die zum Neudruck benutzten Exemplare sind in jedem Fall die erstgenannten.

[1]) Solche Reime auf die verschiedenen Stimmen finden sich auch auf den Titelblättern von Berg und Neubers 68 Liedern (Mh. f. Mg. 11, 205) und von Schmeltzels Quodlibet 1544.

dab Titel wie bei der ersten Ausgabe, darauf Register, 130 Lieder. Bogen AA—RR, aa—rr, A—R.

Angebunden an dieses, das einzige bekannte Exemplar der zweiten Ausgabe, ist eine wunderbar sauber ausgeführte farbige Zeichnung, ein Scherzlied. Auf den Musiklinien stehen statt Noten, Pausen u. s. w. Trink- und Küchengeschirr, Wecke, Würste, Würfel und Karten immer der Form der betreffenden Noten und Zeichen möglichst genau angepafst (Abbildung und Entzifferung in Richters Katalog S. 85). Weiter 73 Lieder um 1558 abgeschrieben, meist französisch, italienisch oder lateinisch und nur mit dem Anfang des Textes. Von deutschen Liedern gibt es: Nr. 1 Vergangen ist mir glück vnd heil 3 Str., Nr. 2 Beclag dich nit so hertzeklich 3 Str., Nr. 3 † Ach hilff mich Leyd, Nr. 31 Die schlacht in kürtz (ohne Text), Nr. 34 † So trincken wir alle, Nr. 45 † Susanna, Nr. 63 † Ich schwing min horn, Nr. 68 † nie noch nimer, Nr. 69 † O werder mundt, Nr. 71 Ich stee leicht ab von sollicher hab 3 Str., Nr. 72 Bewar mich herr. (Die mit † bezeichneten bringen nur den Anfang des Textes.)

C. Dritte Ausgabe 1549 (Königliche Bibliothek Berlin, Musik F. 440, auch im Britischen Museum (tdab) und in der Breslauer Stadtbibliothek (t) vorhanden.

t Titel in Rot- und Schwarzdruck: — Ein aufsbund schőner Teutscher Liedlein | zu singen | vnd auff allerley Instrument | zugebrauchen | sonderlich aufserlesen. Tenor. des ersten Teyls (darauf der Reim s. unten S. 1). Gedrűckt zu Nűrmberck, durch Johann vom Berg Vnd Vlrich Newber M. D. XLIX. Darauf Register, Vorwort, 130 Lieder (Nr. 34 verändert). 20 Bogen a—r.

d Titel in Schwarzdruck: — Discantus des aufsbunds schőner Teutscher Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instrument zugebrauchen, sonderlich aufserlesen (darauf der Reim s. oben S. XIII). Nűrmberg M. D. XLIX. Register, Lieder. Bogen AA—RR.

a Titel in Schwarzdruck wie d, mit Ausnahme des Wortes „Instrumenten". Reim s. oben S. XIII: hier lautet er „lernet mich". Register, Lieder. Bogen aa—rr.

b Titel in Schwarzdruck: Bassus Defs aufszugs schöner alter, vnd newer Teutscher Liedlein. (Reim s. oben S. XIII.) Nürmberg M. D. XLIX. Register, Lieder. Bogen A—R.

D. Vierte Ausgabe **1552** (Grofsherzoglich Hessische Hofbibliothek Darmstadt 2456 dab; Kgl. Bibl. Berlin F. 450 t; auch in Augsburg und Wolfenbüttel (dab) vorhanden.

t Titel in Rot- und Schwarzdruck wie 1549, aber nach Des Ersten Theyls „Von Newem widerumb vbersehen vnd gebessert“ und datum 1552. Darauf Register, Vorwort, 130 Lieder (Nr. 34 und 119 wie in der zweiten Ausgabe). Bogen a—r. Am Schlufs: — Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom berg, vnd Vlrich Newber M. D. LII.

dab Titel, mit Ausnahme des Datums, wie bei der dritten Ausgabe, die Register stehen vor den Liedern, Bogen AA—RR, aa—rr, A—R.

E. Fünfte Ausgabe **1560—1561** (Bibliothek des Gymnasiums Heilbronn XX 1; auch in Rostock, München und der Tenor im Erkschen Nachlafs, Kgl. Hochschule für Musik Berlin).

t Titel in Rot- und Schwarzdruck: — Ein aufsbund schöner Teutscher Liedlein zu singen, vnd auff allerley Instrument, zugebrauchen, sonderlich aufserlesen. Tenor. Des ersten Teils. ¶ Von newem widerumb vbersehen, vnd gebessert (darauf der Reim s. unten S. 1). Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, Vnd Ulrich Newber M. D. LX. Register, erweitertes Vorwort. 130 Lieder: an Stelle von Nr. 34 und 119 der ersten Auflage sind andere Lieder. 20 Bogen a—r. Am Schlusse steht die Jahreszahl 1561, in den anderen Stimmheften steht 1561 sowohl vorn als hinten.

dab Titel: Discantus (Altus, Bassus) Des Aufsbunds schöner Teutscher Liedlein zu singen, vnd auff allerley Instrument zugebrauchen, sonderlich aufserlesen. (Reim s. oben S. XIII.) Nürnberg M. D. LXI. Register, Lieder. Bogen AA—RR.

Von den Ausgaben des ersten Teils schliefst sich C bei weitem am engsten A an; B dagegen bringt Änderungen, die sich meist in D und E wiederholen. Einen vollständigen Text bietet überall nur der Tenor, die anderen Stimmhefte bringen von jedem Liede nur die erste Strophe.

II.

A. Erste Ausgabe **1540** (Universitätsbibliothek Jena, Signatur El. Music, q. 12 a — d; auch in Zwickau, Göttingen, München dab).

t Titel s. unten S. 79, in Schwarzdruck. Vorwort, Register. 71 Lieder. 13 Bogen a — n.

dab Titelblätter der anderen Stimmhefte tragen nur die grofsen Zierbuchstaben DAB, darauf Register und Lieder. Bogen d 13 AA — NN, a 14 aa — oo, b 13 A — N. Im ganzen bieten alle Stimmhefte gleich vollständige oder unvollständige Texte, nur in wenigen Fällen enthält der Tenor mehr Strophen, in einem Fall der Alt.

B. Zweite Ausgabe **1549** (Königliche Bibliothek Berlin F. 440; auch in Breslau vorhanden und der Discant im Britischen Museum). Titel in Schwarzdruck.

t Der ander Teyl des aufsbunds kurtzweyliger frischer Teudtscher Liedlein, zu singen sehr lustig, mit etlichen Newen Liedlein gemehret. Tenor. Nůrmberg 1549. Darauf Vorwort, Register, 78 Lieder, Bogen a — o.

dab Discantus (resp. Altus, Bassus) Des andern theyls, viler kurtzweyliger frischer Teutscher Liedlein, zu singen sehr lustig, mit etlichen Newen Liedlein gemehret. (Darauf die Reime s. oben S. XIII.) Nůrmberg 1549. Darauf Register, Lieder, Bogen AA — OO, aa — pp, A — O. Am Schlusse des Discants allein: — Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom berg, vnnd Vlrich Newber, wonhafft auff dem zwȯlff brüder platz.

C. Dritte Ausgabe **1553** (Gymnasium Heilbronn XX 4 — XXIII 4; auch in Augsburg, Rostock, Wolfenbüttel dab, Darmstadt dab, Berlin t, Breslau t vorhanden).

t Titel Des andern theyls, viler kurtzweyliger, frischer Teutscher Liedlein, zu singen sehr lůstig, mit etlichen Newen Liedlein gemehret. Tenor. Nůrmberg M. D. LIII. Vorwort genau nach der ersten Ausgabe. Register, Lieder. 14 Bogen a — o.

dab Titel wie t oben, mit Hinzufügung der Reime (s. oben S. XIII). Auch wird die Stimmbezeichnung in der

ersten Zeile gedruckt statt unten. Bogen d 14 AA—OO, a 15 aa—pp, b 14 A—O.

D. Vierte Ausgabe **1565** (Aus dem Erkschen Nachlafs in der königlichen Hochschule für Musik Berlin, nur Tenor vorhanden).

Titel: Des andern theyls, viler kurtzweyliger, frischer Teutscher Liedlein, zu singen sehr lustig, mit etlichen newen Liedlein gemehret. Tenor. Nůrnberg M. D. LXV. Vorwort datiert 1540, Register. 78 Lieder auf Bogen a—o.

Handschriftlich ergänzt ist Nr. 31 prima pars. Diese Ausgabe soll auch in München vorhanden sein, meine Anfrage dort war vergeblich. Eitners Angabe in seinem Quellenlexikon, dafs sie auch in Rostock sei, ist ein Irrtum.

In dem zweiten Teil folgen die Stimmhefte einander ohne bedeutende Änderungen, aber die zweite und folgende Ausgaben sind durch sieben Lieder vermehrt.

III.

A. Erste Ausgabe **1549** (Königliche Bibliothek Berlin, Signatur F. 440; Britisches Museum, die letzten 6 Seiten im Tenor handschriftlich ergänzt).

t Titel siehe unten S. 109, in Schwarzdruck. Vorwort, 80 Lieder, Bogen a—s. Tenor bietet vollständigen Text (nur nicht zu Nr. 60), die anderen Stimmhefte nur die erste Strophe von jedem Lied. Register nur bei b.

dab Des dritten teyls, viler schôner Teutscher (d Teutchser) Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instrumenten zugebrauchen, sonderlich aufserlesen (darauf die Reime siehe oben S. XIII. Varianten: a drumb lernet, b der komme).

da enthalten nur Lieder, Bogen A—L, aa—ll.

b 79 Lieder, Bogen AA—LL, darauf Register und Nachwort.

B. Zweite Ausgabe **1552** (t Kgl. Bibliothek Berlin, Signatur F. 450; dab Grofsherzoglich Hessische Hofbibliothek Darmstadt, Signatur 2456; Augsburg, Heilbronn vollständig, Wolfenbüttel dab, Breslau t, Kgl. Hochschule für Musik Berlin t).

t Titel genau wie dritte Ausgabe mit Ausnahme des Datums. Das Vorwort, wenig abweichend von 1549, stimmt

ganz mit dem von 1563. Register, 80 Lieder, Bogen a—s. Am Schlufs: — Gedruckt zu Nůrnberg, durch Johann vom berg, vnnd Vlrich Neuber M. D. LII.

dab Titel genau wie 1563 mit Ausnahme des Datums. Darauf Register, 80 Lieder, Bogen AA—MM, aa—mm, A—L. Die Schlufsbemerkung fehlt in a.

C. Dritte Ausgabe **1563** (Grofsherzogliche Universitätsbibliothek Rostock i. M., Signatur 4. 7, Musica 21, ein wunderbar sauberes und schön erhaltenes Exemplar, war sogar stellenweise nicht aufgeschnitten! München tdab, Berlin t).

t Titel: Der dritte teil, schȏner, lieblicher, Teutscher, Liedlein, nicht allein zu singen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr dienstlich, aufserlesen, vbersehen vnd gebessert. Tenor. Nůrmberg M.D.LXIII. Schwarzdruck. Vorwort datiert 1551. Register, 80 Lieder, Bogen a—s. Am Schlufs: — Gedruckt zu Nůrnberg, durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Newber M. D. LXIII.

dab Des dritten teyls, viler schȏner Teutscher Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instrumenten zugebrauchen, sonderlich aufserlesen (darauf die Reime). Nůrnberg M. D. LXIII. Register, 80 Lieder. Am Schlufs db: — Gedruckt zu Nůrnberg, durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Newber M. D. LXIII (das bei Alt fehlt), Bogen AA—MM, aa—mm, A—L.

Der Text der zweiten Ausgabe ist wesentlich verbessert, die dritte folgt ihr ohne bedeutende Änderungen. Stellung der Lieder 17—20 ist vertauscht, so wie die Strophenordnung in 40. Zu 41 und 72 kommen mehr Strophen, zu 32 weniger. 20 erscheint vier- statt dreistimmig. Ein Teil des Textes zu 11 und der ganze Text zu 53 wird geändert und 21 ausgelassen. Auch das Vorwort wird geglättet und vereinfacht, ohne dafs der Sinn wesentliche Änderungen leidet.

IV.

1556 einzige Ausgabe des 4. Teils (Bibliothek des Gymnasiums zu Heilbronn XXII 4—XXIII 4; München, Rostock, Darmstadt dab, Breslau t, Berlin t, Kgl. Hochschule für Musik Berlin t).

t Titel s. unten S. 167, in Schwarzdruck ausgeführt.

dab Discantus (resp. Altus, Bassus) Des Vierten theyls | schôner | frôlicher | frischer | alter | vnd newer Teutscher Liedlein mit vier stimmen | u. s. w. wie der Titel zu V, dab. Im Tenor darauf das Vorwort, das bei dab fehlt. Bogen t 10 a—kk (druckfehler für k), d 9 AA—II, a 8 aa—hh, b 8 A—H. Sämtliche Register vollkommen gleich, weshalb die dem Alt eigentümliche Fuga „Trag hier her“ (S. 188) nicht eingetragen ist.

V.

1556 einzige Ausgabe des 5. Teils (Bibliothek des Gymnasiums zu Heilbronn XX 5—XXIV 5; München, Darmstadt dab, Rostock tab, Berlin tv, Breslau t).

t Titel s. unten S. 189, die ersten 3 Zeilen, das Wort „Tenor“ und das Datum in Rotdruck.

dabv Discantus (resp. Altus, Bassus, Vagans) Des Fünfften theils | schôner | frôlicher | frischer | alter | vnd newer Teutscher Liedlein mit fünff stimmen | nicht allein zu singen | sonder auch auff allen Instrumenten zu brauchen | bequem | vnd aufserlesen. Nûrnberg M. D. LVI. Sämtlich in Schwarzdruck ausgeführt. Im Tenor folgt darauf das Vorwort, das bei den anderen Stimmheften fehlt. Bogen t 10 a—k, d 14 AA—OO, A 15 aa—pp, b 13 A—N, v 13 Aa—Nn. Jedes Stimmheft hat ein Register, und obschon für einige Lieder (Nr. 4, 22, 39, 40) die ersten Zeilen bei jedem Stimmheft nicht gleich bleiben, dient der Satz des Tenor-Registers für die anderen Hefte. Leider bietet selbst der Tenor keinen vollständigen Text.

Der Text unseres Neudrucks folgt durchweg dem Tenor der ersten Ausgaben. Druckfehler des Originaltextes sind verbessert und im Apparat angezeigt, Druckfehler der anderen Stimmhefte und Ausgaben mufsten des Raumes wegen unberücksichtigt bleiben. Orthographisches wird in den Lesarten nicht in Acht genommen so wie dialektische Abweichungen eines und desselben Wortes (wie nit, nicht; megdlein, meydlin), ausgenommen die Fälle, wo solche Abweichungen das Metrum

beeinflussen. Die Numerierung der Strophen, die im Original nicht zu finden ist, habe ich bequemlichkeitshalber durchgeführt. Die Virgulae des Originals beziehen sich nicht auf Interpunktion, sondern auf die Einteilung der auch dort fortlaufend gedruckten Zeilen; sie sind aber ganz und gar unzuverlässig, weswegen ich sie aufser Acht gelassen und den Binnenreim durch ◡, den Versschlufs durch Spatien bezeichnet habe. Die Interpunktion ist von mir; Forster wendet keine an und ich habe sie auch möglichst sparsam gebraucht, sonst hätte der Leser kein klares Bild von der Verseinteilung bekommen. Sie beschränkt sich also fast durchweg auf Punkt, Ausrufzeichen, Fragezeichen und Anführungszeichen. Die Einzelregister der Bände sind durch ein vollständiges Register der ganzen Sammlung ersetzt. In den Anmerkungen habe ich das Zeichen † in den Fällen gebraucht, wo die erwähnte Quelle keinen vollständigen Text bietet, sondern etwa nur die erste Zeile des betreffenden Liedes.

Vor Gebrauch des Textes sind folgende Druckfehler zu berichtigen: S. 11: I, 7, 1 (Anfang) lies Ach statt Aber; — S. 91: II, 27 Zeile 1 lies Ich seg adiu◡; — S. 127: III, 21, 1 (Anfang) lies In freuden statt Ir freuden.

Zum Schlufs habe ich die wohltuende Pflicht meinen Dank auszusprechen für die freundliche Unterstützung, die ich bei dieser Arbeit genossen habe. Sehr oft in den Anmerkungen habe ich Prof. Boltes Namen nennen müssen, aber alle Hilfe, die er mir erwiesen mit Rat, mit Übergabe seines eigenen Materials, seiner Bücher, läfst sich nicht so leicht zeigen. Herrn Dr. Kopp verdanke ich wertvolle Mitteilungen über die Akrosticha, und der Verwaltung der Königlichen Bibliothek in Berlin, besonders Herrn Dr. Kopfermann der Musikalienabteilung fühle ich mich verpflichtet. Herr Prof. W. Rösch in Heilbronn gab mir freundliche Auskunft. Allen diesen wie auch meinem verehrten Lehrer Prof. W. Braune, ohne dessen Ermunterung die Arbeit nie angefangen worden wäre, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

London, August 1902.

M. Elizabeth Marriage.

Ein außzug guter alter vnd newer Teutscher liedlein | einer rechten Teutschen art auff allerley Instrumenten zubrauchen | außerlesen.

Mein art vnd weiß in mittel maß
Gen andern stimmen ist mein straß
Die habent acht auff meine stimm
Den Mennern ich für andern zimm.

Tenor.

Getruckt zu Nürnberg bey Johan
Petreio anno M.D.XXXIX.

[Es folgt hier:

Register der liedlein des ersten teyls.]

An alle liebhaber der edlen Music. G. Forsterus.

ES sein in etlichen jaren, vnter anderm gesang so bißher getruckt, mancherlei Teutsche Liederbüchlin außgangen, wie aber die zum teil seind, gib ichs denen, so auff dem gesang ein verstandt haben, zubedencken. Damit ich aber viler büchlin vnd lieder vberhaben wer, hab ich nur für mich selbs gegenwertigen kleinen außzug Teutscher Liedlin, allenthalb lange zeit her zusamen getragen. Wiewol mich aber vil guter freund, vnd liebhaber der edlen Music, solche Liedlin in truck zu geben gebeten, welchs ich mich offt vnd dick gewidert, vnd ab geschlagen, vrsach, dieweil solch liedlin zum meysten teil etwas alt, darumb sie dann bey vilen (die nicht ob sie gut, sonder ob sie new sein fragen) möchten gering geacht werden, Yedoch hab ich jnen solchs letztlich nit können abschlagen, Erstlich darumb, dz der alten rechten Teutschen Componisten liedlin, so schier (wann ichs sagen dörfft, nach laut des sprichworts) noch am besten sein, sampt iren Meistern, welche zum meisten theil mit der Music aufferzogen,[1] vmbgangen, vnd ir leben damit beschlossen, gantz vnd gar vergessen, Vnd dargegen an ir statt, vil vngereumbter newer Composition gebraucht werden. Zum andern, das ich dise ehrliche vnd liebliche kunst, bey den schlechten Musicis, so nicht allzeit gerüst, köstlich Muteten, Psalmen, oder der gleichen kunststück zusingen, möcht mit disen schlechten Liedlin helffen erhalten vnd fürdern, Sonderlich dieweil bey allen frölichkeiten vnd kurtzweilen gebreuchlich, frische Teutsche lieder zusingen, oder auff den Instrumenten zuüben, durch welchs dann vil unnützes geschwetz, zutrincken, vnd andere laster verhindert werden, wie ich dann offt vnd dick von einem thewren man gehört, das er vnter allen kurtzweilen, damit man die zeyt zuuertreiben fürhet, kein Götlicher, ehrlicher vnd schönere wist, dann die edel Music, Vrsach,

---

[1]) auffgezogen Ct.

das all andre kurtzweil, als spielen, fechten, springen, oder hiessen wie sie wolten, da hin gericht, das yeder vermeint dem andern vor zu sein, oder anzugewinnen, Darumb sich dann ein yeglicher befleißt, denen, damit er kurtzweilet, zubefortheilen, aus dem dann manch vnrath entstünt. Aber die Music hat nichts anders fürhabens, dann das sie mit allem fleiß die einigkeit der stimmen hilfft erhalten, vnd aller mißhellung weret, wie dann ein yeglicher rechter Musicus bekennen wirt. Es ist entlich mein meinung gewest, allein schlechte, alte, gute Teutsche Liedlin, so zu singen vnd allerley Instrumenten ser tüglich, mir zuhauff zutragen, hindan gesetzt alle grosse vermeinte künst, so etlich in schlechten Liedlin, wider all Liederische art suchen vnd vnd fürgeben, so doch vil mer die einfeltig lieblichkeit (das höchst inn gesang) solt gesucht werden, Ich mein aber nit die einfalt der anfangenden Schůler, dann die gar zu schlecht ist vnd zu einfeltig. Auch hab ich allein mit vieren, vnd nicht mer stimmen, vnd allein Teutsche Liedlin, vnd nicht dergleichen Chimeras, wie bißher zum teil geschehen, on allen fleiß zusamen geklaubt. Das aber vil Liedlein hierin in etlichen noten, anderst dann bißher getruckt, oder villeicht ire eygne Meyster gesetzt vnd gemacht haben, ist nicht wunder, vrsach, das die Exemplaria, daraus ichs hin vnd wider geschriben, ser falsch gewesen, das ich mich auch offt verwundert, vnd zum dickermal gelacht, deren so solchen falschen gesang, für gerecht achteten, vnd sungen. Derhalb ichs dann manchs mal (damit sie gerecht weren) hab müssen endern. Das auch der recht Text nicht in allen Liedlin vorhanden, kan ich nit für, dann ich wol weiß, wie grossen fleis ich lange zeit gehabt, das ich die rechten text der Liedlin bekommen möcht, hat aber nicht sein wöllen.

Dieweil wir aber nicht der Text, sonder der Composition halben, die Liedlin in truck gegeben, haben wir in die Liedlein, darunter wir kein text gehabt (damit sie nicht on text weren) andere text gemacht, Wiewol wir auch etlich text mit fleis, als die fast ser vngereumbt gewest, hinweg gethon, vnd andere darfür gemacht, welchs, dieweils kein todtsünd ist, achten wir, man werdts vns nicht

verargen. Damit auch vil anstimmens vnd vmbwendens vermitten blib (zuuoraus wo man die Liedlein auff Instrumenten brauchen würd) haben wirs also zutrucken verordnet. Will hiemit solch Liedlein einem yeglichen so die edel vnd lieblich Music lieb hat, befolhen haben, vnd wo wir dz spüren, sollen kurtzlich einer andern art, schöne Teutsche Liedlein, vnd etwas bessers hernach volgen.

Vorwort zu der vierten und fünften Ausgabe.

An alle Singer, vnd der Edlen Musicken liebhaber. G. Forsterus.[1]

FReuntlicher lieber Singer, vnd der Edlen Musicken liebhaber, Es sein in etlichen jaren vnter andern gesengen, so bißher gedruckt worden, mancherley Teudsche Liederbüchlein durch den druck auch außgangen, wie aber die zum theil seind, wil ich denen, so des gesanges ein verstand haben, zu bedencken geben, Damit ich aber viler vnd mancherley Liederbüchlein möcht vberhaben sein, hab ich mir auß solchen vnd andern, allenthalben lange zeyt her ein kurtzen außzug, frischer vnd lieblicher Teudscher liedlein, so zu singen vnd auff allerley Instrumenten zu brauchen sehr dienstlich zusam getragen, welch nachmals vil gut freund vnd Gönner begert, vnd mich gebeten, solche auch andrer der Musicken liebhaber durch den druck mit zutheilen, wiewol ich aber mich solchs zum dickern mal zuthun gewidert, vnd jnen abgeschlagen, Zuuor auß, dieweil solche liedlein zum meysten teil etwas alt, derhalb sie dann bey vilen (die nit achten, ob sie gut, sonder ob sie new sein, alle zeit fragen) möchten gering geacht werden. So hab ich doch solchs jnen letzlich nit mögen vnd künden abschlagen, nit allein damit solche alte Teutsche liedlein (so doch noch, wann ichs sagen dörfft, schier die besten sein, sampt jren Meistern, welche mit der Musick aufferzogen, vmbgangen, vnd jr leben damit beschlossen haben, nit gantz vnd gar vergessen, vnd an ir stat nit vil vngereumbter newer Compositiones, die doch gar kein rechte Teudsche lieberische

---

[1]) Rotdruck.

art haben, gebraucht wurden. Sonder dz ich auch mit solchen schlechten liedlein, die schön vnd lieblich kunst der Music, welche bey den alten ehrlich, vnd in grossen wurden gehalten, (jetzund bey den schlechten singern, so nit alltzeit köstliche Muteten, Psalmen, oder dergleichen kunststücken zu singen gerüst) möchte erhalten vnd fürdern. In sonderheit dieweil bey allen fröligkeiten vnd kurtzweilen, frische gute Teudsche lieder zu singen, oder auff den Instrumenten zu brauchen gebreuchlich, Durch welchs denn vil vnnützes geschwetz, sewisch vnd vnfletigs zutrincken, darzu zenckisch, vnd haderisch spilen, vnd andere laster möchte verhindert werden, wie ich denn offt vnd dick von einem treflichen thewren man gehört habe, alß er saget, das vnter allen kurtzweilen, damit man die zeit zuuertreiben fürhet, er kein Göttlichere, ehrlichere, vnd schönere kurtzweil wüste, denn die lieblichen Musick, vrsach, das alle andere kurtzweile, als spielen, fechten, ringen, springen, oder hiessen wie sie wolten, dahin gericht weren, das ein yeder sich nur auffs beste beflieſſe, damit er dem, mit welchen er solch kürtzweyl ubet möcht vberligen, angewinnen, vnd zubefortheilen, darauß denn mancher vnrhat, zanck vnnd hader entspringe. Die Musick aber het nichts anders fürhaben, denn das sie gedechte wie sie nur die einigkeit der stimmen mit allem fleiß möchte erhalten, vnd aller mißhellung weren, wie denn ein yeglicher verstendiger Musicus muß vnd wirdt bekennen. Es ist auch endtlich mein meinung, vnnd fürhaben gewesen, allein gute schlechte wollautende Compositiones (hindan gesetzt alle vermeindte kunst, so etliche in schlechten liedlen wider alle liederische art suchen, vnd fürgeben, Deßgleichen auch allein mit vier, vnd nicht mehr stimmen, darzu auch allein Teudtsche liedlein, vnd nit dergleichen Chimeras, wie bißher zum dickernmal beschehen) zusammen zutragen. Das aber vil liedlein hierein in etlichen Noten vnd worten anderst, denn bißher getruckt, oder von jren eygnen Meysteren gesetzt, vnd gemacht worden, ist nit wunder, denn die exemplaria, darauß ich solche liedlein hin vnd wider geschrieben, manchsmal ser falsch gewesen, dz ich auch zum dicker mal deren gelacht, so solche falsche liedlein für rechte gesungen, vnd nit gemerckt haben, derhalb ichs denn damit sie nit falsch weren, offt inn Noten vnd wörter der rheim halben hab müssen endern, wiewol ich auch etlich text, dieweil sie sehr vngereymbt gewesen, mit

fleiß hinweg gethan, vnd an jr stat andere darunter gesetzt hab, welchs man beim mir, (hoff ich) nit werd verargen, Damit aber auch vil anstimmens vnd vmbwendens, zuuor auß, wo man solch liedlein auff den Instrumenten zu brauchen fürhet, vermitten blib, haben wirs also nach einander zu setzen vnd zu trucken verordnet, Wil hiemit solche liedlein, einem yeglichen, der die edel vnd lieblich Musick lieb hat, also befolhen haben, Wo wir alß dann solchs spüren, so sol der vierd theyl, vnd etwas bessers, mit der zeit hernach folgen.

Datum Nürmberg den 12 Decembris 1551.

I.

1. DIch als mich selbst herzlieb allein⸗ ich warlich mein in rechter trew⸗ mein lieb wirt new gen dir al tag⸗ darumb[1] ich nit mag vergessen dein⸗ das hertze mein sol vnd wil stetz dein eygen sein.

2. Dich als mich selbs o höchster hort⸗ bedarff nit wort ich nit verlaß⸗ das mir on maß dein weiblich ehr⸗ ye lenger ye mehr gefallen thut⸗ o edels blut für dich nemm ich nits Keysers gut.

3. Dich als mich selbs schön weiblein[2] rein⸗ will lieben fein für alles gold⸗ bin ich dir hold auff diser erd⸗ kein grösser werd ich acht vnd halt⸗ kaum dein gestalt im gantzen reich wirt funden balt.

II. Erasmus Lapicida.

1. DIe mich erfrewt ist lobens werd für alles so ich ye gesach Kein stund verget jr wird begert zu meinem lust in aller sach Wann sie ist schön[3] getrewer art so lieblich lustig[4] vnd so zart freundlichers nie geboren ward ich grüß die fein⸗ von wegen mein in jrem grünen röckelein.

2. Red selber hertz was duncket dich ist sie nit hoch zu rümen mir? Ja warlichen es duncket mich sie ist begabt mit aller aller[5] zir. Ihr glatter leib weiß als der schne vmbgreiflich rein vnd lustig ser ir lieb ich aller trew gestee von herd vnd schein.⸗ Gott grüß die fein in irem grünen röckelein.

3. Ich schlaff ich wach so ist sie die so znechst mir an meim hertzen leit wie offt im traum vmbfal ich sie schmuck sie vnd drucks zu yeder zeit So wehn ich dann ich schweb embor will sie so ist mein glück zuuor als ich verhoff in disem iar frew ich mich dein⸗ schöns böckelein in deinem grünen röckelein.

---

[1]) drumb D. [2]) weiblich Dt, Et. [3]) schon Dt.
[4]) lüstig Dda. [5]) fehlt Bt, Dt, Et.

III. Laur. Lemlin.

1. Es ist ein frag˘ vnd grosse klag wieß gelt komm[1] auß dem lande Solch[2] frage[3] loß˘ darff nit vil gloß mann gibts vmb seiden gwande. Der welte bracht˘ ist über macht[4] die hoffart bricht her füre ein yeder wil˘ on maß vnd zil sich kleiden über büre rein tretten über quire.

2. Der paur rein trit˘ ein stoltzen schrit ist kleidt dem burger gleiche Kein juppen mer˘ will tragen er die pauren seind zu reiche. Der bürger wil˘ nit geben vil beuor dem edlen stande er kleidet sich˘ die sein köstlich in samat seydin gwande es ist ein spot vnd schande.

3. Der Edelman˘ wil fornen dran verkleidt sich vber dmasse legt was er hat˘ an seydin wat die fraw brangt auff der strasse. Der Graff wil auch˘ dem Fürsten nach[5] sich vnd die seinen schmucken nicht wunder ist˘ das gelt gebrist nieman will sich mer tucken darumb[6] thut vns armut trucken.

IIII. Stephanus Mahu.

1. WEr edel ist˘ zu diser frist sol adels ankunfft wissen Auß tugent her˘ kombt adels eer wo einr sich hat geflissen Der tugent groß˘ mit jren genoß nach eren hat thun streben ein solchen man˘ hat man nit lan˘ da hinden stan schilt wapen vnd pferd geben eer gut bey seinem leben.

2. Wilt Edel sein˘ nit von der gmein dein tugent solst beweisen Biß eren vest˘ auffs aller best so wird man dich auch preisen. Nach weißheyt stell˘ in vngefell wird sie dich nimmer lassen zur grechtigkeit˘ (sey stets bereit)[7]˘ verhaß dein geyt in speiß vnd tranck halt massen hülff schützen land vnd strassen.

---

1) kombt Adab, Dtda, E. 2) solich Bdb, Ddb. 3) frag Ct, Dtd, Etd. 4) vber nacht Bb, Dt. 5) nach BDE, nauch A. 6) drumb B. 7) ersetzt aus B.

3. Wer nit groß acht⁀ der weißheyt macht ist vnklug in sein dingen Nicht vest vnd grecht⁀ der wirdt verschmecht wirdt jm leychtlich mißlingen. Wer über dmaß⁀ saufft ist ein fras der wirdt schendlich verachtet. Wann der gros herr⁀ Alexander⁀ sein vater wer noch würd er ein Baur geachtet[1] sein vntugent das machet.

V.

Thomas Stoltzer.

1. ES dringt doher⁀ mit sorg vnd gfer ein newes jar⁀ dz gantz vnd gar durch seinen fal⁀ verkeren sol der welte[2] lauff darumb so schau ein yeder auff.

2. Das er sein sach⁀ in stil vnd gmach so fügen thut⁀ das jms zu gut nit spreissen[3] mag⁀ es ist am tag das ia die kunst wie man spricht gehet für die gspunst.

3. Derhalben ich⁀ mich sicherlich versehen muß⁀ das mir kein puß durch seumung kem⁀ vnd sprech einmal in meinem hertz vntrew wirt offt bezalt mit schmertz.

VI.

G. Forsterus.

1. ERweckt hat mir⁀ das hertz zu dir mein Gott dein wort der gnaden Das ich nun mich⁀ frey laß[4] auff dich wer kan mir etwas schaden. Was sol ich mer⁀ von Got beger[5] so er mein sünd thut tragen darumb wil ich⁀ gar[6] sicherlich auff seine gůt mich wagen.

2. Lieb sol mir sein⁀ der gnaden schein in Jesu Christ verborgen Nun acht ich nicht⁀ was mir gebricht wil hinfürt gar nichts sorgen. Denn al mein hort⁀ stet in deim[7] wort das Got sich gibt mir eygen ach das ich kundt⁀ mit hertz vnd mund meim Gott vil danck erzeigen.

---

1) gachtet BD. 2) so sonst; Text welt.
3) spriessen E. 4) Das ich nun frey mich laß auf dich Aab, Bab, Cab, Dab, Ea. 5) begern Ad, Bdb, Cd, Ddb, Edb.
6) gantz dab in allen Ausgaben. 7) dem Ct.

3. Sag lob vnd preiß˘ mein hertz mit fleiß dem lieben Got mit freuden Das er mich hat˘ im gnaden bad vons teuffels reich gescheiden. Er hat sein wort˘ des hymels pfort auß gnad dir eingetrucket vnd dich so schon˘ mit seinem son nach allem lust geschmucket.

VII.

1. ABer hertzigs hertz˘ mein schmertz erkennen thu˘ ich hab kein rhů nach dir stet mein verlangen ist wunder nicht˘ dein freundtlich gsicht hat mir mein hertz gefangen.

2. Nun bin ich dir˘ mit gir von hertzen gneigt˘ auff meinen eydt sol mir kein liebre werden dann du allein˘ merck wie ichs mein du bist mein trost auff erden.

3. Nim an von mir˘ zu dir mein willigs hertz˘ on allen schertz hab ich mich dir ergeben schaff vnd gebeut˘ kein dienst mich rewt die weil ich hab das leben.

VIII.

Ludouicus Senfl.

1. SO ich hertzlieb nun von dir scheid˘ bringt mir groß leyd dich freundtlich bild zu meiden Das macht dz ich dein lieblich gestalt˘ so manigfalt gesehen hab in freuden. Des mich vnd dich hat offt ergetzt˘ vnd doch zu letzt thůt mir erst trauren wincken durch scheidens not˘ hertzlib gib rat mein hertz wil mir versincken.

2. Wilt du mit trewen sein als ich˘ wer wolt dann mich von deiner lieb abkeren? Versich dich alles guts zu mir˘ ich hoff zu dir du werst mich noch geweren. Ich wil in still dein weiß vnd berd˘ für all auff erd mit trewer lieb bedencken dein lieb von art˘ ist also zart vnd thut mich teglich krencken.

3. Laß klaffen aller menschen mund˘ gib zil vnd stund es wirdt dich nit gerewen Laß dir zu hertzen gen

mein bit/ vergiß mein nit vnd gib mir auff dein treuwen Las nur bey dir kein mangel ſein/ du biſt die mein ja die ich krön im hertzen ach ſcheidens zeyt/ du nimbſt mir freud vnd gibſt mir teglich ſchmertzen.

IX. G. Forſterus.

1. GLück widerſtel/ was vngefel bißher verwendt/ beſchließ dz endt mit reichem fal[1] das ich mich frew zu tauſent mal.

2. Wendt ab den rach/ verleich gemach nach ſchwerem laſt/ mit freud vnd troſt bewillg darein[2] das mir einßmals die ſonnen ſchein.

3. Not ficht mich an/ weil ich nach wan dein hülff gewart/ dardurch erſpart wird manche zeyt ker vmb ee[3] mich der vnfal reyt.

X.

1. ICh weiß ein hüpſches frewelein dz[4] ligt mir in dem hertzen mein ach das ich ſolt/ wie gern ich wolt nach luſt meins hertzen gar freundtlich mit ir ſchertzen.

2. Warlich in rechter lieb vnd trew ich mich/ teglich gen ir lieb yeb zart ſchönes bild/ gantz wie du wilt bin dir mit dienſt bereit das glaub mir in der warheyt.

3. Freundtliche tugentliche fraw gedenck dieweil ich dir vertraw mag es geſein/ ſchick dich darein vnd[5] laß dein trawren faren ich wil vns wol bewaren.

XI. J. L. Blanckmüller.[6]

1. ES hat ſein geſtalt in irem gewalt erzeig ich mich/ vnd ſprich ob gleich jr ſinn ſtiend[7]

---

1) ſchal a in allen Ausgaben. 2) bewillig drein BDE. 3) ehe C. 4) die Eb. 5) fehlt BDE. 6) G. Blanckmüller Bda, Dab; Georg Blanckmüller Btb, Dt. 7) ſtünd Dda; ſtend Etb; ſtendt Dt.

anderſt hin vnd hoch gericht⁓ das ficht mich gar nichts an ich bleib jr trewer vnterthan.

2. Wer ir beger wie ich bißher hab trewlich gmeind⁓ vereindt wurd mein gedanck durch liebes zwang auß gutem gmút⁓ verhút on all argliſt des traw ſie mir zu aller friſt.

3. Zeit wúnſch ich offt hab alzeyt ghofft glúck werd ſein gunſt⁓ auch ſunſt zu guter ſtund von irem mund ein freundtlich wort⁓ vnd fort verſagen nit ſo würd ich aller ſorgen quit.

XII.

1. AN dich auff erd⁓ kein freud ſo werd die mir bringt frucht⁓ allein dein zucht vnd weiblich gút⁓ mein hertz vnd gmút, für all dich grind⁓ in liebe[1] erzind, gen dir ſo gar ich bit mein freuntlichs K. nim war.

2. Nach deiner gnad⁓ ich mich belad zu ſtreben frey⁓ wiewol darbey laufft ſorg vnd ſchmertz⁓ yedoch mein hertz, deinr gnaden wart⁓ vnd deiner zart ſich gantz ergeyt hertzliebſtes K. fúg ſtat vnd zeyt.

3. Mit lieb belon⁓ mich edle kron vnd teil mit mir⁓ dein hertzlich gir heimlich in ſtil⁓ ſtett iſt mein will[2] dir[3] leiſten trew⁓ ewig on rew des ſoltu dich mein K. verſehen veſtigklich.

XIII.

1. MEin hóchſte zir⁓ ich hab mich dir gantz eygen zwar⁓ ergeben gar dz niemand[4] wend⁓ bis auff mein end darumb halt hart⁓ hertzlieb ich wart der gnaden dein denn ich will ye dein aigen ſein.

2. Gedenck dein eyd⁓ vnd letzten bſcheid vnd trewe dein⁓ die du gar fein mir freundtlich gabſt⁓ da mit

---

[1]) lieb Btdab, Dta Et. [2]) Dt, Et, Text wild. [3]) Dt, Text ir. [4]) niemands Bdab, Ddab, Edab.

du labst das hertze mein⸗ erlös auß pein, halt vest an mir als ich dann thu vertrawen dir.

3. Halt dich in still⸗ das ist mein will behalt bey dir⸗ was beyde wir versprochen han⸗ vertraw nieman vors klaffers stich⸗ solt hüten dich schön junckfraw fein ich wil bald wider bey dir sein.

XIIII. [1]

1. ACh höchste zir⸗ auff al mein gir vnd rechte lieb⸗ so zu dir yeb thut mir mein gmüt erkrencken[2] wan ich der zeit⸗ so mir an leidt mein hertz bekrenckt⸗ auch senlich drengt gentzlich thu gedencken. Darumb ich mich⸗ in aller pflicht gen dir als offt⸗ ja het verhofft vnd gentzlich gmeint⸗ zu dir vereint in steter trew zu leben.

2. Erst ist mein hertz⸗ on allen schertz vnd alle freud⸗ mit sehnlich[3] leyd bekrenckt vnd vast besessen Dieweil ich dein⸗ mein hertzig ein mag fürter mer⸗ bey trew vnd eer zu keiner stund vergessen. Wie offt wie dick⸗ dein freundtlich blick holdseliger schimpff⸗ on vngelimpff on alle schuld⸗ in trewer huld hat mir mein hertz besessen.

3. Ich hafft vnd hang⸗ in hoffnung lang ich werd[4] erlöst⸗ von dir getröst sunst kem ich vmb mein leben Du bist allein⸗ die hülffe schein mir geben mag⸗ ee ich verzag in hoffnung thun[5] ich schweben. Ach junckfraw zart⸗ biß nit so hart dem diener dein⸗ den schmertzen mein, mit einem wort⸗ o höchster hort kanst mir hertzliebe stillen.

XV. G. Forsterus.

1. VErgangen ist mir gluck vnd heyl vnd alle freud auff erden Ellend bin ich verlassen gar mir

---

[1]) Komponist Laur. Lemlin Dt. [2]) krencken Dtdab, Etdab. [3]) Et; Text sentlich. [4]) wer Dt, Et. [5]) thu Et.

mag nit besser[1] werden biß in den todt⌣ leid ich groß not so ich dich lieb muß meyden geschicht[2] mir ach⌣ o we der sach muß ich mich dein veriehen,[3] groß leid wirt mir geschehen.

2. Erbarmen thu ich mich so hart das kumbt auß Bulers hulde Die mich in angst vnd nott hat bracht vnd willigklich das dulde. Vmb dich allein⌣ hertzliebste mein ist mir kein bürd so schwere wers noch so vil⌣ ich dennoch wil in deinem dienst ersterben nach frembder lieb nit werben.

3. Vmb hülff ich rúff mein hóchster hort erhór mein sentlich klagen. schaff mir hertzlieb dein botschafft schier ich[4] muß sunst vor leyd verzagen. Mein traurigs hertz⌣ leidt grossen schmertz wie sol ichs überwinden ich sorg das schier⌣ der todt mit mir wil ringen vmb das leben thu mir dein troste geben.

XVI. [5]

1. ICh habs gewagt⌣ hertz liebste meidt[6] auß rechter lieb vnd trewen Ich bit halt vest⌣ was du mir hest geredt sol dich nit rewen Ich wil allein⌣ dein eygen sein sey drauff bedacht⌣ vnd wol betracht das du magst sein ja stets die aller liebste mein.

2. Es ist gar fein⌣ wo jr zwey sein dies recht vnd trewlich meinen Die sich alzeyt⌣ in lieb vnd leid in sachen groß vnd kleinen Vertragen wol⌣ wie stets sein sol gedenck daran⌣ laß nicht daruon weiß all zu mal ich meins ja gut das weystu wol.

3. Drumb hoff ich zwar⌣ versech michs gar du werdest[7] mich nicht verlassen Herwider ich⌣ mich dich versprich ich thu alzeyt der massen. Allein soll Gott⌣ nur durch den todt mich bringen von dir⌣ glaub

---

[1]) Text bisser. [2]) geschach Aa, Ca, Ea. [3]) verziehen Ctd. [4]) fehlt Bt, Dt, Et. [5]) Komponist G. Forsterus Btdab, Dtab, Etab. [6]) lies magt das dennoch in keinem Heft erscheint; Bd mein.

sicher mir   vnd sunst kein not   zu guter nacht bewar dich Got.

XVII.

1. KOniges hertz˘ laß sein ein[1] schertz   was ich offt thu on argen list   der keyner ist   in meinem gmût˘ wie wol ich wût   vnd bin entrüst[2]   macht alß das du nit bey mir bist.

2. Gantz nacht vnd tag˘ ist stetz mein klag   alzeit vnd weil die ist mir hart   zu aller fart   du machst mir leid˘ mit dem bescheid   zu aller fart   wann du nit kumbst so ich dein wart.

3. Nit minder ich˘ wil stetigklich   hinfür vnd für mich halten dein   in trewem schein,   dir alweg pleib˘ für alle weib   du hertzigs mein   o môcht ich alweg bey dir sein.

XVIII.

Wolffg. Grefinger.

1. ICh stel leicht ab˘ von solcher hab,   die[3] ich nit weis zu geniessen   So ich versteh˘ das jr seind meh   die zu dem zyl thunt[4] schiessen   In Venus spil˘ ist sie zu vil   mit fremder lieb beladen   das macht bôß blut˘ vnd ist nit gut   in allen pfützen baden.

2. Ich schetz[4] vnd acht˘ nit auff jrn bracht,   thu nichts destminder schlaffen   Dann ich weiß wol˘ wo ich hin sol   mein lust in freuden schaffen.   Darumb ich sprich˘ sie sol vmb mich   jr hertz nit ser bekrencken   dergleich ich wil˘ fürwar nit vil   jr weiter nach gedencken.

3. Vnd ker nun hin˘ wo lang mein sin   mit gantzem fleiß thut streben   Die auch wol hat˘ nach gutem rat   mit mir in lieb zu leben.   Vnd macht mich ring˘ vergangen ding   thu ich von hertzen setzen   nit mer beger˘ ich weiß wol wer   mich kan des leidts ergetzen.

---

1) fehlt Bt.   2) antrüst Dd; on trôst Ed.   3) der Adab, Bdab, Cdab, Ddab, Etdab.   4) setz Dt, Et.

XIX.

G. Forsterus.

1. ON eer vnd gunst lebt yʒ der glert allein betracht wirt aygner nuʒ Darumb sich hat die welt verkert erhelt das jr mit gwalt vnd truʒ Kunst hat kein lohn‿ drumb yederman wil richten[1] nur nach falschem wohn.

2. Auß dem eruolgt das widerspil das man on grund yeʒ vil betracht Dweil für vernunfft regirt der will auß not der bschlus wird offt verlacht Vnd hat kein bstand‿ mit spot vnd schand der wagen wirt fürd roß gespant.

3. Wiewol der weiß on namen lebt vnd armut ist der tugent gferd Genidert wurt das sich erhebt das recht messig durch vnfug spert ob schon der gwalt‿ herrscht[2] manigfalt wirdt doch all schuld beym bret bezalt.

XX.

Matthias Eckel.

1. GEsell wiß vrlaub saumb dich nit‿ vmb einen drit von freud solt[3] sein gescheiden Als ich mein trew dir teylet mit‿ auff süsse bit do thetest mir nit[4] leiden Ich bawt auff dich‿ so vestiglich der grund hat mir gewichen dein geschwätz was gut‿ es gab mir mut dz klag ich iämerlichen.

2. Ich han gemerckt vnstetigkeyt‿ das ist mir leyd vntrew hast mir erzeiget Ein taubenschlag dein hertze treit‿ dein falscher eidt Hat mich gar vil geschweiget so ich dich[5] gern‿ von waren ehren mein schaden het geklaget do glaubt ich dir,‿ wee mir wee mir! dir sey gantz widersaget.

3. O schaden heut bist mir bescherdt!‿ der weise lert lieb hab gern leides ende Vor jamer sich mein hertz verzert‿ von dir gemert mit kummer groß elende. Het ichs verklagt‿ das mich yeʒ nagt mich mit eim andern sparen es wer kein not‿ fürwiʒ dich hat lernen so übel faren.

---

[1]) rechten Bd. [2]) DE; Text herst; Ct herschst. [3]) solst durchaus im a. [4]) nur nit Ab; mir mit Dt, Et. [5]) dir Bt.

XXI.

1. GAr wunderlich⸗ schickt sich doch al mein sach⸗ nur nach des krebsen gang⸗ wie lang das wider spil⸗ on zil sein randt sol han wil ich ye geren sehen an.

2. Die not lang bringt⸗ vnd zwingt vnglückes gfert⸗ so hert das es on maß,⸗ doch laß gut hoffnung nit,⸗ der bitt rewt noch kein zeyt biß glück her wider mich erfrewt.

3. Weil vnfal gmein⸗ noch keinr seinr art gefreyt⸗ erpeyt wie billich sol⸗ noch wol glücks wider fart⸗ gar hart wart es so böß der würffel trug einst alle seß.

XXII.[1]

1. FRaw ich bin euch von hertzen hold o mein o mein ich thet euch gern[2] was ich solt o mein o mein wan jrß von mir annemen wolt o mein o mein bin ich doch dein⸗ möchts müglich sein ich geb mich dir inß hertz hinein.

2. Fraw mir gefelt wol ewer weis vnd berd o mein o mein so ich erwelt han hie auff erdt o mein o mein wann hertz vnd gmüt sich zu euch kert o mein o mein bin ich doch ꝛc.[3]

3. Fraw ich verhoff in kurtzer zeyt o mein o mein ich werd von euch gesetzt in freudt o mein o mein dann ich keins wegs mer lenger peit o mein o mein bin ich doch ꝛc.[3]

XXIII. Casparus Bohemus.

1. ARtlich vnd schon[4] gantz wol gestalt mit gewalt hat sie den preys darumb mir gefelt jr geperd vnd weiß.

---

[1]) Komponist G. Pesthin Btab, Dta, Etdab, Grego Pesthin Ddb, Greg Peschin Bd [2]) geren Db. [3]) Refrain vollständig gedruckt in den sonstigen Ausgaben. [4]) schön Bb, Cab, Dtdab, Etdab.

2. Mag ich kein stund vergessen jr in mir das hertze mein der ich will gar mit trewen sein.

3. Leib vnd mein gut ich zu jr setz ergetz mich glücke schier das ich mit freyden[1] sey bey jr.

XXIIII. Lud. Senfl.

1. WAs wird es doch˘ des wunders noch so gar ein seltzams leben Als yetzund ist˘ all welt vol list mit vntrew über geben[2] Gut wort arg[3] tück[4]˘ vil grüß böß blick[5] das ist der sit[6] auff erden es[7] günd keiner mer˘ dem andern eer was wil noch darauß werden?

2. Wils glück zu eim˘ so günd mans keim man stelt jm ein für blucken Der richt jn auß˘ nur nach der pauß[8] redt jm nichts guts zu rucken Verlaufft jm dweg˘ all steyg vnd steg kein ander brauch auff erden ist yetzund mer˘ dann nur „ja herr" was wil noch darauß werden?

3. Noch werden die˘ zu zeiten ye mit vntrew selbs geschlagen Wer nicht ansicht˘ was jm gebricht vnd wil von andren sagen Als dem vnd jhem˘ weyss nit von wem ist yetzund gmein auff erden ein solcher lauff˘ nun schaw man auff was wil noch darauß werden?

XXV.[9]

1. EJn meidlein sagt mir freundlich zu wie sie mich liebt in hertzen Jch sich sie nit der gleichen thun, allein mit mir[10] zu schertzen Hat wol sein fug,˘ braunß meidlein klug merck wz ich dich[11] bit Ju iu Ju iu[12] feins meidlein mur nit.[13]

---

1) freuden CDE. 2) gantz vmbgeben Adab, Btdab, Cdab, Dtdab, Etdab. 3) gar Dd, Ed. 4) stück Adab. 5) stück Bb, Cdab, Db. 6) ist yetz gemein Ada, Cda; das ist yetz gemein Ab, Cb; ist yetz der sit BDE durchaus. 7) fehlt Btd, Dtd, Etda. 8) pauß Ct. 9) Komponist Machinger durchaus BDE. 10) jhr Etb. 11) fehlt Bad. 12) Ju iu Ju iu Ju iu durchaus BDE, Cdab und Ct Str. 2—3. 13) mur nur nit durchaus BDE, Cdab und in Ct. Str. 2—3.

2. Nim auff zu gut was ich dir sag thu dich daran nicht keren Sich lieb vnd trew vernim mein wort mich diser bit geweren Als ich dann traw˘ libes meidlein schäw merck was ich dich bit Ju iu Ju iu feins meidlein mur nit.

3. Ja was man redt vnd halten thut das kumbt zu guttem gelten Laß du nicht ab obs einen müht dz ich bey dir bin selten Jst als mein schuld˘ bger[1] gnad vnd huld merck was ich dich bit Ju iu Ju iu feins meidlein mur nit.

XXVI. J. Blanckmüller.[2]

1. Merck scheidens klag˘ ee ich verzag so ich dich lieb muß meiden Hilff mir zu dir˘ aus hertzen gir groß kumer muß ich leiden Darumb ich bit˘ du wendest nit dein trew von mir˘ erwart bey dir dann sunst in grosses leid ich kum.

2. Scheiden bringt pein˘ dein wil ich sein dieweil ich hab das leben Glück won vnß bey˘ wir sein noch frey thu nimmer von vnß streben Venus gar gschwind˘ erweck[3] dein kind die sach nun bhend˘ nach hoffnung wend von mir hat sie das lob vnd breyß.

2. Mein mündlein rot˘ der ewig Gott wöll dein die weile pflegen Biß wolgemût˘ es wird noch gut die sonne kumbt nach regen ein kurtze zeyt˘ verharr vnd peit mein widerfart˘ wirdt nicht gespart darumb hertzlieb halt vest an mir.

XXVII. Laurentius Lemlin.

1. EJn beumlein zart˘ geschlachter art von edlem stam˘ vnd gutem nam nach seiner natur˘ gantz[4] rein vnd pur kein süsser frucht˘ nie mensch versucht (die wechst daran)[5],˘ wer möcht gelan vnd nicht begern ein frucht daruan?

---

[1]) ger BC; der DE. [2]) G. Blanckmüller durchaus BD. [3]) erweckt DE. [4]) gar Dd, Ed. [5]) ersetzt aus Dab.

2. Auß vestem grund˘ mit schöner rund diß Beumlein zart˘ geziret wardt die ästleyn schlecht˘ schwanck vnd gerecht grün adlich sein˘ die bletter sein der früchten zir˘ wer süsser mir dann zucker oder malfasir.

3. So ich besinn˘ was guten gwin diß Beumlein klug˘ mit nutz vnd fug ee eß im gart˘ versperret ward ertragen het˘ ist freud verzettt[1] deß hertzen mein˘ vnd schrey in pein Got gseg dich zartes Beumelein.

XXVIII. Laur. Lemlin.

1. ICh armer klag˘ stets nacht vnd tag ach möcht es gsein˘ das du werst mein wolst[2] du als ich˘ so hetstu[3] mich es leit an dir˘ wer dir als mir die sach wer lengst geendet zwir.

2. Dein lieb dein schön˘ die ich hoch krön hat gar entzindt˘ mein hertz das brindt vnd teglich wüt˘ nach deiner güt in qual vnd pein˘ in hoffens schein du werdst auch nit vergessen mein.

3. Freundtlich dich bit˘ ja wer es nit deinr lieb zu vil˘ so ist mein will das ich nur wer˘ in zucht vnd ehr bey dir allein˘ sunsten[4] ists vmb kein wir bleiben nit vorm schwetzer rein.

XXIX. Paulus Hoffheymer.

1. MEin einigs A. ich dein beleib˘ vnd mich verschreib alweg dienstlich an deim gebot A. wie das geyt[5]˘ ytzund die zeyt˘ des klaffers neid den schaden fügt eim[6] zu dem spot. Mein zuversicht˘ nicht kummer dich˘ mein lieb hab ich in rechter trew zu dir gekert vnd pleib gantz frey˘ glück won vns bey zu freuden stets gantz on uersert.

2. Ob ich mit wesen von dir bin˘ doch pleibt mein sin in lieb on falsch alweg bey dir Vnd halt mich dein

---

1) verzet D. 2) wölstu Dd, Ed. 3) hastu Ad. 4) sunst BD, sonst E. 5) gibt durchaus dab. 6) ein Ad, Cd, Dd, Ed.

gehe wie es wöll~ nit von mir stel[1] mein hort, bedenck der lieb an mir Was frucht die selb vns bringen mag~ auch wirt al tag durch mich dein lob mit fleiß gemert vnd pleib[2] gantz frey~ glück won vns bey zu freuden stetz gantz vnuersert.

3. Ob ich schon nit bin dein geleych~ ich ye nit weych in keynen weg von deinr[3] zir Was mir dein zucht vertrawen mag~ das selb ich trag alweg in stil heimlich bey mir Meinr lieb ich dir für andren gan~ biß zweifels an du bist die recht die mich ernert vnd pleib gantz frey~ glück won vns bey zu freuden stets gantz vnuersert.

XXX.[4] Paulus Hoffheimer.

1. „BVcht eer vnd lob jr wonet bey gantz frey~ on alle rew bin ich verpflicht zu dienen jr Sie hat fürwar das feinst geperd beschwert[5]~ vnd höchlich[6] mert sich hertzlich klag vnd sehnlich gir Seid ich nun weiß zukünfftig not~ kein rhat[7] auff erdt mich helffen mag~ es leit am tag erhör mein klag~ die ich stets trag send[8] gnad mein glück ee ich verzag.

2. Recht als ein wild kein vernunfft hab gar ab~ mein schatz vnd hab durch scheidens gwalt vergessen wirdt Darburch mein kranckś vnd schwaches hertz on schertz~ vnseglich schmertz mit seufftzen vil im elendt fürt Ich glaub kein freud sey mir beschert~ verkert sich nicht mein schwerlich wee,~ wie ichs nu dre gee oder stee~ gleich wie der schnee ich armer bůb im leid vergee."

3. „Ich laß ien reden was er will in stil~ mich trübt so vil sein hertzlich leid mer dann ich klag. Mir waß vor nie mein hertz so wund die stund~ ist mir wol kund mein schweren pein die ich stetz trag. Glück durch dein hilff not würd gewend~ behend so ver er selber wult~ mein groß vnschuld durch mein gedult~ wenden in hult hilff schir mein glück thu was ich sult!"

---

[1]) von mir nit stel BCDE. [2]) bleibt C. [3]) deiner CD. [4]) Text XXXI. [5]) beschert V 21 da, beste V 21 bv. [6]) höfflich Bbad. [7]) that Db, Eb. [8]) thu V 21 dabv.

4.[1] „Schaffen nit vil jr süsse wort zu hort⁓ vnd seer bethort ist in mir mein hertz mut vnd sinn. Jr gunst thet sich offt verkeren ehrn⁓ al pot meeren wil ich jr preyß wo ich nur bin vnd far dahin, elendigklich⁓ scheid ich in disem jamersthal⁓ forcht bringt vnfal die welt ist hol⁓ vnd vntrew vol ich weiß nicht wie ichs verstehen sol."

5. „Thu was ich wil, so ist mein gunst vmbsunst⁓ die grosse brunst der trewen lieb müht mich schwerlich Mir geschicht vnrecht bei meinem eydt mein zeyt⁓ on alle freüd vertreiben muß, den lohn hab ich. mein alte trew bedenck gsell das⁓ vnd laß mich bleiben ewig dein⁓ in güt erschein vertreyb mein peyn⁓ vnd laß mich sein befolhen dir erbarm dich mein."

XXXI.

1. WAnn ich betracht die hinefart so hat sich mein gemüt[2] verkert Mein lieb sind mich gantz vngespart mir werde noch glück[3] beschert Das[4] lustes spil⁓ heymlich vnd stil mit freuden vil[5]⁓ bald treff dz zil darnach mich alzeyt frewen wil.

2. Ach wie gar schwerlich nacht vnd tag ich klag⁓ auß tieffem hertzen grund Das ich mein lieb nit sehen mag stetz trag⁓ gros leid biß auff die stund Gehe oder stee⁓ vmb hertzlich wee in leid vergee⁓ zeyt glück kum ehe mein elend hertz wil yetz nit mee.

3. Wie oft auß hertzem gir dein gunst hat mich offt aus dem schlaff erweckt Recht wie ein wild ist in der brunst kein kunst⁓ so hart mich nie erweckt O wann du wüst⁓ wie mich dein glüst! in diser frist⁓ gefangen ist mein hertz des du gewaltig bist.

---

[1]) Str. 4—5 erscheinen erst von B an. [2]) gesunt Dd, Ed. [3]) gelück Aa; auch glück Bt, Et. [4]) Des Da, Eab. [5]) wil Bd, Dd, Ed.

XXXII.

1. EJn wächter gut⸗ in seiner hůt růfft an den lieben morgen „Wo lieb bey lieb⸗ in Venus üb beyligen one sorgen Die sehen auff⸗ verlast den schlauff[1] das jr nicht kombt in leiden die nacht die weycht⸗ der tag her leucht will lieb von liebe scheiden."

2. Ein bůl erhort⸗ des wächters wort erschrack vast ser von hertzen Das er nicht mer⸗ nach seim beger künd mit seim bůlen schertzen Erweckt sie leiß⸗ mit allem fleiß das ers nit thet erschrecken „mein auffenthalt⸗ mach dich auff baldt der Wechter thut vns wecken."

3. Das frewlein fein⸗ vom bůlen sein must sich als baldt thun scheiden Der helle tag⸗ bracht leyd vnd klag vil jamers jnen beyden Das weyblin schön⸗ zum gsellen kön sprach tugentlich mit züchten „behůt dich Gott⸗ mein mündlein rot vermer mein eer mit nichten."

XXXIII.[2]

1. JCh klag⸗ den tag⸗ vnd alle stund dz mein außbund⸗ nit hat sein gsund der halb verwund mein hertz in leyd auß gutem grundt.

2. Wie mag⸗ on klag⸗ mein hertz nun sein die weil groß pein⸗ sich mert darein mein sonn mir schein das werd getröst der liebste mein.

3. Vnglück⸗ dein tück⸗ bald von mir wend darburch behend⸗ mein groß elend zu gutem end mit freuden werd durch glück gelend.

XXXIIII.

Jo. Leonhardi.

1. WJe kumbts dz mich⸗ so hefftiglich anfichtet yetz das bůlen? Jch weiß mit nicht⸗ wie mir geschicht das blut thut in mir wůlen[3] Alß ob[4] ich

---

1) schlaff Aab, Bdb, Cab, Dab, Eab. 2) Komponist Thomas Stoltzer Bd, Cd, Dd. 3) wůten Ada, Cda. 4) Adab; Text also ob. Statt dieses Liedes (34) und zur selben Melodie

iung˘ gericht zum sprung künt den weiblein hofieren nach jrem will˘ geben die fül, fürwitz wil mich verfüren.

2. Wie wol ich alt˘ vnd gar erkalt noch thut mich lieb erhitzen All ding verkört˘ ich wird betört mir entgen mein witzen Ich armer man˘ weiß nicht von wann mir kummet solch wüten vor zauberey hab ich mich frey mein lob nie künt hüten.

3. Ich muß ein weib˘ für meinen leib haben zu diser stunde. Du Venus kind˘ Cupido blind hast mir geschossen ein wunde, Die nieman kan˘ mir armen man dann ein jungefraw heilen, die ist meim gold˘ nur worden hold will vertreiben mein geilen.

XXXIIII.a Joan. Leon.[1]

1. WIe kumbts dz ich˘ alwegen mich muß richten nach deim[2] hertzen lust? Vnd weyß vorhin˘ das all mein sinn vnd fleiß bey dir ist gar vmbsunst. wie thustu noch˘ dieweyl ich doch yetz[3] bin der nechst nach jrer drey vnd mich benügt˘ wie es sich fügt domit ich kum vnd laß bei weyl herbey.

2. So weiß ich nun˘ das all mein thun bey dir ist gar vernicht verstet man wol˘ das ich auch sol entweichen dem der baß gesicht Vnd sticht dann ich˘ ob du schon mich behieltest auch in deiner zal was leg dir dran˘ nembst mich auch an doch wie du wilt hab dir die wal.

3. Stoltz nit außbracht˘ denck vbernacht möcht sich bald wenden all dein glück des[4] achstu nit˘ vnd brauchst domit in vbermut vil böser stück. Dein tück[5] bey dir˘ thun stets gen mir sich geben das macht mich bethort Darumb ich schrey˘ Ey ey ey ey es wirdt dir leid denck meiner wort!

---

haben BDE das folgende Lied (34a); C dagegen hat Str. 1 von 34, Str. 2—3 von 34a. 1) Jo. Leonhar. Ed. 2) deins Dd, Ed; deines Da, Ea; dem Ct, Dt, Et. 3) stets Db, Eb. 4) das Et. 5) rück Et.

XXXV. Georgius Schönfelder.

1. VOn edler art auch rein vnd zart bistu ein kron der ich mich han ergeben gar glaub mir fürwar dz hertz in mir frewdt sich nach dir darumb ich ger[1] auff al dein eer hilff mir ich hab nit trostes mer.

2. Wie ich im thu hab ich kein rw on dein[2] gestalt die mich mit gwalt gefangen hat hertzlieb gib rat des ich doch mich zu dir versich in hoffnung vil nit mer ich wil, allein setz mir ein gnedigs zil.

3. Seyt du die[3] bist gen der[4] ich list nit brauchen sol des weystu wol on allen schertz wil dir mein hertz in trewen sein darumb ich dein kein stund im tag vor leid vnd klag auß rechter lieb ich dein nit[5] vergessen mag.

XXXVI. H. Isaac.

1. ISbruck ich muß dich lassen ich far dohin mein strassen in fremde landt do hin mein freud ist mir genomen die[6] ich nit weiß bekummen[7] wo ich im elend bin.

2. Groß leid muß ich yetz tragen das ich allein thu klagen dem liebsten bülen mein, ach lieb nun laß mich armen im hertzen dein erbarmen das ich muß von dannen[8] sein!

3. Meyn trost ob allen weyben dein thu ich ewig pleyben stet trew der eren frumm[9] nun muß dich Gott bewaren in aller thugent sparen biß das ich wider kumm![10]

---

[1]) gar Dt. [2]) deinr Dt, Et. [3]) der Dt, Et. [4]) dir Dt, Et. [5]) ich dein nit fehlt Bt, Ct, Dt, Et. [6]) der Eb. [7]) zu bekommen Dt, Et; bekommen Ct, Dd. [8]) dann Bt, Dt, Et. [9]) fromm CDE. [10]) komm CDE.

XXXVII. Erasmus Lapicida.

1. ACh edles N. mein eynger trost[1] nach dir mich thut verlangen Ein artlich wesen an dir hast das hat mich gar gefangen Hertz mut vnd sinn˜ stent[2] zu dir hin on vnterlas muß dencken an dein schön gstalt˜ die thut mit[3] gwalt mich ellenden ser[4] krencken zu dir vmb hülff˜ schrey ich vnd gülff send trost meim schwachen hertzen sunst andre kein kan stillen mein schmertzen.

2. Bey dir allein ist die ärtzney die mir mein hertz mag heilen Auff dein genad verlaß mich frey zu helffen mir thu eilen Ee ich vergee˜ das senlich wee thut mir mein hertz ser schwächen thu auff den schrein˜ der ärtzney dein hülff bald meinem gebrechen. ein freundtlich gruß˜ ein lieplich kuß kan mich vom todt erquicken darzu thu mich gantz innigklich anplicken.

3. „Mein trauter knab˜ bey mir suchst lab der will ich dich geweren. Doch halts in still˜ das ist mein will thu mich nieman vermeren Zu helffen dir˜ nach deinr begir will ich nicht vnterlassen mich zu dir ker˜ vnd dich gewer thu mich in dein[5] arme fassen druck brust an brust˜ nach hertzens lust ich will dir nichts versagen nach hertzens gir wil ichs mit dir wagen."

XXXVIII.

1. ALs ich nun hab vernomen was klaffers vntrew sey So es dar zu wurdt kummen darnach ich yetz fast schrey Das ich an jm wirdt rechen wie er mich yetz thut stechen glück stand mir alzeyt bey.

2. Doch wil ich nit[6] verlassen die allerliebste mein Darumb man mich thut hassen dunckt mich es solt nit sein Ich wil sie lassen klaffen vnd hin vnd wider gaffen sie werdent zalet seyn.

---

1) N. eyniger trost Btd, Dtd, Etd; N. mein einiger trost Adab, Bab, Ctdab, Dab, Eab. 2) stet Ba; stiend Bb. 3) mir Ab, Bb, Cb, Eb. 4) fehlt Ba, Ca, Da. 5) deine Ct. 6) nicht Ct.

3. Jedoch man mich thut zeihen das ich vnschuldig bin Jch hoff jm werd gedeyen das kumm in jren sin Vnd sie sich selbs erkennen wie sie mich yetz thun nennen das mit sol schleichen hin.

XXXIX.

Martinus Wolff.

1. ACh vnfals neid˜ belenglich zeyt hab ich manch stundt geduldet Macht dz du glück [1]˜ von mir zu ruck [2] dich wendest vnuerschuldet [3] Darburch mein hertz˜ leid senlich schmertz allein dir zu gefallen glücklicher stund˜ auß hertzem grund gwart ich mein lieb ob allen.

2. Zeyt widerbringt˜ darburch mißlingt des vnfals thück mit schmertzen Bleibt fürt dein gunst˜ in liebes brunst gen mir in trewen hertzen Bin ich o mein˜ ewig der dein die weil ich hab das leben in rechter trew˜ on alle rew hab ich mich dir ergeben.

3. Mich müt kein last˜ wie dick vnd vast mich vnglück hat betrübet So nun dein zir˜ hertzliche gir freundtlichen gen mir yebet Jn solcher maß˜ on abelaß magstu mich ye ergetzen mit rechter lieb˜ in steter yeb durch freud auß trauren setzen.

XL.

1. JCh bin versagt˜ gen einer magt das sie mich nimmer haben wil Vnd do er mich˜ so listiglich vertrungen hat auß disem spil Stet noch darauff˜ mein wider kauff den ich mit füg vergolten hab dunckt mich nit gnug.

2. Jch armer knecht˜ hab selten recht mein seckel hat kein füter mer Wiewol sie nicht˜ der gleichen spricht vnd thut als [4] ob sie es nit beger hat wol sein sin˜ mein bester gwin ich far mein straß wiewol mich reut das ichs verlaß.

---

[1]) Macht das glück Etb. [2]) rück Etdab. [3]) Text vnuerschuldeet. [4]) fehlt BCDE.

3. Der mich verdringt⸗ ob jm gelingt der thut mirs gantz vnbillich gar; Wer seet der schneid⸗ zu seiner zeyt das ist eim yeden offenbar Nun hab ich ghawt⸗ vnd vil verbawt auff guten won ein ander fúrt den nutz daruon.

XLI. Martinus Wolff.

1. GLúck[1] mit der zeyt⸗ hat mich erfrewdt sich zu mir kert⸗ darzu gewert mir gfúgt[2] ein kron der eren Die ich nun lang⸗ mit hertzem zwang auß gantzem gmút⸗ dz hoch geblút[3] mir[4] hab begert zu werden Sie thut all stund⸗ auß hertzen grund mein gmút alles erfrewen drumb ich die schón⸗ im hertzen krón ein zir mit allen trewen.

2. Jr zucht vnd eer⸗ so sie bißher mit gantzem fleiß⸗ vnd hohem preiß mir stetigs thut beweisen macht das ich sprich⸗ das auff ertrich im gantzem reich⸗ nit seyn[5] jr gleich vnd thun[6] sie billich preisen Darumb hinweg⸗ al vor gepflegt freuden auff diser erden nur sie allein⸗ sol sein die mein vnd sunst nichts liebers werden.

3. Dem lieben weib⸗ ich mich verschreib jr wonen bey⸗ in trewen frey die weil ich hab das leben. Jch hoff zu jr⸗ sie werd auch mir mitteilen trew⸗ on allen rew jr hertz zu eigen geben Wo das geschicht[7]⸗ vns nicht gebricht wóllen Gott lassen walten auff den ich baw⸗ setz mein vertraw er wirdt vns wol erhalten.

XLII. G. Forsterus.

1. WJllig vnd trew on alle rew ich mich ergib wil auch mein glúb[8] stet halten dir gantz vnuerkert das glaub du mir.

2. Jch mich versich du werdest dich o junckfraw rein auch halten fein gen mir auffs best in trew vnd glauben halten fest.

---

1) Sonst Glúck, Glúck durchaus. 2) fúgt Bd. 3) Text gelúbt. 4) Text wir. 5) sey BCDE. 6) thu BCDE. 7) geschlecht DE. 8) glúbd Adab, Bdab, Edab.

3. Ich dein beleib vnd mich verschreib biß in mein end von dir nit wend thu auch der gleich zusammen vns Gott gnad verleich.

4.[1] Mich sol kein lieb die dich betrüb mehr fechten an denn allen wohn wil meiden ich seyt du allein erfrewest mich.

5. Halt gleich gemüt wie mein geblüt allein zu dir stet mit[2] begir das mich genügt ob schon vnglück das anders fügt.

XLIII. Paulus Hoffheymer.

1. NAch willen dein~ mich dir allein in trewen thu[3] erzeygen Für all auff erdt~ bistu mir werd vnd gib mich dir für[4] eygen Gantz in dein pflicht~ d(er) zuuersicht laßt dir mein dienst gefallen dan glaub fürwar~ in frawen schar liebstu mir ob jn allen.

2. Bey deiner gstalt~ wünsch ich offt bald zu sein in lieb vnd eren Da her[5] mein hertz~ freud lust vnd schertz recht lieb vnd trew zu meren On al verzick~ hilff rat vnd schick bedarffst doch nichts besorgen wo das glück kem~ das ich dir gnem, würd sein bey mir verborgen.

3. Leben bey dir~ wer alzeyt mir für alle freud auff erden Ger offt der stund~ darin dir kund meins hertzen gheim möcht werden Dann yetz vnd ee~ nach a b c liebt mir der buchstab ztragen denn dein lieb sach~ vnd darauff sprach es wird bald viere schlagen.

XLIIII.

1. DEr hundt mir vor dem liecht vmbgat frü vnd auch spat hab ich kein rw[6] wie ich im thu das richtet als der klaffer zu.

---

[1]) Str. 4—5 erscheinen zuerst in B. [2]) mein DE. [3]) zu dab durchaus. [4]) zu a durchaus. [5]) het BCDE. [6]) rew Bt.

2. Thu was ich wöll so haßt er mich vil herter stich gibt er mir gschwind als judas kind ich wolt das er im jar erblindt.

3. So denck ich doch einr guten zeyt die mich erfrewt hab keinen grauß[1] vnfal sey auß ich hoff mein katz fach auch ein mauß.

XLV.

1. ACh höchster hort du edles blut gedenck der lieb vnd freuden Die wir so lang in stiller hut in wollust theten treyben Vnd so es yetz nit mer mag sein bringt grosse pein~ dem hertzen mein so bit ich dich du eynigs[2] mein betracht mein grossen schmertzen.

2. Wiewol ich doch keyn zweyffel han du habst gar offt ermessen So mag ich doch nit abelan drumb thu mein nit vergessen Vnd bring es wider auff den steg laß dir darin nit grausen als bald die katz kumbt ab dem weg so wellen wir dapffer mausen.

3. Vnd hab darin getrewen fleiß las mich des alten gniessen Dann ich sag dir ob allen preiß,[3] wie wolß vil möcht verdriessen Des selben ich mich nit nimm an, du magsts mich wol ergetzen vnd ob es schon nit kem auff ban noch wölln wir bern[4] hetzen.

XLVI.

Henricus Eitelwein.

1. MJt allem sin~ bin ich behafft~ dz schafft in mir der liebe bund. Was ich für ker~ schwer es als ist~ vnd brist mir rat zu diser wund Damit~ ich bit vnd schrey~ verzeyh hertzlieb dein gunst~ all kunst~ ist sunst an mir verlorn mein liebliches M.

2. Nim hin mein hertz~ schertz mit jm treib~ verschreib dich ewigklich zu mir Wann ich als ticht~

---

[1]) krauß Ct. [2]) edles Db, Eb. [3]) fleyß Ct. [4]) den Bern BDE. [5]) ich BCDE.

richt ganß mein sinn~ ich brinn nach dir meins hertzen gir Alzeyt~ so leit mirs an~ vnd kan sunst nichts dencken~ lencken~ sencken muß mich[5] zu dir mein freundtlichs M.

3. Kem nur die zeyt~ weit verr hin dan~ verlan das mich macht freuden an Immer ich har~ spar all mein lust~ biß brust zu brust gedruckt werdt schon Des gleich mein~ ich dein trew~ sey new alzeyt gen mir~ verlir~ verstir~ mich nicht mein hertzigs M.

XLVII. Laur. Lemlin.

1. DEr mey wil sich mit gunsten~ mit gunsten beweysen brieff ich an aller vögelein gesang bringt vns den sommer manigfalt ich hort die[1] nachtigal singen sie singt recht wie ein seyten spil d(er) mey vnß wil den liechten sommer bringen ja bringen den liechten sommer bringen ja bringen.

2. Yedoch so seint jhr leider~ die kleider zerrissen noch frewt sie sich des lieben langen jar mit jren schencklein gehet sie bar recht als sie waschen solte der reyff vnd auch der kalte schne der thut jhr wee noch freud sie sich des sommers ja sommers noch freud sie sich des sommers ja sommers.

3. Die ein nent sich Margretha~ Agneta Sophia Elisabeth fraw Amaleya traut das meydlein mit fraw Gerentraut[2] das sind die junckfraw schöne das seind die junckfraw seuberlich die krentzen sich des meyen al zu male ja male des meyen al zu male ja male.

XLVIII. Rupertus Vnterholtzer.

1. WAs nit sol sein schickt sich ye nit hilfft rat noch bit vnd ob damit würt vil außgricht ist doch all hoffnung gar entwicht.

---

[1]) frau nachtgal Btdab, Dtdab, Etdab. [2]) Gertraut BDE.

2. Was hin ist hin sehn mich nit nach thu gar gemach auff das nit lach der mir nichts gund villeicht kumbt vnuerhoffte stund.

3. Was bschaffen ist kumbt mit der zeyt die nimbt vnd geyt gedultig leit das widerspil gefelt es Gott so gschech sein will.

XLIX. Paulus Hoffheymer.

1. ICh hab heimlich⁀ ergeben mich eim schönen helden werde In ehr vnd trew⁀ on alle rew seins gleichen[1] lebt nicht auff erde[2] An wol gestalt⁀ findt man kein bald schön Absalon muß weichen Sinreich[3] klug weiß Salmon ist er zu vergleichen.

2. Den helden kön⁀ für all ich krön von edlem stamm geboren Zu jm stet hin⁀ mein mut vnd sin zu lieben jn erkoren Er ist mein freud⁀ mein augen weyd mein bester schatz auff erden ich bin im hold hoff auch er soll mir werden.

3. Hoffnung mich nert⁀ ich werd gewert in disem sal beglücken Einr kleine[4] zeyt⁀ ich wol erpeit Gott kans vnd wirds wol schicken Auff den ich baw⁀ hoff vnd vertraw zu jm mein stetes flehen gib jm die sach er wird mich wol versehen.

L. Johan. Frosch.

1. MArs dein gefert⁀ ist hert on schuld[5]⁀ gedult mich tragen macht[6] Saturnus bracht⁀ veracht mein gluck⁀ vnd zruck[7]⁀ verjagen tracht Wo hin mich ker⁀ sich ich ye mer dz[8] gstirn mir sein entgegen doch werß noch frü⁀ künd ichs on müe von haß zu gnad bewegen.

2. Gar offt hab ich⁀ billich auß zorn⁀ geschworn vor grosser klag Mein hertz ich nag⁀ al tag bekrenck⁀

---

[1]) gleyche Bb, Db, gleich Bt, Dta. [2]) der erde Cb. [3]) sein reich Bd, Dd, Ed. [4]) kleinen BD. [5]) vnschuld Bt. [6]) mag Ea. [7]) zruckt Bda. [8]) dann Bb.

gedenck˜ das ich yetz sag Mercurius˜ bringt finsternus stelt mir den mon für dsonnen den selben schein˜ auß neides pein mag er mir nit vergunnen.

3. Reth noch bey zeyt˜ der streit würdt sunst˜ on gunst mir vil zu schwer O Jupiter˜ gewer mich eins˜ sunst keins˜ ich yetz beger ich weis vnd schweig˜ schwerlich ich lig [1] in Venus gwalt gefangen noch leid ichs gern˜ weil du mein stern halfffst mir das M. erlangen.

LI. Gasparus Bohemus.

1. MAg ich vnglück nit widerstan muß vngnad han der welt vmb mein [2] recht glauben So weiß ich doch Gott ist mein kunst sein huld vnd gunst die muß man mir [3] erlauben Got ist nit weit˜ ein kleine zeyt er sich verbirgt˜ biß er erwürgt die mich seins worts berauben.

2. Richt wie ich wöll yetzund mein sach weil ich bin schwach vnd mich Gott förcht [4] lest finden So weiß ich doch kein gwalt pleibt fest der nit zu lest als zeytlich muß verschwinden Das ewig gut˜ macht rechten mut dar bey ich pleib˜ wag gut vnd leib Got helff mir vberwinden.

3. Als dings ein weil ein sprichwort ist Herr Jesu Christ du selber [5] würst für mich streitten Vnd sehen auff das vnglück mein als wer es dein Sos wider mich wirt reiten Mus ich dann dran˜ auf diser ban, welt wie du wilt!˜ Got ist mein schild glück zu auff vnser seiten!

LII.

1. MOcht ich gunst han bey dir das kan ich nit verstan d(er)halb bit ich du wellest mich das selb gentzlich berichten gar dann ich dich zwar lieb hab fürwar in trewen.

---

[1]) BCE; Text leig. [2]) ein Ea. [3]) nit Ct. [4]) forcht DE. [5]) selbst DE, seibs BC.

2. Darumb so ker dich zu mir her ich ger nicht mer dans hertze dein o liebste mein dein wil ich sein für alles gut hertz sin vnd mut sich gen dir thut vernewen.

3. Wend mein elend groß schmertz mir wend dein trost mir send vnd gib mir bscheid das ich auß leid zu rechter weid kumm ist mein bit lieb teil mir mit es wirt dich nit gerewen.

LIII.

Mar. Wolff.

1. VErgebens ist all müe vnd kost wo nit Got selber baut das haus Also sind auch der mensch kein trost wo er sein eygnen krefften trawt [1] Dann wo die stat~ Gott mit seim rhat nit selbs erhelt vnd schutzet man wacht [2] vnd hút~ an Gottes gút ist gwiß dz es nit nutzet.

2. Was hilffts das wir vor tags auff sten vnd auff vns laden sorgen vil? So doch all vnser anschleg gen allein wie Gottes ordnung wil Vnd ob dein brot~ gleich würd mit not vnd kummer über kummen wann Got das nit~ dir segnet mit was reycht dir das zum frummen?

3. Der hymlisch Vater thuts allein das land vnd leut wirt wol regirt Wir sehens teglich als ich meyn vnd wann nit hüttet diser hirt Als regiment~ nem bald ein end wers noch so vest erbawen wie elend leut~ sein wir dann heut das wir jm nit vertrawen!

LIIII.

1. ACh b. nit brich durch klaffers stich dein trew an mir denck vor dein zir wie du mich grecht alzeit dein knecht trewlich befinst in deinem dienst sol nun vntrew mir werden new [3] so wirdt [4] erst groß mein leid von new.

---

1) baut Eb. 2) wach Bdab, Cda, Ddab, Edab.
3) rew b durchaus. 4) ist ab durchaus.

2. Ach B. du bist auff erd on list mein trösterin vnd nimmest hin von mir dein huld on alle schuld so wirdt mein hertz vor grossem schmertz in leid gros[1] vergan doch trost ich han du werdest[2] mich nit also verlan.

3. Ach B betracht das ich dich acht für (alle)[3] welt mir kein gefelt dann du mein rein vnd ist nit nein[4] stet lieb vnd trew drumb denck nit schew dich halt hernach mich nit verschmach das dir kein ander biet den schach.

LV. Lauren. Lemlin.

1. ACh höchster hort vernimm mein wort all mein gedanck vor leid sind kranck nach dir mich thut[5] verlangen Ach frewlein zart biß nit so hart ker wider schir wann du hast mir mein hertz vnd gmüt gefangen Das zweiffel nit darumb ich bit thu dich freundtlich erzeygen. hertzliches weib zu aller zeyt gib ich mich dir zu eygen.

2. Kein trost mer hab wo ich nit lab von dir entpfach mein vngemach wird mich biß in todt krencken. Ich gee vnd stee so ist mir wee thu stets an dich hertzlich senlich on vnterlaß gedencken. Zu dir mein sin stet alzeyt hin kan an keim orte pleiben thu hülffe schein dem diener dein du kron ob allen weiben!

3. Hylff mir auß not der bitter todt hat mich im zwang pleib nicht zu lang zu dir mein hend ich strecke. Eil bald zu mir du höchste zir erbarm dich mein ich bin der dein zu mir dein hendlin recke dein freundtlich gruß vnd liebe kuß wird mich wieder erquicken verknüpfft bin ich gantz hertzlich auff löse mir die stricken.

---

1) fehlt BCDE. 2) werst BCDE. 3) fehlt im Text. 4) mein C. 5) thut mich Bdb, Cdb, Ddb, Etdb.

LVI.

1. FReud[1] ich offt mach˘ in mir selbs lach der seltzsamen berichte sich[2] nit all ding˘ vnd wigs[3] gering achts klein vnd halts für nichte So kumbts das ich˘ mich freud versich was über pleibt ich dann entpfach alweg bin ich der hinden nach.

2. An lieb denck ich˘ kein fleiß hilfft mich möcht wol die arbeyt sparen Geet es also˘ ich trisch ler stro muß offt vergebens faren kum trawrig heym˘ noch lig allein weyß nicht ob ich darzu verschmach al weg bin ich der hinden nach.

3. Auff bessers glück˘ versuch ich dick denck ob es baß geriete Ein ander stund˘ villeicht mir gund das ich mich freuden niete Wanns eins nit wer˘ so lieffs nit ler schlag drunder blytz vnd hagelschlag! alweg bin ich der hinden nach.

LVII. Heinr. Eytelwein.

1. SIe ist der art˘ von tugent zart˘ trewlich bewart die mich erfrewt in eren Darumb ich jr˘ bin mit begir˘ das hertz in mir thut sich gantz freundlich keren Zu jr mit fleis˘ dann zucht vnd weiß waiß sie vnd kan˘ seid ichs nun han thu ich alß anders faren lan.

2. Will sie der maß˘ so thu vnd laß˘ ich alles das jr liebe thut gefallen Für sie nichts mer˘ ich bit noch ger˘ dann nur jr eer[4] des bhald ich mir[5] vor allen Han fürgesetzt˘ wenn sie ergetzt mich aller pein˘ in solchem schein[6] hoff ich ich sol jr eygen sein.

3. Laß glück die zeyt˘ die mich erfrewt˘ nit stecken weyt das ichs mag kurtzlich sehen Das edel bild˘ gantz vnuerwilt˘ gütig vnd milt vil lobs ist jr zu iehen Zu jr mich tregt˘ vnd gantz bewegt frölichen hin˘ mein hertz vnd sin mit dem ich kein zeyt von jr bin.

---

[1]) Frid durchaus in BDE. [2]) sie Bd, Dd, Ed; Richt Db, Etab; rich Btab, Dtab. [3]) wegs Dt, Et. [4]) dann nur fehlt im Text. [5]) mich CDE. [6]) BCDE; schein fehlt im Text.

LVIII.

Mart. Wolff.

1. NJt lang an einem dantz ich sach ein iunckfraw zart vnd seuberlich[1] Jr euglein braun vnd schwartz augbraw für war bey meiner trew ich sprich das ich sie krön˘ mit aller schön für Venus ward der apfel schon[2] auff diser erdt˘ mein hertz begert nit mer dann sein jr vnterthon.

2. Nun hat sie doch ein mündlein zart das brindt rot wie Carfunckelstein Jr hälßlein weiß gezirt fein jr hendlein adelich vnd rein Nach allem lust˘ ist sie auch sust mit weiß vnd berdt gantz wolgethon felt nicht an jr˘ o glück gib mir nit mer dann sein jr vnderthon.

3. Noch ist jr leib gantz wol gestalt gezirt mit aller thugent schon Drumb lob ich sie gar manigfalt vil mer dann ich aussprechen kan Sie ist die fein˘ der ich allein zu dienen mich ergeben han drumb ich beger˘ von hertzen seer nit mer dann sein jr[3] vnterthon.

LIX.

Laur. Lemlin.

1. TAg nacht ich ficht˘ nach deim[4] gesicht zart aller liebstes meydelein Dein gut weiß ber˘ villeicht ongfer mir zlieb erschein am fensterlein Dann ich mich yeb˘ nur dir zu lieb mit singen vnd hofiren vor deiner thür˘ glaub sicher mir mein ich alles in[5] ehrn.

2. Für ander all˘ mit freuden schall hofier ich dir mein Truserlein Mein dienst nimm an˘ mein lieb ich han mit dir geteilt mein Kuserlein Dein freundtlich gsicht˘ mein hertz durch sicht[6] wann ich dich an thun plicken dein euglein rein˘ gent liechten schein mit den thust mich erquicken.

3. Gen mir allein˘ dein liebe rein beweis mir feines[7] döckelein Du gfelst mir wol˘ wann ich dich sol sehen

---

1) zuberlich Dd. 2) schön Bda. 3) jr sein BCDE. 4) dem Eb. 5) mit Ab, Cb, Eb. 6) ficht E. 7) du feines C.

im grönen röckelein In trew vnd eer˜ deinr lieb ich ger schwör ich bey meinen trewen wags frisch mit mir˜ als ich mit dir es sol dich nicht gerewen.

LX.

Ludo. Senfl.

1. MAg ich hertzlieb erwerben dich so spricht[1] es darff nit wort so hat ein ort verlangen thu nit lang mit mir brangen.

2. Da ich dich erst am anfang sach kein gemach mein hertz mer het biß ich mein beth[2] legt[3] an dz ich yetz wil haben than.

3. Len setz dein gmüt in meinen will gantz still sol pleiben das thu klaffers haß verachten vnd mein lieb recht betrachten.

LXI.

Thomas Stoltzer.

1. ENtlaubet ist d(er)[4] walde gen disem winter kalt Beraubet[5] wird ich balde mein lieb das macht[6] mich alt Dz ich die schön[7] muß meiden die mir gefallen thut bringt mir manigfeltig[8] leiden macht mir ein[9] schweren mut.

2. Was last[10] du mir zu letze mein braunß schwartz meydelein Dz mich die weil ergetze so ich von dir muß sein? Hoffnung muß mich erneren nach dir so werd ich kranck thu bald herwider keren die zeyt wirt mir zu lang.

3. Sey weiß las dich nit affen da[11] klaffer seind so vil Halt dich gen mir recht gschaffen trewlich dich warnen wil Hüt dich vor falschen zungen darauff sey wol bedacht sey dir schöns lieb gesungen zu tausent guter nacht.

---

[1]) sprich Cda, Dtdab. [2]) bett BCD. [3]) leget B. [4]) ist vns der Dtb, Etb; III 5, Aa, Ba, Ca; Entlaubt ist vns der III 5, Atab, Bab, Cab. [5]) betrübet Da, Ea. [6]) mein feins lieb macht III 5. [7]) schon Bb. [8]) manchfeltig Bda, Dda, mangfeltig Btb, Dtb; vil heimlich III 5. [9]) leiden, dazu ein Aab, Cab, Dab, Eab; III 5. [10]) lest III 5, BC. [11]) der BCDE; III 5.

LXII. Wolff Grefinger.

1. ACh meydlein rein˘ ich hab allein eygen mich dir ergeben Darumb ich wil˘ in gheim vnd stil dir zu gefallen leben Pass frey darauff das dich der[1] kauff nit rewen sol yedoch wiewol ich yetzund scheid mit schmertz vnd leid so hoff ich doch es werd mein noch vergessen nit erbarm dich mein dz ist mein bit.

2. Mein hertz das ist˘ on argen list mit schmertzen gar vmb geben Wann ich dein bin˘ vnd setz mein sin nach deinem willen streben. Ich weiß kein zeyt mir ist zu weyt ein trit von dir hertzlich[2] glaub mir kein solcher schmertz versucht mein hertz durch liebes fal liebst mir für all vnd pleib der dein ich will vnd muß dein eygen sein.

3. Gantz krefftiglich˘ beuilch ich mich feins meidlein in dein gnade Ich hoff auch frey˘ das ich der sey dein hinfart bring[3] kein schade Gedenck an mich als ich an dich halt vest vnd stet wo einr dich bet vmb dliebe dein biß wandels rein denck an mein trew on alle rew verlaß mich nicht halt mir deine versprochene pflicht.

LXIII. Paulus Hoffheimer.

1. HErtzliebstes bild˘ beweiß dich milt mit deiner lieb vnd gunst gen mir Des gleych wil ich˘ wann ich han dich nach lust vnd wunsch[4] meinß hertzen gir Erwelt für all in disem tall mit reichem schal frey[5] ich mich dein in eren.

2. F. du solt han˘ auff aller pan für andern all von mir den preiß In disem reich˘ lebt nicht dein gleich mit allem thun zucht pert vnd weiß Da für dich acht mein hertz das lacht vnd stetz betracht mein freud mit dir zu meren.

---

[1]) ich dir Bt. [2]) hertzlieb BCD. [3]) bringt E. [4]) gunst Ba. [5]) frew Ba, Dtda (b ist hier beschädigt), Etdab.

3. Zu dir ich mich˘ freundtlich versich dein hertz mir gantz mit trewen sey Dieweil du gar˘ on als gfar mich findest auch gerecht vnd frey On all vmbstend von dir nicht wend biß in mein end des thu ich dich geweren.

LXIIII.

1. MAn sicht nun wol wie stet du bist recht gantz vnd gar on argen list schön helstu[1] dich˘ dz frey[2] ich mich verste mich recht, meinß hindersich.

2. Ein spil für dich sos tauschen gilt vnd vntrew sein so bistu mild hoff noch der ranck˘ werd dich nit lang tausch weil du hast die wechsel banck.

3. Treybt mich von dir dein stoltzer sin geneustus sein so wirstus inn zu seiner zeyt˘ ich harr[3] vnd beyt wer weiß wer noch den Esel reit?

4. Wann vntrew trifft jrn herrn gern hab mir ein außerwelt in eern nit als du bist˘ die vntrew ist wer weiß wers andren schwager ist.

5. Farhin mein metz mit deinem tausch ich hoff ich soll noch han ein rausch mit einr auff erd˘ die ich beger zu seiner zeyt werd ich gewert.

LXV. Thomas Stoltzer.

1. IRs gleichen lebt auff erden nicht der ich mit lieb verbunden bin Jr züchtig geberd[4] vnd freundlich gsicht ligt mir al augenblyck im sinn Sey wo ich wöll˘ thu was ich sol so ist sieß noch vnd pleibts allein biß in mein grab˘ laß ich nit ab zu lieben sie vnd andre kein die ich mit gantzen trewen mein.

2. Jrs gleichen hab ich nie erkant mit sitten ist sie hoch erhebt Zimlicher freud ist sie verwandt wolt Got das sie ewig lebt Vnd ich mit freude˘ mein rechte

---

[1]) heystu Eb. [2]) frew Btab, Dtab, Etab und Nr. 69 in sämmtlichen Ausgaben. [3]) Nur A hat hew. [4]) berd Dtda.

zeyt möcht jhr in eren wonen bey sunst nicht auff erdt᷉ ich mer begert erst wer ich aller sorgen frey o glück darzu mir gnad verleih!

3. Jrs gleichen wird nicht mehr auff erd sie tregt mit eren wol ein kron Wer ich gen Got vnd welt so werd das sie möcht sein mein trost vnd lon Kein schatz so groß᷉ in keiner moß[1] seint Adams zeyt erfunden wart der[2] mich bezalt᷉ jr schön vnd gstalt ich hoff sie halt[3] in trewen hart vnd frey[4] sich meiner widerfart.

LXVI. Wolff Grefinger.

1. WOl kömbt der mey mit mancherley der blümlein zart nach seyner art erquicket das verdorben was durch winters gewalt das frewet sich gantz manigfalt.

2. Alls das do lebt sich yetz erhebt der vögel gsang wölches vor lang verschwigen was auch laub vnd gras das grünet schon derhalb ich auch nicht trawren kan.

3. Vnd sonderlich erfrew ich mich heimlichen des ich weiß wol wes dauon man nicht vil sonders spricht noch sagen soll wil es nur wol so grets[5] mir wol.

LXVII.[6]

1. VIl freud nert mich zu aller stund der mir das gundt᷉ ist eren werd Jm wirdtzu teyl mein roter mund offt wirt ich gesund᷉ wann er mein gert So thu ich ja was mir gebürt gen jm[7] auff erdt mich nicht verfürt er lebt nicht der mich anders spürt.

2. Ach H. tröst mich vor aller welt wem das nit gfelt᷉ Leit mir nit an mein trew hab ich zu jm gestelt wie er sich helt᷉ Gen mir on wohn so laß ich

---

[1]) maß BDE. [2]) dar B. [3]) hat DE. [4]) frew BCDE. [5]) gehts BCDE. [6]) Als Componist wird Heinricus Eytelwein genannt Bt, Dt. [7]) jn Et.

mirs gefallen wol vnd thu nicht anders dann ich sol mein hertz ist zu jm willens vol.

3. Bey jm ich gantz der hoffnung bin er treibs auch hin˘ weich nit der maß Nit weiter stet mein gmůt noch sin zeucht[1] mich an jn˘ dar an ichs[2] laß Er ist der recht vnd das ist war ob ich lebt hundert tausent jar kein lieb vnd trew an jm[3] nit spar.

LXVIII.

1. FReundtlicher gruß˘ mit půß ward mir lieblich vnd süs erfrewt mir hertz vnd sinne im augenplick˘ mit[4] schrick[5] must scheiden ich von hinnen groß klag˘ ich trag˘ vnd zweifel ser[6] ich sech sie[7] nimmer mer.

2. Des trawrt mein hertz˘ on schertz in grossem wee vnd schmertz möcht ich das glück erjagen das mich jr trost˘ erlost auß jämerlichen klagen sorg nicht˘ beschicht˘ vnd zweifel ser ich sech sie nimmer mer.

3. Wann ich betracht˘ vnd acht jr schön geperdt so tracht meyn hertz von grossem senen wiewol die reyn˘ gar klein möcht achten meiner penen mit leid˘ ich scheid˘ vnd zweysel ser ich seh sie nimmer mer.

LXIX. Thomas Stoltzer.

S. oben Nr. LXIIII.

LXX.

1. AUs grundt verwund bin ich alzeyt macht neid vnd klaffers haß der mich verfolgt on alle[8] maß.

2. Ich wolt das solt der klaffer pracht mit macht gerochen seyn so wurdt verdeckt mein grosse pein.

---

[1]) zeuch D. [2]) mich BDE. [3]) mir BDE. [4]) nit Ab, Bb, Eb; nicht Db. [5]) strick (!) Ba, Ca, Da. [6]) nit Eb. [7]) sih dich Dd, Ed. [8]) fehlt Ba.

3. Gwindt nicht entwicht ist all sein krafft das schafft hertz eynigs N. der lieb[1] vnd trew ich alzeyt kenn.

LXXI. Sixtus Dietrich.

1. NVn grůß dich Got˘ mein feine Krot du liebest mir im hertzen Jch bin dir hold˘ o das ich solt freundtlichen mit dir schertzen[2] Darzu zwingt mich˘ gar[3] gwaltiglich dein züchtig weiß vnd perden kein schöner ist˘ zu diser frist die yetz[4] lebt auff erden.

2. Mein junges hertz˘ leid grossen schmertz von dir verwund vnd gfangen Kein rů nit hat˘ frü vnd auch spat nach dir mein stets[5] verlangen Dein freundtlich wort˘ hand mich bedort[6] darzu dein höflich brangen dein lieblich gsicht˘ mein hertz durch sticht, dein lachend mund vnd wangen.

3. Mein senlich leid˘ o schöne meyd kan mir nimand vertreyben Dann du allein˘ zart junckfraw rein gen dir will mich verschreiben Zu dienen dir˘ mit gantzer gir[7] in züchten vnd in eren dein lieb mit[8] teyl˘ so wird ich heil thu mich meinr bit geweren.

LXXII. Martin Wolff.

1. VNfal wil yetzund haben recht das thut mich wol beduncken Setzt[9] gegen mir vil armen knecht dann[10] scheyden wil mir wincken das and mich seer˘ o glück verker, das scheiden nit[11] mein hertz zerklemm! sunst ich verdirb˘ im elend stirb wo mich nit tröst mein hertzigs M.

2. Ob vnfal ye wil yeben sich das ich mein schatz muß meiden Den ich erwelt hab stetigklich das muß

---

[1]) üeb D. [2]) mit dir zu schertzen Ab; mir dir zu schertzen Cb; mit jr schertzen Ct. [3]) fehlt Ba, Ca. [4]) jetzund Btda, Dtd, Etdab. [5]) stet mein BCDE. [6]) bethort Ct. [7]) zir Dt. [8]) unleserlich Bt. Cb hat durch Verschiebung der Platten folgende Reihenfolge der Lieder: 70, 75, 76, 73, 74, 71, 72, 77. [9]) setz Ct; stetz, stets Btdab, Cb, Dtdab, Etdab. [10]) damit Cd. [11]) das nit scheiden Ca, Ea.

ich ye doch leiden wann es mit gwalt˘ hat sein gestalt drumb ichs gar hart zu hertzen nimm ach höchster hort˘ mit einem wort tröst mich mein aller liebstes M.!

3. Sol es dann ye gescheiden sein so wöll es glück doch walten Jch bitt dich aller liebste mein thu dich stet gen mir halten Dan vrlaub ich˘ yetz ger an dich ob ich so bald nit wider kem gedenck doch mein˘ gleich wie ich dein tröst mich zu letzt freundtliches M.!

LXXIII. Mar. Wolff.

1. GE wie es wöll˘ dannoch so sol mich anderst nichts [1] erfrewen Dann die mich kant˘ im faßnacht gwand am tantz im ersten reien Sie weiß wol wie˘ vnzucht an sie˘ gert ich noch nie [2] was zeycht [3] sie dann mich armen.

2. Das sie so lang˘ mich [4] helt im zwang mein hertz wil mir zu brechen Wenn ich vor jr˘ offt ste mit gir vnd darff jr nit zu sprechen Am letzten dantz˘ was es die schantz˘ sie sprach zu hand „wil ich mich dein erbarmen."

3. Darauff ich wart˘ vnd hoff die zart werd guten fleiß nit sparen Wie ichs begert˘ vnd sie mich gwert den fug vnd zeit erfaren Das sie in still˘ mit freuden vil˘ halt treff das zil vnd schließ mich in jr armen.

LXXIIII. Martinus Wolff.

1. FReundtliche zir˘ thu gegen mir dein hertz in gnaden neygen Dann fürwar glaub˘ dz ich mich hab dir geben gantz für eygen Alzeit zu sein˘ ein diener dein in rechter trew heimlich vnd still ist es dein wil dz laß bit ich freundtlichen [5] mich hierauff versten so wird gringert mein schmertz vnd pen. [6]

---

[1]) nichts anderst mich Bab, Dab, Eab. [2]) nit Bd, Dd, Ed. [3]) zeigt Db, Eb. [4]) BCDE; Text mit. [5]) freuntlich Db, Ed. [6]) pein Cdab, Db, Edb.

2. „Dieweil ich spür˘ dein grosse gir die du gen mir thust yeben So will auch ich˘ herwider dich mit rechten trewen lieben Für all auff erd˘ bistu mir werd dann höchste kron du hast gentzlich gefangen mich zu gfallen dir ach glück kumm schir! das offt vnd vil erfrewt werd vnser beider wil."

3. O weiblich bild˘ du hast in milt mein hertz mit freud thon meren Darumb wil ich˘ gantz stetigklich mein lieb nit von dir keren Sonder die trew on alle rew alzeyt lon sten das solt warlich versehen dich setz mir ein zil in gheim vnd stil hertz einigs mein las mich dir auch beuolhen sein.

LXXV.

Thomas Stoltzer.

1. ERst[1] wirdt erfrewt mein traurigs hertz so mein lieb wider kummen ist Vmbgeben was es vor mit schmertz verschmacht durch leidt zu aller frist Het groß vngemach˘ weil[2] ich nit sach die schönst die mich erfrewen thut farhin hertzleyd!˘ ein schöne meid erfrischet mir hertz sinn vnd mut.

2. Hertzlieb got willkummen[3] bistu mir meins hertzen wun[4] eyniger trost Nach dir verlanget mein[5] begir dein widerfart hat mich erlost Auß schwerer pein˘ zart meydlein fein stimm mir ein zeyt ein heimlich ort das ich zu dir˘ müg kummen schir von dir hören ein freundtlich wort.

3. Kein rů noch rast kan haben ich biß das ich wider zu dir kumm On vnderloß denck ich an dich mein freundtlichs meydlin stet vnd frumm Erhör mein bit˘ die ich außschüt vor dir feins lieb schlag mirs nit ab dem diener dein˘ in trewem schein las mich nit sein vor dir schabab.

---

1) erstlich Ea. 2) dieweil Ba, Ca, Da, Ea. 3) gottwillkumm B, gottwilkomm CDE. 4) woñ E. 5) Text mein mein.

LXXVI.

1. In liebes brunst trag ich gros gunst weiblichem bild gantz zart vnd milt ist jr gestalt sie hat mit gwalt mein hertz bewart mich krenckt so ser die hinefart.

2. Jr weiblich berdt seint gar wol werd zu preisen ye wann dort noch hie lebt nit jr gleich als tugentreich ist all jr art mich krenckt [1] so ser die hinefart.

3. Jr sit vnd schön seint wol zu krön wann jr gesicht die hertzen bricht zu aller stund ist sie ein bund meins hertzen gart mich krenckt so ser die hinefart.

LXXVII.

1. FReundlicher gruß zu aller stund sey [2] dir gewünscht mein hertzigs A Mich thut erfrewen [3] dein roter mund zu dir ich all mein hoffnung hab In steter trew vnd gantzer gir [4] bin ich bereyt zu dienen dir heimlich vnd still on abelan nach deinem will bin vnterthan das solt hertzlieb versehen dich.

2. „Dein freundlich gruß den nim ich an den du mir wünscht von hertzen suß Dein willen darbey ich verstan doch merck darbey der liebe buß Wer vil will han am lieben mein der muß vest stet verschwigen sein wo das nit kanst so las daruon denn falsche lieb [5] gibt bösen lohn es ist versucht glaubs sicherlich."

3. Mein edels A. auff dtrewe mein sag ich dir zu on allen wahn Ich will vest stet verschwigen sein nimm mich zu deinem diener an Frisch wags mit mir, das bit ich dich du wirst trew still erfaren mich das schwör ich dir bey meinem eyd von mir dir nicht geschihet [6] leyd als guts gen dir versich ich mich.

---

[1]) BDE, Text krenck. [2]) bey Eb. [3]) mich erfrewet Btd Dtd Etd. [4]) zir Db. [5]) CBDE, Text daruon, falsch lieb. [6]) BDE; Text geschicht.

LXXVIII.

1. MEin hertz hat sich mit lieb verpflicht zu dir mich irt auch nicht des klaffers dicht ob jm sein halß zerpricht durch falschen has auß bösen neid seim gifftig schneid glaub dz ich dich darumb nit meidt kein vnmut leid vnd wer er noch so gscheyd.

2. Du bist meins gfallens überal nach wunsch vnd rechter wal freud one zal han ich von dir zu mal an dir doch gar kein mangel ist falsch red ist mist deßhalb nicht schafft des klaffers list zu keiner frist man weiß wol wer er ist.

3. Was glückes ich jm wünsch vnd gan des gee den schwetzer an sein vntrew kan nit vnuergolten stan erscheinen wirt in kurtzer zeyt wie vast er schreyt an seinem pler mir gar nichts leit es felt jm weyt mein hertz sich dir ergeyt.

LXXIX.[1]

1. KEin ding auff erd mich frewen[2] thut für dich allein mein hertzigs ein Du gibst meim hertz vil freud vnd mut glaub das ich dich mit trewen mein Darumb hab ich˘ gantz willigklich ergeben mich˘ in deyne hend halt fest an mir˘ wie ich an dir dein vnuerkert bis an mein end.

2. Bedenck wie dir mein junges hertz mit rechter trew ist vnderthon Ker dich schönß lieb herwiderwertz ee ich werd aller freuden on Wann mich kein zeyt˘ on dich erfrewt ferr nach vnd weyt˘ biß thus erkenst hilff glück das ich˘ pleib ewigklich dein vnuerkert biß an mein end!

2. Richt dich darnach vnd zweifel nicht ich will von dir nit scheiden ab Schaff das mein krancḱs hertz nit zerbrich ich pleib der dein[3] biß in mein grab Das selb ermiß meyn nit vergiß du bist auch gwiß˘ das ich nit wend gantz frumm vnd frey˘ sey wo ich sey dein vnuerkert biß an mein end.

---

[1]) Componist H. Isaac Bb, Db, Eb. [2]) erfrewen Ea.
[3]) BCDE; Text pleib dein.

LXXX. Thomas Stoltzer.

1. Es můt vil leut- die peut so mir durch gunst- vnd kunst zu gstanden ist. Leit nit daran- wer kan sich hieten gantz- vor glantz vnd hinder list? So nur allein- hertzlieb ich dir [1] gefal- kein kal mich irren thut derhalb trag ich ein freyen mut.

2. Las mich der maß- fürbas beduncken [2] gar- fürwar du artlichs bild Es wird durch sich- trewlich der selbig neidt- mit leid also gestilt Das man erkent- behendt dein hertz gen mir- mit gir dem diener dein was wilt du mer mein Kettherlein?

3. Scheiden muß ich- das mich nit hart betrübt- noch übt Zu der [3] sach allein so bald- dein gstalt verlassen zwingt- vnd bringt [4] mir vngemach doch zeyt hat end- vnd wend offt traurikeyt- nimbt leid nach freuden vol vnd wils denn wol so gehet es wol.

LXXXI. H. Isaac.[5]

1. ERkennen thu mein traurigs gmůt in dem dein gůt- gewaltig ist Dann zu dir stet hertz [6] mut vnd sinn von mir vorhin- das wissen [7] bist. Ob ich dich meid durch argen neid mich etwas leidt on willen mein yedoch sol sein im hertzen vnuergessen dein.[8]

2. Sey wo ich wöll bey anderm schertz yedoch mein hertz- sol sein bey dir Wann du bist mir zunemen ein das hertze mein- auß gantzer begir [9] Vnd keiner der mein hertz sunst mer zu freuden gher in keiner sach darumb dir mach mein hertz gewaltig tausent fach.

3. Der gleichen auch thu gegen mir als ich gen dir- in höchster maß. Sper zu dein hertz vnd thu als ich dann keine dich- verdringen laß Von meiner huld vmb keinerley schuld allein gedult ob yederman dich mir nicht gan ich wil dich dennoch nimmer lan.

---

[1]) geth Bt. [2]) gebuncken BCD. [3]) Zur BCDE. [4]) dringt BCDE. [5]) H. Isaac. F. Margg. zu Brand Dt. [6]) hers Ct. [7]) gwissen Dt, Et. [8]) fehlt im Text und Ct. [9]) gir BD.

LXXXII. Sixtus Diethrich.

1. UVn grüß dich Got mein truserlin[1] ich bin dir holb von hertzen Dann du bist gar ein junkfraw fein mit schimpff[2] vnd auch[3] mit schertzen Auch glimpff vnd fug· zart junckfraw klug ist dir gantz angeboren deßhalb[4] dann ich· auß hertzen sprich in eren thust[5] vns al freuden[6] meren.

2. Mit singen bist du hoch gepreist fraw Clio muß dir weichen Dein lieblich zucht das auch beweist darin niemant vergleichen Thut dir fürwar· zart junckfraw clar darumb ist nur verloren du bist die recht· Appollo gschlecht in eren thust vnß als leid verkeren.

3. Freundtlich geberdt zu aller frist thust yederman erzeigen Selig fürwar der jüngling ist den du wirst han zu[7] eigen Dann wol behut· zart junckfraw gut für all bist außerkoren ich wünsch dir glück· für all böß tück in eren ja al dein tag verzeren.

LXXXIII. Mar. Wolff.

1. ACh vnfal groß· wie gar on maß thust du mich yetz betrieben Durch scheidens pein· dann elend sein gewalt an mir thut yeben Das ist mir schwer· ach glück nun ker es widerumb zu freuden! das ich nit lang[8]· in solchem zwanck die aller liebst muß meiden.

2. Weil es die zeyt· nun also geyt daß es muß sein gescheiden So bit ich dich· yetzund freundtlich meins hertzen höchste freiden[9] Das du yetz mein· schwer schmertz vnd pein bey dir selbst wolst bedencken vnd mich darbey· in dein hertz frey lieblich wöllest versencken.

3. Nun gseng dich Gott· mein mündlein rot vnd danck dir Gott von hertzen Der lieb vnd trew· die du

---

1) truserlein Adab, Ctdab, Dtdab, Et. 2) schimpfen Ab, Bb, Db, Eb. 3) fehlt Bb, Db, Eb. 4) derßhalb Et. 5) thustu Ba, Ca, Da, Ea. 6) freud Ba, Da. 7) für E. 8) freuden, ich nit so lang Ba, Da, Ea. 9) freuden BCDE.

on rew erzeigst in schimpff vnd schertzen Mit lust vnd gir˜ darburch du mir mein hertz gantz hast besessen darumb schrey ich˜ gar hertzigklich alzeyt dein vnuergessen.

LXXXIIII. Paulus Hofheymer.

1. ICh klag vnd rew mein grosse trew sol gantz vnd gar verloren sein vnd glaub das mein glück hab schon gantz vergessen mag mir kein trost ermessen dann das es sey der alte sit kein saw acht keiner muscat nit.

2. Es thut mir ant das vnerkant sol werden mein getrewer will den ich in still für ander thet erzeygen keiner sich nie so eigen ergeben hat mit solchem fleiß doch wird kein rap vom baden weiß.

3. Vnd ob ich wer vil falscher mer vnd vngetrew als Judas was so meint ich das mir möcht nicht übler werden gelont auff diser erden hoff ich die zeyt volg schir hernach vntrew treff jren herren auch.

LXXXV. M. Johan. Wenck.

1. MEin gmüt˜ vnd blüt˜ ist gar entzünd in lieb vnd brint vnd ficht mit macht˜ in hoher acht bey dir zu sein˜ mein Keyserin kein mensch kein mensch on dich kan[1] erfrewen mich.

2. Lieb han˜ vnd kan˜ sunst anderst kein dann dich allein schabab vnwerd˜ seind yetz auff erd al muter kind˜ die irgend sind kein mensch kein mensch on dich kan erfrewen mich.

3. Laß mich˜ dich˜ lieb han nit vmbsunst das schafft kein gunst macht auch kein mut˜ du[2] mein gröstes gut denck selbst bey dir˜ mein höchste zir kein mensch kein mensch on dich kan[3] erfrewen mich.

---

[1]) Text han. [2]) fehlt BCDE. [3]) fehlt im Text.

LXXXVI. Mar. Wolff.

1. VIl haß vnd neid⁓ zu hof ich leid wie wol ichs nit verschulde Dann ich weiß nicht⁓ warumbs geschicht vmb Gots willen ichs dulde Der weiß mich grecht simpel vnd schlecht wiewol verschmecht vnd bin in groß vnhulde.

2. Wem Gott wol will⁓ in gheim vnd still kan sant Peter nit weren. Ich frag nicht nach⁓ solch großer schmach[1] sie reicht mir nur zu eren. Mir leit nicht dran das der hoffman mir nit vil gan doch hab ich huld meins herren

3. Dem ich mit fleiß⁓ in eer vnd preiß bißher gdient mit gfallen Nim mich nicht an⁓ laß als für gan was sie von mir thun kallen Ich hoff zu Gott werd meinen spot in hoher not jm nicht lassen gefallen.

LXXXVII. Paulus Hoffheimer.

1. KVntschafft mit dir het geren ich thet es nur dir gefallen Trew lieb vnd dienst ich dir versprich laß dir das nit misfallen. Mein hertz sagt mir⁓ alß guts von dir heymlich zu allen zeyten wolt geren sein⁓ bey dir allein mocht ich der zeyt erpeyten.

2. Darumb mein hort dich zu mir ker du bist mein schatz auff erden Dein wil ich sein, merck mein beger thu mir zu willen werden Ein kleine zeyt⁓ mir freude geyt so du mich thust geweren mein hoffnung ich⁓ setz gantz in dich mein lieb mit dir zu meren.

3. Ach las schöns lieb gefallen dir mein dienst mit rechten trewen Erzeig dich freundtlich gegen mir vnd thu mein hertz erfrewen Ein kleine weil⁓ kumm her vnd eyl thu mir dein lieb beweisen so wil ich dich⁓ glaub sicherlich mein lebenlang drumb preysen.

---

[1]) BCDE; Text nach solcher schmach.

LXXXVIII.

1. ICh setz dahin hertz mut vnd sinn vnd hab gedacht[1] wie ich mit macht Dir dienen solt ich bin dir hold von hertzen ser ich bit dein eer Habs in der still das wer mein will. ach schönes meydelein ich bit[2] laß mich dein sein!

2. Jr sein noch vil die zu dem zil al schiessen sind mein schönes kind. Halt adlers weis dein lob ich preis hie vor vnd nach meins hertzen gmach Von mir nit wend biß auff dein end. ach schönes meidelein ich bit laß mich dein sein!

3. Ach glückes trew dein lieb vernew vnd so ich mich dir ewiglich Zu dienen geb dieweil ich leb biß zweifelß on[3] ich dich nit lon[4] Was wiltu mer· allein dein ehr? ach schönes meidelein ich bit laß mich dein sein!

LXXXIX. Laur. Lemlin.

1. DEs spilens ich gar kein glück nit han der vnfal thut mir zoren Hab ich gut spil in henden schon noch ist es als verloren Was ich auffsetz˜ ich würff drey hertz thet hertzwurff[5] wid(er) warten da wz kein blat˜ noch hertz noch radt[6] gen mir in irer karten.

2. Wiewol sie doch in henden het hertz schellen graß vnd eycheln Gar bald sie schellen werffen thet mir zu eim narren zeychen Ein blat von graß˜ das deutet das sie mir kein gmüt wil tragen so wirff ich hertz˜ vnd denck mit schmertz ich soll kein glück eriagen.

3. Noch ist es dem ein schwere pein den spilsucht hat vmbfangen Das denck ich yetz im hertzen mein vnd geht mir selbs zuhanden Das ich nit kan˜ mein spilen lan vnd trag sein gar kein gfallen an disem ort˜ mir gworffen würd auff mein drey hertz zwo schellen.

---

[1]) bedacht Da, Ea. [2]) fehlt Bdab, Ddab, Edab. [3]) an DE. [4]) lan DE. [5]) hertz wurffs Adab, Bdab, Edab. [6]) rot Aa, Ba, Ca; rath Eat, iab Db, Eb.

XC. Jo. Leonhardi.

1. JEtz manchen tag˜ ich schmertzen trag das ich hertzlieb sol meiden dich Wies dann die zeyt˜ yetzund ergeyt[1] die selbe denn regiret[2] mich. Muß gschehen lan˜ dafür nit kan traw mir[3] kündt ich es weren kein stund noch zil˜ wer mir zu vil dann du frewest mich in eren.

2. Ach schmertzlich gir˜ hab ich nach dir auß gantzen trewen[4] ich dirs klag Vil schwerer pein˜ tregts hertze mein on dich mein gmůt nit rasten mag Vnd hab kein rů˜ wie ich im thů hoff zeyt sol sich verkeren auff besser ban˜ on argen wan dann du frewst mich in ehren.

3. Offt ich gedenck˜ mein hertz bekrenck allein nach dir mein keyserin On argen list˜ die selb du bist die mich ernert hertz mut vnd sin Vnd hoff warlich˜ du werdest auch mich in solchem fal geweren vnd thu an mir˜ als ich an dir dann du frewest mich in eren.

XCI. Paulus Hoffheymer.

1. MEins traurens ist˜ vrsach mir gbrist dz ich niemants darff klagen Dann dir allein˜ mein clarer schein pein muß ich deinthalb tragen Ich wolt, glaub mir, schir ee den tod erkiesen dann dich also verliesen.

2. Dweyl nun kein rat˜ hülff oder that sollichs mit fug mag wenden So bhůt dich Gott˜ klars mündlein rot dort vnd an allen enden Der wölle dir mir gthane trew vergleichen vnd nimmer von dir weichen.

3. Doch eins wil ich˜ als hoch müglich mir ist zu letzt begeren Versich mich gar˜ holdselig vnd klar werstumich des geweren mein lieb[5] vnd müe ye zun zeyten gedencken thusts wird ich dir nicht wencken.

---

1) yetzunder geyt Cb. 2) regiren Dt. 3) zu mir Ca. 4) trawen Et. 5) leyb BCDE.

XCII. Benedictus Ducis.

1. ELend bringt pein⁓ dem hertzen[1] mein das ich dich lieb muß meiden Mein hertz schreit ach⁓ vor leid der sach der klaffer thut mich neiden[2] Mit seiner macht⁓ hat er mich bracht in trauren vnd in schmertzen das er erblind⁓ der mirß nit gůnd! das wůnsch ich jm von hertzen.

2. „Laß drumb nit ab⁓ mein stoltzer knab ker dich nicht an des klaffers schwatz Bleib alweg mein⁓ als ich bleyb dein[3] du schöner außerwelter schatz. Kum herzu mir⁓ mit gantzer gir mein hertz thut dein[4] begeren gantz eigen dein⁓ ja will ich[5] sein dieweil ich leb auff erden.“

3. Schöns liebliches bild⁓ in trewen mild hastu mein hertz besessen All stund vnd tag⁓ treyb ich mein klag ich kan dein nicht vergessen Stetz[6] wer mein will⁓ bey dir in still nach lust hertzliebster trost zu sein glück fůg vnd schick⁓ all augenblick wůnsch ich mich dir ins hertz hinein.

XCIII. Laurent. Lemlin.

1. MIch jamert ser⁓ ye lenger ye mer[7] vnd hard bekrenckt⁓ so ich gedenck[8] an mein einsamisch[9] leben. Vnselig[10] ist⁓ zu aller frist wer niemant hat⁓ der hilff vnd rat in leid vnd pein kan geben. Mir wirdt gewert die thůr verspert wider[11] mein not vnd Gots gebot muß einsam sein dz leben mein in kumer muß ich schweben.

2. Got wůste wol⁓ das nit sein sol der mensch allein⁓ schafft jm gemein ein ghůlff die vmb jn were Von der er hat⁓ frů vnd auch spat hylff rat vnd trost⁓ vnd wůrd erlost auß aller seiner schwere Macht freud vnd

---

[1]) jungen hertzen III, 79 Ada, Ca. [2]) mich meiden III, 79 Ab; noch meyden III, 79 Bb, Cb. [3]) CDE; Text als ich dein; als ich dann dein III, 79 BC. [4]) deinr III, 79 A. [5]) willig E. [6]) Text Sletz. [7]) ye lenger mer Ab. [8]) bedenck Ct. [9]) einsamlich Etd. [10]) vnd selig Db. [11]) wirt er Cb.

můt erfrischt jms blut mit schimpff vnd schertz vertreibt all schmertz natúrlich glúst jm freundtlich búst in zucht vnd auch in ere.[1]

3. Ich bin beraubt das Got erlaubt dnatur begert mein gschlecht[2] mert darumb mein zeyt vertreibe In ach vnd wee ich geh vnd steh kein rwe hab bin gar on lab verschmachtet mir mein leibe. Ich het gut fug ehr gelt genug das ich ernert die mir beschert ich bin noch jung gericht zum sprung mir feylet[3] nur ein weibe.

XCIIII. G. Forsterus.

1. EIn A. freundtlich schón vnd lieblich hab ich erwelt mir zugestelt mit jr mein leben enden. Das hat gehort an einem ort der klaffer loß an ehren bloß der wils vns beiden[4] wenden. Sein klaff hat gmacht zu wegen bracht dz ich mein A. muß meyden das bringt mir hertzlichs leiden.

2. Klaff wie du wilt gen mir nichts gilt! die tugentsam von edlem stam hat mir mein hertz besessen Sey wo ich sey won ich jr bey mein mut vnd sin stet gen jr hin ich kan jr nit vergessen. Mein freundtlich grúß von[5] worten súß thu ich jr alzeyt schicken mein hertz thut sie erquicken.

3. Ich hoff vnd wart der widerfart zum Anlein feinbey jr zu sein mich an jr seiten setzen. Jr roter mund macht mich gesundt meins hertzen lust jr weisse brust wird mich als leids ergetzen Dann werden wir nach beyder gir in freud vnd wunnen schweben dieweil wir han das leben.

XCV. Lauren. Lemlin.

1. VOn hertzen gern on all beschwern ich elend leid zu diser zeyt hoff bald gut gluck dz mir zu ruck vermeint zu sein wirdt geben schein in steter

---

[1] eren BDE. [2] geschlechte BDE. [3] felet BDE.
[4] beide Eab. [5] mit BDE.

hut mein wol gemut drumb nimm mein gmút vnd hertz vergut.[1]

2. Von hertzen gern bin ich gewern in rechter lieb vnd steter yeb dein tugent rein verhút allein dein trew vnd eer von mir nicht ker in steter hut mein wolgemut drumb nim mein hertz vnd trew vergut.

3. Von hertzen gern wolt ich entbern vil ee mein gut mit freyem mut ee ich von dir vnd du von mir solst gscheiden sein drumb halt dich mein in steter hut mein wolgemut vnd nim mein hertz vnd trew vergut.

XCVI. Erasmus Lapicida.

1. ES lebt mein hertz in freud vnd schertz vnd ist bey dir in gir[2] mein hóchste rů. Du bist mein theyl vnd werdes heil mein zuuersicht verpflicht ja spat vnd frů. Dein wesen⌣ erlesen ist mein genesen vnd liebet mir ob allen alls was ich thu schreib ich dir zu allein alls[3] dir zu gefallen.

2. Lieb aller lieb ich mich ergib vnd bin behafft das schafft deyn gut geper. Mit eynem har zwingstu mich gar kein creatur so pur mir liebet mer Dein zarte⌣ hoch arte thut manigfarte in allen ehrn erschallen des gleich ich thu vnd schreib dir zu allein als dir zugfallen.

3. Seit als mein gmút in liebe wút so bit ich dich trewlich vnd hoff du thuß Halt dich zu mir als ich zu dir nit liebers mer ich ger noch anders sunst Einglossen⌣ durch schossen hertz schreines schlossen[4] bey dir ewig zu stallen kein freud sonst thu mir achten zu allein dir zugefallen.

---

[1]) vorgut passim Ct. [2]) dir Db. [3]) alles Cd. [4]) schossen Ct.

XCVII. Paulus Hoffheymer.

1. ACh lieb mit leid˘ wie hast dein bscheid kleglich in kurtz gespilt auff mich! Ich het gemeint˘ wer stet vereind das lieb nit solt verwandeln sich[1] Nun hat vnglück gebraucht sein tück genumen hin mein sin darumb betrübt ist hart mich rewt die zart weiplicher art die vast schön iung lieplich vnd frumb.

2. Ellend du hast˘ mich streng gefast in sehnen vnd verlangen groß! Das al mein freud˘ zu rucken leit vnd ste on allem[2] trost gantz ploß Was fieng ich an verweister man? weiß nit wellend ellendt ich kum yetz wo ich wöll ist vngesell stet mein gesel schafft die schön jung lieblich vnd frum.

3. Sendliches leid˘ ist yetz mein weid entfrembt ist mir meins hertzen lust was hülfft mich das˘ ich bey jr was vnd sol nun sein al freud vmb sunst Gar schmertziglich muß leiden ich betrübter man ich kan nit vmb wenden zu freud keins trost mich geyd seid das ich meid die hoch schön jung lieblich vnd frumm.

XCVIII. Wolff Gräfinger.

1. SChwer langweilig ist mir mein zeyt seid ich mich hab gescheiden Von dir mein schatz vnd höchste freud erst merck ich,[3] das ich muß leiden, Was leiden ist,˘ ach wee der frist! wirt mir zu lang mit schmertzen das ich offt klag˘ es scheint[4] kein tag dein wirt gedacht im hertzen.

2. Dann mich yetzund mein lange fart in trawrens pein thut setzen Mein einigs E. gedenck der wort do mit ich mich thet letzen Mit was gestalt˘ in dein gewalt ich mich dir hab ergeben darumb ich sprich˘ das ich on dich kein stund mag frölich leben.

---

1) mich Ct. 2) allen CE. 3) fehlt durchaus BCDE. 4) schein Ead.

3. Vnd das ich dein edle freundschafft die zeyt in leid muß meiden Jch bit dich nit acht was man clafft ich will der dein beleiben. Do mit wil ich⁓ beuelhen mich deim gantzen trewen hertzen on zweifel frey⁓ sey wo ich sey trag ich nach dir groß schmertzen.

XCIX. W. Grefinger.

1. ES ist gemacht⁓ on grund bedacht ein raitung mir⁓ scharpff mit begir darin mich soll [1] erkunden Was die bedeut⁓ das selben [2] streit bin ich zu jung⁓ kum erst in sprung hab guten rat erfunden Durch göttlich gnad dz mir on schad die raitung ist wie vil böß list sein auff der ban bin yetz daruon das acht ich nit es ligt am bschluß vnd wirt wol quit.

2. Glück walt der reyß⁓ was ich nit weiß erkennen will⁓ hab zeyt vnd zil meyn rechnung noch zu machen Auff linen schlecht⁓ machs gentzlich recht biß ich mit fleiß⁓ der ziffer weiß kum schnel zu meinen sachen. Ee mags nit sein ich hoff darein werd sehen der so das vnd mer hat macht vnd gwalt wird wol bezalt was rechnung bringt es ligt am bschluß wem der gelingt.

3. Der bfilh ich mich⁓ so gnedigklich yetz an mir thut⁓ ehr [3] leib vnd gut setz ich zu jren gnaden Was mir die beut⁓ michs nit gerewt mit sunder freud vnderthenig beladen Sie ist der grund vnd weiß die stund daran mir ligt die sach erwigt vil baß dann ich bin jr vnd sprich der gnaden wart es ligt am bschluß halt widerpart.

C. Arnolt von Bruck.

1. ELend ich rieff⁓ vnd seuffts so tief das ich hertzlieb sol meiden Dein schön gestalt⁓ gantz manigfalt bringt mich in senlichs leiden. Das schafft das ich⁓ dir nit gantz [4] freundtlich bey wonen mag in freu-

---

[1]) solt Dd. [2]) des selben Aab, Btdab, Cab, Dtdab, Etdab. [3]) BCDE; Text eher. [4]) fehlt Ad, Btd, Dtd, Etd.

den vnd also muß~ mit schwerer buß von dir mein trost sein gscheiden.

2. Noch nie so hart~ kein scheiden ward mir durch gwalt erzeiget Als yetz den tag~ fürwar ich sag hat glück sein tück geneiget Mit falschem haß~ verflucht sey das so mir mein freud thut brechen ich hoff zu Gott~ er wird mein [1] spot mich an dem selben rechen.

3. Rast rw noch peut~ zu keyner zeyt mag ich on dich nit haben Darumb ich bit~ du wölst mich mit deinr hülff und lieb thun laben Dann du bist die~ der ich mich ye ergeben hab für eigen in rechter trew~ vnd trag kein rew solchs wil ich dir erzeygen.

CI.

1. EY wie so gar freundlich lieblich erzeigst du dich hertzlieb gen mir Das mich erfrewt ganz inniglich vnd wil mein hertz stetz sein bey dir Vnd wo ich sunst bey leuten bin so hats kein sin allein bey dir ich frölich bin.

2. „Glaubs mein gesel vnd weiß fürwar das mir des gleichen ist also Wann ich bey dir nit ymerdar so wird mein hertz doch nimmer fro Vnd dunck [2] mich auch langweilig sein mein höchste pein das du nit solt bald sein der mein."

3. Freundtliches lieb was wiltu mer? mein leib vnd gut ist eygen dein Du bist die ich für all beger darzu bistu die gwünschte meyn Vnd ich sunst kein andre wil han heimlich vnd still es ist schöns lieb alzeyt mein will.

CII. Lud. Senfl.

1. MAg ich vnglück nit widerstan doch hoffnung han es soll nit alzeit weren. Mancher treibt yetzund grossen bracht wirt hoch geacht gschicht als

---

[1]) mit bei Peter Schöffer. [2]) dunckt CDE.

mit kleinen eren Wann er die gnad von Got nit hat dz er gedecht wz jm entprecht. all ding thon sie verkeren.

2. Richt wie ich wöl yetz all mein sach so thu ich gmach wart eben meiner schantzen Thu nicht dergleich als mich angeh darbey verste jr vntrew vnd finantzen Die sie stetz treiben vol vntrew pleiben gen jrem hernn des reyen sie wern[1] noch müssen[2] selber tantzen.

3. All ding ein weil ein sprich wort ist der selben frist ist noch gut zu erpeiten Gedult vil sachen überwindt sie sein so gschwindt wöllen nit mich hülffe zu zeyten Drumb[3] wil ich auch mich[4] mit meinem[5] herrn willig vnd gern glück zu auff meiner seiten!

CIII. Ludo. Senfl.

1. WAs ist die welt? gelt hat allein preiß[6] fleiß braucht yederman niemant sicht an was da der selen schaden kan.

2. Kein gotsforcht mer ehr wirt wenig geacht[7] macht der eigennutz on gab kein schutz damit peut man dem armen trutz.

3. Im bschluß vnd end kent yetzlicher wie hie sein zeyt vollendt gar nie erkent vrsach, jn hat das zeytlich blendt.

CIIII. Ludo. Senfl.

1. Pacientia[8] muß ich han wol kan mochts[9] anderst sein wer auch wol mein sins gmüts beger wil yetz[10] nit her vnfal auff mir ligt nach der schwer O pacientia O pacientia!

2. Pacientia überwind senfft lind der welte neid wiewol sie meid vnd kurtzweil past all gsellschafft

---

[1]) des reyen wern BCDE. [2]) müssens BCDE. [3]) darumb BCDE. [4]) auch alzeit mich BCDE. [5]) Text meimen. [6]) den preiß Ba, Ca, Da, Ea. [7]) gacht CE. [8]) Pacientiam Bab, Dab, Eab. [9]) möchts Ctda, Etdab. [10]) yetzund Aa, Ca, Dt.

haſt ob ſie wurt quit jrs[1] vnfals laſt O pacientia O pacientia!

3. Pacientia nun laß ab! ich hab dein warlich gnug zeuch hin mit fug auß meinem hauß ich hab ein grauß far wo du wilt der dienſt iſt auß! O pacientia O pacientia!

CV.

S. L. Er Caſpar Wintzerer Ritter.[2]

1. MEin fleiß vnd müe ich nie hab gſpart vnd al zeit gewart dem herren mein zum beſten ſein mich gſchick[3] darein gnad gunſt verhofft doch gunſt zu hoff verkert ſich offt.

2. Geht hin vnd her vnd wer ſich kan zu kauffen an dem ort der zeyt nach eren ſtreyt muß dannen weit das thut mir and mein trewer dienſt pleibt vnerkant.

3. Wenig danck noch lon daruon ich bring man wigt mich gring vnd iſt mein zwar vergeſſen gar groß not vnd gfar ich bſtanden hab was freud ſol ich haben darab?

CVI.

1. ICh weis nit wie ichs halten ſol mir gfelt ein hertzigs meidlein wol vnd darff jrs doch nit[4] ſagen. Ich fürcht ſie hab mirß nit vergut mein hertz gantz peinlich nach jr thut kan jrß dleng[5] nicht vertragen. „Sag jrß mit fleiß˜ in beichtens weiß wirt dich villeicht nit ſchlagen“ ich fürcht ich brang˜ nur vil zu lang ich wil es warlich wagen.

2. Ich traw jhr tugent nem es an in zucht vnd eer als ichs gemein vnd werd mich nit verſchmahen[6] Dann lebt mein hertz in eitel freud ich weiß auff erd kein

---

[1]) jr Ct. [2]) Sonst wird Ludo. Senfl überall als Komponist genannt. [3]) geſchickt Ab, Btdb, Ctdb, Dtdb, Etd; ſchickt Ba, Da, Ea; ſchick Aa, Ca. [4]) nit recht Ab, Cab. [5]) kan bleng irß Aab, Bab, Cab, Dab, Eab. [6]) verſchmehen BDE.

solche meid drutz augen die das sehen So wol gestalt‑ ach glück nun schalt! mein sinn ston [1] mir zu jagen. ich bit dich o‑ nun [2] bald es thu ee mein scheiden thut nahen.

3. Merck ich dein lieb nit ee ich far so hat vnfal mich zalet gar vnd werd des selten fro Dann wer sterben ein kleiner schmertz ich leb nit lang het ich kein hertz vnd stetz in trawren vergeh. Es dunck [3] mich schir‑ ich fantasir ich schlaff mit wee stee oder gee darf schneller hülff schrey drumb vnd gilff ach retten [4] helffen mordio!

CVII.

1. EHren werd auff erd von tugent schön ich krön weiblicher art von der ich wart hertzlich erfrewt zu wölcher zeyt ich wider kam das sie mich an in jr armen [5] nam.

2. Wil jr mit gir vnd rechter trew on rew mit steter yeb in rechter lieb verbunden sein im hertzen mein nit anders denck vnd mich jr gantz für eigen schenck.

3. Traut frumb darumb zu loben ist on list wolpertig sit dz glaub ich bit das glück wol wöll vor vngefell jr behüten [6] wol das jr kein vnfal schaden sol.

4. Halm teil jhr heyl meins leben ist kein frist all stund im tag allein sie hab mein gmüt ver‑wund kein mensch mich gsund sunst machen kan sie leg dann selbst jr hülff daran.

5. Die wort mein hort trewlich bedenck nicht krenck das mein gmüt durch all dein güt schick mir dein trost so wurd erlöst mein hertz auß leid das deine lieb nicht von mir scheid.

---

[1]) stehn DE. [2]) dich nun nur BCE; dich nu nur D. [3]) dunckt BCDE. [4]) BCDE; Text reitten. [5]) in jr armen Aa, Ba, Ca, Da, Eda; an jr armen Bt, Et; in in jr arme Ab, Bb, Cb, Db, Eb. [6]) hüten Et.

CVIII. Heynricus Isaac.

1. O Weiblich[1] art hart trûbstu mein hertz! schertz hat nimmer stat drat hastu vergessen deiner wort. Du lebst im sauß auß ist al dein trew new die du mir stets thetst durch glûb vnd schrifft versprechen[2] dort. Schrifftlich vnd sunst durch liebes brunst hab ich dir verkunt meinen gruß so wiltus ye sein gheissen die von der ich vntrew lernen muß.

2. Das ist mir leid eid sey mein gezeug[3] treug mich nit also! o was setz ich trew zu weiben? Wie mocht es gesein dein weiblich gut hut zu diser zeyt seit mir offt het mögen schreiben So sich ich wol dein trew ist hol vnd wil sein gnant von flandern het ichs dir doch bißher vnd noch vil weniger trawt dann andern.

3. Ey freundtlichs weib treib nit lust an mir! dir hab ich mit fleiß leiß gedient in trewen hulden! Meinstu ob ich dich vnschuldigklich zich so du dich nit[4] mit deiner gschrifft thetst entschulden Als dann wil ich gantz eygentlich dein vnschuld thun ermessen[5] find ich dich grecht so sey es schlecht vnd aller zorn gantz vergessen.

CIX. Erasmus Lapicida.

1. NJe grösser lieb mir zu handen[6] kam von wunniglichem schertzen Darburch mein gmût in freuden schwam vnd frewt mich in meim hertzen[7] Tag vnd auch[8] nacht kurtz vnbedacht was ich gantz vnuerdrossen zu aller zeyt on wider streit trieb[9] ich mein schwenck vnd possen.

---

[1]) weyblicher Ba, Dta. [2]) all dein trew durch glaub vnd schrifft versprochen dort Ba, Ca, Dab, Eab. [3]) zeug BCDE. [4]) mich BCDE. [5]) vermessen BCDE. [6]) lieb zu handen Ba, Ca, Da, Ea; mir zhanden Btdb, Cb, Dtdb, Etdb. [7]) mich mein hertzen Ea. [8]) fehlt Dt, Etd. [9]) treib ich Btab, Cdb, Dtdab, Etdab.

2. Freundtlicher weil vnd kurtzweil vil hab ich nie mer gesehen Singen sagen vnd andre spil ich wil jr guts verjehen Mit[1] hertz vnd mund auß hertzen grund dieweil ich leb auff erden vnd glaub fürwar in weibes schar mag mir nit liebers werden.

3. Ey trewes hertz vnd weiblich zucht solt ich bey dir pleiben[2] So würd gewend verlanges glück vnd dürfft nicht briefflein schreiben Yetz hin dann her vnd weiß nit wer vns beyde möcht versagen het ich die wal gantz überal ich wolt nicht weiter fragen.

CX.

Johannes Fuchßwild.

1. SEy klug mit fug wol für dich lug des hönigs süß dich nit behafft Sein gifft fürtrifft hast dirs gestifft verblent[3] neid vil vngfel schafft[4] Weer flux den fuchs es kumpt der luchs dein hochmut mit vergelten strafft.

2. Den[5] grim vernim auß jegers stim wie er im horen melden[6] thůt Mit saum mach raum wol vmb dich gaum der hirsch ist freidig wolgemůt sich auff den lauff stee auß dem trauff es dürfft sunst wol nit werden gut.

3. Such rath der that so glück dir hat in gutem schein dir gehalten für Arg list der frist zu brauchen ist für yeglichen nach seim gebür Kein weg noch steg zu widerleg dann gleich vnd gleych bezalen dir.

CXI.

Ludo. Senfl.

1. MAs zucht verstant erkant durch gwaltig stat mit[7] rat fürtreffend aller welt sie hat.

2. Ringt bringt durch lob weit ob der frawen art so hart das jr gleich nie geboren ward.

---

[1]) mein Et. [2]) beleyben BDE. [3]) verblenter Aba, Btdab, Dtd, Etdab; verblendet Ca. [4]) gselschafft Dd, Ed; vngselschafft Btdab, Dtab, Etab. [5]) dein Ct. [6]) meldern BC. [7]) gib Ed.

3. Auß art das kumbt vnd frumbt dem gemeinen man mit lohn jr tugent niembt[1] erzelen kan.

CXII. Lauren. Lemlin.

1. ERnstliche klag˜ für ich all tag das ich nun hab verloren Die fasenacht˜ mit yrem bracht die doch was auß erkoren Von gutem mut˜ wie wee das[2] thut so ich[3] daruon muß scheiden das klag ich ser˜ ye lenger ye mer vnd macht mir grosses leyden.

2. Fürwar ich acht˜ hab diß fasnacht weibliches bild gesehen Mit solcher schön˜ die ich doch krön das muß ich ye veriehen Von leib vnd gstalt˜ ich darfür halt sie sey nicht gnug zu breisen mit jrer perd˜ sie ist sein werd des kan sie wol beweisen.

3. So es die zeyt˜ yetz dohin geyt sich schicken zu dem baden Wol ist es nit˜ ich denck auch mit der schön on jren schaden Zu dienen jr˜ mit hertzen gir vor allen doch auff erden jr zucht vnd eer˜ sol al zeyt mer von mir gepreiset werden.

CXIII. Gregorius Pitschner.[1]

1. MAg ich zuflucht in eer vnd zucht suchen bey dir deßhalb gib mir bescheid vnd antwort ob ich möcht fort offt bey dir sein zart liebste mein bewillig das mir kan auff erd nit werden baß.

2. Darumb betracht was mich vrsacht ist dir geklagt vertrewlich gsagt on list vnd gfar[5] alle beschwar[6] ich trag mit dir dergleich thu mir mags müglich sein ich bit hertzlieb erbarm dich mein!

3. Lenger die zeyt nit gar zu weit es ist für dich so wol als mich dann ich wil nicht dz hastu bricht das dich verletz mit trew ergetz mich meiner bit erfrewt mich wol vnd schat dir nicht.

---

[1]) niemand BDE. [2]) es Ddab. [3]) mich Eb. [4]) Gregorius Bt; Gregorius P. Bb; Geordius Pitschner Ba; Gregorius Peschin Dt; G. Pesthin Et. [5]) gfer BCE. [6]) beschwer BCE.

CXIIII. G. Forsterus.

1. KEin freud auff erd die lenge[1] wert habs gsehen vil lust hat sein zil wer drüber tritt nur einen schrit wirt vnlust drauß macht eim ein grauß volgt[2] wee vnd klag mit warheyt ich das sagen mag.

2. Der bulerey pflegt ich auch frey bin der nun sat dann sie mich hat schier gar bedort mein sin verstort beschwert den mut gebracht vmbs gut geschwecht mein ehr der bůlschafft wil ich nimmer mer.

3. Das kartenspil liebt mir auch vil hab schon sein gnug ist nit mein fug spil macht haß neid zorn[3] vnd geyt das gut nit mert den beutel lert klein ist der gwin auff den man legt zeyt fleiß vnd sin.

4. Ich hab mein lust ser wol gebůst im bier vnd wein die gsoffen ein über die macht daruon gebracht haubtwee böß flüß[4] zittrend hend fůß erzůrnet Gott seel leib geschendt worden ein spot.

5. Hinfür ich wil mich halten stil gselschafft verlon der můssig gan von bůberey spil saufferey entziehen gar sie hand groß gfar vnd nemen an was mir nutz gut ehr frommen kan.

CXV. Erasmus Lapicida.

1. GUt ding muß haben weil⸗ nit[5] eil der eben spürt was sich gebürt ein yeder merck waß bring⸗ all ding so find er das ist[6] zeyt vnd mas wz sunst sein sol dz[7] schickt sich wol doch seiner zeyt ist not er beid[8] ob schon dran[9] leyt nit eil gut ding muß haben weil.

2. Gut ding muß haben weil⸗ nit eyl wer über wil verwaltzt sich vil offt fieng mans wider an⸗ so kan nicht wendens roß der sich verschoß darumb er

---

[1]) lenger Et. [2]) volck Ca. [3]) zoren BD. [4]) füß C. [5]) in Ct. [6]) die Ba, Ca, Da, Ea. [7]) fehlt Ab, Bb, Eb. [8]) not arbeit Eb. [9]) man Ct.

wart vnd bhalt sein kart die ghört darzu was einer thu far nit zu fru nit eyl gut ding muß haben weil.

3. Gut ding muß haben weil nit eyl erobert offt wurd das man hofft was zeytig ist das kumbt vnd krumbt darauff ich halt nit zlang nit zbald drumb ich als setz zu rechter hetz vnd schrey nicht dauß ee ich vermauß sitz still vnd lausch[1] nit eyl gut ding muß haben weil.

CXVI. Laurent. Lemlin.

1. ICh gwarts noch gut wie wee es thut an liebes brust hertzlichen lust nit auß zu lon. schöns lieb ich han kein freud on dich dz last[2] hertzlieb genissen mich.[3]

2. Ich gwarts noch gut in stiller hut zu seiner zeyt sich offt begeyt ein sach mit fug. zart frewelein klug thu fleiß darzu mein aller liebste keiserin!

3. Ich gwarts noch gut auß freyem mut vnd hoff zu jr ergetz mich schir vil kummer vnd schmertz dann oft mein hertz getragen hat hertzlieb eyl vast kumm nit zu spat!

4. Ich gwarts noch gut kein tropfen blut ist in meim leib zart werdes weib der dir args gund des klaffers mund glaub nit von mir dann ich pleib ewig grecht an dir.

CXVII. Paulus Hoffheymer.

1. ACh edler hort vernim mein klag die ich senlich im hertzen trag hülff mir auß not mein hertz mit todt sich enden ist in kurtzer frist daran hertzlieb du schuldig bist.

2. Nicht biß so hart dem diener dein mit strengem wee ein schwere pein durch klaffers haß der mir on maß leid hat zu gricht durch sein falsch ticht darumb mein hertz vor leid sich bricht.

---

1) BCDE; Text laug. 2) laß Eda. 3) fehlt nur im Text.

3. On end hertzlieb schrey ich vnd rüff erhör mich noch send mir dein hülff mit trostes schein dem hertzen mein durch hoffnung wan mein trew sich an du bist die der ich[1] als guts gan.

CXVIII. Mar. Wolff.

1. ICh beut dir da˜ frundtliches A gantz willig pflicht Doch nit gedenck˜ dich solichs befrenck[2] an eren nicht. „Verhüt gut gsel groß vngefel mir drauß entstient wann ich begint.“ solt dann mein dienst nit angnem sein[3] A we hertzallerliebste mein so schrey ich dann rumb her ia rumb bleib stet bis ich her wider kumm.

2. „Mein schuld ist nit˜ das ich deinr bit kein gnüge thun ein anders ist˜ Das mir brist du merckts wol nun.“ ist doch das klein[4] hertz eynigs eyn Das ich[5] dich erman? drumb nimm es an „ich darffs nicht thun das weystu wol.“ a wee das ich erleben sol so schrey ich dann rumb her ja rumb bleib stet biß ich herwider kumm.

3. „Laß[6] dein klag˜ vnd nit verzag hertz liebster freund leicht kumbt die zeyt˜ Das ich on neid dir freud erzint so ich on forcht vnd one sorg von dir mag han.“ On argen wan so[7] scheidt ich hertzigs K. mit freud a wee bringt mir yetz gar kein leid doch schrey ich dann rumb her ja rumb pleib stet biß ich herwider kumm.

CXIX a.[8]

1. WEm gelt gebrist vnd arm ist zu diser frist der wird veracht verspot verlacht von

---

[1]) bist der ich DE. [2]) frenck Ba. [3]) dienst angenem sein Ea. [4]) BCDE; Text klem. [5]) fehlt BDE. [6]) Laß ab Ct. [7]) BCDE; Text zu. [8]) C giebt diesen Text genau wieder, BDE dagegen zur selben Melodie den unter CXIX b folgenden Text.

yederman ein armer gſpan dz er nit gelt erwerben kan.

2. Wer nit erwirbt der bald verdirbt ſchir hungers ſtirbt man leicht im nicht wann jm gebricht muß leiden not vmbs teglich brot wird darzu aller menſchen ſpot.

3. Wer armůt baut ißt bitter kraut fült nicht die haut. du armer geſell nach arbeit ſtell wer arbeyt wil der kriegt die füll friſch dran! ſo über kumbſtu hüll.

CXIX b.

1. ER⁀gib mich der die artlich kunſt mit gunſt in freud erkent wirt billich gnent Diane gleich ein Göttin aller tugent reich.

2. Endt⁀ nit vnd wendt dein artlich gůt verhůt argwon mit liſt dann die welt iſt geſchwinder renck Darumb dein rechte trew mich krenckt.

3. Traut⁀ doch nit laut halt dein gedenck nit wenck von argen gſchwetz waß dir zu tretz wirt auff gethan wann mancher yetz nicht anderſt kan.

CXX.

G. Forſterus.

1. DJeweil vmbſunſt⁀ yetz alle kunſt an tag wirt frey gegeben Keinn wundern ſol⁀ ob er gleich wol glert leut ſicht[1] elend leben Dann merck nur[2] auff⁀ bey allem kauff wirſtu ſo gwiß befinden das wolfeil macht⁀ all ding veracht vnd bleibt alſo dahinden.

2. Doch ſchweig vnd beyt⁀ in kurtzer zeyt wird ſich ſchons[3] ſpil erheben Laß gfallen dir⁀ der welt monir wart[4] doch deiner ſchantz darneben Dann weil die kunſt⁀ hat gantz[5] kein gunſt yetzund auff diſer erden ſo muß zum end⁀ das regiment mit narren bſetzet werden.

---

1) Bdab Ctdab Dtdab, Text ſich. 2) mir Cd. 3) ſchönß BCDE. 4) BCDE, Text warb. 5) gar E.

3. Darnach auß not˘ dich auß dem kot das glück her für wird rucken Vnd geben gnug˘ durch guten fug so du dich vor must schmucken. darumb ich rat˘ doch schir zu spat das man nach kunst wöl streben dann wolfeyl brot˘ sol man zu not in grossen eren auffheben.

CXXI[1].

1. JCh rew vnd klag˘ das ich mein tag nicht liebers hab verloren Nach dem ich mir˘ zu freud vnd gir ein lieb hab auß erkoren Das mich so hoch˘ al stund vnd noch mit schmertzen thut bekrencken[2] erbarm mich hart˘ ich beyt vnd wart biß mein glück thut bedencken.

2. Dann vnfal groß˘ an freuden bloß hat mich mit leid vmbgeben Mit seiner macht˘ in trübsal bracht vnd trawren auch daneben Das ich nun die˘ mein hertz het ye zum höchsten thun erfreyen erst solt verlon˘ wie wirts jr gon? mein hinfart thut mich rewen.

3. Dadurch mein hertz˘ tregt wee vnd schmertz las dich mein leid erbarmen Vnd denck doch die˘ trew dienst vnd mühe des diener[3] dein vil armen! Bit ich nun dich[4]˘ von hertzen freundtlich du thust mich des geweren vnd wöllest nit˘ in trewen bit dein[5] diener thun verkeren.

CXXII. Erasmus Lapicida.

1. JCh hoff es sey vast wol müglich drumb ich in hoffnung ste dz es mir ge nach allem meinem[6] willen. Von art ist sie ein reine frucht[7] jr zucht ist eren[8] wert jr[9] weis vnd berd thut mir mein kummer stillen. Drumb ich bin lang zeit vorhin

---

[1]) Als Komponist wird Georgius Brack genannt BDE. [2]) frencken Aab, Bab, Cab, Dab, Eab. [3]) BCDE, Text deiner. [4]) dich nu BDE. [5]) den DE. [6]) deinem Et. Von art bis stillen fehlt durch Versehen III 43 Bd Cd. [7]) fron III 43 Ab, Bb, Cb. [8]) ohren Et. [9]) mit Ba, Ca, Ea.

gelegen hart vnd hab gewart[1] auff jr[2] gnad[3] biß sie mich hat mit jrem trost auß sorg erlost darumb dann ich[4] nit vnbillich hoff es sey vast ser wol müglich.

2. Ich hoff es sey fast[5] wol müglich drumb ich von dir nit weich vnd ob es gleich den klaffer solt verdriessen. Ich bin dir hold in rechter trew kein rew hab ich ja nit darumb ich bit du last mich das geniessen Vnd thust an mir als ich an dir vertrawen hab. ich stel nit ab von dir kein stund mein hertz vnd mund giebt dir den preiß mit gantzem fleiß darumb dann ich nit vnbillich hoff es sey vast ser[6] wol müglich.

3. Ich hoff es sey fast wol müglich drumb ich nit weiter tracht das hat gemacht dein gantz freundlichs erzeygen Das du yetz thust mit gantzer gir gen mir in trewem scheyn darumb sich mein hertz gibt dir gantz für eygen On als verding vnd ist mir gering du hertzigs bild als was du wilt bistu gewert! mein freud sich mert wann ich gedenck der freundtlich schwenck darumb dann ich nit vnbillich hoff es sey fast ser[7] wol müglich.

CXXIII. Paulus Hoffheymer.

1. TRöstlicher lieb⌣ stetz ich mich yeb[8]⌣ wie ich erhieb vnd huld erlangt eins frewlein zart Dem ich mit fleiß⌣ in stiller weis⌣ noch dien zu preiß so helt mir dz gantz wider part. Wer het geacht dz sol[9] sein gmacht ein weiblich bild von sin vnd mut[10] so vest vnd milt?

2. Phebe dir gschach⌣ auch also gach⌣ do eylest nach Daphne der junckfrawen vngezaum Die dir entgieng⌣

---

[1]) gwart III 43 Atdab, Bd, Cd. [2]) jre Dt. [3]) genad III 43 Btdab, Ctdab, [4]) drumb ich III 43 Atdab, Bab, Cab. [5]) nur im Text fast sey. [6]) noch III 43 BC. [7]) fehlt III 43 C. [8]) ich mich stets yeb Aab, Ba, Cb, Da, Ea, thu mich stets yeb Ca. [9]) solt Adab, Ctdab, Dt, Etdab. [10]) gmût Adab, Cdab, Edab.

zustund anfieng˜ mit laub vmbhieng[1] vnd ward ein schöner lorper baum. Dir nicht mer wart von bletlein zart dann nur ein krantz den du noch tregst vmb jr lieb gantz.

3. Ach wer ich der˜ dem yetz nicht mer˜ von der ichs ger möcht werden dann ein krentzlein sein! Dar zu in gunst˜ damit vmbsunst˜ nit als der dunst vergieng on frucht die liebe mein Erst würd ich[2] tröst von pein erlöst mein gmüt gantz ring villeicht mir fürter baß geling.

CXXIIII.

1. MIch wundert ser ye lenger ye mer so ich betracht˜ fraw Venus macht das sie so gwaltigklichen herscht ob allen.[3] Es gilt jr gleich jung alt arm[4] reich in allem standt˜ durch alle land mit jrem pracht thut sie gantz krefftiglich erschallen. Kein forcht gantz blind ist Venus kind braucht sollich yeb die war recht lieb benimbt manchen grossem gwalt in d(er) gestalt wie Salomon auch Samson geschach weibs zir bracht sie in vngemach.

2. Wie möcht dann ich yetz hüten mich in diser schar on offenbar so Aristoteles ward zwungen vngebeten? Noch mer jr send an allen end vil sitzen loß gen weibes gnoß wissend ist der schrifft das Absalon ist betretten In disem spil sind jr noch vil vnbillich nit so ich hiemit betracht das all weißheyt vnd kunst so gar vmb sunst dem weibs bild nit[5] mag gleychen Orestes mocht auch nit weichen.

3. Dauid der Köng wagt es gering mit Bersabe darumb gschach wee Vrias jr eelich man den todt must leiden. Holofernes dem weibs gefäß mocht nit entgon Judith die schon durch reinigkeyt bracht sie das volck auß sorg zu freuden. Darumb hab ich ver-

---

[1]) vmbgieng Ct. [2]) dich Dt. [3]) gwaltiglich regirt vnd herscht ob allen Btdab, Dtdab, Etdab. [4]) vnd Cb. [5]) gar nit BDE.

kummert mich so subtili als Virgili vnd ander weiß glert starck vnd schön freydig vnd kön seind all in diser zal on maß durch vrsach ich das spil hart laß.

CXXV.

1. MIt willen gern in zucht vnd ern Dein hertz vnd trew on alle rew ich nimm vergut in steter hut vnd bin erlost durch manlich trost der güte dein von qual vnd pein drumb frew dich du[1] lieber schlucker mein!

2. Mit willen gern on all verkern mein weiblich zir versprich ich dir kein mensch[2] sunst mit lieb vnd gunst höchlich bewart stet vest von[3] art. bhalt nur den schrein der liebe dein gleich mir du liebster[4] schlucker mein!

3. Mit willen gern mein morgen stern erbiet ich mich alles des[5] sich in eren zimbt. kumm her vnd nimm mein freundtlich gruß vnd lieblich kuß druck an dich fein zwey brüsteleiu du aller liebster schlucker mein!

CXXVI.

1. ACh hertzigs M.~ mein trew vernem vnd laß dirs wol gefallen! Dann du die bist[6]~ die mich erfrist[7] vnd liebest mich[8] ob allen. In einichem reich~ lebt nit dein gleich dz halb[9] ich dich thu breisen als iung vnd alt~ thut[10] manigfalt mit finger auff dich weisen.

2. Wann dein lieb mich~ zwingt inniglich vnd kan dein nit vergessen Drumb bit ich mir~ her wider zwir mit gleichem[11] maß thu messen. So wurd als leid~

---

[1]) fehlt sonst durchaus. [2]) mensche BC. [3]) on Ct.
[4]) lieber BCDE. [5]) das ich Ct. [6]) Denn du bist Et.
[7]) erfrischt Db, Eb. [8]) mir Adab, Btdab, Cdab, Etdab.
[9]) deshalb Ctdab. [10]) thu Dtb, Etb. [11]) gleicher Ct, Dt.

gantz weit vnd breyt von meinem hertzen gewendet in freud verkert⁀ mein gmůt verstört vnd auch mein trauren[1] geendet.

3. „Hertz liebstes H.⁀ dir ist vast ja besorg ich doch des klaffers stich deß halb in still⁀ ichs wagen wil trew du auch an mir nit brich Ob schon einr kem⁀ vnd sich annem vns beyde zuuertauschen hertzlieb glaubs nit⁀ ist höchste bit wir wöllen auch noch rauschen."

CXXVII. Eras. Lapicida.

1. O Hertzigs S⁀ wie hoch mich des erfrewt in meinem hertzen Dein trewe lieb⁀ die ich dick brieff in deim lieblichen schertzen Die du gen mir⁀ meins hertzen gir freundlichen thust erzeigen darumb wil ich⁀ gantz ewigklich von hertzen sein dein eygen.

2. O hertzigs S.⁀ du weist wol wes mein hertz nach dir thut trachten Das alle freud⁀ mir gantz erleid vnd thu sunst nichts mer achten Dann dir zu dien⁀ mit hertz vnd sin das solst mein schatz glauben das ich mir[2] dich⁀ vor alles reich der gantzen welt wil haben.

3. O hertzigs S.⁀ ich bit ermeß mein groß schmertzliches leiden Das ich wurd han⁀ wann ich solt stan von dir vnd dich müst meiden. Das wer ein not⁀ das mir der todt vil besser wer dann leben das selb bedenck⁀ von mir nit wenck der sich dir hat ergeben.

CXXVIII. Georgius Botsch.[3]

1. OFt wünsch ich ir[4]⁀ auß hertzen gir mein freundlich gruß⁀ ach liebe thuß⁀ bedencken! Setz mir ein zil⁀ heimlich vnd stil bey dir zu sein⁀ dein eüglein schein⁀ mich krenken. Ob ich schon dich⁀ gleich offt an sich⁀ vnd darff dir nit zusprechen so gee vnd stee⁀ ich denn mit wee⁀ mein hertz möcht mir zerbrechen.[5]

---

[1]) vnd mein trawren DE. [2]) mich DE. [3]) Georgius Bosch Bdb, Ddb, Ea, Mar. Wolff Ba, Da. [4]) dir Adab, Cda, Dda, Edab. [5]) zubrechen Aa, Cab, Da.

2. „Gesel ich glaub· das du seist taub vnd gar zu ridt[1]· ich acht nit· deiner notten. Jr seint noch me· die vor vnd ehe in gleicher wad· dem affen pfad· nach tretten.[2] Die wilt vnd must· nach deinem lust· der narren vil geweren die sich vmb mich· gleich wie das vich· in gleicher brunst embören."

3. Vnd das ist war· gantz überal in disem spil· seind narren vil· geboren. So acht ich doch· du werdest[3] dich noch zu deiner zeyt· wer hart vnd beit· verkeren. Dann du ye bist· von scharpffer list· das thu bey dir bedencken so hoff ich doch· du werdest mich noch· in dein freundtlichs hertz sencken.

CXXIX.[4]

1. WEr sehe dich für ein solche an die schwürblen kan? wie wol du dich so erbarlich erbieten bist falsch heimlich list helstu zu ruck damit brauchstu manch heimlich stuck.

2. Als sich dein lieb mit mir anfieng willig verhieng on bit meinr ger auch selber mer an mich gebracht het nicht gedacht an ander gest nur müssig gan ist mir das best.

3. Recht wie du helst dein trew an mir also ist dir gen andern auch du hast den brauch „der nechst der best" wens offt einr west der dich from schetz[5] er möcht dein nicht wenn du jn betst.

CXXX.[6]

1. SO wünsch ich jr[7] ein gute nacht zu hundert tausent stunden So ich jr lieb erst recht betracht ist al mein leid[8] verschwunden. Wenn ich sie sich erfrewet sie mich hat mir mein hertz besessen

---

[1]) rid C, rüd DE. [2]) nach retten Et. [3]) werdst BDE. [4]) Als Komponist wird Machinger genannt Btdab, Ct, Dtdab. [5]) schetzt BDE. [6]) Als Komponist wird Mar. Wolff genannt Btdab, Ct, Dtdab. [7]) dir Ad, Cd. [8]) freud (!) Da, Ea.

drumb[1] ich in meinem hertzen brinn vnd kan jr nit vergessen.

2. In rechter trew ist sie mir lieb der ich mein hertz hab geben Zu dienen jr ich mich stets yeb die weil ich hab das leben Wann sie hat mich so gar lieblich mit jrer zucht gefangen keins menschen freud mir sie erleid nach der mich thut verlangen.

3. On allen falsch wil ich do sein biß an meins leben ende Gegen der aller liebste mein von der ich mich nicht wende mit seufftze klag auch nacht vnd tag sie mir mein hertz thut krencken darumb hoff ich sie werd doch mich in jr hertzlieb versencken.

Gedruckt zu Nurnberg
durch Johan Petreium.
1539.[2]

---

[1]) darumb Cab. [2]) gleichlautend Bt mit Ausnahme des Datums 1543; Ct Gedrűckt zu Nűrnberg, durch Johann vom Berg, Vnd Vlrich Newber 1549, gleichlautend Dt, Et mit den Daten 1552, 1561.

Der Ander theil, Kurtzweiliger

guter frischer Teutscher Liedlein, zu singen vast lustig.

Getruckt zu Nürnberg durch
Johan Petreium M.D.XL.

Dem Erbaren vnd achtbaren Augustino Eck zu Wirtzburg, meinem guten freundt vnd gönner.

MEin willig dienst zuuor gonstiger lieber Eck. Ich hab im verschienen jar ein außzug (in wölchem allein die teutsche liedlein, so auff allerley Instrumenten zubrauchen vast dienstlich) durch den truck lassen außgehn, Weil aber nicht alle Liedlein, wie auch anderer gesang, auff die Instrument túglich, hab ich gegenwertige teutsche Liedlein als die zum singen zum fúglichsten vnd zur kurtzweil am frölichsten, nicht wöllen darunder mischen, sonder die selben alleyn pleiben lassen. Dieweyl sie dann, wie gemelt, zum singen am besten, sol der text auffs vleissigest darein gesungen werden, Darumb er dann auch etwas vleissiger, dann villeycht in den vorigen beschehen, darvnter gesetzt vnd applicirt ist worden. Es möcht aber einer sagen, was man an disen leppischen Liedlein getruckt hett? Dem wil ich also geantwort haben, Das ich dise Liedlein nicht den dapferen, sonder den schlechten singern, so hin vnd wider auff den schulen mit der lieben gans, vmb Martini vnd Weihnachten oder zu anderen zeyt, (wie dann an vilen orten ein alt herkomen wie sie es nennen) můssen herumb recordiren, hab wöllen mitteylen, Dann solchen Sengern offtmals ist dergleychen Liedlein eins, zu solcher zeyt vil mer, dann ein köstlichs Josquinisch, oder eines andern berůmbten Componisten stuck fůrtreglicher, vnd besser zu stat kumbt, wie dann die so das gebraucht wol wissen. Wil also hie mit euch als meinem guten freundt von alter kundtschafft vnd freundschafft wegen, so

wir zu Wittenberg etlich jar mit einander gehabt, bemelte lieder zu einem Newen jar zu geschriben vnd geschenckt haben, mit bitt, jr wöllet dißmal mit disen geringen Liedlein vergut nemen, Mit der zeyt wils Gott, sol kürtzlich was bessers von außerleßnen Muteten hernach komen. Dann euch zu dienen bin ich alzeyt willig. Geben zu Amberg an der heyligen drey König tag, Anno 1540

E. W. Georg Forster.

[Es folgt hier:

Register der Liedlein des Andern teyls.]

I.

Sampſon.

1. ES ſout ein Meiskin halen win ſnauens al ſo ſpade. ſi hat ein ſo[1] wit hembtdekin an dar duer ſach ich die luſtelike mane.

2. ſi ſach al hier ſi ſach al daer ſi meind ſi waer alleine ſi hat ein ſo ſwart[2] plaetskin ſtan al thuiſchen huer ſnee witte beinen.

II.

1. SAnt Marten wöllen loben wir der vns auß moſt kan machen ſchir den wein den wir ſollen trincken darumb wöl wir~ mit gantzer gir was vnſer iſt in der refir des wirtes knecht her wincken

2. Das er vns gnug deß weins her trag vnd darnach in der küchen frag die köchen oder die hausdieren ob ſie die gans gebraten hab darauff man dann wol trincken mag vnd auff die ſchweinen braten.

3. Herr wirt nun laſt vns frölich ſein! vnd tragt vns her ein[3] guten wein kain argen nur den beſten[4] gros kandel vol daß[5] veßlein dein ſolt du vns alzeyt vol[6] ſchencken ein ſo gwinſtu frölich geſte.

III.

G. For.

HO ho[8] lieber hans~ verſorg dein gans laß[9] ſie nit hunger leiden Gib jr die ſpeiß~ wie du wol weiſt nach beuriſchen ſitten. (Gib jr vol auff~ das ſie nit lauff)[10] In frembde[11] heuſer naſchen laſt du ſie frey~ iſt ſorg darbey der wolff möcht ſie erhaſchen.

---

[1]) ſo ein Ba. [2]) ein ſchoen ſwart Ab, Cab; ſchon ſwart Bd; ſo zwart Cd. [3]) den Aa, Ca, Dt; fehlt Bd. [4]) kains argen nur deß beſten Ada, Bd, Cda. [5]) deß Adb, Bb, Cb. [6]) fehlt Ada, Bdab, Cdab. [7]) sonst vielfach G. Forſter. [8]) Ho lieber Hans Bb. [9]) das Ab, Bb. [10]) das in Klammern gesetzte wurde nur von Discant und Bass gesungen. [11]) andre Adb, Bdb, Cdb.

IIII.

Tenor:

SAnt Merten wöln loben wir der vns auß most kan machen bier. Zabarie ducatus panno nie. ein gute gans ein gute gans ein feyste gans ein gute gans ein gute f(eyste) gans. kumbt her kumbt her! venite jr lieben gsellen on sorgen! der wirt der wil vns borgen den abent als den morgen salutari nostro.

Discant:

MArtinus non pusillus Zabarie ducatus panno nie. gens brotten enten vnd andre vögel. Zabarie ducatus panno ni nie[1]. ein gute ganß ein feyste ganß ein gute feyste gans. kumbt her[2] kumbt her on alle sorgen! der wirt der wil vns borgen den abent als den morgen salutari nostro.

Alt:

Hoho lieber hans trauter hans! Zabarie. es ist vmb sunst was lieb vnd gunst ich zu dir hab. ein gute ganß (s. w. f. wie Discant)

Bass:

DEn liebsten bulen den ich hab der ist mit raiffen vm bunden. Zabarie ducatus panno nie pannonie. ein bratne ganß ein gsotne gans ein pratne ganß ein gsotne gans ein gute feyste ganß. kumbt her all gut gsellen on alle sorgen! der wirt der wil vns borgen den abent als den morgen salutari nostro.

Secunda pars.[3]

KUmbt her jr lieben gsellen zu der gans! wo ist die gans? habt jr die gans so nembt sie bey dem kragen. die köchin sol man fragen ob sie die gans gebraten hab dar auff man wol[4] trincken mag den aller besten wein so er in der stat mag sein.

---

[1]) panno nie Cd. [2]) fehlt Ba. [3]) gleich in allen Stimmen. [4]) man dann wol Aab, Cab.

V.

NUn zu disen zeyten sollen wir alle frölich sein Gens vögel bereyten darzu trincken ein guten wein Singen vnd hofiren In sant Mertes ehr. cum Jubilo omnes clamate Cum Ju iu Ju iu iu iu iu Jubilo vt sit deum rogans bratne[1] gans rogans rogans.

Secunda pars.

MArtine lieber herre mein nun schenck vns nur[2] gar dapfer ein! Ja heut indeinen ehren wöllen wir alle frölich sein O Martine!

VI.

DEn besten Vogel den ich waiß dz ist ein gans. sie hat zwen preyte füß dar zu ein lange halß Jr füß sein gel jr stim ist hell sie ist nit schnell. das best gesang das sie kan da da da da dz ist gick gack gick gack gick gack da da da da das ist gick gack gick gack. gick gack singen wir zu sant Mertens tag.

Secunda pars.

Ein gans ein gans gesotten gebraten bey dem feur ist gut ein guten wein dar zu ein guten frölichen mut. den selbigen vogel sollen wir loben der do schnattert vnd dattert im haberstro so singen wir Benedicamus domino so singen wir Benedicamus domino.

VII.

1. PResulem sanctissimum veneremus[3] Gaudeamus.[4] wöllen wir nach graß gan holle reyo so singen vns die vögelein hollerey in hoc solenni[5] festo. Zir zir passer der gutzgauch frey sein melodey helt[6] über berg vnd tieffe dal. Der Müller auff[7] der ober mül der hat ein feyste gans gans gans gans. Die hat ein feysten dicken langen

---

[1]) pro te gens Ab, Cd. [2]) fehlt Bt, Ct, Dt. [3]) veneremur Ab, Bb, Cdab, Dt. [4]) gnadeamus Ca. [5]) in hoc solenni Dt; in solemni Cd. [6]) helle Bd, Cd. [7]) in Bda, Cda.

waidelichen kragen die wöll[1] wir mit vns tragen. Drußla drußla drußla drußla gick gack gick gack. Dulci resonemus melodia (in gloria).[2]

VIII.

Jo. Leonhardi.

ES giengen neun junckfrawen schnap auff[3] sie wolten wunder schawen dort nyden auff der awe schnap auff[4] frisch auff.

IX.

1. TB MEin gsel wie reucht dein haus so wol[5]? sag mirß on allen[6] vergeß.
DA (Ich hab ein gute feyste ganß das wiß an meinem spieß)
TDAB ein gans[7]! ist war mein lieber hans?
TB das soln wir alle frölich sein vnd trincken guten wein
DA (darzu lobe all jung vnd alt den heylgen sant Mertein.)
TDAB ein gans~ ein gans du edleß vögelein! mein[8] liebster hans~ der gans mög[9] wir nit feind sein.

2. TB Wol auff jr brüder in diser nacht! ich weiß ein guten wein
DA (Sag her gut gsel on alle lyst wie theur mag er gesein?)
TDAB vmb vier[10]~ er wirt bezalet schir.
TB mein hans borg mir ein halbes jar wol vmb sant Mertein
DA (wo er beschert ein feisten han darzu ein guten wein.)

---

1) wöllen Ada, Bda, Cda. 2) nur von db gesungen. 3) frisch auff Ada, Bda, Ca; frischt auff Cd. 4) frisch auff Ada, Bda, Cda; schnap auff schnap nider schnap vnden herwider schnap auff Ab, Cb. 5) schon Ab; schön Bb, Cb. 6) wol an Bb, Cb. 7) han Cb. 8) hertz Ada, Bda, Cda. 9) mögen Adab, Bdab, Cdab. 10) trinck zwir es wirt Ada, Cda.

TDAB schenck ein~ ein[1] wein! er schleicht gantz leiß hinein. ist nicht vnmer[2]~ ob er gleich macht mein[3] taschen ler.

X.

1. DA (Es iagt ein Jeger vor dem holtz ein schöne braune hinten)
TB Ey Jeger liebster jeger mein du kanst noch höflich springen!
TDAB Hastus wilt? ey ja du ey ia ich[4] das wilt hab ich geschossen vnd habs gar redlich troffen. hastus wilt? ey ia du ey ia du[4] der jeger meyster ist zornig. er zürnet nit er zürnet nit[5] es gilt es gilt es gilt es gilt[6] wol vmb die braune hinte er mag sie nit über winden.

2. DA (Der Jeger spürt wol nach dem wild er thet sein hörnlein blasen)
TB Er fand ein hinten die war stoltz mit der do kond er kosen
TDAB Hastus wilt u. s. w.

XI. Hans Teuglin.

1. NVn ist es[7] doch kein reuter es[7] ist ein edelman vnd wenn er auß wil reyten so legt er sein harnisch an. Treyb einher braunß meydlein laß vmbher gan herio poperi herio poperi herio herio herio poperi herio.

2. Ey[8] höre meydlein thuß thuß! ey höre meydlein thuß thuß! so kauff ich dir ein beutel darzu zwen newen[9] schuch. Treyb einher u. s. w.

XII.

OWe der zeyt die ich verzert hab in der[10] buler orden! Nach rew ist worden mein gefert ich

[1]) guten Ct. [2]) ist mir nit vnmer Ada. Bda, Cda. [3]) mir mein Aa, Ba, Ca. [4]) ey io ich ey io ich Ab, Bb,Cb; ey nein du ey nein du Ada, Bda, Cda; ey ja du ey ja du Dt. [5]) ser Aab, Ba, Cab. [6]) er schilt usw Ada, Bd, Cd. [7]) er Aa, Ba, Ca. [8]) Vnd Aab, Bab, Cab. [9]) ein new par Bb. [10]) dem Bb.

byn zum thoren worden. Mich rewt mein vleiß mein blůtig schweiß Den ich dar auff gewendet Ich bawt auffs eyß vnd was schier gar verblendet.

XIII.

FVr all ich krön˜ ich weyß wol wen˜ ich maine Von tugent schön.˜ o das ich wer alleine nach meinr begir˜ bey meiner keyserinne So wirt in mir˜ erfrischt mein hertz můt vnd sinne.

XIIII.

LJeblich hat sich gesellet mein hertz in kurtzer frist Zu einr die mir gefellet got waiß wol wer sie ist. Sie liebet mir gantz inniglich die außerwelt vnd rain. got waiß wol wen ich mein.

XV.

1. ES ritt ein Jeger hetzen auß
(Bene uenertis domine)[1]
Brůder
do kam ein münchlein für das hauß
(Bene uenertis domine)[1]
Schwester
(wer do wer do wer do wer? do lůg lug!)[2]
ein münch ein münch ein münch ein münch lug!
die gugel sprach „vergib vergib vergib vergib vergib
mein lieber domine!"
2. „Fraw sagt mir wo ist ewer man?" ...
„er sucht das wildt wol in dem thon."[3] ...

XVI.

G. For.

1. DEr Ziegler auff[4] der hütten saß mit seiner hawen begegnet jm der schwartze pfaff mit seiner frawen.
2. „Ach herre lieber herre mein! was zeycht[5] jr aber mich das jr mir alle morgen bey meiner frawen ligt?"

---

[1]) Alt und Bass Stimmen. [2]) Discant und Alt Stimmen. [3]) than Bb. [4]) in Ad, Bd, Cd. [5]) zeigt Bt; zeit Bb.

XVII. Matthias Greytter.

ES wolt ein Jeger iagen[1] vor jhenem holtz was bgegt jm auff der heyden? drei frewlein hüpsch vnd stoltz.

XVIII.

WOl auff gut gsel von hinnen meins pleybens ist nimmer hie
(s. unten III 65).

XIX.

TB FRaw Luddeley fraw luddeley vnd warumb spint jr nit?
DA („So hab ich doch kein rocken nit du loser böß-wicht!“)
TB auß gieng der arm man
TDAB bracht der frawen ein rocken hin[2] dannoch span sie nit.

XX.[3]

1. WJr zogen in das feldt do het mir[4] weder seckel noch geld Strampede[5] mi Alami presente al vostra signori.
2. Wir kam für siben todt do het wir weder wein noch brot Strampede mi u. s. w.
3. Wir kamen in friaul do het wir alle sambt vol maul Strampede mi u. s. w.

XXI. Wolff Heintz.

1. GAr hoch auff jhenem berge do stet ein rauten streüchelein gewunden auß der erden.
2. Vnd do entschlieff ich vnder mir traumbt ein wunderlicher traum wol zu der selben[6] stunden.

XXII.

VNd do ich saß in meiner zel vnd schrib do kamen drey Peginen vnd andre heilgen weyb sie lasen

---

[1]) iagen iagen vor Ab, Bb, Cb. [2]) heim Dt. [3]) Jntonatio Bt, Dt. [4]) sonst überall wir. [5]) strompede Aab, Bd, Cdb. [6]) oder selbig Aa, Bd, Cd.

mir vor den[1] schnellen grimmen todt. ich byn ein armer bruder vnd leyd es als durch got! so gebt mir armen brůder in meinen sack ein brot!

XXIII. J. Schechinger.[2]

Es wolt ein meydlein wasser holn über einem[3] kůlen brunnen ein weisses hembtlein het sie an dardurch schin jr die sonnen.

XXIIII. Matthias Greytter.

1. Es hiedri hüt gut schedri scheffer Valdridum vor[4] dem Schaldridum holtz er[5] hiedri hiedri hůt der lemmer Valdridum Schaldridum vor dem Valdridum Schaldridum holtz.

2. Was fandri[6] fant er bey[7] dem wege Valdridum bey dem Schaldridum stan? ein iudri iudri iudri junckfraw Valdridum Schaldridum bey dem Valdridum Schaldridum stan[8].

XXV. Lud. Senfl.

1. Es het ein byder man ein weyb jr dick[9] wolt sie nit lan Das macht jr kraber stoltzer leyb das sie bat jren man vnd das er für Inß hew inß hew nach gromat in das gey[10].

2. Der man der wolt erfüllen der frawen jren willen Er stig zu aller oberst wol[11] auff die dillen er sprach er wolt Inß hew inß hew nach gromat in das gey[10].

XXVI.

Ich weet ein Vrauken amorues die ic van herten minne. haer wesen es so gratiues si staet in mynen sinne. gratiues es si te aller tyt men vindt

---

[1]) von dem Ab, Bb, Cb. [2]) ohne Komponistennamen Dt. [3]) einen Btda, [4]) bey Cd. [5]) es Aa. [6]) fundri Btd, Ct. [7]) an Bt, Dt. [8]) stoltz Bt, Dt. [9]) dück Adab, Cdab; tück BtCt. [10]) hew Cd. [11]) wo Ba.

er niet[1] so[2] vele want si hat einen lachenden mond twee borsten rondt enn[3] ein snee witte kele.

XXVII.

ICh seg~ adiu wy twe wy moeten scheiden (tot op ein niew~ end al[4] om vruecht vermeiden.)[5] Ic laet[6] by hu dz[7] herte myn al war ghi syt dar sal ic syn tsy druckt[8] oft pyn~ altyt sult ghi die liefste syn.

XXVIII.

MEin muter zeyhet mich zwölff knaben freyen mich. Der erst der thet mir wincken der Ander mein gedencken der Drit der drat mir auff den fuß der Vierd bot mir ein freundtlichen[9] gruß der Fünfft bot mir das fingerlein der Sechst der muß mein eygen sein der Sibent bot mir das rote goldt der Acht was[10] mir von hertzen holdt der Neundt lag mir an meinem arm der Zehent was[11] noch nie erwarmbt der Eylfft was mein ehlich man der Zwelfft gieng in der stil daruon. die selbigen zwelff knaben gut die fürten[12] ein guten frischen freyen mut.

XXIX. L. Lemlin. 6. Vocum.

1. DEr gutzgauch auff dem zaune[13] saß[14] es regnet ser vnd er ward naß.

2. Dar nach do kam der sonnenschein[14] der gutzgauch der ward hüpsch vnd fein.

3. Als dann schwang er sein gfidere[14] er flog dort hin wol über[15] see.

---

1) nie Bd. 2) fehlt Bda. 3) end Dt. 4) end al fehlt Ada, Ba, Cda. 5) Das in Klammern gesetzte wird nur von da gesungen. 6) lai Ct. 7) dat Btab, Dt. 8) drück Dt. 9) frölichen Ad, Bd, Cd. 10) ist Aa, Ba, Ca. 11) ward mir Aa, Ba, Ca. 12) füren Ad, Bda, Cda. 13) dache Ada, Bda, Cda. 14) hierauf im Alt Guckguck; Bass Guckguck Guckguck; Discant Guckguck Guckguck Guckguck. 15) übern AbCdb. Secundus und Tertius Discantus bringen eine Begleitung von „Guck guck".

XXX. Quinque.

SO trincken wir alle disen wein mit schallen[1] diser wein für andre wein ist aller wein ein fürste trinck mein lieber Dietherlein! es[2] wirt dich nimmer dürsten trincks gar auß!

XXXI.

WOl auff wol auff wol auff wol auff wol auff (Jung vnd alt)[3] resch vnd baldt das sein got (heut)[4] selber walt! der tag her[5] bringt der vogel singt das allenthalben (im wald erklingt).[6] jr ritter vnd knecht merckt eben recht ob ich ein hirsch zu wegen brecht. Wol auff wol auff wol auff wol auff (jung vnd alt)[3] resch vnd bald das sein got heut[4] selber walt! wol auff gut gsel was hör ich do? mich dunckt es sey ein hirsch gar[7] no. (hernach laß faren laß faren ins garen)[8] wuff wuff w. w. w. w. w. w. w. hernach jr lieben hundt hernach jr lieben hundt hernach hernach jr lieben hundt!

Secunda pars.

WVff wuff w. w. w. w. w. do laufft do laufft der edel hirsch der edel hirsch doher wuff wuff w. w. w. w. du hast noch recht du hast noch recht guter gesel. doher doher wuff wuff w. wuff w. w. w. w. wuff kumbt her für[9] mit grossem schal kumbt herfür[10] lieben hundt all!

Tertia pars

WVff w. w. w. w. w. w. wuff do laufft der edel hirsch do her trauter hundt do laufft der edel hirsch doher. Nun kumbt her zu jr gsellen all nun kumbt herzu jr gsellen all vnd greiffet zu mit reichem schal vnd greiffet zu mit reichem reichem schal.

---

[1]) schalle Dt. [2]) so Ad, Bd, Cd. [3]) ersetzt aus dab. [4]) Adb, Bdb, Cd; das got heut Aa, Ba, Ca; das heut got Bb. [5]) der Ad, Bda, Cd. [6]) ersetzt aus dab. [7]) gantz Ab, Bb, Cb. [8]) ersetzt aus da. [9]) her für schenck schirm vnd schall Ad, Bd, Cd. [10]) herfür jr lieben Aab, Cab, Dt.

XXXII. Lu. Senfl.

1. Es wolt ein fraw zum weine gan He ro ri ma to ri Sie wolt den[1] man nit mit jr lan. Guretzsch guretzsch guritzi maretzsch[2] He ro ri ma to ri.

2. „Wolstu mich dann nit zechen lan He ro ri ma to ri So wolt ich zu eim andren gan." Guretzsch u. s. w.

XXXIII.

1. Ich klag mich seer ich armes weyb[3] das mich[4] so ser mein stoltzer leib die flöch so[5] grimlich zbeyssen[6] vnd mir die leylach bscheissen. wüst ich dar für ein fundt[7] wie ichs vertreyben kundt

2. So geb ich etwas drumb! mein man ligt wie ein stumb in seinen bschissen schuhen thut mir kain floch nit suchen es stunckt[8] jm das maul recht wie eim[9] acker gaul.

XXXIIII.

TRit auff trit auff den rigel von der thür! wie gern ich sech das jr mich het ein gelassen! „Ich laß dich nit ich laß dich nit herein du kunst[10] dann heimlich schleichen auff deinen füssen." Fraw ich kan schleichen recht wie der mone schein. stand auff vnd last mich ein! laß ein laß ein laß ein laß ein laß ein laß ein das wil ich von dir haben zart schönes frewelein stand auff vnd laß mich ein!

XXXV.

1. ZV Regenspurg hat es sich verkert Ey nitte verstan! die meydlein haben spanisch glert ist wol gethan⁓ „Ey nitte verstan! gebt mir ein kron⁓ sunst last mich gon[11] mein mütterlein wurt[12] mich schelten!"

---

[1]) jrn Bd. [2]) matetezch Jerori Cd. [3]) Ich armes weyb ich klag mich sehr Ba. [4]) mir Btd. [5]) fehlt Ad, Ca. [6]) zu beyssen Aab, Cta. [7]) pfund Cb. [8]) stinckt Btdab, Dt. [9]) ein Btd. [10]) künst Bt, Dt. [11]) dan Bt. [12]) würt Bdb, Ctdab; wird Ct.

2. Ach junckfraw wolt jr mit mir gan Ey nitte verstan! do dann die roten rößlein stan? ist wol gethan˘ Ey nitte verstan! gib euch ein kron˘ thut mit mir gon ewer mütterlein wirt nicht schelten.

XXXVI.

Ist keiner hie der spricht zu mir „guter gesel den[1] bring ich dir ein gleßlein wein drey oder vier“? io io io io io io io io io io.

Secunda pars.

Weinlein daher ein! was sol vns der pfenning[2] wan wir nimmer sein?[3]

XXXVII.

Niclas Piltz.

1. DJe weiber mit den flöhen die hand[4] ein steten krieg. sie geben gern auß lehen das mans nur all[5] erschlüg vnd ließ jr kein entrinnen das wer der weyber rach so hettens frid beym spinnen[6] vnd in der küchen gmach.

2. Der krieg hebt an am morgen vnd werd biß in die nacht. die weyber thund[7] nit borgen vnd heben[8] an ein schlacht vnd so die schlacht facht ane werffens von jn das gwand[9] im streyt sie nacket stonen[10] weil sie zu fechten handt.

XXXVIII.

Bummerlirstu mir so bummelir ich dir. in hohen freuden leben[11] wir. so schlach ich dir den bummelire[12] io den aller besten bummelire io[13].

---

[1]) das Aab, Ba, Cab. [2]) was soln vns die pfennig (pfenning) Adab, Cdab. [3]) kyrieleison Btdab, Dt. [4]) flöhen haben ein Ab, Bdb. [5]) vnd das mans all Ad, Bd, Cd; das man sie all Ab, Cb. [6]) auch rocken Ad, Cd. [7]) thun Dt. [8]) fachen an Aa, Ba, Ca. [9]) darauf wenn sie zu fechten hand Ab, Cb. [10]) stünnen Dt. [11]) so leben Ad, Bd, Cd. [12]) bummelerio Bt, Ct, Dt.

XXXIX.

WOl in sant Merteins[1] ehr– bringt[2] weyn! seyt beneuenistis mein junckherre! Von wannen kumbt jr her?– schenckt[3] ein audacter volumus bibere! Der wirt der hat ein guten wein die gans steckt an dem spiß sie muß geschlampet sein.

XL.

MArtine lieber herre mein schenck guten wein– vns[4] dapfer ein darbey wir mögen frölich sein.

XLI.

SO trincken wir alle disen wein mit schalle. diser[5] wein für ander wein ist aller wein ein fürste. trinck du lieber N. mein! es mag dich[6] ser wol dürsten trincks gar auß!

XLII.

DEr Pfarrer[7] von sant Veit der pfarrer[7] von sant Veit der hat ein schöne köchin die gern am rucken leyt die gern an dem rucken leyt.

XLIII. Wolff Heintz.

DO[8] truncken sie die liebe lange nacht biß das der liechte morgen ane brach der helle liechte morgen. sie sungen vnd sprungen vnd waren[9] fro vnd lebten on alle sorgen.

XLIIII.

ES wolt ein meydlein grasen gan fick mich lieber Peter vnd do die roten rößlein ston. fick mich mer– du hasts ein[10] ehr kanstus nit ich wil dichs lern fick mich lieber Peter.

---

1) Mertens Adab, Btdab, Ctdb. 2) bring Ada, Bdb, Cdb. 3) schenck Adab, Bdab, Cdab. 4) fehlt Bd. 5) disen Ab. 6) dir Btda. 7) Pfarrher Btdab. 8) so Bt, Ct, Dt. 9) wurden Ad, Bd, Cd. 10) hast sein Ada, Bda, Cda.

XLV. Ludo Senfl.

1. JM meyen im meyen hört man die hanen kreyen. frew dich du schöns braunß[1] megetlein! hylff mir den haberen seen. bist mir vil lieber dann der knecht ich thu dir deine alte recht. Bum meidlein bum ich frew mich dein gantz vmb vnd[2] vmb wo ich freundtlich zu dir kumm hinderm ofen vnd vmb vnd vmb. frew dich du schöns braunß megetlein! ich kum ich kum ich kum.

2. Es seinde zwölff monat im gantzen langen jare das sagen vns die weysen gantz vnd gar für ware ein yeder hat sein aigne art einer der zert der ander spart Bum u. s. w.

XLVI.

1. GUt Henichen up[3] der[4] scheyter weg saß far in den meyen far in den meyen biß das er schier erfroren was so faren wir aus dem meyen in die rosen. lat dosen lat dosen got[5] grüß mir den alten Josen in seinen gepletzten hosen die meidlein wöllen jm nimmer kosen. hans ist kommen hans ist kommen mein aufserwelter[6] hans der ist kommen!

XLVII. Arnoldus de bruck.

1. ES gieng ein lantzknecht über feld[7] In aller maß wie vor Er het kein beutel[8] noch kein geld. Vnd dannoch noch vil weiter mer in aller maß wie vor. Heine gut heinrich specian encian loröl rübenkraut tanzapfen hippenbrem[9] ochsenkolben docken breyte pleter die sein innen hol hol vnd die sein innen hol.

2. Er kam für eines wirtes haus In aller maß wie vor Die wirtin schawt[10] zum fenster auß. Vnd dannoch u. s. w.

---

1) fehlt Bd. 2) vmb Ad. 3) auff Ada, Bdab. 4) den Btb, Ctdb, Dt. 5) gar Ba. 6) allerliebster Ad, Bd, Cd. 7) über das feldt Aa, Ba, Ca. 8) seckel Aab, Bab, Cab. 9) huppenbrem Ad, Bd, Cd; Ordnung der Kräuternamen ist in den verschiedenen Heften verschieden, die Namen aber bleiben sich gleich. 10) sach Aa, Ba, Ca.

XLVIII.

L. Senfl.

Sich hat ein newe sach auffbrat • ja yetz in kurtzen jaren Ich fürcht es werd noch vil zu spat noch muß man daruon sagen. Ein Ipsian⁓ der nimbt sich an ins pfenning bier zu zechen sein sach ist lurtsch⁓ er hat zu kurz ist feist vnd hinckt⁓ ist faul vnd stinckt noch wil das Nerlein fechten. schleiff wer do wöll schleiff wer do wöll! wir wöllens als verzeren. ple me ple me ple me ple me ple me.

XLIX.

1. Es warb ein schöner jüngling über ein braiten see vmb eines königes tochter nach laid geschach jm wee.

2. „Ach elßlein lieber bule[1] wie gern wer ich bey dir! so fliessen zwey tieffe wasser wol zwischen mir vnd dir.“

L.

1. Es was einmal ein stoltzer knab der saget seinem bülen ab „Klopff wer do wöll! (mich lust nit solcher abentheure)[2] das ich die lieb kauff also theure (es wer mir gar ein hertes lebn)[2] solt ich alzeit pfenning geben. K(lopff) w(er) d(o) w(öll)!⁓ ich armer gsel solch buls(chafft)[3] ist[4] mir zu schwer mir wurt[5] zu letzt mein seckel[6] ler.

2. Solt ich bey jr offt klopffen an ich wurd[7] gar bald ein armer man. Klopff wer do wöll! (ich wil nit vil mer nach jr fragen)[2] sie thut mir stetz von geben sagen. (ist mir das nit[8] ein hüpscher schwanck?)[2] gib ich jr nit so wirt sie kranck. K(lopff) w(er) d(o) w(öll)⁓ ich armer gsel!“ buls(chafft) ist gleich heur als fert hat einer vil gelt[9] so ist er werdt.

---

[1]) Ach Elßlein liebes Elßlein mein Ad, Bd, Cd; Ach Elßlein holder büle Aa, Bab, Ca. [2]) ersetzt aus ba. [3]) aus dab. [4]) wer Ab, Bb. [5]) würd Btda. [6]) peutel Ada, Bda, Cda. [7]) wird Aa, Ca; würd Bd; wir Bt, Ct, Dt. [8]) nit dz Aa; nicht dz Ca. [9]) gelts Ct, Dt.

LI.[1]

DEr heylig herr sant Matheis der schleust vns auff die thür Vmb seinen tag zerbrichts[2] eiß der pflûg der kumbt herfür. So naht es sich dem sommer der vógel traurn vergat sie lassen[3] jren kummer kreen mit grossem brummer das macht die haber saht.

LII.

Ludo Senfl.

1. EIn meydlein zu dem brunnen gieng vnd das was seuberlichen begegnet jm ein stoltzer knab der grûst sie hertzigklichen[4]. sie setzt das krieglein neben sich vnd fraget[5] wer er were? er küsts an jren roten mund „jr seyt mir nit vnmere tret here tret here!“

2. Das meydlein tregt[6] pantoffel an darin thuts einher schnappen wer jm[7] nicht recht zu sprechen kan dem schneid sie bald ein kappen kein tuch[8] dar an nit wirt[9] gespart kan einem hóflich zwagen spricht sie wóll nit mer vnser sein sie hab ein andren knaben lat[10] traben lat traben!

LIII.

1. ICh bit dich meydlein hab mich hold)[11] For silber vnd für rotes gold vnd für alles auff erden laß dir nichts liebers werden. (du liebst mir in dem hertzen mein)[11] du solst[12] allein die meine sein. „ich wil dein nit ich mag dein nit du bist ein alter greyse es gfelt mir nit[13] dein weyse.“ ach lieb ich bit ach lieb ich bit thu nit von mir gedencken wann man mich schon verschwetzen wolt. ich wil dir warlich schencken vil silber vnd vil rotes gold. ach schónes meydlein hab mich hold!

---

[1]) Komponist G. Forst. Dt. [2]) zubrichts Ad, Cd; so brichts Bd. [3]) verlassen jrn Adb, Bdb, Cdb. [4]) hertzlichen Bb. [5]) fragt jhn Bb. [6]) hat Ba, Ca. [7]) jr Adab, Bda, Cdab. [8]) zucht Ad, Bd, Cd. [9]) wirt nit Adab, Ba, Cdab; wirt nie Bd. [10]) auch laß Bb. [11]) ersetzt aus da. [12]) solst du Ab, Bb, Cb. [13]) gar nit Adab, Bdab, Cda; Str. 2 ersetzt aus Ba, Ca.

2. Sihe gredlein laß dirs dinglein thun[1]. „so fürcht ich meiner ehren.“ es schad dir vmb ein herlein nit. es schadt dir nit es beist dich nit es thut dir nicht dann vmb vnd wol vnd macht dich aller freuden vol. halt fest nit zück! „fürwar ich kan khan solches nit erleyden vnd wens mein fraw schon wissen solt?“ ich wolt dich drumb nit meyden. „es thut mir yetzt als wol als ee sie henßlein thue mir nur kein wehe!“

LIIII. Georg Vogelhuber.

WAs trag ich auff der hende[2]? ein gleßlein mit külem wein. (wem sol ichs aber bringen?)[3] dem[4] liebsten stalbrüder mein hans nickel von der hohen zinnen Es muß[5] sein[6] aigen sein. Es flog ein vögelein über den rhein. helut[7] helut helut helut ein gleßlein mit külem wein es muß getruncken sein.

LV.[8]

VItrum nostrum gloriosum Eo gratissimum O vitrum! Leuate. Fac fac bibe totum extra vt nihil maneat intra. depone. Hoc est in visceribus meis. Prosequamur laude.

LVI. Matthias Greyter.

VOn üppigklichen dingen so wil ichs heben an ein abentheur zu singen die ich erfaren han von einer graen katzen nit fer im oberlandt zu baden kunt sie schwatzen ja auff d(er) disputatzen ist wol bekant im graen gwand ist jr ein schand all welt kan sie wol fatzen murmaun ist sie genant.

---

1) hier scheinen 2 Zl. zu fehlen. 2) auff den henden LVIII At, Bt, Ct. 3) ersetzt aus da und LVIII t. 4) den Ct. 5) sol Bd, Cd. 6) gar sein Aab, Cab, LVIII durchaus. 7) her lut Bb. 8) Dt in Antiqua gedruckt.

LVII.[1]

WO sol ich mich hinkeren ich armes brůderlein? wie[2] sol ich mich erneren? mein gut ist vil zu klein. Als ich ein wesen han so muß ich bald daruon was ich heur sol verzeren hab[3] ich ferd verthan.

LVIII.

G. Vogelhuber.

WAs trag ich auff den henden

s. oben Nr. LIIII.

LIX.

1. DA liebers kam was leyder[4] auß. ich macht mich eylentz aus dem haus besorgt es wurd[5] ein vnwil drauß dann bulschafft gibt[6] offt manchen strauß mir thet der grauß.

2. Ein seltzam feur im bůler brint buln macht den wolgeshent[7] blindt den weysen macht es zu einem kindt krafft vnd vernunfft dem bůler schwind auch witz zerrind.

3. Man schreibs mit kreiden oder kol so ich wen wol so ist mir wol. muß doch mer tragen dann ich sol dann bůlschafft ist offt falsch vnd hol auch[8] vntrew vol.

LX.

L. Heydenhamer.[9]

DEr winter kalt ist vor dem haus, wo sol ich armer aus? Der vnfal reyt[10] mich gantz vnd gar. wo sol ich mich hinkeren ich armes brůderlein? Mein feder gwand von[11] stro vnd hew in armutey vnd betlerey wil ich ein regel schreyben. Ach hulff mich leid vnd sehnlich klag! Ich traw der lieben wol, ich traw der lieben wol, Kum Eberlein, kum, kum eberlein, kum! (Eberlein, Eberlein der ist

---

1) Intonatio G. Vogelhuber Bt, Dt. 2) wo Ca. 3) dz hab Dt. 4) leyders Ab. 5) wůrd Btab, Ctab. 6) macht manchen Bb. 7) wolgesehen Bdab; wolgehen Adab, Cdab. 8) vnnd ist Cd. 9) Leon. Heydenhamer Ca; J. Heidenhamer Cb. 10) rewt Ba. 11) ist Adab, Bda, Cdab.

kummen).[1] glam glam gloriam die saw die hat ein pantzer an. Jch weiß ein schönes[2] frewelein, das mich erfrewen thut. Greiner, zanner wie gefelt dir das? do weynet Herman.[3] heya ho! so grieß mir des wirtes frewelein, das schenckt vns gar gar[4] dapfer ein. treib einher braunß meidlein, laß vmb her[5] gan, herio poperi[6] herio poperi herio herio herio poperi herio. Ein wenig das, ich weyß nit was, liebe muter, auwe liebe muter! Denn[7] Henßlein thet gar[8] dantzen wol des trachtet Jdel idel idel eya. Der Schüttensam der[9] het ein knecht, dem thetten[10] die gulden not, do stachen jn[11] die distel wol in die finger. kein wort nit sprich, ich haw in dich ein lucken vnd gib dir einen stich.

Secunda pars.

Es für ein herr was erentreych geheyssen Keyser fridereich als jr noch höret sagen. (Elßlein, holder bule mein!)[12] Ach gretlein, ach gretlein, far mit mir über Rein! („sie nein ich, sie nein ich, ich fürcht du stost[13] mich drein.")[14] her[15] ging ging gang, her giri giri gang, verlorn hab ich mein stauderletz mauderletz[16] stifel braunß meidlein, dz rewet mich. Sie hetten nit mer (dann ein kleynes)[17] pimperle[18] pum pum pum stroseckelein. Sprach sich der Bentzenauwer[19] „wöln wir nit schier daruon?" lauff, lauff, wunden willen lauff! Es get ein finster wölckle herein,[20] mir ist ein stoltze pewerin in meinen sin gepflumpfft. jr seyt mir der liebst, das hey, jr seyt mir der liebste das heya ho. do strauchlet jm sein graes pferdt wol über ein hasel stauden, das hoscho heya ho. Das[21] hab dir mein

---

1) ersetzt aus a. 2) ein hüpsches Aab, Cab; mir ein hüpsches Ad, Cd. 3) der Herman Bd. 4) fehlt Dt. 5) einher Adb, Bdb, Cdb. 6) popereio Ada, Cda. 7) dem Adab, Ctdab, Dt; dem Henßli Bb. 8) thet das Adb, Bt, Ctdb, Dt; thut das Aa, Ba, Ca. 9) Bta, Cta, Dt; Text Den Schlittensaum den; Ab der Schittensam. 10) waren Ad, Cd. 11) sie Bab. 12) ersetzt aus da; b Elßlein liebes elßlein mein. 13) werffst Aa, Ca. 14) ersetzt aus da. 15) das Ab, Cb. 16) tauderletz stauderletz Adab, Bdab, Cd; stauderletz: Ca, tauderletz: Cb. 17) ersetzt aus dab. 18) pumperle Adb, Btdb, Cdb; pumperlein Aa, Ba, Ca. 19) Bentzen hawer Bta. 20) daher Ab, Cb. 21) Des Adab, Bda, Cda.

tochter sie kan dir wol kochen. dum diri dum dum diri dum dum diri diri diri heya ho. Ich thu sein warlich[1] nit. Es taget vor dem holtze,[2] stand auff Ketterlein! Alle das küle wól wir verkauffen, der wirt muß vns entlauffen, Vnd solt ich bey jr malen, vnd hinden noch[3] ein kleins, ein kleins, vnd darnach aber eins.

LXI.

1. ICh kam für liebes fensterlein an einem abent spate. ich sprach zur allerliebsten[4] mein „ich fürcht ich kum zu drate. er zeyg mir doch die trewe dein die ich von dir byn gwarten Sie liebe laß mich ein!
2. Bey meiner trew ich dir versprich ich wil dich[5] nit verkeren mein trew ich doch an dir nit brich thustu mich nun geweren. kum glück vnd schlag mit hauffen drein das sie mich thu geweren! Sie liebe laß mich ein!"

Secunda pars.

3. „SIe lieber gsel es mag nit sein darumb so laß dein warten. sehn dich nit nach der liebe mein es ist darumb zu karten dann lieb vnd leyd das hat kein sin darumb so thu dich massen traut holder lieber man! kein solche fraw ich doch nit byn dich faren wil ich lassen ich thu sein warlich nit."

LXII. Sixtus Dietrich.

NUr Nerrisch sein ist mein monier nichts zu behalten ich beger So trinck ich lieber wein dann bier der Narren findt man yetz auch mer. Wein ist mein freudt zu aller zeyt zum wein byn ich beschaffen wein gibt mir můt vnd frist[6] das[7] blůt macht mich lustig zu schlaffen zum weyn byn ich beschaffen.

---

[1]) werlich Adab. [2]) walde Ad, Cd. [3]) nach Btb, Ct; auch Bb; vnd noch ein kleins vnd ein kleines Bd, Cd. [4]) zu der allerliebste Ad, Bd, Cd. [5]) warlich Ba. [6]) frischt Ctdab. [7]) mirß Aa, Ca.

LXIII. L. Heydenhamer.

DEr Ludel vnd der Hensel Sigel vnd Oswald der Zirel vnd der Rorel[1] Caspar kam gar[2] bald. die selben guten Comper~ die truncken[3] wein vngfer vnd wurden selten ler. der Lip schaut in die kandel er klopfet sie was ler vnd hupff auff Presinger vnd hupff auff presinger!

LXIIII.

1. TRaut Marle traut marle! vnd[4] treib mir dgens ind Wicken! („Sie nein ich sie nein ich ich ließ dich wol ersticken.“)[5] Wer dirs einhintriben[6] hat der treyb dirs wider außher herum pum pum vnd mach kein krum ich bit dich al mein lebtag drum.

2. Traut Marle traut marle! vnd treib mir dgens ind Rüben! („Sie nein ich sie nein ich ich fürcht die bösen buben.“)[5] Wer dirs einhintriben hat u. s. w.

LXV. G. For.

WAs junger Entelein was junger Vögelein was vögelein[7] was junger vögelein!

LXVI.

1. EIn alt man wolt sich frewen wolt nemen ein junges weybe. schlöffert dich noch schlöffert dich noch?

2. Er freyt wol vmb fraw Claren die war bey achtzehen[8] jaren. schlöffert dich noch schlöffert dich noch?

LXVII.

1. ICh armes Meydlein klag mich ser das vnfal sich ye lenger ye mer erzeygen ist mit laid

---

[1]) Zorel Aab, Bab, Cab. [2]) auch Adab, Cdab. [3]) trancken Cb; tranck Bd, Cd. [4]) fehlt Ad. [5]) ersetzt aus ba. [6]) einhertriben Bt. [7]) was Entelein was genselein was junger entelein Ad, Bd, Cd; was (das) Genselein was junger Entelein was junger Vögelein Aa, Ba, Ca. [8]) achtzig Ct, Dt.

vnd schwer hat mir genomen trew vnd ehr darburch mein seckel worden ler. got weyß wol wo ich mich hin ker da ich den winter mich erner vnd haben mag gut braß vnd zer! ach glück mir dein genad bescher E mich diß sterblich zeyt verzer[1] ach glück biß mir nit gfer!

2. Ein gut gesel die klag erhort sprach „meydlein wer hat dich bedort? das du fürest so kleglich wort als treff es an groß man vnd mort. wilt du so magstu haben dort am Rein gebirg angnemes ort da du nimmer magst trachten fort. sey nur[2] indenck weß[3] du gelort[4] dir schließ ich auff meins hertzen port vnd halt dich für mein höchsten hort mein lieb gen dir nit sport.“

LXVIII.

1. VNd wól vnd wól vnd wól wir auff den berg gan? Mein außerweltes meydelein mein rosenstengelein.

2. Was wól was wól was wól wir auff dem berg thon? Mein außerweltes meydelein mein rosenstengelein.

LXIX.

G. For.[5]

1. (WJe kumbts dz ich so traurig bin?)[6] Mein freud vnd mut fert gar dohin zu trauren ists mir kommen vnd wer ich heur so witzig als fert kein weyb het ich genummen genomen.[7]

2. (Jch meint wan einer ein frewlein het)[6] Es thet was er sie heyssen thet.[8] so lasts[9] jr singen vnd sagen: das lenger messer das henckt sie an das kurtz wil sie nit tragen nit tragen.

---

[1]) Text verer; Bdab verrer; Ct verzeret. [2]) nun Aa, Ba, C. [3]) was Bd, Cd. [4]) gehort Ba, Ca; gelert Bb, Cb; gebort Aa. [5]) G. Forsterus Bt. [6]) aus d ersetzt. [7]) io genomen Ab, Cb. [8]) hieß vnd beth Adab, Bda, Cdab. [9]) sie last Ab, Bb, Cb; vnd lasts Bd.

LXX.

TRet herzu jr lieben gesellen al zu der gans! die gans die hat ein langen[1] dicken faisten waidelichen kragen den[2] lassent vns nagen trauter schöner außerwelter hans! Nun rhat[3] zu wie haist die gans gans? den külen wein⁓ schenckt ein⁓ last vns frölich sein o Martine!

LXXI.

JN Martini festo soln wir alle frölich sein Cordeque non mesto trincken den külen wein Als sie ist per gentem gens vögel vnd enten wol gekocht[4] vnd[5] gemacht Rogans bratnegans. Hic est martinus Vir (vere)[6] diuinus gar ein milter man beschert vns d(ie)[6] g(uten)[6] kapaun kapaun awerhan hauß(han)[6] hasel(han)[6] rephan schnegens wilt(gens)[7] kocht (gens)[7] bratne(gens)[7] vnd allerley genß.

LXXII.[8]

S. Zerlerus.

1. WEm wöl wir disen rebner bringen? gut hopffen brůder[9]⁓ wir lign im luder. wir wöllens eim freien schlemmer bringen er mag es wol. wir wölns eim freyen schlemmer bringen ⌵ er mag sein wol.

2. Gut schlemmer! der gilt mir vnd dir der gilt mir vnd dir der gilt mir vnd dir darumb nimb das gleßlein mit wein bald zu dir du magst es[10] wol darumb nimm ꝛc.

3. Da nim das gleßlein in die hand in dein rechte hand in dein rechte hand vnnd für es mit dir in das Niderland du magst es[11] sein wol vnd für.

4. Er setzt das gleßlein an sein mund ja an seinen

---

1) fehlt Bt. 2) die Adb, Bd, Cdb. 3) rhatet Bd. 4) gesotten Aab, Bab, Cab; sotten Ba. 5) vnd wol Bdab. 6) ersetzt aus Aab, Ba. 7) ersetzt aus Aa. 8) folgende 7 Lieder erscheinen erst von B an. 9) hoppen bruer Bda, Cd; hoppen brewer Ca. 10) es sein Ct. 11) fehlt Dt.

ja an seinen mund er tranck das alles auß biß auff den grund solches schmeckt[1] jm wol.

5. Das gleßlein hat jm wol gethan leiden wol gethon leiden wol gethan drumb sol das gleßlein yetzund vmbher gan dann es schmeckt jm wol darumb.

LXXIII. S. Zirlerus.

ACh junckfraw wolt jr mit mir gan? Aber wolt jr mit mir reyten? so kauff ich euch ein sichelein vorm schwartzwald mustu[2] schneiden.

LXXIIII. Steffanus Zerlerus.

ACh Gredlein ach gredlein far mit mir über Rein! („Sie nein ich sie nein ich ich förcht du wirffst mich drein!)[3] du hast ein kleines beutelein es giengen[4] kaum drey heller drein." sie lacht vnd sprach „nein nein zu zu."[5]

LXXV.

1. ES giengen drey paurn vnd suchten ein bern vnd do sie jn funden[6] do hettens jn gern.

2. Der beer thet sich gegen jhn aufflehnen „Ach Margen[7] gots muter wer wir daheimen!"

3. Sie fielen all nider auff jre knie „Ach Margen[7] gots muter der ber ist noch hie!"

LXXVI. Leo. de Langenaw.

DRey laub auff einer linden blüen also vol.[8] sie thet vil tausent sprünge Jr hertz was frewden vol Ich güns dem meidlein[9] wol.

---

1) schmecket Dt. 2) müst jr Bab, Ca. 3) ersetzt aus ad. 4) gen sich Bd, Cd. 5) Ct; Text n n z z. 6) fandten Bdab. 7) Druckfehler im Texte Magen verursacht durch die Teilung des Wortes am Schluss der Zeile. 8) wol Bab, Cab. 9) frewlein Bda, Ca.

LXXVII. Intonatio. G. Othmayr.

Es ligt ein schlos in Österreich das ist gar wol erbawet von zimmet vnd von negelein wo findet man solche mauren?

LXXVIII. G. Forsterus.

1. Zween brůder zogen auß[1] Schlauraffenland Lincus vnd Leckus waren sie genant als wir im buch der kleinen warheit finden. Die[2] zogen mit einander vber feld Linckus der trug den blůnder[3] vnd das gelt yedoch so blieb eins mal Leckus[4] dahinden. Zu einem bach˘ kamen sie gmach Linckus stund stil nach fischen sich vmbsach nach krebsen durchstipt leckus die loch. es kam ein wildbret schiessen[5] ins holtz Linckus trug den strol vnd auch den poltz da trug im nach Leckus den rauhen kocher.

2. Sie kamen beid auff einen grůnen plan sie fiengen ritterlich zu fechten an da schlug Linckus Leckus erstlich die lenden. sie rungen beid vnd sprungen in die wett Linckus mit ritterspilen das best rhet[6] was anfiengen ja lag doch Leckus vnden. Nach gemsen hoch˘ stigen sie doch auff einen berg do fand Leckus das loch Linckus wolt nein da stack schon Leckus drinnen. neerten sich lang mit meistergesang Linckus sang auß dem buch das hel erklang da kund es Leckus aussen vnd auch innen.

3. Sie kondten wol hofieren beid Linckus wust auff der sackpfeiffen bescheid So kund wol schlagen Leckus die Quinteren. damit zogen sie auff die Jacobsstraß Linckus was můd vnter einen baum saß da wolt schawen Leckus den finstern stein. Linckus zu hand˘ zog in Brabant da wartet sein Leckus im niderland Linckus meint es můst Leckus drein verderben. Zu letzt kamens

---

1) Bda, Cda, Bt, Dt im; Zween brůder auß Bb, Cb. 2) sie Bdab. 3) auch beutel Cd. 4) Bdab, Cdab; Text Linckus. 5) es kam ein wild zu schiessen Bb, Cb; kam ein wildbret zu schiessen Bd, Cd. 6) thet Ct.

in ein wirtshauß zusamen Linckus trug wein vnnd brodt auff borg herauß so trug jhm hinden nach Leckus die kerffen.

Ende der Liedlein.

Gedruckt zu Nürmberg, durch
Johann vom berg, vnnd
Vlrich Newber, wonhafft
auff dem zwölffbrü-
der platz.[1]

[1]) nur im Discant.

Der dritte teyl | schöner | lieblicher
alter | vnd newer Teutscher Liedlein | nicht allein zu sin- |
gen | sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen | sehr
dienstich | vnd außerlesen | vnd vormals nie gesehen.

TENOR

Nürnberg.
M.D.XLIX.

Dem Edlen vnd Ernuesten, Jobsten von Brant, dem Jüngern, yetz der zeyt Haubtman zu Waldsachssen vnd zum Liebenstein Pflegern, meinem günstigen Junckherrn.

MEin willig vnd freundlich dienst alle zeyt zuuor, Ernuester Günstiger Herr Haubtman vnnd Pfleger, Mir zweyfelt gar nicht, E. Er. haben die zwey theyl Teutscher Liedlein, so ich bißher in etlichen jaren neben anderen gesengen, Den liebhabern der edlen Music durch den truck mitgetheylet, gesehen, Wiewol ich aber hinfürter bey solchen Liedlein zubleiben, vnd keinß mer in den druck (Dieweil ich mit andern höhern vnd nötigern geschefften beladen, vnnd teglichs allenthalb so viel teutscher Liedlein, auch schier on maß gedruckt werden) zuuerfertigen vnd zu geben bey mir gentzlich endtschlossen, Sintemal mir aber mitler zeit etlich jar her vil frölicher vnnd lieblicher Liedlein nicht allein von andern Herren vnnd freundt, sonder auch von E. Ernuest vnnd anderen vnseren alten Heydelbergischen tisch vnnd schulgesellen[1] (alß von Magistro Gasparo Othmayro weytberümbten Componisten, vnd von Herrn Stephano Zirlero, jetz der zeit Chürfürstlichen zu Heydelberg Cantzley verwanten, meinem inn sondern Günstigen Herrn vnd Freund) gesetzet vnd vberschicket worden, vnd ich von vielen der edlen Music liebhabern, solche Liedlein in gleicher weyß wie die

---

Das Vorwort der zweiten Ausgabe ist etwas vereinfacht und geglättet. Die Veränderungen sind unwesentlich, nur in drei Stellen betreffen sie den Sinn: —

[1]) beygesellen als nemlich von Herren Gasparo Othmayr der zeyt weit berümpten Componisten.

vorigen durch den druck jnē mit zutheilen, lange zeyt her gebeten worden, hab ich jnen solchs nicht mögen vnd können abschlagen sonder mich bereden lassen, Derhalb ich mir neben meinen geschefften, practick vnd studiis, so vil zeit vnd weil genommen (Dieweil sie ye zu singen vnd auff den Instrumenten zu brauchen sehr dienstlich leicht vnd erwünschet, Darzu das sie vber nacht[1] nicht möchten verlorn werden oder vntergehn) auß allen die lieblichsten vnd schlechtesten allein herauß geklaubet, die in ein büchlein zusam getragen, vnd also durch den druck anderen der lieblichen vnnd freundlichen Music liebhabern wöllen mittheilen, ob mit solchen lieblichen vnd einfeltigen liedlen (welch auch ein schlechter singer singen vn̄ brauchen kan) dem gar grossen vnfletigen sewischen sauffen, vnd zenckischen hedrischen spilen, zu zeiten möcht geweret werden, Versihe mich gentzlich solchs werde nit allein E. Er. sonder auch andern der edlen Music liebhabern gefellig sein, vn̄ solchs im bestē von mir auffnemen. Das ich aber E. Er. solche Liedlein zuschreibe, Hab ich solchs nit können vnd mögen vnterlassen, nit allein von vnser alter kundschafft vn̄ freuntschafft, so wir zu hoff in des Durchleuchtigisten vnd Hochgebornen tewren Herrn vnd Churfürsten am Reyn Pfaltzgraff[2] Ludwigen Hochlöblicher gedechtnuß seligem singerey vnter vnserm frommen Preceptore, Componisten, vnd hochlöblicher gedechtnuß Chürfürsten Senger oder Capellenmeyster Laurentio Lemlin von jugent aufferzogen, Nachmals mit obgemeltens durchleuchtigsten Hochgebornens Chürfürsten hochlöblicher gedechtnuß seligen brudern, Pfaltzgraffen Wolffgang bey Reyn, vnserm gnedigen Herrn der zeyt Keyserlicher Maiestat Obersten, nach Franckreych gezogen in Geldren, Brabant, vor Landresi vnd andern orten[3] zu feldt gelegen, manchs mal mit guten vnd starcken zenen (wie das sprichwort laut) bößlich geessen, vbel getruncken, hart gelegen, vnd in summa den hunger vn̄ durst zum dickermal mit einem alten Liedlein (wie dann E. Er. noch

---

[1]) BC; vbermacht im Text. [2]) Text Pflaltzgraff.
[3]) vnter seiner genaden vnd seines gnaden Lutinant Sebastian Vogelsperger seligen vnserem guten freundt mit einander zu feld gelegen.

in frischer gedechtnuß hat) gebüsset mit ein ander gehabt haben, sonder auch das E. Er. der edlen Music noch heut bey tags ein sonderlicher liebhaber vñ fürderer ist, vnnd solchs auch selbs mit der that alß mit setzen oder Componiren (welchs bey andern des Adels genoß ein seltzam wildbret, ein spot, vnd het schier gesagt ein schand ist, wie dann E. Er. solches gnugsam[1] erfaren) neben Fürstlichen geschefften vnnd ambten heut noch bey tag beweyset. Will derhalb solche Liedlein E. Er. als meynem Günstigen Junckherrn vnd alten tisch vnd schulgesellen hiemit beuolhen, vñ mich E. Er. allzeit zu dienen willig erboten haben. Geben zu Nürmberg nach Christi vnsers allein Seligmachers geburt an S. Jacobstag 1549. jar.[2]

E. Er. allzeit
williger

G. Forsterus der
Artzney Doctor.

---

1) Text gnusam. 2) an Sanct Mertens tag 1551. G. Forsterus D. Die wesentlichen Änderungen betreffen also die Todesfälle der beiden Freunde, die seit dem ersten Druck vorgekommen waren. Die dritte Ausgabe behält diese veränderte Fassung und selbst das Datum bei.

I. J. B. Brant.

1. EIn gselschafft gut on übermut liebt mir vor allen dingen Wo ich zu der[1] kom on gefer mein hertz thut mir aufffspringen. wat mit hinein vnd beutel wein laß bald die tauben fliegen mit einem schrey[2] O Papigey ich mus mich zu dir fügen.

2. Sanfft krawen dir dieweil ich spür solch gut vnd ehrlich hanen thu trewlich bscheydt mach mich bhend reydt als gelts mir einen fanen setz mein gmüt stet inn solcher vhet der hanen zu erweren allein es felt mir nur am gelt ich wolt sunst dapffer zeren.

3. Hoff vnd traw wol was komen soll sey als noch vnuerloren. für alles daß auff erden waß hab ich mir außerkoren ein ehrlich rott behüt sie Gott vor leyd vnd falscher freyden! dieweyl yetz doch MEIN GLUCK SCHLEFT NOCH wilß mit an die[3] kerfen schneyden.

4. JO BSTelt mich gleich das Römisch reich vnd geb mir vil der kronen solt meinen mut vnd gselschaft gut so gantz vnd gar entwonen vil ehe wolt ich ergeben mich in grosser[4] gfahr vnd leyden. was hilfft denn[5] gelt in aller welt der freud vnd mut muß meyden?

5. VON weyn zum bier stet mein begir nach gelt thu ich nicht ringen. BRANT hitz vertreibt alß wie man schreibt wein bier vor allen dingē. Der medicin ich sorglich bin nimbs ein mit grossen drüncken das macht recht mut bey gselschafft gut darf man mir leichtlich wincken.

II. G. Müller.

1. ACh Gott wie wüt mein hertz vn̄ gmüt vnd ist so gar entschlagen? All mein gedanck sey[6] worden kranck wo sol ich nun hin faren Das ich ein stund möcht werden gsund mein hertz zu rw möcht

---

1) dir Ab, Ba, Ca. 2) gschrey Adab, B, C. 3) fehlt Bt, Ct. 4) grosse Bt, Ct. 5) den Bt, Ct. 6) sein BCt.

setzen? von diser bschwerd~ kein mensch auff erd mich meins leits mag ergetzen.

2. Allein ein bildt~ von worten mildt von tugent wol gezirt von weyß vnd berd~ auff diser erdt daß lob sie billich füret von leib vnnd gstalt~ alß wer sie gmalt nichts ist an jr vergessen drumb hat sie mir~ mit jrer zir mein hertz vnd gmüt besessen.

3. Ach vnglück wann wilt lassen nach mich auffhören zu klagen? O Gott mein Herr[1]~ nit wunder wer mein hertz jetz thet verzagen! klag jamer nott~ kumbt[2] vil zu spott[3] hin muß ich lassen faren die liebste mein~ es muß ja sein Gott wöls allzeyt bewaren!

III. G. Othmayr.

1. DEr winter kalt ist vor den hauß wo soll ich armer auß?~ in disen strauß thu ich nit[4] erschrecken es kombt ein liebe zeit~ darauff ich har vñ peut[5] mit gar frölichē mut. es ist ein hübsches freulein des[6] mich erfrewē thut.

2. Ein kurtze zeyt ist bald dahin wie wol ich ellendt bin~ nimbt mir mein sin wo hin ich mich thu wenden hab ich vil langer stund~ glück löß mir auff den bund! so hab ich gutem[7] mut. es ist ein hübsches frewlein des mir gefallen thut.

3. Nun gib ich mich waiß wol ein end wo ich mich nur hin wend~ der vnfall bhend ist[8] stetz nach stellen mir vñ kan schlecht nit darauß~ in disem grossen strauß. noch hab ich guten mut es ist ein hübsches frewlein deß[9] mich erfrewen thut.

IIII. Ludo. Senfl.[10]

1. ICh armes keutzlein kleine wo soll ich fliegen auß? bey der nacht so gar alleine bringt mir gar manchen grauß.

---

1) BC, Text zer. 2) kumb B; komb C. 3) spot BC. 4) ichs gar nit Bt, Ct. 5) peyt Bta; beyt Ct. 6) das Cta; dz Cd; das mir gfallen thut Ab, Bb, Cb. 7) guten BC. 8) thut C. 9) das BC. 10) Steff. Mahu.

2. Der nast ist mir entwichen darauff ich ruhen soll die leublein[1] sein all verblichen mein hertz ist trawren vol.

3. Muß ich mich von dir scheiden hertz lieb gantz trawrig bin es geschach mir nie so leyde ade ich far dohin.

V. G. Oth.[2]

ENtlaubt ist vns der walde

s. oben I, 61.

VI. Steff. Zyrlerus.

1. „WAch auff mein hort[3]~ vernim mein wort merck auff wz ich dir sage! Mein hertz dz můt[4]~ nach deiner gůt laß mich fraw nit verzagen! ich setz zu dir~ all mein begir das glaub du mir laß mich deinr[5] trew geniesen."

2. „Du junger knab~ dein bitt laß ab du bist mir vil zu wilde! vnd wann ich thet~ nach deiner bet ich fórcht es bleyb[6] nicht stille. ich danck dir vast~ du werder gast der trewen dein die du mir gunst[7] von hertzen."

3. „O fraw mit nicht~ bin ich bericht das ich euch wól betriegen wann einer kám~ vnd das vernem er múst vns beyden liegen darauff da baw~ vnd mir vertraw du reynes weib der schimpff soll dich nit grewen.

4. O fraw mein hort~ laß dise wort! du krenckest mir mein hertze. Gedenck was ich~ dir gan fúr mich wendt mir mein grossen schmertzen Ja den ich trag~ nacht vnd auch tag hertzliebste mein. wúrst du mir fraw zu willen!"

---

[1]) Text láblein; leublein BC. [2]) G. Othmayr Adab, C. Str. 4—9 zuerst in B. [3]) Text hott sonst überall hort. [4]) můt Bd, Cd. [5]) der Bd, Ctd. [6]) blyb C. [7]) gúnst C.

5. „O junger gsell⌣ kein vngesell solt du von mir nit tragen Wann ich dir gib⌣ mein hertze lieb ich kan dirs nit versagen An disem ort⌣ mein freundlich wort die gehn mir nach vnd weychen mir mein hertze.

6. O junger knab⌣ nun zeuch dich ab schlaff heynt on alle sorge Kein freundtlich bit⌣ solt sparen nit biß scheint der helle morgen.“ In rechter gier⌣ sprang er zu jhr auß aller wot thet sie freundlich vmbfahen.

7. Vnd da er bey der liebsten lag biß auff die dritte stunde Da sprach das selbe frewelein auß jhrem rotten munde „Wach auff wach auff du junger knab! wann es ist tag ich hör die vöglein singen.“

8. „Ach fraw wie schier⌣ muß ich von dir! ich wolt gern lenger bleiben Mag nit gesein⌣ des tages scheyn will mich allhie vertreyben. O frewlein zart⌣ mein widerfart wann die nit wer mein hertz kem mir in leyden!“

9. Von dann ich sprang⌣ hub an vnd sang wie es mir wer ergangen von einem weib⌣ jr stoltzen leyb hat mich mit lieb vmbfangen Darzu verpflicht⌣ hub an vnd dicht ein tageweyß wunniglich von jr singen.

VII. G. F.[1]

1. MEin freundlichs[2] B weil[3] zu der ehe mir geben bist zu diser frist so hab[4] in acht vnd wol betracht was sey der stand das[5] ehelich band vnd[6] lerne wol was man thun oder lassen soll.

2. Die Christlich[7] Ehe hertzliebstes B. ist man vnd weib ein sin vnd leyb durch Gots geschickt also verstrickt das keins in not biß in den tod vnd letztes end von andern sich scheid oder wend.

3. Heilig ist Ehe holdseligs B. durch Gots fürsicht von jm auff gricht mit allem vleyß im Paradeyß

---

[1]) G. Forsterus Ad, BC. [2]) Text freunlichs; freuntlichs Ad; freundlichs Ctda. [3]) dweil Bb. [4]) hab ich Ab, Bb, Cb. [5]) das Bt, Ctdab, Text da. [6]) das lerne Ad, Bd. [7]) Christlich BC, Text ernstlich.

auß Adams leib Heuam das weyb gemacht hat dem Adam zugefürt alſo drat.

4. Nach Adams fal den weib befalh „dem[1] Manne dein ſolſt ghorſam ſein er iſt dein Herr volg ſeiner ler“ das wol bedenck nach meim wil[2] lenck dein thun vnd lan . ſo haſt an mir ein guten man.

5. Was ich dich heiß mit allem fleiß richt mir das auß verſorg im hauß was ich drein bring in yedem ding helt[3] maß vnd zil thu nichts zuuil hoffart ich haß wann du wolſt faren vber dmaß.

VIII.

G. Forſterus.

1. HErtz liebſter man was du wilt han dz wil auch ich. mein trew verſprich vnd leb[4] gen dir nach deiner gir vnd willen dein mich halten fein dz helff mir got der wol[5] vns behüten wird vor not.

2. Böß gſelſchafft fliehe[6] dich von jn ziehe[6] einr frembden ſach nit frage nach was dich nit brendt laß vngeſchend nachreden meyd ehr nicht abſchneid biß hel vnnd ſtill vil ſchwetzen meyd das iſt mein will.

3. Dein wandel ſey alß tadels frey dein bett mit zucht ſey vnuerrucht bewar dein ehr lauff nit hinher bleib[7] im hauß gehe mit mir drauß es ſey den not. wilt meinen willen thun halt diß[8] pot.

IX.

L. S.[9]

1. JCh ſchwing mein horn in[10] jamerthal mein freud iſt mir verſchwunden Jch hab geiagt muß abelon das wildt laufft vor den hunden. ein edel thier in diſen feld het ich mir außerkoren das ſchid von mir als ich es meld mein jagen iſt verloren.

---

[1]) den Text, dem BC. [2]) wiln BC. [3]) halt BC.
[4]) lieb Btab, Ctab. [5]) wól vns behüten vor not BC.
[6]) BC; Text fleihe, zeihe. [7]) beleyb BC. [8]) diſe BC.
[9]) Ludo Senfl Ad, BC. [10]) ins Btab, Ctab.

2. Farhin gwild inß waldes lust! ich will dich nimmer schrecken vnd[1] jagen dein schne weysse brust ein ander muß dich wecken mit jägers gschrey vnd hundes biß daß du kaum möchst enttrinnen. halt dich in hutschons meydlein gut mit leyd scheid[2] ich von hinnen.

3. Kein hoch gewild ich fahen kan das muß ich offt entgelten noch halt ich stat auffs[3] jegers pan[4] wiewol mir glück kom̅t selten. mag mir nit bgen[5] ein hochwild schon so laß ich mich benügen am[6] hasen fleisch nicht mer ich weyß das mag mich nit betriegen.

X. G. F.[7]

1. ICh bin ein weißgerber genant mein arbeyt geht mir wol von handt wann ich gerb auß[8] einem gantzen fel so geht mein arbeit gring vnd schnel ob schön[9] ein kleinß löchlein hat ich gerb vnd schab get fein von stat.

2. Wirt mir zu theyl ein alte haut zu gerben mir sere darob graut dann sie will vil zu schaben han. ein junge haut ich gerben kan zumal wann sie ist schon[10] vnd weyß ich gerb vnnd schab brauch guten vleyß.

3. Sunst kommen mir der heut vil zu die besten ich da gerben thu schon[10] lind vnd rauch die nem ich an zerrissen stincket laß ich stan ich paiß sie ein all stund vnd tag vnd gerb vnd schab wann ichs vermag.

XI. J. V. Brant.

ICh armes keutzlein kleine wo soll ich fliegen auß?

(s. unten Nr. LXIIII; Text der ersten Ausgabe entspricht in Str. 1 Nr. LXIIII, in Str. 2—3 Nr. IV, was zu diesem Versmass nicht passt. Zweite und dritte Ausgabe entsprechen Nr. LXIIII durchaus.)

---

[1]) vnd fehlt IV, 12. [2]) schied IV, 12. [3]) auff IV, 12. [4]) ban IV, 12. [5]) gon IV, 12; mag ich nit han BC. [6]) an IV, 12. [7]) G. Forsterus Adb, C. [8]) an Bt, Ct. [9]) obs schon Ad, Bt, Ctab; ob schon Aab. [10]) schön BC.

XII.

1. TRost über trost ich allzeyt han von dir meinß hertzen auffenthalt. Mut vber mut mich thut bestan so ich dein[1] lieb so streng mit gewalt gen dir erzeigt˘ mein hertz sich neigt zu dir mit gir˘ recht wie du mir des will ich sein˘ allzeit mein schöne martschein.

2. Leid vber leid ich warten bin so ich dir nit beweisen[2] kan klag vber klag nimbt[3] mir mein sin so ich nicht siehe dich werde kron. all stund vnd weil˘ ich zn dir eyl alß ob ich dob˘ solchs ich dir glob sthet bleib ich dein˘ allzeit mein schöne martschein.[4]

3. Frewd vber frewd gibst du mir vil mer dann ich vor ye[5] hab gehabt. hertz vber hertz sich heben wil so lieb gen lieb in ehren strebt. alß ich es spür˘ noch für vnd für dein trew on[6] rew˘ ab mir nit schew wann ich bin dein˘ allzeit mein schöne martschein.[7]

XIII.

S. Zirlerus.

1. AUß herten weh klagt sich ein held in strenger hut[8] verborgen „Ich wünsch jr heyl die mir gefelt komm schir löß mich auß sorgen. o weiblich bild wie schlefft so lang wilst sollich klag nit hören? laß dich erwecken mein gesang[9] schick dich zu liebes anefang dein lieb wil mich betoren."

2. Ein freyer wechter hört die mer lag still an seiner zinnen er fragt wer hie verborgen wer so hart nach lieb thet ringen: „ey komm her held! wilt mir vertrawen dein klag hilff ich dir decken. sehnst dich so hart nach meiner fraw on zweyffel solstu auff mich pawn freundlich will ichs auffwecken."

3. „Mein trawen gentzlich zu dir setz wechter ein[10]

---

1) feins(lieb) Ba, Ca. 2) beywonen BC. 3) Text mimbt. 4) martschein BC, Text martschen. 5) Text dann ich ye; vor ye BC. 6) Text o zu; on BC. 7) Text martschien; martschen BC. 8) rechter lieb Ab, Bb, Cb. 9) gesand Ba. 10) o BC.

freyer gselle mein kleidt laß ich dir hie zu letz mach vns kein vngeselle. ghe hübschlich dar nimb dir der weyl laß dich dein gspan nicht mercken der thurner sein ein mittel teyl schaw das dich keiner vber eil zu hoffnung thu mich stercken."

4. „Wach auff hertz aller liebste fraw hört jemmerlichen schmertzen! es singt[1] ein helt vor grüner aw fürwar thu ich nit schertzen legt an ewr wand[2] besorgt euch nit euch sol nit[3] widerfaren merckt eben zu dem[4] sein gedicht wie jn ein liebe anesicht[5] ewr lieb thut selbs bewaren."

5. Der held hub an zum dritten mal groß frewd thet er do nemen. er nahent zu des Herrn sal dabey sie solt erkennen das er jr trewer diener wer wolt gselschafft mit jr pflegen. „ach wechter ich hör gute mer an deiner red spür ich kein gfer schweig stil bhüt vns vor sorgen.

6. Wechter mein hertz hastu[6] mir erfrewt thuß frischlich mit mir wagen sag meinen helt die rechten zeit weiter wil ich nit fragen. kumm kecklich dran mit mir hindan ob er sich thete meyden. mein hoffnung ich gantz zu dir hab sthe stil bey mir wol an der gwar du solt sein nit endgelten."

7. Die fraw den held gar schön empfieng küst jn an seinen munde. zu rechter lieb er mit jr gund macht jr vil frew vnd wunne[7]. der wechter sprach „nun liget[8] still mit sorgen thut euch neren. fürwar ich euch des tages zil mit gantzen trewen nennen wil ich wil euch nit verfüren."

8. Sie lagen lang in grossen lust jr frewd thet sich nur mehren er greyff[9] jr lieblich an die[10] brust „thu dich zu mir her keren. ich hör antwort der wechter schreit das wir vns müssen scheiden es nahet warlich

---

1) BC, Text sing. 2) wad BC. 3) nichts BC. 4) eben dem zu BC. 5) BC; Text ansicht. 6) hast mir BC. 7) BC, Text wunde. 8) BC, Text ligt. 9) gryff grieff BC. 10) jr BC.

nach der zeyt das ich von dir muß in die weit in schwartz will ich mich kleiden."

9. Der wechter sahe am firmament das sich die nacht wol[1] enden: „ein scharffer[2] wind von orient thut vnns den tag hie senden die henlein kreen auff dem hag die hündlein[3] werden jagen die Nachtigal sitzt auff dem zweyg singt vns ein süsse melodey. stet auff es will nun dagen."

10. Auß süssen schlaff da wart erweckt ein frewlein minniglichem „ach wie so ser hat mich erschreckt ein wunder tugentlichen[4] der ehren gunst der lieben kunst die stern sind abgewichen. Nun scheid von mir mein höchster hort red vor mit mir ein freundlich wort der tag hat vns erschlichen."

11. „Ach vnnd ach[5] wee!" klagt sich ein held „wie soll ichs vberwinden?" darzu auch vast ein schönes weyb die hört den tag verkünden. gar ser erschrack die aussserwelt nam vrlaub von dem rainen jr hertz het sich zu jm geselt das frewlen thet vor jrem helt gar heyssiglichen[6] weynen.

12. „Gesegn dich Gott der vnns beschuff!" red[7] es die schöne frawe „nach dir stet mir mein teglich ruff behüt dich gott vor leyde vnnd spar mirs zu deim widerfart laß dich darmit nit mercken dein schaiden krenckt mich also hart ich fürcht es werd gestifft ein mord die lieb lest sich nit schrecken."[8]

XIIII. Steff. Zyrlerus.

1. HEt scheydens ich nit gwont so vil so lieb von lieb sich scheiden wil mein trawrigs hertz in laid vnd schmertz vergangen wer vnd wer mir schwer dz ich das fein frisch meidelein[9] solt faren landes ich erst newlich kundschafft gwan.[10]

---

1) wolt BC. 2) scharpfer BC. 3) C, Text hindlein. 4) BC, Text tugentleichen. 5) auch BC. 6) hefftigklichen BC. 7) redt BC. 8) decken BC. 9) Ctb, Text meidlein. 10) Adb, Btdb, Ct, Text gwun.

2. Bei meinem eyd kein weyblich schlecht mich ye höchlich hat bewegt auff diser erd~ höfflichen bserd[1] ich sall mein tag~ noch nie gesach. zwey euglein klar~ lieblich fürwar jr glantz vnd schein~ durch drang gar offt das hertze mein.

3. Ye mer ich thu gedencken dran dest mer ich mich meins leyds erman dann selig zeit~ zu beyder seydt langhabter freud~ inn trawrigkeyt yetz schweben thut.~ het glück verhut[2] solch kurtz abscheid~ mein tag wünscht[3] ich keiner andern meyd.

XV. J. V. B.

1. EJn adlich frucht~ in diser zucht erschin[4] am abent spate Bey einer zech~ gar kein gebrech man sach in glatter wate Rekisch gezirt~ mein gsicht verwirt ob jren wunderschönen blick den sie beschert~ der ist gewert vnd danckt[5] von hertzen seinem glück.

5. An jr nit hat der gütig Gott etwas das dient zur schon[6] gespart: euglein fast klar~ goltfarb jr har jr mündlein rot vnnd heutlein[7] zart gerat von leib~ womit ein weyb zu loben ist an jr man sach.[8] wie hoch michs frewd~ so dise meid ein freundlich wort mir do zu sprach!

3. Holtselig vast~ was diser gast vnd süsser denn der honigsam. wie möcht ein man~ ein solch gmüt han das er jr doch solt werden gram? ich wünsch jr heyl~ am narren seyl ob sie ein füret das leyd er gern sie ist des werd~ mein hertz begert das jm offt leucht der morgenstern.

XVI. G. Forsterus.

1. ACh meydlein fein bedenk dich schon![9] hab acht auff dein junckfrewlich kron die du yetz tregst

---

[1]) höfflicher berdt BC. [2]) BC, Text verhüt. [3]) wünsch BC. [4]) erschein Bb, Cb. [5]) Bt, Ct, Text danck. [6]) zu schön BC. [7]) hendlein BC. [8]) C, Text sahe. [9]) die schön Bb.

in ehren! Lug[1] zu wiß jetzundt immer geht in aller welt betrug aufffteht solst dich an niemandts keren. Last[2] falschen klaffer[3] schwetzen ser allein traw gott bewar dein ehr dich wirt glück nit verlassen.[4]

2. Bedenck wie rainer junckfraw stat von[5] frummer welt den fürgang hat vnd ist auch wol zu preysen halt dich darnach vermeyd die klag das kein mensch anderst[6] sagen mag dann du thust zucht beweisen. von trewem hertz bin ich dir hold fürwar ich auch nicht gern wolt das vnglück vm̃ dich wonen soll.[7]

3. Ade ade junckfreulein zart! sey stet vnd vest auff diser fart. waiß nicht wann ich herwider ker zu guter nacht beut dir mein hand behüt dich Gott für aller schand das du nit falst ins wütent her! denck an mich wann der schwetzer kombt der schmeychlen thut vnd viel sich rümbt vermag nit was er dir abnimbt.

XVII.[8] G. Forsterus.

1. ACh got wie wehe thut scheiden! hat mir mein hertz verwund so drab ich vber d heyden vnd trawr zu aller stund. der stunden der sein al so vil. mein hertz tregt heimlich[9] leiden wiewol ich offt frölich bin.

2. Het mir ein gertlein bawet von feyl vnd grünen kle ist mir zu frü erfroren thut meinem hertzen wehe. ist mir erfrorn bey sonnenschein ein kraut ye lenger ye lieber ein blümblein vergiß nit mein.

3. Das blümblein das ich maine das ist von edler art ist aller tugent raine jr mündlein das ist zart jr euglein die seind[10] hübsch vnd fein wann ich an sie gedencke so wolt ich gern bey jr sein.

---

1) sich Ab, Bb, Cb; sihe Ada, Bda, Cda. 2) Laß Bta, C. 3) klapffer Ad. 4) dein glück wirt dich nicht verlassen Bb, Cb. 5) bey BC. 6) anders BC. 7) solt BC. 8) Dieses Lied erscheint nur in der ersten Ausgabe und im Bassus der zweiten und dritten; in den anderen Stimmheften wird dafür „So wünsch ich jr ein gute nacht bey der ich war alleine" gesetzt, s. unten V Nr. 19. 9) hertzlich Ab, Bb, Cb. 10) sind C.

4. Mich dunckt in all mein sinnen vnd wann ich bey jr bin sie sey ein keyserinne kein lieber ich nimmer gwin hat mir mein junges hertz erfrewdt wann ich an sie gedencke verschwunden ist mir mein leyd.

5. Solt mich meins bulns erwegen alß offt ein ander thut solt fürn ein frölichs leben dazu ein falschen mut Das kan vnd mag doch nicht gesein. gesegn dich Gott im hertzen! es soll vnnd muß geschehden sein.

XVIII.[1] G. Ottmayr.

1. DEr mon der steht am höchsten dson hat sich vnterthon. Mein feins lieb ligt in nöten ach gott wie sols jm gon? In regen vnd im wind[2] wo soll ich mich hinkeren do ich mein feins lieb find do ich mein feinß lieb find?

2. Mein feins lieb wolt mich lehren wie ich jm dienen solt in züchten vnd in ehren das wayß ich selbs gar wol vnd kan auch noch vil mer. wer sich seins bulen thet[3] rhümen der hat sein kleine ehr.

3. Manchr geht zu seinem bulen bey liechtes monen schein. was gibt sie jm zu lone? ein rosenkrentzelein ist grüner dann der kle. ich muß mich von dir scheiden thut meinem hertzen wehe.

4. Ach scheiden ymmer[4] scheiden! wer hat dich doch erdacht? hast mir mein junges hertzen auß freud in trawren[5] bracht darzu in vngemach.[6] sey dir schöns lieb gesungen alde zu guter nacht!

XIX.[7] G. Othmayr.

1. WIe schön blüt vns der meyen der sommer fert[8] dohin Mir ist ein schön junckfrewlein gefallen[9] in mein sin bey jr do wer mir wol wann ich nur an sie dencke mein hertz ist frewden vol.

---

[1]) In der zweiten und dritten Ausgabe als Nr. XIX. [2]) vnd wind Ata. [3]) thut BC. [4]) vber BC. [5]) BC, Text trawen. [6]) BC, Text vngemacht. [7]) BC Nr. XX. [8]) der fert Bd, Ca. [9]) Text gefallen.

2. Wenn ich des nachts lig schlaffen mein feins lieb kombt mir für wenn ich alß denn erwache bey mir ich niemants spür bringt meinem hertzen peyn. wölt Got ich solt jr dienen wie möcht mir baß gesein?

3. Bey jr do wer ich gern bey jr do wer mir wol sie ist mein morgen sterne gfelt mir im hertzen wol sie hat ein roten mund solt ich sie darauff küssen mein hertz wirt[1] mir gesund.

4. Wolt Gott ich solt jr wünschen drey rosen auff aim zweyg! solt ich auch trewlich warten auff jren graden leib wer meins hertzen frewdt. ich muß mich von dir scheiden alde mein schöne meyd!

5. Zwey blümblein auff der heyden mit namen wolgemut laß vnns der lieb gott wachsen seind vns für trawren gut vergiß mein nit darbey. grüß mir sie Gott im hertzen die mir die liebste sey!

6. Der liebsten solt[2] ich klagen mein laidt zu diser stundt so hab ichs nicht am tage noch spar dich Gott gesund ade zu guter nacht! sey dir schöns lieb gesungen auß guten mut bedacht.

XX.[3]

L. Senfl.

1. MEin selbst bin ich nit gwaltig mer allein deiner ehr ich hoffnung hab. Verpflicht ist dir[4] mein hertz mit schmertz kein vnfal mag vns treyben ab[5] mein gmüt von dir die weil ich spür die trewe dein. gehe wie es wöl[6] so will ich stets dein eygen sein.

2. Dein trost mir frewd vnd hoffnung geyt vnd nimbt von mir all trawren hin. acht nit ob man vns darumb neid du hast mein gmüt hertz mut vnd sin

---

[1]) würd C. [2]) sol C. [3]) dreistimmig Atda; vierstimmig als Nr. 21 BC. [4]) der IV, 37—39 t. [5]) Btab, Ctdb IV, 37 dab, 38 tdb, 39 ab; Text vnfal mag vns treyben ab; vnfal mag vns nit treyben ab Bab, Cdb, IV, 37 t; kein vnfal mag ich u. s. w. IV, 38 a; vnfal das mag vns u. s. w. IV, 39 d. [6]) Btda, Ctda IV, 37—39; Text wol.

drumb mich regir vnd nit verfür den diener dein. gehe wie es wól so will ich stets dein eigen sein.

3. Halt vest du mein holdseligs bild! laß dich keins wegs verfüren nicht. halt dich gen mir freundlich vnd mild von dir ich gar kein anderß bitt wann ich hoff glück sich zu vnd schick vergiß nicht mein! gehe wie es wól so wil ich stets dein eigen sein.

XXI.[1] Jo. Frosch.

1. IR freuden frey- sey wie im sey liebt mir mein schatz dein freuntschaft vol. Glück hat bschert- wie ichs begert drumb deiner trew mich tröſten sol die sich erzeygt- mir sein[2] gneigt hoff ich glück schickt bald zeit vnd zil das du bey mir- vnd ich bey dir halten baid gleich der trewen (spil).[3]

2. Grün röckleins hab- ist nun schabab nit anderst sol noch mag es sein. mit trew ich mein- dich schatz allein du bist der trost des hertzen mein des mich benügt- wie es glück fügt vnnd wart vor der zeit vnd zil das ich mit ehren- gantz anuerkeren mag hon mit dir der trewen spil.

3. Ob widers wort- mein höchster hort mich gegen dir versagen wolt den laß nit auff- beuth jm den wuff das wirt mein schatz sein rechter solt. trew vnd gerecht- finstu mich schlecht on dir steht mein kurtz weile vil. wie ich gen dir- halt dich gen mir so bleibt stet vnser trewen spil.

XXII. Ludo. Senfl.

1. FReundtlicher helt- hat dich[4] erwelt mein hertz zu trost vnd freuden. Durch senen ist mein hertz verfelt[5] so ich von dir[6] muß scheyden Doch bleibt bey dir- mein hertz vnd[7] gir Dergleich thu dich[8]

---

[1]) Das Lied fehlt in den anderen Ausgaben. [2]) sey Ad. [3]) fehlt Atdab. [4]) dich hat Bb, 34. [5]) verstelt 34. [6]) der Ab, Bb, Cb. [7]) mit 34. [8]) ich Bb; Deßgleich thu du mir 34 Atda, Btda, Ctda; Deßgleich thu mir 34 Bb, Cb.

erzeygen die weil ich leb~ nit von dir[1] ſtreb mein hertz iſt gantz[2] dein eigen.

2. „Mein höchſter hort~ brich nit dein wort die du zu mir theſt ſagen Do ich dir klagt meins hertzen bruch[3] würt ſonſt noch leyden ſchaden[4] Denn mich auff erd nicht mers erfreut[5] denn wenn ich thu ermeſſen was freud vnd mut[6] ich von dir hab kein zeit kan ichs vergeſſen.

3. In hohen wunn~ ſcheint mir die ſonn[7] wann[8] ich hertzlieb[9] anſchawe dich wiewol es mir ytzund auch[10] gſchicht ſo ſeindt die freudt doch gantz[11] entwicht. das ſchafft[12] die zeit~ verlangen geyt dweyl ich mich hab[13] ergeben ach glück ſchick mir[14] ein beſſer zil! der hoffnung wil ich gleben."

XXIII. Ludo. Senfl.

1. IM bad wol[15] wir recht frölich ſein~ der[16] liebſten mein zu[17] ſonder freud vnd gfallen Da zu dient wol der lauten klang~ vnd lieblich[18] gſang ſo das wolgeſtimbt[19] ob allen. vil freude macht~ wer[20] darauff acht vnd leſt[21] jm dz ſehr lieben bringt leichten[22] mut~ vnd macht gut blut in freud wöll wir vns yeben.[23]

2. Kürtzweylig ſein zu yeder ſtund~ im bad iſt gſund das ſprechen die Doctores. man ſoll ſich frölich halten auch~ es ſey der brauch das man da yeb gut mores die fartzerey~ ſoll auch darbey in ſeiner rot beleyben[24] ſo kan man wol~ alß man thun ſol langweyl mit freud vertreyben.

---

1) von dir nit 34. 2) gar Ab, Bb. 3) nott 34. 4) ich müſt ſunſt gar verzagen 34. 5) höhers frewd 34. 6) gunſt 34. 7) ſunn 34. 8) ſo 34. 9) hertzlich C. 10) doch ſelten gſchicht 34. 11) mein frewden gantz 34. 12) ſchafft alß 34. 13) dir will ich mich ergeben 34. 14) bald 34. 15) wöl BC, V, 31. 16) Btab, Ctab, V,31; Text die liebſte. 17) in V. 31 18) löblich Bb. 19) wol bſtimbt V, 31. 20) der V, 31. 21) laſt V. 31. 22) liechter V, 31. 23) geben Bb, gehen Cb. 24) BC, Text bleyben.

2. Was wirts sunst wann man baden wolt· das man nit solt in frewd die zeyt verzeren? dann wer für kürtzweyl baden will· setzt jm ein zil das sich langsam thut meren. drumb soll man sich· wie dann billich allweg zu freuden schicken so bringt das bad· mer nutz dann schad vnd hebt sich erst an glücken.

XXIIII. Steffanus Zyrlerus.

1. ES hilfft mich nit· was ich dich bit das merck ich wol· darumb ich sol dein müssig sten· Bey zeyt abston diß[1] ist das best· bin nicht der lest[2] den es berürt.[3]· die zeit verfürt Offt manchen mehe.[4]· ich wol verstehe das dir gfelt baß· du weist wol was gedeyt[5] dir wie dem hund das graß.

2. Laß dir wol sein· nit sonder pein ich darumb hab· du bist schabab nur bey der zeit· die welt ist weyt wils glück an mich· so schickt es sich. Gott geb mir heyl· ich hab mein theyl! Der schimpff ist auß· wer weyß was drauß noch werden mag?· fürwar ich sag kein spil ich nie geringer wag.

3. „Gleich wie du mich· so acht ich dich in solchem werdt.· es ist auff erdt glück noch so vil· wer kuglen wil muß setzen auff· es steht wol drauff es sey mein glück· sein falsche dück erfaren hab· so stand ich ab vnd setzt mein sin· auff besser gwin ein ander her dann du bist hin!“

XXV.

1. KEr wider glück mit freuden vnd wend vnfal von mir! Mein lieb das[6] muß ich meiden vnd hab doch groß begir Zu dienen jr für all auff erd wie wol sie ist eim andern beschert darumb ist mir mein hertz[7] verfert.

---

1) das Bt, Ct; fehlt Cb. 2) letzt Ab, Bdb, Cdab. 3) Text berůt. 4) mer Bb, Cb; meh, versteh Bd, Cd. 5) gedeut Ad. 6) die Bt, Ct. 7) junges hertz Ab; drumb ist mein junges hertz verfert Bab, Cab.

2. Mein hertz hat groß verlangen die zeit gar mannigfalt. ach Gott möcht ich erlangen das jr freundlich gestalt möcht sehen an ein kleine zeit! auff erden[1] mir nichts mer freuden geyt so mir mein lieb yetz hülff auß leyd.

3. Ob du bist hart verstricket das laß auch schaden mir! wer weyß ob sich möcht schicken das ich hertzlieb bey dir möcht sein vnnd dir gar kein schaden brecht? ach hertzigs hertz nu[2] thu im recht werden alle sachen schlecht.

XXVI. J. B. Brant.

1. MAr[3] wie du wilt beyß mich nur nit vil red giengen auff ein wagen! Jr lieblich bild mich freundlich zeucht klaffer muß man lassen sagen Macht mich nit gro˜ mein hertz ist fro so ich anblick˜ die wol gschickt. du bist meins hertzen rosen gart halt[4] hart ich fall mein schönste zart!

2. Gar köstlich ist˜ wie man denn list der edel steyne margarith Jch han zu jm˜ hertz mut vnd sin darumb gar fest zu jm verstrickt. het ich sein tugent vnd sein art ich achtet klein des klaffers wort! Du bist meins hertzen rosengart halt hart ich fall mein schönste zart!

3. Redt man so vil˜ es hat nicht zil drumb so will ich es nit meyden. mir ists alß ring˜ ich dantz vnnd spring vor lust in grossen[5] frewden. der edel stein ist mir nicht feyl vmb keinen schatz zu diser fart. halt hart ich fall mein schönste zart!

XXVII. G. Othmayr.

1. HEt mir ein espes zweiglein[6] gebogen[7] zu der erden. den liebsten bulen den ich hab[8] der ist mir leyder zu ferre[9].

---

1) erd BC. 2) nun BC. 3) Mart Ad, Bd. 4) Adb, BC; fehlt Ata. 5) sehr grossen BC. 6) zweigelein Ab, Btab, Ctab, IV, 32. 7) bogen IV, 32. 8) han IV, 32. 9) der ist mir all zu ferre Btab, Cta; der ist leider al zu ferre (ferr) IV, 32 at; leider zu ferre IV, 32 b; leider gar zu ferre IV, 32 d; die ist mir leider nur all zu ferre Ab.

2. Er ist mir doch zu ferre nicht bey jm hab ich geschlaffen von rotem gold ein fingerlein hab ich in seinem bett gelassen.

3. Und do ichs doch gelassen hab will ichs wieder bekommen vnd thun ob ich solichs bey mir het vnd wer mir nur[1] kein mal genommen.

4. Da[2] zwischen berg vnd tieffe thal da get ein enge strasse. wer sein bulen nicht haben will der soll jn all zeyt faren lassen.

5. Scheid dich nicht hertzes dokelein! von[3] dir will ich nit weichen. hab kein ander[4] lieber dann mich jm reich find man gar nicht deins gleichen.

XXVIII.

G. Forsterus.

1. VOr zeiten was ich lieb vnd werd⁓ hat sich verkert in kurtzer zeit⁓ dann ander leut seind yetz im spil⁓ darumb ich mich nit kümmern will.

2. Jr[5] trew mich nicht thut kümmern[6] fast⁓ denn sie sich last grob mercken zwar.⁓ glaub mir fürwar der hoffnung bin⁓ du bringst dauon ein kleinen gwin.

3. Deß glücks ich fürbaß warten bin⁓ jr vnstet sin werdt gerochen schon⁓ dann ich mir hon gantz außerwelt⁓ ein andre die mir baß gefelt.

XXIX.

G. Othmayr.

1. JCh kam für einr fraw wirtin hauß man fragt mich wer ich were? „ich bin ein armer schwarter[7] halß ich eß vnd trinck so gerne."

2. Man fürt mich in die stuben ein da bot man mir zu trincken. mein augen ließ ich vmbher gan den becher ließ ich sincken.

---

[1]) nie BC IV, 32. [2]) Ja BC IV, 32. [3]) BC IV, 32, Text vor. [4]) andern BC IV, 32. [5]) BC; Text Jn. [6]) BC; Text kommern. [7]) schwarten BC.

3. Man setzt mich oben an den tisch alß ich ein kauffher were. vnd do es an ein zalen gieng mein seckel stund mir lere.

4. Do ich zu[1] nachts wolt schlaffen gan man wiß mich in die schewren do wart wir armen schwarten halß mein lachen vil zu theure.

5. Vnd do ich in die schewren kam do hub ich an zu nisten do stachen mich die hagendorn darzu die rauhen distel.

6. Do ich zu morgens frü auff stund der reyff lag auff dem dache do must ich armer schwartenhalß meinß vnglücks selber lachen.

7. Ich nam mein schwert wol in die hand vnd gürt es an die seyten. ich armer must zu füssen gan das macht ich het nicht zureyten.[2]

8. Ich hub mich auff vnd gieng daruon vnd macht mich auff die strassen. mir kam eins reychen kauffmanns son sein tesch[3] must er mir lassen.

XXX.

G. Forsterus.[4]

1. Mit lust thet ich außreiten durch ein[5] grünen wald darin do hort[6] ich singen drey voglein[7] wol gestalt.

2. Seind es denn[8] nit drey vögelein es seind drey Junckfrewlein. soll mir das ein nicht werden gilt mir das leben mein.

3. Das erst heisset[9] Elselein das ander Berbelein[10] das drit hat[11] kein namen das muß mein eigen sein.

XXXI.

Ludo. Senfl.

1. Ich armes meidlein klag mich sehr wie sol mir leyd[12] geschehen Das ich den aller liebsten[13]

---

1) des nachts BC. 2) zreyten B; zeyten C. 3) tasch BC. 4) Othmayr Adab, BC. 5) einen Ad, Btda, Ctda. 6) hört Bdab, C. 7) vöglein Ab, BC; vöglin Ab. 8) doch BC. 9) das heyssET BC. 10) heist Berbelein BC. 11) das hat BC. 12) nur Aab, Bdab, 32 Ada, Bda, Ca; nun 32 Bt, Ctd; nu 32 At. 13) Text allerliebste.

mein so lang nit hab gesehen Der mir die[1] zeyt vnd weil vertreibt sonst keiner[2] auff diser erden. wann ich gedenck wie es jm get mein hertz in gantzen[3] trawren stet wie kan ich frölich werden?

2. Ach reycher Gott verleyh jhm glück wo er reyt in dem lande! bewar sein leyb vor vnfal duck[4] bhüt jn vor leyd vnd schande! des[5] will ich ymmer dancken dir tag nacht vnd alle stunde. wann ich gedenck daß jm wol geht mein hertz in grossen freuden steht mir ist der liebst auff erden.

3. Er ritt mit meim willen nicht hin noch ist mein hertz sein eygen. als guts ich mich versihe zu jm trew lieb[6] will jm erzeygen kein falsch hat er an mir erkand an meinem gantzen leybe. es ist der knab so wolgemut für jm nem ich nits Keisers gutt der liebst soll er mir werden.

4. Er ritt dahin das war mir leyd meins hertzen außerkoren. in meiner farb ist er gekleyd wo thut er nur hinfaren? sein vrlaub thut mir bringen pein vnd macht mir heimlichs rewen. noch frew ich mich seinr widerfart mein eyniger trost mein höchster hort vergiß mein nicht in trewen!

XXXII. G. Othmay.

ICh armes meidlein klag mich sehr.

s. oben Nr. XXXI; vollständig nur in der ersten Ausgabe, die zweite und dritte geben nur Str. 1.

XXXIII. G. Othmayr.

1. ES naht sich gegen dem sommer[7] grün wil ich mich kleiden. den liebsten[8] buln den ich hab von dem wil ich auch[9] scheiden. dz schafft allein jr vntrew wanckelmutig sin. hab vrlaub far dohin!

---

[1]) mein Bt, Ct. [2]) Text fein. [3]) grossen Adab, BC; 32 Atd, BC. [4]) bück BC. [5]) das 32 At. [6]) fehlt BC. [7]) gegen (gegem) meyen Bt, C. [8]) besten Ad. [9]) mich Babd, Cabd; der wil sich von mir Bt, Ct.

2. Ich het mit freud außgseet[1] ein ander mirs abgmeet. das schafft das wetter vnstet ein leycht wind der mirs hinweht auch kam ein grosser regen[2] fúrt mirs als dohin[3] schafft das ich trawrig bin.

3. Mein lieb thut sich verkeren hat mir vrlaub geben.[4] was einer nit gehabn mag soll er sich[5] verwegen. mit jren falschen worten hat sie es an mich bracht het sonst an sie nit dacht.

XXXIIII.

FReundlicher helt dich hat erwelt.

s. oben Nr. XXII.

XXXV.

Joa. Leonhar. de Langenau.[6]

1. „WOl auff gut gsel von hinnen schlag vmb vnd weit hindan![7] laß sagen was man wólle ich wil dich gantz einig[8] han wil stet bey dir bleiben.[9] schaff[10] deinem hertzen rw! von dir[11] wil ich nit weichen wer wil vns schaiden[12] thun?"

2. Zart fraw ich bin ein schuler darzu noch vnbekand von rechter art ein buler vnd lern eß mit der hand. kan wol schreyben vnd lesen ghórt einem buler zu der herbst ist abgelesen so han wir beyd kein rw.

3. Ich scheid mich mit dem leybe laß jhr das hertze mein dem aller schónsten weybe das auff der erdt mag gsein. ach wehe du bitters scheyden! wer hat dich nur[13] erdacht? hast mir mein freudt genommen mein hertz in trawren bracht.

---

[1]) Het mir ein samen ausgeseet den mir ein ander abgemeet BC. [2]) groß gússe BC. [3]) alles dohin BC. [4]) gegeben C. [5]) sichs leycht BC. [6]) Joan Leonhardi de Longenaw Bt; J. Leonhardi Bb; Jo. Leonhart Ab. [7]) von dan Bb, Cb. [8]) fúr eigen Aa, Bta, Cta; gantz eigen Bb, Cb. [9]) beleyben Bt. [10]) schafft Bt. [11]) der Bb. [12]) scheiden Bab, Cab; schaden Btd, Ctd. [13]) Text mich.

XXXVI.

1. MEin alter man‿ der nimbt sich an wil mir[1] freud lust[2] vertreyben. Mit eiffern grein‿ macht er mir pein ließ doch wol billich bleyben. Er greint vnd murt‿ im hauß vmb schnurt sicht er mich frölich schertzen mit einem gast‿ so graut jm fast vnd bringt jm grossen schmertzen.

2. Er will das ich‿ alß offt das gschicht[3] kein lachen von mir leyden mit seiner weyß‿ macht er mich greyß so ich all freud muß meyden. Das thut mir ant‿ bins nit gewont alß ich von jm thu lehren damit er macht‿ das ich nicht acht ich will jms wol erweren.

3. Was geht jm zu‿ das er kein rw den tag noch nacht wil haben? ist er im hauß‿ so sucht er auß vnd fürcht die jungen knaben die nachts vmbgan‿ jn fechten an mit pfeiffen singen vnd hoffieren. der lauten klanck‿ der macht jn kranck das thu ich an jn spüren.

4. Ach lieber man!‿ du wilt nit han kein witz zu deinen jaren vnd weist doch wol‿ das jugent sol kurtzweyl vnd freud nicht sparen. was zeygstu dich‿ das du gleich mich mit dem wilt verunglimpfen? nim guten mut‿ das macht gut blut thu dich nicht so hart rimpfen.

XXXVII. G. Forsterus.

1. HErtz liebster wein‿ von mir nit weich ich lieb dich gantz on argen list! Du bist allein‿ in allen reych für dich kein freud zu gleichen[4] ist vnd schmeckst mir wol‿ drumb ich[5] dich[6] für vol gantz lob dein farb für allen schein vnd wünsch dir heil‿ bist mir nit feil o wein o wein! wann[7] ich kan dir nit feind sein.

2. Ach klarer wein‿ hertz liebster gsel! kein freud auff erd mir lieber wart. du bist gantz rein‿ ich nach dir

---

[1]) mit Ad. [2]) vnd lust Ab. [3]) BC; Text gsicht.
[4]) Text gleicher. [5]) fehlt Bd, Cd. [6]) fehlt Ba, Ca.
[7]) fehlt Btab, Ctab.

stell komm her vnd netz mir meinen bart! mit deinem fleyß dein art beweyß vnd kül du mir mein hertz gar fein durch dein gestalt mich auffenthalt O wein o wein du frewest mir das hertze mein!

3. O süsser wein! ich klag mich ser wo ich auch von dir scheiden muß. du pringst mir pein mit grossem schwer ich fürcht mir werd dein nimmer puß. ich zu dir trab kum her vnd lab sawr oder süß so bistu rein vnd gibst mir freud für alles leid o wein wein wein[1] allzeit bleib ich der dein!

XXXVIII. G. Forsterus.[2]

1. GUt gsellen vnd auch külen[3] wein han mich offt bracht in trawren Dardurch ich kam vmb gsundheyt mein must drumb liegen vnd lawren Ob es got schickt vnd mich erquickt daß ich kem zu meinem[4] krefften so wolt ich mich gantz williglich in andre wesen hefften.

2. Denn ich sihe wol wer leit der leit des thut man selten dencken. versuffen ist sein junge zeyt das thut dann zwifach krencken das er sich hat mit sauffen on not in solches leyd selbs jaget. kein gsell acht sein mit wort noch weyn ob er drunter verzaget.

3. So acht ichs doch bey meiner trew die höchsten plag auff erden zu sauffen sey die grossen trew[5] so wir den Doctor werden gibt er vns ein den herbsten wein do mit wir vnns purgirn. wer nicht lest ab der schat muß hab[6] erlambt an allen vieren.[7]

XXXIX. G. F.[8]

1. WAs leit mir dran ob yederman mich hassen thut? mein junger mut kan solchs alß ver-

---

[1]) fehlt BC. [2]) Ct; Text ohne Komponistennamen. [3]) küler Bt, Ctda. [4]) mein Btda, Ctda. [5]) gröste rew BC. [6]) muß schaden hab Bt, Ct. [7]) BC; Text vierent. [8]) G. Forsterus Ad.

tragen wann nur allein⸗ die schon vnd rein bleibt vnuerruckt⸗ gnug mir gelückt ker mich sunst an kein sagen. Die gantz welt bist⸗ glaub nit das list sey an mein wort⸗ mein schöner hort! wie du hast thon so thu noch fort.

2. Kein mangel ich⸗ glaub nur gwißlich gefunden hab⸗ drumb laß nit ab von mir laß du mich sorgen. ob wol zu zeyt⸗ felt auff vns neydt vom klaffen vil⸗ das gegenspil will ich jhm heimlich borgen. vielleicht sichs schickt⸗ das vns gelückt das wirdt bezalt⸗ des restes inhalt vnnd jr borgschafft sein zugestalt.

3. Es hilfft kein bit⸗ dann lieb mag nit[1] an leyd vergan⸗ das selb schaw an wirt vns nit vberschleichen was man vor weyß⸗ daß kan mit fleyß verhüten sein⸗ Drumb schick dich drein es wirdt auch widerweichen. nach gschehen streyt⸗ kombt grosse freudt ich dir guts gon⸗ habs allzeyt thon. meid man mich drumb was ligt mir dran?

XL.[2] G. Forsterus.

1. VRsach thut vil⸗ wers glauben wil on vrsach etwas selten gschicht. Vrsach die macht⸗ darnach ich tracht ich kan es doch vergelten nicht. Was mich erfreut⸗ dz mút viel leut ich frag nit vil.⸗ was got mir wil glück zu in allen dingen!

2. Mir liebet was⸗ für alles das. trew will ich nit vergessen Mir wirt nicht baß⸗ an vnterlaß mein hertz sie hat[3] besessen gerecht vnd trew⸗ an alle rew wil[4] bleiben schlecht⸗ lieb gilt das recht. glück zu in allen dingen!

3. Schein liebe sonn!⸗ versich dich nun laß dich kein wolcken decken. Ich wils auch thun⸗ in aller sonn kein wetter mich soll schrecken. Ein sonnen blick⸗ mich

---

[1]) BC; Text nicht. [2]) B und C haben folgende Strophenordnung: 1, 4, 5, 2, 3. [3]) hat sie BC. [4]) BC; Text vil.

frewet dick auch frölich macht~ was donner kracht. glück zu in allen dingen!

4. Selig wer das~ was frewet baß glückselig zeit zu erleben? ich hoff allein~ das meydlein reyn wer mich in trew nit begeben das hertz in mir~ ist eigen jr kein schertz soll sein~ ich bleyb der dein. glück zu in allen dingen!

5. Laß faren vnd gehe wie sie geht der klaffer sein lied[1] thut singen. bleib du mir stett~ was klaffer sett[2] es soll jm nit thun gelingen trew brich ich nicht~ wie mir geschicht bleyb du mir[3] mein~ alß ich der dein. glück zu in allen dingen!

XLI.

G. F.[4]

1. (Ich junger man)[5]~ was hab ich thun?[6] ein weib[7] hab ich genommen. (Ich hets wol vn)[5] Der wegen glan es bringt mir kleinen[8] frommen. Zu grein vnd zancken hab ich gnug o weh meins jungen hertzen! (ein junges weib baß mir erfreut)[9] mit dir[10] wolt ich offt schertzen (vnd liebet mir im hertzen.)[11]

2. Reychtumb vnnd gelt~ verblend die welt also ist mir auch gschehen. jr reychtumb hat sie mir erzelt liß mich vil gülden sehen jrm silber vnd golt[12]~ dem war ich holt es thet gar ser wol klingen. o gelt das

---

[1]) BC; Text leyd. [2]) set C. [3]) nur C. Str. 4—5 sind aus der zweiten und dritten Ausgabe. [4]) Als Komponistenname P. Lautensack Aa; H. Lautensack Ab; G. Forsterus Btdab, Ctdab. [5]) Das in Klammern gesetzte singt die Discantstimme allein. [6]) than Ab, Bb, Cb; thon Bt, Ct; gethan, gthan Bda, Cda; was hab gethan Ad; hab thon Aa, [7]) alts weib Aa, Bt, Cta. [8]) keinen Aa, Ba, Cta. [9]) Das in Klammern gesetzte singt die Bassstimme allein in der ersten Ausgabe, in der zweiten und dritten aber auch die Discant und Altstimmen. ein junges weib die wer meins fugs Bda, Cda; wer baß mein fug Bb, Cb. [10]) der Ba, Ca. [11]) Das in Klammern gesetzte fehlt BC und wird A nur von der Bassstimme gesungen. [12]) BC; Text gelt.

dich der Teuffel hol! was thustu vnglück bringen? das selb macht mich alß vnmuts vol ich mag schier nicht mer singen.[1]

3. Wann ich des nachts soll schlaffen gan elendt thut mich erbarmen schmuck[2] mich zum alten weib hinan noch kan ich nicht erwarmen. vil runtzel hat sie[3] an irem leyb o we mir armen gsellen hilff mir Gott von dem alten weyb! wolt nach einr jungen stellen die fügt sich baß zu meinem leyb dann die alte sprolbrin.[4]

4. Wann ich zu zeyt wil frölich sein mit einer andern frawen Sie spricht zu mir „was thust bey jr bey diser falschen frawen? Der hurenbalck weyß gelt bey dir. ich hoff es soll sie rewen so bald ich kumb allein zu jr die naß wil ich jr abhawen."

5. Zancken vnd grein vnd ander pein werdt offt ein halben tage So schweyg ich still vnd geh zum wein denn hebt sich erst ein klage. Sie spricht „der narr ist aber dar zu huren balck geloffen. beym Iltesbalck der necht da war da hat er sich verschloffen."

XLII.

Stepha. Zyrlerus.

1. DJe sonn die ist verblichen die stern seint auff gegang Die nacht die kummt geschlichen fraw nachtigal mit jrem[5] gsang. „Der mon ist aufgegangen" rett sich ein wechter gut „vn welcher hat verlangen vnd ist mit lieb vmbfangen der mach sich balt[6] auff die fart."

2. Vnd das erhört ein gselle der schrey dem wechter zu „ach wechter traut geselle! gib deinen rat darzu wie ich das soll angreiffen das ich kem für die thür?" „gar heimlich solstu schleichen ehe der wechter thet pfeyffen das man dich gar nicht spür."

---

[1]) das selb — singen fehlt BC. [2]) C; Text schmuckt. [3]) hats BC. [4]) sie fügt — sprolbrin fehlt BC. [5]) fehlt Bb, Cb. [6]) fehlt Bb, Cab.

3. Der knab trat vnuerborgen für jr schlaffkemerlein. er sprach zu jr mit sorgen „zart schöns junckfrewlein[1] newe mer wil ich euch sagen da ist kein zweiffel an es leit sich einr im hage der fürt ein schwere klage es mag ewer bule sein."

4. Die Junckfraw sprach mit sinnen „es hat dich sonst gedeucht. Der mond hat mir geschinen die stern han mir geleucht." „der mond der hat geschinen o zarts Junckfrewelein![2] Er ligt in grüner awe sein leyb ist jm zerhawen in grossen trewen zwar."

5. Die junckfraw[3] erschrack sere jr hertz war leydes vol sie wolt kein freudt mer hören botschafft gfil jr nit wol. ein hembt thet sich vmbschnüren ein hembtlein das was weyß. do sie den knaben erblicket[4] jr hertz vor freud erquicket gert jn mit gantzem vleiß.

6. Der knab der thet sich schmucken gar[5] freundlich an jre brüst[6] sie thet den knaben trucken mit jrm freundlichen kuß der knab fieng an zu ringen mit der junckfrawen[7] zart. der wechter an der zinnen fieng an ein lied zu singen ein schöne tageweyß.

7. „Gesegn dich Gott im hertzen zart edles frewelein![8] du bringst meim hertzen schmertzen es mag nicht anders sein. von dir muß ich mich scheiden zart edles frewelein![8] ich schwing mich vber d'heyden in braun will ich mich kleyden durch feyl[9] vnd grünen kle."

XLIII. J. V. B.

JCh hoff es sey vast wol müglich

(s. oben I, Nr. CXXII).

XLIIII. Steffa. Zyrlerus.

1. ACh hertzigs E.~ ich ge noch ste so trag ich groß verlangen All stund nach dir~ dann

[1]) schönes junckfrewelein BC. [2]) BC; Text Junckfrewlein. [3]) Text junckfaw. [4]) do den knaben sie erblicket BC. [5]) Text jar. [6]) brust BC. [7]) Text junckfawen. [8]) Text frewlein. [9]) Text vil.

du jtz mir hast hertz vnd mut gefangen. Auß deiner berdt wirst höchlich gerdt das laß mich lieb geniessen durch deine güt vnd hochs gemüt thu mich in dein hertz schliessen.

2. Dein euglein fein mit liechtem schein[1] han mir mein hertz durchdrungen.[2] dein roter mund[3] dein brüstlein rund thun mir vnmut vorkommen.[4] das schafft die trew zu alle rew die du mir thest beweysen Darumb ich dir mit hoher gir dein lob will ewig preysen.

3. Dein helßlein weyß hat gantz den preyß von mir ob allen weiben. ach Gott ich solt vnd hertzlich[5] wolt mein zeyt[6] bey dir vertreyben! darumb mein ein vnd anderß kein ist in mein gmüt gewesen alß hertzlieb ich für alle dich hab freudt zu mern erlesen.

XLV.

G. Othmayr.

1. DEr wein schmeckt wol[7] macht mich oft truncken darumb sol man jn loben. Mir ist verkund dunck[8] mich ein spil ein vogel auff einr kluppen.[9] Ein seltzam fanck macht mich oft siech vor glechter muß ich schweigen.[10] kurtz griff seint auff der lauten.

2. Mein bul spricht selbs er lieb mich fast daran hab ich genügen. bey finster nacht treugt mich der glantz ein brilln muß ich mir schicken Die stecken auff ob ich baß feil gut corol köndt erkennen. beim kam kent man die hüner.

3. Es hat kein not mein sach ist schlecht[11] gleich wie ein Gemsen horn. ich dantzet gern kündt ich es wol mich sticht ein scharpffer distel. fraw hie ist mort seid nit so streng last euch mein kümer klagen! ich möcht sunst bald verzagen.[12]

---

1) BC; Text schien. 2) BC; Text durchbringet. 3) BC; Text mutn. 4) BC; Text verkommen. 5) BC; Text hart sich. 6) BC; Text zeyit. 7) mir wol Bd. 8) bunckt Aab, B, Cdab; dünckt Ct. 9) krippen Ad. 10) schweygen stil Ba. 11) C; Text schlegt. 12) verzweiffeln BC.

XLVI.

1. MAncher jetzund nach adel strebt[1] het er nit gelt wirt offter vmb sich schauen Gedencken wer sein vater waß⸗ der daussen[2] saß den acker must er bawen. Der yetzund sich⸗ so gar höfflich bein leuten thut auffschmucken helts nit darfür⸗ alß man in spür das er den pfluch kan zwicken.

2. Wann er nun kumbt zum abentantz⸗ so gilt sein krantz mer denn der andren allen. er krümbt sich vast nach adelß sit⸗ sein gmessen trit thunt jm selbs wolgefallen. wer het vertraut⸗ das solches kraut in dörffern auch solt wachsen? wenn mans recht bsicht⸗ so ists entwicht beurisch vnd vngelachsen.

3. Weyßheyt die thut jm vil zu leyt⸗ gibt bösen bscheyd wo mans jm nit wil glauben denckt[3] sich in allen sachen bscheid⸗ doch felts jhm weyt wann ers nur wolt gelauben. im spigel glaß⸗ wart sehen das der kittel jm baß ziret denn seyden watt.⸗ also es gatt den[4] beurisch art verfüret.

XLVII.

Jo. B. B.[5]

1. NIt lang es ist⸗ in faßnacht frist sah[6] ich mir außerkoren Junckfrawen zart⸗ von guter art vnd tugentlich geboren Am abent spatt⸗ schne weyß jr watt durchauß gantz[7] wol[8] gezieret[9] welchen ich gern⸗ in zucht[10] vnd ehren zu gfallen het ghofieret.

2. Doch darff ich nit⸗ dweils war der sitt ein jede zeyt zuhalten nach klagens brauch⸗ darumb ich auch den lieben Gott ließ walten vnd schmuckt mich sehr⸗ gleich ob ich wer ein son der armen frawen mit kleinem rhum⸗ recht wie die blum den winter in der awen.

---

1) lies stellt. 2) draussen Btab, Ctab. 3) dünckt BC. 4) BC; Text von. 5) J. B. Brant Ad. 6) han Ab, Bb, Cb. 7) gar Ad, Bd, Cd, fehlt Cb. 8) fehlt Bb. 9) Bt; Text geziert. 10) züchten Ad, Bd, Cd.

3. Hub mich daruon⸗ zum schlaffen gan für grossem leid vnd kommer in dem bedacht⸗ die selbig nacht den schön vnd edlen sommer welcher vns geyt⸗ in kurtzer zeyt blůmlein auf grüner heyden manch schönen strauch⸗ darin ich auch mich hoff mit lust zu weyden.

XLVIII. Jo. B. Brant.

1. OB mich groß vnfal schwerlich truckt dz wil ich dulden willigklich. Villeicht glück sich schier gen mir ruckt[1] das all mein sachen bessern sich. Wer weyß von wann⸗ ich sollichs han das all mein anfang[2] ghen zurück? ein selig zeyt⸗ wir wider[3] geit was mir genommen hat vnglück.

2. Was helffs das ich mich fast bekrenckt vmb sach die ich nit wenden kan Darzu mein hertz in trawren senckt vnd sehr betrübt mich armer man? der gestrich tag⸗ nit wider mag also ist auch den sachen mein. was Gott mir gan⸗ nit mer ich han darumb laß ich[4] mein trawren sein.

3. CATHO der weyß mich lernen thut mein sorg mit freudt vermengen thun vnd darnach han ein guten mut so wirt mein hertz fro vnd fridsam. dem gütiglich⸗ will volgen ich vnd all mein trawren legen hin. jr seint noch vil⸗ in solchem spil mit dem[5] ich gut glück warten bin.

XLIX. Georg Blanckmüller.[6]

1. WEr leyd gedult⸗ vnd hat kein schult der über wind⸗ vil höfflichs gsindt ob wol[7] jr bracht⸗ durch practic gmacht ist falsch vnd eng⸗ mit jrem preng[8] kan doch nit mer⸗ denn nur[9] „ja herr jr thut jm recht“⸗ das seint jetzund[10] die liebsten[11] knecht.

---

1) Bt, Ct; Text wil; vbt Ad, Bd, Cd. 2) anfeng Adb, Bdb, Cd. 3) Text wid. 4) BC; Text fehlt. 5) den C. 6) Branckmüller Aa. 7) schon IV, 23. 8) gepreng Ab, gebreng Ad, Bd, Cd. 9) Text mir. 10) jetzt Ad, Bd, Cd. 11) besten Ab, Bb, Cb, IV, 23 b; das sind die besten knecht IV, 23 d.

2. Wers trewlich meint/ vnd obs erscheint so ists doch nicht/ wo er nicht[1] richt den mantel gschwint/ hengt[2] nach dem wind vnd such finantz/ all böse schantz helts gut für ehr/ so gilt er mer nur wie mans mach/ so bsehe er das er auch mit lach.

3. Günst yedem wol/ der[3] brauchen sol sehe eben drauff/ es kumbt rewkauff wirts hie nicht gant/ dort gilt kein pfandt in yhener welt/ do gilt kein gelt sein falscher wohn/ mag nit beston noch haben krafft/ das endt erzeucht[4] die meysterschafft.

L.

1. MEin junge zeyt/ ficht stets nach freudt nach lust vnd gir von hertzen Das macht gut blut/ vnd mir wol thut offt bringt es manchen schmertzen. Leit[5] nit daran/ ich kumm auff pan gut ritter spil zu treiben wens müht der rechs/ vnd widersprechs der thu[6] sich an mich reyben!

2. Vntrew art/ helt widerpart spür ich in meinen sachen. wer weyß wie lang/ mich henckt die schlang Das ich auch auß[7] mög lachen? hoff noch der zeyt/ glück komm[8] mit freud das ich schier werdt gerochen Darff nicht vil frag/ es ligt am tag wie man mit mir thut pochen.

3. Frisch vnd kurtzumb/ wen lust der kumm sol finden kein verzachten! ich für rot[9] weyß/ grün gelb mit vleyß vnd thu die farb yetz tragen zu gfallen der/ ich weyß wol wer vnd welcher ich thu günnen.[10] ach edles glück/ kumb hilff vnd schick das mir auch schein die sonnen!

---

1) Text mich. 2) baldt BC, IV, 23. 3) ders B, IV, 23. 4) bezeygt BC, IV, 23. 5) Leyd Ctdb. 6) thut Bta, Ct. 7) eins Bt, Ct. 8) kombt Ct. 9) Text rat. 10) klagen C.

LI. G. Forsterus.

1. WEns[1] můt der freß· ob alles deß so mir gefelt ich treyben.[2] Bin frölich frumb· gantz vmb vnd vmb vnd laß ein yeden bleyben[3] Bey seyner weyß· vnd kraussen[4] leiß noch will es nit bekleyben.[5]

2. Wens mut der freß!· mein reim[6] ist reß vnd mag dich wol verdriessen Denn du bist herb· heltzt an der gerb[7] den zorn den wilt du büssen an meiner haut· hast fürgebaut heltzt mich ein stul deinr füssen.

3. Wens můt der freß!· die letzte leß die wirt das spil außmachen. ja wider dich· gwirck[8] ich den stich vnnd solt dir dein hertz krachen ich kandt jr mehe· den thut[9] es wehe mit spot kündt man jr lachen.

LII. G. Oth.

1. MAn singt von schönen frawen[10] vil jr lob vnd ehr ich preysen[11] will Der ich so lang gedienet han. jr ehr vnd gut· vnd stoltzer mut hat mir mein hertz gefangen.[12]

2. Ich lag eins malß in grosser[13] not alß wer mir[14] Vatter vnd Mutter todt mein hertz schreyt[15] jmmer waffen ellend krenckt mich· ellend bin ich ellend lest mich nit[16] schlaffen.

3. Do ich erwacht waß gantz[17] vmb sunst ich waß entzünd[18] in liebes brunst litt ich dann grossen schmertzen.[19] inr selben nacht· lag ich vnd tracht alß legs[20] mir am meim hertzen.

---

1) Wems Aa. 2) treybe Aa, Btda, Ct. 3) bleybe Aa. 4) krauser Ctda; krauset Cb. 5) bekleben Ad, Bd, Cd. 6) BC; Text rein. 7) kerb BC. 8) gmein BC. 9) thet BC. 10) junckfrawen Btda, Ctda. 11) stetz preysen Bta, Ct; alzeit preisen 53 ba. 12) gar gefangen Btd, Ct. 13) sehr grossen BC. 14) BC, fehlt im Text. 15) BC; Text schrey. 16) gar nit BC. 17) alles BC. 18) entzündet BC. 19) Vnd lyd (leyd) darzu groß schmertzen BC. 20) leg sie BC.

4. Wie möcht ich mer[1] frölicher sein denn ich sehe[2] die aller liebste mein? ja d'liebst auff diser erden Die ich yetz hon˘ die ist mein kron kein lieber soll mir[3] werden.

5. Wie möcht[4] ich mer[5] ellendt sein dann so ich scheyd von der liebsten mein yetzund auff diser erden? das soll nicht sein˘ ich hoff die reyn soll mir dennoch ser wol werden.

LIII.[6] Steff. Zyrlerus.

1. ICh weyß ein frewlein hübsch vnd fein wolt Got ich solt noch heut bey jr sein solt freundlich mit jr schertzen in[7] zucht vnd ehr!˘ nit mehr ich ger dann ich sie liebe von hertzen.

2. Jr mündlein rot jr brüstlein schneeweiß jr leyb gezieret mit gantzem fleiß nichts ist an jhr vergessen. jr adlich gmüt˘ macht das ich wüt vnd kan jr nicht vergessen.

3. O edler schatz du mein höchster hort tröst mich mit einem freundlichen wort so wird mein hertz erquicket! thust du das nicht˘ fürwar sag ich mein hertz in jammer ersticket.

4. Tröst mich tröst mich du mein edler schatz! gib mir zu letzt ein freundlichen schmatz obs schon nicht allen gfellet. denck du an mich˘ wie ich an dich mein hertz zu dir hat sich gsellet.

LIIII. G. Forsterus.

1. WIewol vil herter orden sind[8]˘ darinn man findt manch geistlich streng[9] personen Noch dennoch für die strengste acht˘ die tag vnd nacht den fürsten hoff bewonen. Dan wer sich geit˘ in disen streit

---

[1]) nur mer BC. [2]) denn sehen BC. [3]) mir nit BC. [4]) Text möch. [5]) nur BC. [6]) Text LIII „Man singt von schönen frawen vil." s. oben LII; die zweite und dritte Ausgaben haben dafür dieses Lied. [7]) jr Bd, Cd. [8]) Bt, Ct; Text seint. [9]) fehlt Bb.

den hösen an zu hangen der stelt doch gar˘ sein sach in gfar ist stets mit forcht gefangen.

2. Seins Herrn gunst die hilfft jn nicht˘ er muß verpflicht eim yden sein zugfallen dann vnuerschult vnnd gering˘ vmb törichts ding mag er in vngnad fallen heut wol daran˘ morgen daruan vnnd gantz vom hoff gesündert villeicht kombt er˘ darzu vmb ehr vnnd wirdt am gut geplündert.

3. Vnd weyl zu hoff der neyt ist gmein˘ so weyß ich kein der sich also mag halten das er durch gschicklicheyt vnnd kunst˘ mag gwinnen gunst vnd yederman behalten. dann must er auch˘ gegen eym gauch hößlich mit worten brangen den lieber[1] er˘ sech das er wer eins schnödes[2] todts vergangen.

4. Wer gschickligkeyt vnd tugent hat˘ erlangt gar spat das er mag ampt verwalten der aber gschwind finantzen kan˘ der ist der man von dem man groß muß halten. Dem neygt man mehr˘ denn ob er wer von blut Edel geboren dschwetzer dlieger˘ dschmeychler[3] trieger die sein gar weyt dauoren.

5. Die Gottes forcht wirdt gering geacht˘ ein yeder tracht der will sein tag verzeren an einem hoff das er vil mehr˘ sein Fürsten ehr mit dienst denn[4] Gott dem Herren. ein sprichwort ist˘ „wer sich vermist zu hoff ein zeyt zu bleyben das er an buß˘ dem Teuffel muß sein liebe Seel verschreyben“.

6. Wer gelt zu hoff auß not begert˘ wirdt spat gewert vnd muß lang darnach lauffen Denn par gelt ist zu hoff ein wahr˘ das glaub fürwar die man tewer muß kauffen. es kumbt auch selt˘ das er krigt gelt denn durch behend finantzen. wer nun das spil˘ auch treyben will wart eben seyner schantzen!

7. Vnd ob das glück beyweylen hafft˘ das man eim schafft ein zimlich gelt auß gnaden So ist doch gwiß das er solchs gelt˘ nicht an entgelt nachtheyl vnd

---

1) Text liebet. 2) BC; Text schnödens. 3) BC; Text dschmechler. 4) BC; Text der.

grossen schaden erlangen kan⌣ denn will ers han so muß er kauffschleg treyben Mit der finantz⌣ das jm die schantz wirdt kaum die helfft beleyben.

8. Hoffsupen spricht man sein gemein⌣ man muß allein gar hoch nach solchen springen vnd ob du wol lang hungrig bist⌣ vil stund vnd frist dich thut der hunger zwingen nach den wirdt dir⌣ der selb[1] begir vnd lust nicht ehr ersetigt biß das der[2] Fürst hungert vnd durst vnd du bist gar genötigt.

9. Zu dem so ist zu hoff kein rast⌣ ein gmeiner gast mustu dich allweg messen dann keinen tag ist dir bekant⌣ in welchem landt duß andern tags solt essen. das geschicht gantz spat⌣ wirst nimmer sat man thut auch vbel kochen biß mitter nacht⌣ tobt man vnd wacht frü auff die gantzen wochen.

10. Den schatz ich gantz vor weyß vnd gschickt⌣ der vnuerstrickt eim andern ist mit pflichten so er das wol geraten mag⌣ vnnd seine tag kan rusamlich verrichten. dann wer sich geyt⌣ in dinstbarkeit der er sich mecht endtladen der ist ein gauch⌣ tregt billich auch den spott zu sambt den schaden.

11. Es ist doch ja ein töricht man⌣ der sich wol kan an hülff der Fürsten nehren vnnd gibt sich doch in disen zwang⌣ das er erlang vil hohe stend vnnd[3] ehren so er doch weyst⌣ wies sprichwort heyst: das man den schönen frawen vnnd grossen Herren soll dienen wol[4] darneben vbel trawen.

LV. G. Forsterus.

1. NAch lust het ich mir außerwelt[5] dich fraw meins hertzen ein tröstenin Jn rechter trew zu jr geselt an argen wan hertz mut vnd sin Zu dienen dir⌣ mit gantzer gir[6] hastu allzeit erfunden mich nach deim[7] gebot gantz williglich das lestu mich geniessen hindersich.

---

[1]) die selb BC. [2]) den BC. [3]) der BC.
[4]) lies gern. [5]) außerkoren Ab. [6]) zier Bd, Cd.
[7]) dem Ad, Bd, Cd.

2. Vil langer weyl hab ich verhart wenn es wol ſein an ſeiner zeyt Das mir mein groß verlangen hart gewendet werdt in troſt vnd freud. das will nicht ſein˘ in allem[1] ſchein Jch weyß wol wer vnnd was mirs wend. nun bringſt du zwar am ſelbigen[2] endt nicht mehr daruon denn romich hend.

3. Was zeychſt du mich hertz eynigs Ein? weyl du weiſt gantz getrewen mich mit ſitten was dich der gmein nicht ladt der pürt[3] ſo vil auff dich das dich[4] darinn˘ nit witz zerrin dann ſolſt ein füßlein ſchlupffen lan wiewol ich dir kein ſolchens gan ſo gwinſt du mir einß ſchmitzen[5] an.

LVI. G. Forſterus.

1. JM deutſchem land˘ was etwas ſchand das nun mer vbt finantziſch rett.[6] Yetzund muß ſchier˘ hinder die thür was nit mit jr gemeinſchafft hat. finantziſch art˘ rechte[7] trewe[8] ſpart vnd hat ſelzam complexion lugt das wert reich[9]˘ ob jr zu ſein[10] gleich verderb vnd muß[11] den ſchaden han.[12]

2. Treybt falſch geſchwetz˘ bringt new auff ſetz finantz die ſitzt in wirden hoch herſcht in den ſtetten˘ vnd in[13] rheten vnd richt an manches wildes gloch mit ander leut˘ ſchaden jhr beyt wirt offt gemert vnd angeſchickt zun geyſtlichen˘ iſts auch geſchlichen vnd hat ſich oben angerickt.[14]

3. Anderſt gemeint˘ dann redt erſcheint das kan ſie meyſterlichen wol mit jrer acht˘ dahin gebracht das man jrs nit verargen ſoll. on vnterſcheid˘ finantz bekleyd manch buben einen frommen gleych ein dancken rodt˘ der trogen hot villeicht den macht ſie wider reych.

---

¹) BC; Text altem. ²) ſelben C. ³) pür C. ⁴) dir C. ⁵) ſchmutzen C. ⁶) rath BC. ⁷) recht Bt, Ct. ⁸) trew Bab, Cab. ⁹) wer recht Ad, Bd, Cd. ¹⁰) ob jr Herr gleich Bt, Ct; ob jrer gleich Bb, Cb; ob jr zu gleich Aa; ob jr het gleich Bd, Cd. ¹¹) Aa, fehlt im Text. ¹²) Aab; Text kan. ¹³) in den BC. ¹⁴) angericht BC.

4. Schmirt allenthalb⌣ mit jrer salb vnd richt den wagen wie sie will. gar vil gwerbs leut⌣ vnd sonst kauffleut hendlen durch sie wilt affenspil damit all war⌣ ersteygt wirt gar[1] vnnd treyben fürkauff aller hand mit jren gsind.⌣ man schabt vnd schind verderbts vnd wüsts alles im landt.

5. Vnnd was das recht⌣ solt machen schlecht das sunst niemandts verrichten kundt finantz da[2] schrenct⌣ das recht verlengt bringt[3] auff die ban auß zuglich sandt[4] darnach der arm⌣ verzert sein darm vnd was er hat im gantzen leyb. finantz ist gschwindt⌣ hat vil böß kind vnnd listigkeit zu einem weyb.

6. Will jrgents dann⌣ ein redlich man helffen trucken solch büberey so kumbt finantz⌣ heymlich geschantzt mit jrer guten reyttterey ducaten golt⌣ dem man ist hold vnnd hundert[5] solch fürnemen gut. durch manch practick⌣ vnnd lose stick mert sich also finantzer mut.

7. Verhoff yedoch⌣ die zeyt kumb noch das sie werd zletzst auch gstossen vmb vnd erbarkeyt⌣ trew vnd warheyt wachsen an dstatt herwiderumb. so daß geschicht⌣ darffs zweyffels nicht man kumb wider zu krefften gantz. finantz ich wolt⌣ wer dir wer holt das der mit dir het sant Veyts tantz!

LVII. G. Forsterus.

1. WO ich mit leib nit kommen mag do ist all tag mein hertz vnd gmüt an vnterlaß.⌣ vmb das ich senlich leydt⌣ all kurtzweyl[6] ich[7] meydt allein bey dir das wer mein freudt.

2. Kein sach ficht mich so schwerlich an das ich nicht kan erwerben solche gnad vmbs glück⌣ dz schickt sein hilffe mir⌣ wie ich zu dir mit freuden kem nach hertzen gir.

---

1) BC; Text gan. 2) das BC. 3) BC; Text bringe. 4) richt außzug an BC. 5) hindert BC. 6) Text kurweil. 7) fehlt Ad, Btdb, Cb.

3. Rath zu auß deinem trewen hertz das senen schmertz den ich allein durch meyden hab~ mir ab genommen werdt.[1]~ will ich auff erdt stet halten dein lieb vnuerkert.

LVIII. L. Lemblin.

1. LUst freud thet mich vmbgeben gar daruon mir noch mein hertz ist wundt Dasselb ein weiblich bildt nam war die gantz freuntlich mich trösten kundt. Das[2] war ich fro~ vnd meint al so es sol die sach[3] verschwigen sein. ein kleyne zeit~ het ich die freud der klaffer seet sein samen drein.

2. Thut mir in meinem hertzen wehe das ich nicht mehr der blümlein brach. vnter veyln[4] vnnd grünen kle vergißmein nicht auch wachssen sahe vnd wolgemut~ in voller blut Darzu ye lenger ye lieber. ist alß verwend~ in groß ellend der blümlein find ich keines mehr.

3. Vil kürtzweyl ist genommen mir[5] seydt klaffer hat geschnitten ab die blümblein all vnd wunsam zir wiewol ich tröstlich hoffnung hab die wurtzel sey~ verletzung frey werd blüen zu des meyen zeyt. mein hertz mir sunst~ durch liebes brunst allzeit in sorg vnd jammer leydt.

LIX. G. Forsterus.

1. ACh meidlein fein~ möcht es gesein heimlich an einem orte! Deucht[6] mich das best~ das niemand west so käm es nicht zu[7] weyte. Es deucht mich also gut vnd brecht mir frischen[8] mut hast mir mein hertz vmbfangen zu dir mein schönes meidelein[9] trag ich gar groß verlangen.

---

1) BC; Text weyd. 2) Des Ada, BC. 3) dir gar Bb, Cb; die gar Bt, Ct; die schar Bda, Cda; die har Ab. 4) BC; Text vnterweyln. 5) BC; Text ist mir benommen. 6) dünckt Bd; denckt Ad, Cd; durch Bb. 7) so Bd, Cd. 8) Ad, BC; Text falschen. 9) zu d. m. schö. mein schöne meid Ba, Ca.

2. Das edelst kraut⸗ hat sie gebaut welchs wechst in jrem garten sie spilt mit mir⸗ vnnd ich mit jr drey schantz auff einer karten. die schantz vnd die was groß wie bald sie mich vmbschloß mit weyssen armen vmbfangen! sie trückt[1] mich freundlich an jren brüst küst mich an[2] beyde wangen.

3. Holdtseligs weyb⸗ dein stoltzer leyb[3] findt man nicht bald seinß gleychen. was ich dich bit⸗ versag mir nit von dir will ich nit weychen. halt dich noch stet wie vor vnd das dich Gott bewar hüt dich für falschen zungen! das liedt sey dir zu guter nacht inn deinem dienst gesungen.

LX.

G. Othmayr.

JCh soll vnd muß ein bulen haben traben[4] dich thierlein trabn! vnd solt ichn auß der erden graben traben dich thierlein traben!

LXI.

G. Oth.

1. JCh hört ein frewlein klagen fürwar ein weyblich bildt Jr hertz wolt jr verzagen gegen eim jüngling[5] mildt. Das frewlein sprach mit listen „er ligt an meinen brüsten der aller liebste mein."

2. Die zwey die theten rasten nicht gar ein halbe stund. der Wechter auff den kasten den hellen tag verkund sein hörnlein thet er schellen: „frewlein weckt ewren gsellen![6] denn es ist an der zeit."

3. „Warumb solt ich auff wecken den aller liebsten mein? ich forcht ich möcht erschrecken das junge hertze sein. er ist meins hertzen gselle es mühe[7] recht wer[8] es wölle wie gern ich bey jm bin."

4. „Wir zwey müssen vns scheyden gegen helle liechte[9]

---

[1]) BC; Text truck. [2]) auff C. [3]) deins stoltzen leybs BC. [4]) trabe durchaus BC. [5]) Ab, BC; Text jünglich. [6]) BC; Text gsellein. [7]) müht BC. [8]) wen BC. [9]) gegen dem liechten BC.

tag. ach scheiden ymmer scheyden! wer hat dich doch erdacht? muß ich mich von dir scheiden gschicht meim hertzen groß leide alde zu guter nacht!"

LXII. Steffa. Zyrlerus.

1. Ich armer gsel˘ trag groß vngefel[1] das mir wil vrlaub[2] geben Mein höchster hort˘ on werck[3] vnd wort der ich nie braucht[4] im leben Hertz mut vnd sin˘ gricht stetz dahin sie nimmer zuuerlossen. so schickt[5] sichs vil˘ zum widerspil das macht mich hart verdrossen.

2. Wo nit die zeyt˘ herwider geyt wie mein hoffnung vnd trawen alß vorhin was˘ so sag ich das auff kein mensch mehr will bawen. Doch hab ich nie˘ gespüret ye einigerley vntrewen darumb auch ich˘ verwunder mich was sie sich selbst thu zeyhen.

3. Glaub entlich das˘ durch neydt vnd haß manch grossen stich zurucken auß klaffers mundt˘ so mir die stundt meins glücks wol gern entzucken geschehen gschwindt˘ von judas kindt der allen falsch thut treyben. schend jn der rit!˘ verzag ich nit jr trew schatz will ich bleyben.

LXIII. Jodc. de Brant.

1. Ich arme metz˘ bin hart durch gschwetz gegen meim lieb verlogen Wie das ich hab˘ jn gmacht schabab dardurch[6] mich wirt endzogen junckfrewlich ehr˘ die ich bißher hab stet an jn gehalten. weyß gar nichts sunst˘ daruon die brunst meiner lieb möcht erkalten.

2. Er ist der mein˘ so mich auß peyn ergetzen thut mit freuden es soll auch mich˘ jo ewigklich niemandts von jm nit scheyden Denn nur der todt.˘ armut vnd not auch nit so groß mag werden mit aller moß˘ das ich verloß mein höchsten schatz auff erden.

---

1) vnfell Ba. 2) vrlaub wil geben Cb. 3) merck Bb. 4) B, Ct; Text brauch. 5) Bt, Ct; Text schicks; schickts Ba, Ca. 6) Ada, BC; Text der durch.

3. Kein gut noch gelt~ darzu die welt soll mich dahin nit bringen durch angeret[1]~ zu finantz vnd gschwetz mein hertz must ehe zuspringen. was hab ich mer~ hie denn mein ehr darnach man mich soll preysen? junckfrewlich zir~ hertzlieb ich dir nit anderst will beweisen.

LXIIII. G. Othmayr.

1. ICh armes keutzlein kleine wo soll ich armes[2] auß? Bey nacht fliegen[3] alleine bringt mir gar[4] manchen grauß. Das macht der eulen[5] vngestalt jr trawren[6] manigfalt.

2. Mein gfider will ich schwingen gen holtz in grünen walt die vöglein hören singen durch mancherley gestalt. Ob allen liebt mir die Nachtigal der wünsch ich glück vnd heyl.

3. Der ast wardt mir entwichen darauff ich rwhen solt sein bletlein all verblichen erst wardt mein freudt verzelt.[7] das schafft der eulen falsche tück jr trew dient mir zurück.

LXV. G. Othmayr.

1. WOlauf gut gsel von hinnen! meins bleiben[8] ist nimmer hie.[9] Der mey der thut vns bringen den[10] veyel[11] vnd grünen kle Vorm[12] walt do hört man singen der kleinen vöglein gsang[13] sie singen mit heller stimme[14] den gantzen sommer lang.

2. Ich kan nicht mehr geschweygen es glag mir nie so hart das ich trag heimlich leiden gegen eim frewlein zart jr lieb hat mich vmbfangen darzu jr gut gestalt. das ich dich lieb muß meyden darzu zwingt mich gewalt.

---

1) angeretz finantz BC. 2) 11 fliegen. 3) 11 so gar. 4) so 11; fehlt 64 Ab, Bb, Cb. 5) Text eulein, 11 At die ewlen. 6) trawen 11 Btd, Ctd. 7) verzalt 64 BC. 8) meins pleybens II 18. 9) mer Ab, Cb. 10) vil Aab, Bab, Cab. II 18. 11) Adab, BC, II 18; Text perol. 12) im II 18. 13) waldvögelein gesang II 18. 14) stimmen II 18.

3. Gwalt du bist ein grosse pein wehe der dich tragen muß! du obst gen mir solchen schein mein leyd ward nie so groß. hat mir ein eyd geschworen sie wol mir bleyben stet sie wol daran gedencken wenn sie ein ander bet.

LXVI.

G. Othmayr.

1. „NUn schürtz dich meidlein[1] schürtz dich! wolauff mit mir daruon! das korn ist abgeschniten der wein ist eingethon."

2. „Ach hentzlein lieber hentzlein! so laß mich bey dir sein die wochen auff dem felde den feyrtag bey dem weyn!"

3. Do nam ers bey der hande bey jr schne weyssen handt er fürets[2] an ein endt do er ein wirdtshauß fandt.

4. „Nun wirtin liebe wirtin! schaut vns vmb külen weyn. die kleyder dises gredlein müssen verschlemmet[3] sein."

5. Die Gred hub an zu weynen der vnmut der was groß das jr die liechten zeher vber jhr wenglein floß.

6. „Ach hentzlein lieber hentzlein! du redest nit also do mich daheimbt außfürest auß meines vatters hoff."

7. Er nam sie bey der hende bey jr schne weyssen handt er fürt sie an ein ende[4] do er ein bettlein[5] fandt.

8. „Ach gredlein liebtes[6] gredlein! warumb weynst du also sehr? rewet dich dein freyer mut oder rewet[7] dich dein ehr?"

9. „Es rewet[8] mich nicht mein freyer mut darzu auch nicht mein ehr. es rewen mich mein kleyder die mir werdn[9] nimmer mehr."

---

[1]) gretlin IV, 16 tab. [2]) fürt sie BC, IV, 16.
[3]) BC, IV, 16; Text verschlembt. [4]) BC, IV, 16; Text endt.
[5]) gertlein IV, 16. [6]) liebes IV, 16. [7]) rewt B, IV, 16.
[8]) rewt BC, IV, 16. [9]) mir weren B; werden mir IV, 16.

LXVII. Steffa. Zyrlerus.

1. SJe ist mein trost⌣ vnd auffenthalt gepflantzt in meynem hertzen Die mich erlöst⌣ hat mit gewalt gar offt von pein vnd schmertzen. darumb ich jr⌣ mit gantzer gir will sein bereyt⌣ in dinstbarkeyt vnd auch versprich⌣ inbrinstigklich[1] gantz wie sie wil so find sie mich.

2. Billich sols sein⌣ dweyl ich sie lob vor alle weyb auff erden das es erschein⌣ in solcher prob. jr holdtselig geperden ja zucht vnd weyß⌣ die sie mit vleyß höfflich erzeygt⌣ mir sein geneygt. drumb ich versprich⌣ jr emsiglich gantz wie sie will so find sie mich.

3. Last glück vns beydt⌣ frisch vnd gesunt wider zusamen kommen hoff ich alß leyd⌣ zur selben stundt sol vns werden benommen darinn mein gmüt⌣ yetz tobt vnd wüt. vnd stet mein gir⌣ allein zu jr das schafft das ich⌣ ewig versprich gantz wie sie will so find sie mich.

LXVIII G. Oth.

1. MJr ist ein schönß[2] braunß meidelein gefallen in mein sin. Wolt got ich solt heint bey jr[3] sein mein trawren fur[4] dahin! Kein tag noch nacht hab ich kein rw das schafft[5] jr schön gestalt ich weiß nit wie im[6] furbaß thu mein feinß lieb macht mich alt.

2. Dem meydlein ich gern dienen wolt wenn ichs mit fugen kundt darumb hab ich der neyder vil das mir nit wirdt vergundt. Jch hoff sie sols erfaren bald wie ichs so trewlich gmein auff erdt ich mir nichts wünschen wolt denn zusein[7] bey jr allein.

3. Dem meydlein ich mein trew versprich zun ehrn vnd anders nicht. alß was doch frumb vnnd ehrlich ist darnach ich mich stetß richt. solt denn mein trew

---

1) jr brünstigklich Ad. 2) feins Ada, Cda. 3) im Bt, Ct. 4) fert Aad. 5) macht Ba, Ca. 6) ich jm Ca. 7) sein BC.

verloren sein krenckt mir mein sin vnnd gmút ich hoff sie sols erfaren schier mein sach soll werden gut.

4. Dann was die falschen zungen thun ist yetzund an den tag. ach du mein feinß brauns megtlein hör zu was ich dir sag! halt dich mir stets in ehren allein wie ich dich hertzlieb mein so bhelstu gunst mit diser kunst das glaub mir meydlein rein.

5. Damit will ich dem meydelein gesungen haben frey zu guter nacht ein liedelein alß guts wünsch ich darbey Damit daß sie gedenckt[1] an mich wenn ich nit bey jr bin. so bhút dich Gott im himelreych! alde ich far dohin.

LXIX.

G. Othmayr.

1. WAch auff mein hort vnd hör mein stimm erklingen! mir liebt vor allen dingen der war allmechtig got darnach dein grader[2] stoltzer leyb o adelichs weib![3] dein inigkeit dein lieb die wil mich tödten.

2. O hertzes lieb wilt du es nicht erkennen? so offt ich dich hör nennen so freud sich mein gmút. darzu sich ein figure alß in der selben nature alß jr gemút ist geborn in meinem Planeten.

3. O hertzigs[4] lieb laß dir das gehen zu hertzen den jemmerlichen schmertzen den ich im hertzen trag allein von deinetwegen! wie offt bin ich gelegen in einem traum alß het ich dich vmbfangen!

4. Do ich erwacht was mir mein freud verschwunden. ach Got der jämerlichen stunden seid das mich Got beschuff Jch weiß nit vmb den handel mir liebt[5] jr zucht vnd wandel jr weiß vnd gberd nach jr steht mein verlangen.

---

[1]) gedenck BC. [2]) klarer Bt, Ct. [3]) o adeliches weybe BC. [4]) hertzes BC. [5]) BC; Text mit liebe.

LXX.

G. Forsterus.

1. ICh armer knab˘ bin gar schabab wo sol ich mich hinkeren? Glücks sal ich harr˘ alß mancher[1] narr der hoffweiß erst muß leren[2] Noch kan ich nit˘ den rechten sit in kurtz noch[3] leng erfaren kein nacht kein tag˘ on alle zag wil mich darinn nit sparen.

2. Dann der sein vil˘ in solchen spil die mir nicht günstig wöllen darumb ich muß˘ bey meyner buß ein heimlich garen stellen ob ich auch möcht˘ waß mir dann döcht[4] in disen zeug eriagen wer wildbret fisch˘ dient mir zu tisch fült mir mein leyb vnd kragen.

3. Wie leiß ich tret˘ so bald mein reth noch wil ich nit verzagen. der hindert mich˘ ist kleinr denn ich vnd kan doch[5] schwerer tragen. in trewer gunst˘ vnd liebe brunst wil ich mich das vermessen[6] kein red vmb sonst˘ jo nein ist kunst wol gschwign ist nit vergessen.

LXXI.

1. HOr merck mein klag˘ ehe ich verzag sent hilff schonß lieb ob allen! Verlangens[7] pein˘ das hertze mein hat schmertzlich vber fallen Allein zu dir˘ stet mein begir vnd muß glichwol dich meiden das bringt mir heimlich leiden.[8] hertzlieb das klag ich dir darumb hilff du auch mir!

2. „Gesell dein wort˘ hab ich erhort vnd gen mir tieff zu hertzen. ich stell nach dir˘ alß du nach mir des trag ich gleichen[9] schmertzen Darumb stell ab˘ hertzliebster knab! kan ich die sach verklügen glaub mir so will ichs fügen das ich in ehren trab˘ ein freyn[10] mut mit dir hab."

3. Mich bringt daran˘ guts ich dir gan von dir will ich nit lassen vnd hoff darbey˘ du thust das[11]

---

[1]) manich Cd. [2]) lernen Ad, Bd, Cd. [3]) nach Bd, Cd. [4]) BC; Text waß mich docht. [5]) C, fehlt im Text. [6]) ermessen C. [7]) verlangen Ad, Bd, Cd. [8]) Text leben. [9]) grossen C. [10]) frey BC. [11]) fehlt BC.

auch frey solchs gegen mir dermassen. dann ich allzeyt bin stets bereyt zu dienen dir in ehren. schonß lieb thu mich gewehren! hertzlieb das bitt ich dich glaubs sicherlich!

LXXII. G. Oth.

1. Es jagt ein jeger wolgemut er jagt auß frischen freyen mut vnter einr grünen linden. er jagt derselben thierlein vil mit seinen schnellen winden.

2. Er jagt vber perg vnd tieffe thal vnter der stauden vberall sein hörnlein thet er blasen. sein lieb vnter einr stauden saß thet auff den jeger losen.

3. Er spreyt sein mantel in das graß bat sie das sie zu jm nider saß mit weyssen arm [1] vmbfangen: „gehab dich wol mein tröſterin nach dir stet mein verlangen!"

4. Hat vns der reyff hat vns der schne hat vns erfrort den grünen kle die blümblein auff der heyden wo zwey hertzlieb bey einander [2] sein die zwey soll niemandt [3] scheyden.

5. Es ist kein jeger er hat ein hundt mein lieb kost mich wol hundert pfundt mich vnd all mein gesellen. ich will vnd muß ein bulen han es kost recht was es wolle! [4]

6. Feyneß mein lieb gehab dich wol! mein seckel ist deß goldes vol des [5] gib mir nichts mer wider. das lieb vnter der stauden saß schwing [6] dahin sein gefider.

7. Der vns das liedlein news gesang ein freyer jäger ist er gnand er hats gar wol gesungen. zů N. geht er auß vnd ein es hat jm wol gelungen.

LXXIII. G. Forsterus.

1. VErlorner dienst der sint gar vil der ich mich vnterwunden han. So merck ich wol das mein

---

Str. 7 erscheint erst BC; beide Ausgaben bieten folgende Varianten: [1]) armen. [2]) beynander. [3]) man nit. [4]) wölle. [5]) das. [6]) schwang.

nit wil kanß doch nit vnterwegen lan. sie nimmt[1] mir hin- hertz mut vnd sin wz zeicht[2] sie mich dz si[3] mein nit wil? der[4] bin ich den man allzeit verachten thut.

2. Jch weyß ein kraut das heyst schabab krenckt mir mein junges hertz fürwar wer nit wunder ich würde[5] graw dann ich all hoffnung zu jr[6] hab. so sie das nit[7] erkennen will mein traurigs hertz in grossen schmertz trag sorg[8] es sey mein[9] endts ein zil.

3. Gesegen dich Gott mein reynes weyb! laß mich nit scheyden von deinem[10] leyb du krenckst mir das junge hertze mein vnd machst das ich muß stets[11] trawrig sein. Mit deiner lieb bezwingst du mich laß mir[12] erscheynen der gnaden dein bleib allzeit mein ich will keinr andren diener sein.

LXXIIII. J. B. Brant.

1. DDrey laub auff einer linden[13] blüen[14] also wol. sie thet vil tausent sprünge (jr hertz was freuden vol)[15] ich günß dem meydlen wol.

2. Das meydlein das ich meyne das ist hübsch vnd fein wenn ich das selb anblicke sich freut das hertze mein des eygen will ich sein.

3. Sie hat ein roten munde[16] vnd zwey euglein klar auch ein schne weyssen leybe darzu goldfarbes har das zirt sie alle sam.[17]

LXXV. G. Othmayr.

1. JJCh armer boß bin gantz verirrt wo soll ich mich hinkeren? Ach Jupiter sent mir dein hilff

---

1) ist Bb, Cb. 2) zeigt Aa. 3) fehlt Btd, Ctd. 4) ja der BC. 5) das ich würd BC. 6) dir BC. 7) Wie wol sies nicht BC. 8) es ist kein schertz ich förcht es sey usw BC. 9) meins BC. 10) deim BC. 11) fehlt BC. 12) mich BC. 13) Nur im Text lauten. 14) die blüen Aab, Bab, Cab. 15) fehlt in der Tenorstimme. 16) mund C. 17) das zieret sie fürwar BC.

thu mich weisen vnd leren! ich bin entzünd~ mein hertz das brint das ich nit kan entschlaffen[1] das schafft das aller schönste[2] kind ja waffen vber waffen.

2. Schaw an die klag die ich yetz für o Venus durch dein güte! stil mir mein hertz in kurtzer eyl das es nit also wüte. ich bin behafft~ mit liebes krafft mit Adams rip durchschossen ich jag den tag biß an die nacht vnd bin gantz vnuerdrossen.

3. Laß[3] Jupiter Venus dein kindt! hast mich so hart geschossen wiewol daugen verbunden seint hast mich vngferdt getroffen. spar mir vnnd dir vnd triff die zeit durch deiner Mutter ehren wo das gesche so wirt mein schmertz in grosse freud sich keren.

4. Es ist auch nit verwundert sich das ich ein solche lieb han gegen den aller schönsten kindt nicht[4] anderst hat König Dauid gthan alß er ein weib vor jme sahe wie sie die füß thet waschen von stund wart er in lieb entzündt das kan ich wol ermessen.

5. Darduch mein hertz wirt vast betrübt wann ich von jr muß keren. keine auff erdt mir also liebt sie kan mir freuden meren sie ist die recht~ von weybes geschlecht von gutem stant[5] geboren. mich armen knecht~ sey nicht verschmecht an jr ist nichts verloren.

6. Kein laster ist an jren leyb von füssen[6] biß auff die scheiteln sie hat ein gang recht wie ein pfaw jr euglein kan sie leyten sie hat ein gsang recht wie (ein) Lerch nicht weytter wil[7] ichs schreyben. keine auff erdt mir also liebt sie kan mir leydt vertreyben.

LXXVI.

1. WAs zeigstu[8] mich?~ ich merck vnd sich[9] dz ich nit hab der gnaden dein. Gantz vnuerschult~

---

[1]) bey nacht kan ich nit schlaffen Ad, Bd, Cd. [2]) Aab, Bab, Cab; Text das alles schönstes; das aller schönstes Bt, Ct; das schafft alles das schönste Ad, Bd, Cd. [3]) Laß mich BC. [4]) BC; fehlt im Text. [5]) stamm BC. [6]) vom fuß BC. [7]) BC; Text woll. [8]) zeichstu, zeichst du C. [9]) Ad, Bb, Cd; sih Bb, Cb; Text sihe.

hab ich gedult vnd macht mir heimlich grosse pein. Mit steter sin⁓ betrachten bin wo ich möcht sein[1] der diener dein. mit aller macht⁓ solchs[2] betracht hertz-liebste[3] mein!⁓ noch kan[4] ich dir nit feindt sein.

2. Bedenck dich baß⁓ verlaß dein haß gegn mir, sich an die trewe mein die ich zu dir⁓ mit rechter gir stettigklich hab vnd bin der dein. so ferr du wilt⁓ mein schönstes bild die dienste mein erkennen thun so bin ich dein.⁓ ach[4] möchts gesein das du werst mein!⁓ noch kan ich dir nit feindt sein.

3. Ker dich nicht dran⁓ biß zweyffels an was ich dir sag dem ist also. glaub du mir baß⁓ danß klaffers haß er thut mir falscher tück so vil. o falscher neyd⁓ ich hoff der zeit dich an lügen zu finden in kurtzer frist!⁓ du bleibst vnd bist die liebste mein.⁓ noch kan ich dir nit feind sein.

LXXVII.

Laur. Lemlin.

1. „WAs sterblich zeit⁓ mir freuden geit das wirt ich noch gar selten fro Zum newen schloß⁓ bey meinem roß ich armer knecht rausch in den stro. sey spat noch fru⁓ hab ich kein rw dem wildt thu ich nach stellen mit gschoß vnd pfeil⁓ spar ich kein eyl ob ich ein hirsch mocht[5] fellen.

2. Gen holtz ich trab⁓ mit meiner hab zum schirm zum sol stel ich mich hin kein bschwerden trag⁓ den gantzen tag zu warten auff guten gwin. wiewol vn-fal⁓ gantz vil zu mal in neyd sich gen mir yeben yedoch das gschrey⁓ vast mancherley der hirschen thut mir lieben.

3. All spöttlich redt⁓ vor augen geht. ob ich schon nimer treff kein hirsch wer kan fürß glück⁓ das ich verzück[6] mein gschoß am backen so ich birß? drumb

---

[1]) Ad, Bdab, Cdab; fehlt im Text; dein diener sein Bt, Ct. [2]) sollichs Btda, Ctda; solches Bb, Cb. [3]) hertz aller liebste Ad, Bd, Cd. [4]) mag Ad, Bd, Cd. [5]) Text acht. [6]) möcht BC. [7]) BC; Text verzuck.

laß ich sein˘ dschult ist nit mein vnnd warten muß auff besser zeit. heur ist diß jar˘ darinn mich zwar der vnfal stets am meysten reytt."

4. „Doch Weydman[1] theyß˘ hab bessern fleyß ziehen vnd treyben ein andermal vnd nim bey dich˘ fürsichtigklich ein baß geschickten schützen schar! der bawerßman˘ wirdt sonst nit lan gar spötlich von dir sagen: er wolt wo not˘ mer hirsch zu thot mit einem pengel schlagen."

5. Theyß nam sich an˘ jhn leg nicht dran sprach „ker mich nicht an ewer gesang." doch was sein tracht˘ die gantzen nacht: „wilß Gott, ich eins den sengern breng." morgenß gen walt˘ er eylet baldt es wart ein fuchß behemmet[2] den hat mit spot˘ die singrisch rot in einem pfeffer geschlemmet.

LXXVIII.

G. Forsterus.

1. VOn gotes gnad˘ wart in den tod Ludwig phaltzgraff ergeben Auff sontag hie˘ gnand[3] Oculi das merckent vleissig eben Von Christ geburt˘ die zal berurt tausent vnd auch funff hundert[4] viertzig vier[5] jar.˘ ich sag für war groß klag man sich verwundert.

2. BEY REJN ist war˘ dreyssig acht sechs[6] jar hat er das landt regieret in schirm vnd schutz˘ vor allem trutz sein vnterthon außgfüret Edel vnd knecht˘ das arm gschlecht von Widwen vnnd[7] Waisen in gricht vnd recht˘ allzeyt verfecht mit friden vnd mit reysen.

3. Kein ding thet zwayrn˘ HERTZOG JN BAYRN der löblich Fürst geboren wo zwitracht wart˘ leib gut nit spart dardurch offt het verloren manch grosser Herr˘ land leut vnd ehr vnschuldigs blut ver-

---

[1]) BC; Text Weyldman. [2]) BC; Text behennet. [3]) Aa, BC; Text gnad. [4]) tausend fünff=hundert jar Ba, Ca. [5]) vier vnd viertzig Aa. [6]) sechs fehlt BC. [7]) vnd auch BC.

gossen solchs vorkam[1] ec.⌣ ach Gott vnd Herr wolst jns geniessen lassen!

4. Jo ich mein den⌣ DES HEYLIGEN ROMISCHEN REICHS ERTZ DRUCKSES VND CHVRFVRST war⌣ in manchen jar sein nam nit kumt in vergeß. wz er hat thon⌣ Teutsch nation wirt vber lang gespüret Keiser vnds reich⌣ die Fürsten gleich hat er fürwar gezieret.

5. Dieweyl nun Gott⌣ jn gfodert hat auß zergendlichem leben so wünschen wir⌣ auß hertz begir der Herr wol jm auch geben durch seine gůt⌣ ewigen fridt darnach jn stetz thet dürsten. sagen mit ain⌣ in gantzer gmein: gnad Gott dem frummen Fürsten!

LXXIX. L. S.

ELent bringt pein dem hertzen mein.

(s. oben I, 92)

LXXX.[2]

1. FRisch auff in gottes namen du werde Teutsche nation! Fürwar jr solt euch schemen das jr ewr gut[3] lob last vntergon Das jr lang habt behalten in ehrn vnd ritterschafft also gschach den alten der lieb Got sol sein walten dz verleyh vns sein götliche krafft!

2. Keyser Karl auß Hispanien ein edler Fürst auß Osterreych Er ist von Keyserlichen stamme wo find man seins gleych? In züchten vnd in ehren ist er gantz wol erkant darnach thut er sich keren wenn er das reych soll mehren vnd aller Fürsten landt.

3. Wach auff du heyligs Römisch Reyche wenn es ist an der zeyt! jr Fürsten all geleyche rüst euch zu disem streyt! wenn jr thet außerwelen ein Keyserliches

---

[1]) BC; Text verkam. [2]) Als Komponistenname J. V. Brant Ctdb. [3]) fehlt Bt, Ct.

blut darumb so thut euch gsellen thut euch zusamen stellen es wirt euch alß kommen zu gut.

4. Darumb so seyt gewarnet vnd seyt eins guten muts. Er sey reych oder arme das er sein vatterland behüt vor den Türkischen hunden. sie füren ein grossen bracht des gleichen hab ich nicht funden red ich zu disen stunden keiner ehr nemen sie acht.

5. Gschicht es nicht gar balde inn einer kurtzen zeyt so besorg ichs mit gewalte es werd ein grosser streyt von Welschen vnnd von Teutschen in gantzer Teutschen Nation. Jch red das vnuerholen daran soll niemands schmolen es mag nit anderst ergan.

6. Darbey ichs will lassen bleyben jetzund inn diser zeit. mich verdreust weytter zu schreiben es möcht sich einreissen zu weit. Den verstendigen ists gesagt den andern frag ich nichts nach. wenn einer wirt verzaget der ander gar verjaget dem Teutschen land kompts zu schmach.

Gedruckt zu Nürmberg, durch
Johann vom berg, vnnd
Vlrich Newber
M.D.XLIX.[1]

---

[1]) fehlt im Altus ABC. Register und Nachwort fehlen Atda. Nachwort fehlt durchaus B und C und die Register stehen am Anfang.

[Es folgt hier:
Register der Lieder des dritten Teyls.]

An alle Singer, vnd lieb-
haber der edlen Music.

FReuntlicher lieber Singer, nach dem wir gegenwertige Teutsche Liedlein, dir zu lieb, durch den truck haben lassen außgehn, Ist vnser bit, wöllest solchs von vns beschehen, im besten auffnemen, vnd solche Liedlein zum singen, vnd auff den Instrumenten (zu welchen sie denn außerlesen, vnd erwünscht, wie du solchs erfaren wirst) brauchen, wo wir alß denn solchs erfaren, wöllen wir auch kürtzlich den Choral durch das gantz jar, des weytberümbten Componisten vnd Herrn, Heinrici Isaacs, der schon verfertiget, vnd auffs fleyssigest emendiret, vnd was mer dazu, dir durch den truck mitteilen, vnd schencken. Geben zu Nürmberg, nach Christi vnsers Herren, vnd allein Seligmachers geburt, an S. Jacobs tag. Anno 1549.

G. Forsterus.

Der Vierdt theyl | schöner | frölicher | frischer | alter | vnd newer Teutscher Liedlein mit vier stimmen | nicht allein zu singen | sonder auch auff allen Instrumenten zu brauchen | bequem | vnnd außerlesen.

Tenor

Nürnberg
MDLVI.

Dem Erbarn vnd Achtbarn
Stephano Zierlero, Churfürstlichen zu Heydelberg Secretario, meinem günstigen Herren vnnd freundt.

MEin willig dienst, vnd freundtlichen gruß allzeyt zuuor günstiger Herr Secretari. Alß ich verschiener jar meiner gescheфften halben zu Amberg gewesen, hat mir der E. vnd V. Diethrich Schwartz, vnser guter gönner, etlich Teutsche Liedlein (zum theil jhm zu lieb von euch, zum theil von dem E. vnd Ern. J. V. B. vnd von andren gesetzet) zugestellet, mit dem anhang, Dieweil ich sonsten Liedlein in truck zu geben im fürhaben, das ich solche Liedlein, so ferr sie düglich, auch lasse mitlauffen. Dieweyl sie lieblich vnd schlecht, hab ich für billich geacht, das sie auch in den truck den andern gleich gebracht, doch nicht wie bißher in vilen gesengen geschehen, vnnd noch teglich geschicht, durch einander gemischt würden, Darumb ich sie also in zwen teil (ein mit vier, den andern mit fünff stimmen) verordnet, vnd getheilt hab, Damit aber vnser alte hergebrachte kundschafft vnd gesellschafft, Alß wir zu Heydelberg bey einander gewonet, vnd mit dem E. vnd Ern. J. V. B. vnd auch M. C. Othmayr, vnd anderen Musicis lange zeit her gehabt, dester vester vnd lenger blibe, hab ich euch gegenwertigen vierten theyl wöllen dediciren, vnd zuschreyben, mit bit, damit auff diß mal vergut zu nemen. Vnd dieweil wir bißher mit Teutschen Liedlein den gemeinen Singern, vnd gemeiner geselschafft gnug gedienet, wöllen wir ein mal auß dem schlafftrunck in die Kirchen gehen, vnd mit der zeyt hernach ein schönen theyl geystlicher Liedlein (welche wie jr gut wissen traget, wir vor vilen jaren zu Heydel-

berg mit einander angefangen, vnnd bißher, vnd noch zusammen tragen) in truck gehen lassen, Damit der Kirchen auch gedienet, vnd die Musica auß dem schlafftrunck wider in die Kirchen an jhr recht gebürend ort, darin̄ sie anfencklich gewesen, gefüret, vn̄ dadurch der allmechtige Gott gelobt, vnd gepreyset würde, Demnach dann an euch mein fleyssig freundlich bitt, in solchen Liedlein zusetzen, wie jr angefangen, fortzufaren, vnnd zuuerharren, Darzu denn gleichergestalt der E. vnd Ern. J. V. B. sich auch zu brauchen lassen, freuntlich vnd willig erbotten, vnd bereyt im werck ist, Damit alle zeyt E. W.

Datum Nürnberg G. Forster D.

I. Jodocus vom Brant.

1. ACh hertzigs hertz!· mit grossem schmertz ich leyder manche stund vertreib. Vest senlich klag· ich heimlich trag · durch dich du wunderschönes weib Darumb hertzlieb· mich nit betrüb sich an das ich so ellend bin schleuß auf dein hertz· vnd[1] erkenn mein schmertz denn ich für dich nit liebers gwin.

2. So bitt ich dich· gar hertzigklich das du mein bit erhörest schier Thust du das nicht· mein hertz das bricht vor leyd vnd sonderlicher begir. Denn ich begir· auff erd nicht mehr denn das ich sech dein werde gestalt So geb ich dir· mein höchste zier freuntlich meins herzen gantz gwalt.

3. Hertzliebste Fraw· mir das vertraw denn ich dein nimmer vergiss. Kein zweyffel hab· was ich dir sag das bist du alle zeyt gwert vnd gewiß. vnd ker dich nicht ans klaffers red Das bitt ich dich hertz höchster hort! mein junges hertz· das stirbt vor schmertz darumb mein schatz denck an die wort.

II. J. V. B.

1. ZU trost erwelt· lieblich gestelt in freud der allerliebsten mein Dein werde güt· hat mein gemüt in wunigklichens[2] trostes schein Erhelt mit schall· für dir für all.[3] O außerwelte frucht dein liebe zucht erfrew[4] mich schier! hilff glück mit freuden mir zu dir!

2. In lieb erhebt· freundlichen schwebt mein hertz gen dir zu aller stundt. Dein lieblich gstalt· hat mit gewalt entzündet mich vnnd sehr verwund! Thu hilffe scheyn· dem hertzen mein nimm auff die großen trew on alle rew mit steter gir. hilff glück mit freuden nim zu dir!

3. Für all diß welt· vmb wider gelt Wil ich dir wesen vnterthan Mit farben drey· zutragen frey in

---

[1]) fehlt dab. [2]) wunigklichen a. [3]) zu dir ich fall dab. [4]) erfreut d; freut b.

deinem dienst auff aller ban in geel braun blaub-groß freud ich hab. Dweyl ich auff diser erd du bist seinr werd vnd liebest mir. hilff glück mit freuden mir zu dir.

III. Lud. Senffel.[1]

1. MAn spricht˜ wz Got zusammen fügt wen[2] das benügt[3] der hab vil gnad im glückes rat auff steygen thut mit ehr vnd gut Got bhelt jn hie vnd dort in hut.

2. Richt ich mich nur yetzund darein das ich mög sein jm danckbar hie vorauß vmb die er mir beschert weil er mich gwert hat eben das was ich beger.

3. All mein gemüt ich zu jr setz hoff sie ergetz Mich des vnd mehr. jr zucht vnd ehr hat mich bewegt das jr mein hertz groß liebe tregt.

IIII. Lud. Senffel.[4]

1. WEr diser zeit˜ sein sach in dweit yetz richt dem wirt die welt zu gschwind. Wer spitzig ist˜ auff[5] hinderlist sein mantel hengt nach yeden wind Wer yederman zu gfallen kan yetz reden wol der selbig sol vnd muß hinfür; Mit schlecht vnd grecht[6] nur hinder thür.

2. Die einfalt hat˜ yetz nimmer stat. wer sich nit rund vmbkeren kan Erkennet bald˜ was dfart inhalt vnnd kombt mit gschwinden griff auff ban Des acht man nicht es schlag dans gwicht auff ander ort verker die wort wo hin man wöll ist bey der welt ein guter gsell.

3. Such berg vnd thal˜ so ist vnfal auff meinem teyl mit vngewin Macht vntrew vil˜ verderbt gut spil nach seiner art verkert den sin Jn ander weg darumb ich leg all sach zuruck inn winckel schmuck mich armen gauch was andern liebt das gfelt mir auch.

---

1) db, t L. S. 2) wem db. 3) begnügt a.
4) db, t L. S. 5) auch d. 6) nit schleicht vnd friecht d.

V. Ludouicus Senffel.[1]

1. BEricht~ durch gsicht~ ligt gnug am tag das zeit nit mag erleyden mer solich gefehr[2] durch alle stend das niemand yetz sich selber kend.

2. So ring~ all ding~ würd hoch erhebt vor unerlebt Bey allen was darauß folgt das man nun veracht so gleich zum bösen würd bracht.

3. Die zeyt~ das geyt~ sicht man an dem einr leycht abnem Wo es hin will besorg das spil wol (e)ndern sich das öber das will vnter sich.

VI. Ludo. Senffel.

1. DIch meiden zwingt~ durchdringt schmertzlich all mein gblút. Mein hertz das ringt~ vnd bringt mir leyd vnd groß vngmút Das ich nach deiner gút in senen tod vnd wút.

2. Vil mehr der last~ on rast durch kunst nit ringer sein So fürcht ich fast~ du hast hertz lieb mich gar in peyn verlan. ich bin doch dein ewig sonst niemand mein.

3. Thu nicht dein zucht~ in flucht dauon wir werden schlecht Du reyne frucht!~ mein sucht noch wol zu freuden brecht in liebe deinen knecht dir bleib am end gerecht.

VII. Lud. Senffel.[3]

1. WEil ich groß gunst trag zu der kunst der Singerey mag ich wol frey sie loben hoch. wie wol ich doch selbs nit vernimm die wenigst stimm[3] noch liebt mir sehr die selbig lehr zu aller frist weil sie so frey vnd künstreich ist.

2. Es ist am tag darff keiner frag gut compositz gebt auch[5] vil witz Würd nicht vmb sonst ein sinreych kunst billich genand wer mit der hand

---

1) db, t L. S. 2) gefar dba. 3) db, t L. S. 4) dab, t sinn. 5) Text aucht.

Vil melodey artig vnd frey zusammen stimbt des manchen offt groß wunder nimbt.

3. Darumb ich preyß billicher weyß ein yeden man der die kunst kan Dardurch das hertz das leydet schmertz leycht mutig wirdt sehr iubiliert Sich frölich macht kein sorg betracht würd nicht betrübt wo man die MUSIC teglich übt.

VIII. Lud. Senffel.[1]

1. DJe welt ist toll- der vntrew vol. der vil mit jr zu schicken hat Der trawen sol- besinn sich wol das er es thu an rechter stat Denn vil versprüch gewinnen rüch.[2] darumb lug auff der welte lauff[3] die schwinde sach macht trew so schwach das sie nit kan denn leyder yetz auff steltzen gan.

2. Der nicht gedenck- das er on renck der vertraw welt vnd drinnen rein Trew durch vil renck- gewinnet krenck mit biegen fast oft auß vnd ein Alß yetz geschicht vil mancher sprüch inn hertz mit mund an ander grund sonst in jm steckt den er erst weckt zu seiner zeyt darumb die trew auff steltzen leyd.

3. Der welte rand- durch alle land mit contrafett gemenget ist Vntrewer stand- hat oberhand durch gefehrligkeit vnd hinder list. Alß man yetz merckt vntrew sich sterckt trew wirt geschacht zu krüppel gmacht vnnd gantz vernicht denn man sie sicht an hilffe scharpff darumb sie wol der steltzen darff.

IX.

1. WAs seltzam ist- man auß erlist etwo von wunders wegen Darumb wil ich- so wunderlich der lieben bulschafft pflegen. Mir liebt ein weyb- wolgestalt von leyb jr haubt ist hübsch geschwollen wie ein leschhorn- jr naß ist geformt[4] darin da hat sie wollen. ich sahe kein hübscher trollen.

---

[1]) db, t L. S. [2]) brüch db. [3]) welt trug b.
[4]) db, t gfrorn.

2. Ein engen mund· wies nachbarn hund hat vnd ist schneeweyß In ecken ihr lefftzen rot· alß wern sie todt jr gelbe zenlein blecken vnnd das maul· wie ein hoffgaul der hoder thut jr krachen. Am halß hats gschoß· sein kürbis groß da seh ein höflich sachen von reden vnd von lachen!

3. Ein zotigs har· jr euglein klar die brünnen auß den runtzlen wie gleschte kol· Ihr wüst hol gleich wie ein öpffel putzen Jr schlottern dwang· vnnd nolt hübsch im gang lang dutten wol geschaffen Jr dorflich berd· sein lachens werd mand mich eins alten affen. an jr ist nichts zu straffen.

X. Georg Peschin.[1]

1. GLück hoffnung gib[2] stund weil vnd zeit das ich mag frölich sehen an Ein kraut das mich hat gantz erfreut hertz mut vnd sin vnd was ich han! Wenn ich kein rhu sey spat noch fru fürwar nit hab. schöns kraut[3] mich lab vnd thu mein nit vergessen!

2. Schaw doch an mein senlichs hertz wenn es dir gantz mit trewen ist. in allem dem herwider wertz wünsch ich dir guts on argen list Deßgleych verzeich mich nicht vnnd scheuch gib mir die gab schöns Königlab! vnd thu mein nicht vergessen.

3. Du liebst mir in hocher acht vil mehr denn ich erschreyben kan. ich gib mich dir mit gantzer macht Daran soltu kein zweyffel han wenn ich mit fleyß trag geel praun weyß rot alß ich zeyg. dich zu mir neyg vnd thu mein nicht vergessen!

XI. G. Forster.[4]

1. MAn sagt von gselschaft mechtig vil vertreulich gfelt mirs[5] auch. Wo man darin[6] helt maß

---

1) d, t G. Pesch. 2) gibt d, geb b. 3) lieb d.
4) J. B. B. d. 5) mir a. 6) db, t denn.

vnd auch zil so ists[1] ein guter brauch. Sie macht wenn mans gar wol betracht beschwerte gmüt[2] geringe vnd wer mit fleiß darauff hat acht so ist ein nützlich dinge.

2. Der gselschafft der find man wol auch die tag vnd nacht sind vol wer solches thut der ist ein gauch. Andre kürtzweyl man sol singen vnd springen vnd hoffiern üben beim külen trunck. wer das thut auß hertzens begirn erhelt jms hertz lang jung.

3. Noch eins dunckt mich sey auff der ban der gselschafft wol ansteht ein ehrlich frommes weyb dem man. Wo siehs vergleichen beyd solchs gfelt mir vber dmassen wol welchs mein hertz auch begert die man denn bleyben lassen soll damit man dzeit verzeret.

XII. Caspar Othmayr.

ICh schell mein horn in jammers thon mein freud ist mir verschwunden Vnd hab geiagt on abelon es laufft noch vor den hunden Ein edles gwild in disem gfild alß ichs hab[3] außerkoren. Es scheucht ab mir alß ich es spür mein jagen ist verloren.

(für Str. 2—3 s. oben III, 9)

XIII. J. V. V.

1. VOn gfehrligkeit vnd hertzen leid weiß mancher yetz[4] zu sagen In Christenthumb[5] fast vmb vnd vmb hört man doch nichts denn klagen. Vom höchsten[6] stand nit vnbekand merck biß zum wenigsten eben ist heuchlerey on forcht vnd schew[7] schier yederman thut leben.

2. Haselnuß treugt wie yetz mich[8] leugt der falsche kuß ist gar gmeyne. Kein trew kein glaub nur

---

[1]) ist db. [2]) gemüte b. [3]) het da. [4]) vil XIII d. [5]) Nur im Text: Jn Christen thun. [6]) hohem XXXIII d. [7]) rew XXXIII ta; trew d; ehr b. [8]) auch XXXIII t.

mörd vnd raub darzu das nicht allein geht yetz im schwanck wol durch die banck barmhertzigkeyt ist gstorben Derhalben dann kind weyb vnd mann im ellend vil verdorben.

3. Bach brunn vnd fluß ja große guß der armen wein wirdt machen. Für Gott dem Herrn das die feynd wern des selben gar nicht lachen Am Jüngsten gricht diß yetzund nicht zu hertzen wöllen nemen Werden alß denn fürm armen mann vnd Gott sich müssen schemen.

XIIII. J. V. V.

1. ACh Got ich muß verzagen nach dem da ist veriaget der liebste Herre mein! böß leut han jn verfüret mein hertz dadurch[1] gerüret darumb muß ich gantz ellend sein.

2. Zu Gott hab ich mein trawen auff den ich stets thu bawen vnglück verkere sich Der König sein zorn wende vnd jn zu land laß lenden vnd mich bedencken gnedigklich.

3. Mich nicht lassen entgelten auch mein Herrn nicht tödten den jungen wunderman Den bösen zugemessen die mein Herrn vergessen vnd mich lassen in vnglück stan.

4. Das spil ist angefangen das wil mir werden lange in ellend muß ich sein. Land Leut sind eingenommen vnd bößlich darumb kommen dir klag ichs lieber Gott allein!

5. Man kend in allen Landen Herr Caspar Pfluges namen darzu sein ehrlich gemüt Wie er in das spil ist kommen sein Land darumb eingnommen also schendlich ward er verfürt.

6. Keyser vnd König erzürnet der schuld die jme verfürt Gott geb dem Keyser ein darmit der zorn gstillet der König darzu verwille meim Herrn geb wider sein gut.

---

[1]) darburch mein hertz dab.

7. Das Lied das hat ein ende Gott wöll mein jammer wenden nicht lenger in ellend sein! Got helff meim Herrn zu lande bhüt vns vor allen schanden zu dem ich all mein hoffnung hab.

XV. J. B. B.

VOn deinetwillen bin ich hie hertz lieb vernimm mein wort! All mein hoffnung setz ich zu dir darauß[1] treyb ich kein spot. Laß mich der trew geniessen dein steter dienr wil ich sein thu mir dein hertz auffschliessen schleuß mich hertz lieb darein!

XVI. J. B. B.

NUn schürtz dich gretlin schürtz dich

(s. oben III, 66.)

XVII. J. B. B.

ES wolt gut Jäger jagen jagen vor yenem holtz Begegnet jm auff der heidn ein meidlein dz war stoltz In schönem weissen kleiden ein schöne Graserin.

XVIII. Jo. Kilianus.[2]

1. ACh lieb ich muß dich lassen! ein zeyt groß schmertzen fassen weil ich von dir muß sein. wie köndt mirs vbler gfallen das ich die liebst ob allen solt meyden so weyt von dem Rein?

2. Die trew ich offt bedencke mein hertz inn trawren sencke Wenn ich es wol betracht mich freud sonst nichts auff erden wenn sie mir nur solt werden mein hertz vergieng sein onmut.

3. Schwartz euglein mich erfrewen wenn ich sie sich bey zeiten Doch alte lieb rost nicht das tröst mich in meim hertzen sie dencke auch mein im hertzen wie denn von mir beschicht all tritt.

---

[1]) darumb b. [2]) Chilianus db.

XIX. Stephanus Zirlerus.

OFt wünsch ich dir auß hertzen gir[1] mein freuntlich gruß ach liebe thus bedencken! Setz mir kein[2] zill heimlich vnd still bey dir zu sein mich augenschein thut krencken. Ob ich gleich dich offt an sich[3] vnd darff dir nit zu sprechen[4] So geh vnd steh ich denn mit weh mein hertz möcht mir zubrechen.

(Str. 2—3 stimmen genau mit I, 128, 2—3).

XX. J. B. B.

1. DJe welt lebt schon wer gleich wil thon der darff dahin nit eylen Man sagt jm bald „wilt werden alt muß[5] mit den wolffen heulen. Den mantel gschwind henckt nach dem wind denn wirst du ein man von ehren brauch all böß stück forn vnd zurück niemand thut dirs verkeren.“

2. Die welt ist rund durch jren mund thut sie all fluch erdrachten Wer das nicht kan ist kein Kriegßman auff jn ist nicht zu achten Alß leyder gmein die kindlein klein so auff der gassen lauffen Verschweren groß „Gotz marter“ bloß damit er vns thet kauffen.

3. Die welt lebt frey für kaufferey gstad man yetz in den landen Vor zeiten was klein groß vnd das bey Christen sünd vnd schande Nun gilt es gleich da ist kein scheuch es leyd am tag gar offen Das Christ vnd Jud durch wuchers blut ein heyrat haben troffen.

4. Die welt wol lebt in freuden strebt mit sauffen vnd mit brassen Denck nicht darinn der armen kind die lauffen auff der gassen Schreien auß not „ach hilff mit brod thu mir ein stücklein reychen!“ Man klopff gar bald das fenster schald hie thut kein heylig zeychen.

5. Die welt ist brauß lebt in dem sauß in ehebruch vnd in schanden Böß pollicey vnd büberey

---

1) grund d. 2) ein db. 3) sach d; ansihe b.
4) zuschreyen d. 5) must d.

würd ehr in allen landen. Secht all recht zu˘ obs lang guts thue! der grewel ye mehr worden Es schreyt das blut˘ das Christus reuth soll kommen auff die erden.

XXI.

J. V. B.

1. JCh wart der zeit˘ die mich erfreut vnd hoff mir sol gelingen Weyß[1] kein vnfal˘ yetz sein[2] zumal der mir möcht[3] schaden bringen Wenn[4] ich auff erd˘ nit mehr begert das mir sol[5] widerfaren denn gsunde tag˘ die Got vermag[6] in kein weg wil mich[7] sparen.

2. Ich wart der zeyt˘ so blümlein geyt die freyet mich von hertzen Vnd hoff gut glück˘ werd mir zurück weg nemen allen schmertzen Das ich fort an˘ mein vnterthon mit ehren mög erhalten Wie denn auch sitt˘ ist vnser bitt das wöll Gott ewig walten!

3. Ich wart der zeyt˘ die vbels meyd vnd rechtem thut nachstreben. Verhoff wils Gott˘ durch sein gebott wöll ich auff erden leben Biß zu dem end˘ das er mich send vom jammerthal in freuden. Glaub hie vnd dort˘ von seinem wort soll mich kein mensch nicht scheyden.

XXII.

J. V. B.

1. DU linderst mir das hertze mein holdselig sein bistu gestalt ob allen. So ich bey dir nit mag gesein leyd ich groß pein. für all thut mir gefallen Dein weiß vnd berd darumb auf erd han ich mir fürgenommen dich dann dein geleich ich nindert sich.

2. Hoffnung hab ich in kurtzer stundt dein roten mund freundtlichen ansehen Der mir mein hertz sehr hat verwund biß auff den grund mag ich in jhr das vergleichen. gentzlich fürwar all freud ich spar

---

1) Das d; Wort b. 2) sey d. 3) noch d; möcht mir b. 4) Denn a. 5) solt dab. 6) vermög a. 7) mich wil db.

Allein zu dir mein höchster schatz. mittheyl mir deinen süssen schwatz!

3. Mengklich vergicht dir zucht vnd ehr billich auch ger ich dir die nicht zu mindern. Was dir mißfelt heyß mich vnd lehr wil ich sein der solchs willigklich will hindern vnnd bleyben klug mit allem fug Willig zuthun was dir gefelt darumb ich dich han außerwelt.

XXIII. J. W. V.

WEr leyd gedult vnd hat kein schuld

(s. oben III, 49)

XXIIII. J. W. V.

1. THu gleich ein yeder was er wil so wart ich meiner schantz vnd spil die mir das glück hat geben. Recht trew vnd wil[1] mit allem fleiß sag ich Gott jmmer lob vnd preiß all weil ich hab das leben. Durch sein genad vnd trewen rath hat mir die schantz gefallen darumb hab ich ergeben mich Got vnd einer vor allen.

2. Fürcht nicht das vns glück werd zu schwer dweyl Gott ist vnser ghülff vnd Herr im himel vnd auff erden! Niemand soll scheyden vns von ein denn nur der eynig Gott allein des will muß allzeyt werden. Er weyß vnd kent die zeit vnd end darinn wir sein geborn. O Herr begnad das dein gebot bey vns nicht sey verloren!

3. Rein ist dein hilff vnd arm starck so du auffrichst die beyn vnd marck der all die dir vertrawen. Hart ist dein hertz nicht gegen jhn bleybst immer ewig eines sinn. dein reych thust allzeyt bawen Zu yedes not groß lieb vnd rot wenst für sie drein zu bringen darumb wir dir lob ehr vnnd zier mit hohen freuden singen.

---

[1]) wol b.

XXV.

L. S.[1]

1. AN aller welt schatz gut vnd gelt freud lust[2] vnd gir lebt yetzund mir gar nichts nit mehr. allein beger leben dir gantz zu gefallen die ich mir hab erwelt vor allen.

2. Nach deiner ehr herwider gwer mich trewe dein! befleyß dich mein Inn zucht vnnd ehr wie dann bißher mit allen trewen hast erzeygt dein leyb vnd gut dardurch geeygt.

3. Walten laß Gott! yetzige not der trost dir geyt nach leyd kombt freud Nach regen Sonn darumb wir nun frölich in hoffnung Gott heim setzen vns alles leyds bald zu ergetzen.

XXVI.

(J. V. B.)[3]

1. WEr sich allein auf glück verlat˘ der hat sein sach gestelt auf bösen grund. Denn selten an jm glückes rat˘ lang stat es wend sich offt in kurtzer stund. Zum widerfal˘ zu thal get gwalt vnd gunst˘ vmbsonst ist aller auff erden dann grosser gwalt˘ wird selten alt was hoch muß gendert werden.

2. Wer sich in gwalt zu hoch erhebt˘ der grebt jm selbs nach grossem vnglück Denn wer so frey on sorge lebt˘ der strebt nach tieffen fall das jm zu ruck sein anschlag geht.˘ vnd steht Im vnfall zu˘ er thu hierinn all sein vermögen so hilfft es nicht˘ wenn er ist mit gewalt zu hoch gestigen.

3. Darumb bedenck ein yeder das˘ jm haß auch[4] grossem glück erwachsen thue. Flieg nicht zu hoch in rechter maß˘ vnd laß sich gnügen bhalt in guter rhu was jm Gott gan˘ ob schon Er nit ist reych˘ vergleich sein gmüt gen Gott dermassen das er jm traw˘ auff felsen baw der wirdt jn nicht verlassen.

---

[1]) Ludouicus Senffel db. [2]) list db. [3]) Ersetzt aus b. [4]) lies aus.

XXVII. L. S.[1]

1. HEt ich gewald vnd würd so alt alß Nestor was so glaub ich das ich nicht abließ[2] mein trew verhieß dir nach für all weil ich groß gfall deinr tugent trag. darumb ich sag dir lob vnd ehr biß gwiß das ich dich nit verker.

2. Leycht ist mein gmüt das ich dein gůt des willens fand drumb ich zu hand mich dir ergab. nimbst wol darab Das ich dich mein trewlich allein mein höchster hort! es darff nicht wort was wilt du mehr? biß gwiß das ich dich nicht verker.

3. „Nach dem du dich so willigklich erboten hast ein werder gast solt du mir sein. das trawren mein Nimbst du mir weg drumb ich dein gpfleg alß meines leybs darbey da bleybs! Sag dir nicht mehr biß gwiß das ich dich nicht verker.“

XXVIII. Stephanus Zirlerus.

1. JCh wil fürthin gut Bepstisch sein des Luthers ler verachten nach guten tagen wil ich mir vnd feisten pfründen trachten. nach zinß vnd[3] rend stet mein intent wenn ich die het so könd ich stet in lust vnd freuden leben. wo nach solt ich sonst streben?

2. Ich wil fürthin gut Bepstisch sein mich laß daruon nit treyben. es schreyb der Luther was er wil gut Bepstisch wil ich bleiben. Mich gedunckt nicht schwer des Bapsts lehr gefelt mir wol macht die keller vol macht mir ein feyste kuchen. was wolt ich weyter suchen?

3. Ich wil fürthin gut Bepstisch sein mir laß es nicht erwehren. an Gottes Euangelion thue ich mich nicht fast keren. Das Psalterbuch ich selten such kein Testament kombt in mein hend erhasch vil ehe die karten laß andere bettens warten.

---

[1]) Ludouicus Senffel d. [2]) So glaub ich, das ich nit ablaß d. [3]) nach a.

4. Ich wil fürthin gut Bepstisch sein der Pfaffen ehe verthummen so kan ich mich~ wie andere sich geystliche rhümen Kein ehelich weyb berürt mein leyb den huren nür stet offen mein thür kan frölich mit jnen leben thue eine vmb die andern geben.

5. Ich wil fürthin gut Bepstisch sein mir nicht fürchten für der sünden. ich raub vnd stel~ thue was ich wöll der Bapst kan michs entbinden Für mein Exceß liß ich Meß die gibt mir schon des himels lohn erlöst vom todt mein seelen. das kan mir gar nicht fehlen.

6. Darumb solt ich nicht Bepstisch sein wer ich mir selbst zu wider Weyl doch yetzund des Luthers lehr ligt gantz vnd gar darnider. Des Bapsts pracht kriegt wider macht von tag zu tag. ich wenig klag sampt andern Prelaten vns wil die scham gerathen.

7. Der dises Liedlein hat gedicht lebt in einem harten Orden das Bapsthumb er mit fleyß verficht wer doch auch Lutherisch worden Wenn jme so schwer auß Luthers lehr wer worden auch sein taschen vnd bauch den Bapsts het er verschworen des Luthers lehr erkoren.

XXIX. Stephanus Zirlerus.

1. WEr ohren hat~ hör wie es Gát[1] wenn ein reych soll zerfallen! Erstlich das haubt~ wirt gar beraubt Gott widerstrebt in allen Sein wort es hast~ in[2] wollust rast lebt nach seim wil auff erden darumb spricht Got~ „bin ich dein spot zu schanden must auch werden!“

2. Die rhet schier all~ in disem fall thun sich nach dem haubt lenden Mit jhrem rath~ frü vnd auch spat das gut zum bösen wenden. Gab gelt neyd gunst~ bricht jn jr kunst das recht muß vnrecht heyssen. Zum raub vnd blut~ sind sie gemuth mit hetzen vnd mit beyssen.[3]

---

[1]) gat db. [2]) jhm d. [3]) Text bessen.

3. Was thut der arm˜ das Gott erbarm in solchem wüsten wesen? Weyl Gott vnnd recht˜ man jm abschlegt wie kan er doch genesen? Er hilfft darzu˜ mert all vnrhu das Got eyl mit sein plagen Stürtz leut vnd land˜ mit schwert vnd brand also wils die welt haben.

XXX. G. Blanckmuller.

1. ICh bin der armen frawen son was thu ich nun so mir yetz felt der karten? Ses zinck vertreibt mich vberal das ich kein fal am spil nicht kan erwarten. So ich denn hab mit guter gab mein spil verderbt mein schaden erbt[1] niemants denn ich. bschicht mir doch vnschuldiglich.

2. Die schantz wil ich yetz schlagen auff eins andern kauff mich dises jar betragen Weil mir das spil nit glücken wil vnd ye nicht wol mein schantz hab angeschlagen. So zeuch ich ab mit meiner hab laß weyter gan weil ich nicht kan mich schicken drein so muß ich lang vngewunnen sein.

3. Zum spil hab ich kein glück gehabt hat sich verdrabt das muß ich lassen geschehen. Hab wol zu vil dem würffel traut auf dkarten baut ins spil mir lassen sehen. Yetz lacht man mein vnnd lest mich sein den alten gauch. der karten brauch ist mir zu rund ich kein sieg mehr gewinnen kund.

XXXI. Stephanus Zirlerus.

1. WEnn sich der vnfal von mir kert was freud wil ich erdencken mer? Ich hoff der gnad ich sey gewerd zerlangen das was ich beger Darumb ich sprich˜ vnd das vergich[2] zu halten das nach liebes sitt wer will sein nit˜ ob ich fach nit doch laß ich meines strütens[3] nit.

---

[1]) erbt vnd da; erb vnd b. [2]) verglich b. [3]) strutens d; strittens b.

2. Nichts mehr denn halt was trewlich iſt alß ich an dir empfunden han ja red ich das zu aller friſt das ich auff erd nie liebers gwan Denn dich ſchöns b~ darbey verſteh das ich das meyn inn liebes ſitt. wer will ſein nit~ ob ich ſahe nicht noch laß ich meines ſtrütens nicht.

3. Nach Fiſchers art fahr inn den See auff meiner zull fahr ich vom land. zu fiſchen hab ich groſſem weh vnd nimm den ſtrudel in die hand Damit ich jag~ den gantzen tag zu gfallen dir inn liebes ſitt wer will ſein nit~ ob ich ſahe nicht noch laß ich meines ſtrütens nicht.

XXXII. J. V. B.

HEt mir ein eſpes zweigelein bogen zu der erden

(s. oben III, 27)

XXXIII.[1] Stephanus Zirlerus.

VOn gfehrligkeit vnd hertzen leid

(s. oben Nr. XIII.)

XXXIV. L. Senffel.[2]

1. EJn zeytlich freud iſt in der welt darauff[3] ſehr vil geachtet Betrifft doch nur[4] der meiſt theil gelt damit teglich gebrachtet Von yederman~ wer das wol kan erwiſchen vnd zu jm ziehen ſey wie es[5] wöll~ ein gſchmitzter gſell der heiſt niemand thut jn fliehen.

2. Jn allen was vor augen iſt kombt er herfür gezogen. Ob jhm ſchon was an ehren priſt ſo muß es ſein gelogen ſonder ſein pflicht~ mehr auff jhn wigt denn ein gerechten frommen. Der ſolches nicht treybt~ allein er bleybt wie alter brauch vnd herkommen.

---

1) Im Bassheft folgende Ordnung: XXXIIII, XXXV, XXXIII. 2) db, ta L. S. 3) darauff ſie d. 4) eins d. 5) er d.

3. Was das selb wil nicht mehr gelten das kan ich wol erkennen So einr den andern wil schelten ein grecht schlechten jn thut nennen. Lebt yetz ein man⸗ der gelt nicht kan mit listen jhm zu eygen Er würd verschmecht⸗ Herrn vnd knecht mit fingern auff jn thun zeygen.

XXXV. Stephanus Zirlerus.

1. ES ist nun zeit⸗ das mich bereit der allerliebsten zu dienen Wie ich[1] anfieng⸗ das mir geling mein hertz mit dir zu uersünen. Solchs ich betracht⸗ tag vnd auch nacht krenckt mir gar sehr mein leben[2] das macht fürwar⸗ das ich mich gar hab Got vnd jr[3] ergeben.

2. Lieb macht mir leyd⸗ so ich dich meyd mein zuuersicht ob allen! Nimm hin die wort⸗ mein höchster hort! laß dir sie wol gefallen. Ste von dem gsang⸗ daran du lang gesungen hast an freuden. hoff gar schier⸗ werd mir vnd dir hin glegt alles leyden.

3. Sich an mein hertz⸗ wie grossen schmertz ich han so ich von dir muß sein! Jn leyd gar tieff⸗ ich zu dir rieff das du mir ringerst solche peyn. Des ich zu dir⸗ hoff mit begir des wil ich dich ergetzen Darumb ich dir⸗ mein höchste zier wil leyb vnd gut versetzen.

XXXVI. Stephanus Zirlerus.

WArnach der mensch thut ringen glaub ich vnd halts gentzlich fürwar Darnach mög[4] jm gelingen vermerck mein lieb gantz offenbar. Dieweyl doch ich⸗ anschaw vnd sich dein schön geberd⸗ für al auff erd liebstu mir da darumb sag ich⸗ so gar trewlich halt hart an mir mein gebens A!

---

[1]) ichs b. [2]) dba, Text gar mein leben sehr; a hat auch so gar mein leben. [3]) dir d. [4]) mag db.

XXXVII.—XXXIX.

Stephanus Zirlerus.

MEin selbs bin ich nit gwaltig mehr

(s. oben III, 20)

XL.

Primus Tenor J. V. B. Octo uoc.

WAs wirdt es doch~ des trinckens noch so gar ein volles[1] leben? Wie man yetz yebt~ der trinckt wems liebt kein gwin ist sonst darneben. Den[2] krancken kopff~ bschwart vnd der[3] schopff ist gar gemein auff erden. bey allem spil~ man sauffen wil[4] was wil es nur[5] drauß werden?

FINIS.

Im Altus dazu:

Fuga quatior uoc. æqualium, post 12 tempora.

TRag bier her ey mich dürstet also sehr! gib volle maß trag her ein glaß! es ist ein vol faß greyner wie gfelt dir das? ruck vmbher baß zu mir! ein kendlein bier dz bring ich dir das selb sol schencken dir heut bey tag alß vil ich mag vnd ist es nit ein plag? was machstu drauß? sauffs gar herauß! was leid daran? laß vmbher gan du bist ein seltzamer man! was hast im sinn? du treibst ein klein gewin. wo ist er hin? Er ist ins land gen schwaben faren.

---

1) setzams b^2. 2) dann db^4b^2, denn b^1. 3) den $da^1b^1b^2b^3$. 4) vil b^3. 5) noch db^4a^1.

[Es folgt hier:

Register der Liedlein des vierdten Theyls.]

Der Fünffte theil | schöner | frölicher | frischer | alter | vnd newer Teutscher Liedlein mit fünff stimmen | nicht allein zu singen | sonder auch auff allen Instrumenten zu brauchen | bequem | vnnd außerlesen.

Tenor

Gedrückt zu Nürnberg | durch Johan vom Berg
Vnd Vlrich Newber.
MDLVI.

Dem Edlen vnd Vhesten Theodorico Schwartzen von Haselbach, vnnd Ebermaßdorff, seinem günstigen Junckherrn.

MEin willig dienst, vnd freundtlichen gruss allzeyt zuuor V. Junckherr. Mir sind von dem Edlen vnd Ern. Jobsten vom Brand, dem jüngern, yetz zum Liebensteyn Pflegern, vnserm alten Heydelbergerischen wolbekandten Junckherrn, vnnd gönner (welchen wir yetz der zeyt ein feinen, lieblichen, teutschen Componisten müssen sein, vnd bleyben lassen) Deßgleichen auch von E. V. vnd andern der edlen, schönen, vnd lieblichen Musicken liebhabern, vnd fürderern ein zeytlangher, etliche schöne, gute, frische, vnd sehr liebliche, mit vier vnd fünff stimmen teutsche Liedlein, so bißher noch nie in dem druck gesehen, vnnd gehöret, vberschicket worden. Nach dem aber solche Liedlein von ehrlichen der Musick verstendigen, alß sie zum dickermal bey guten, ehrlichen, frölichen geselschafften, neben anderen gesengen gesungen, gebraucht, das sie auch andern der edlen Musick liebhabern, vnnd fürderern mit geteylt, wirdig geacht worden. Haben mich solche vnd dergleychen gute gönner, vnd Musici, die in einen theyl, den anderen vieren theylen gleich zuuerfassen, vnd zu ordiniren (welches ich jnen denn nicht hab mögen vnd können abschlagen) gebetten.

Dieweyl aber solche Liedlein zu einem Tomo allein nicht gnug, vnd sie doch damit nicht lenger möchten auffgehalten, zerrissen, oder gar verloren werden, Hab ich etliche, vnnd die besten auß des Herren Ludwigs Senffels seligen, vnd andern teutschen Componisten Liedlin, so hin

vnd wider falsch, vnnd on eynigen text vmbgezogen, zusammen geklaubet, die emendiert, vnd den text darunter appliciret, vnd in ein eygnen Tomum (den gemeinen teutschē Singern, alß die vor zeiten auch Studenten gewesen, so yetzt hin vnd wider Burger sind, vnd nicht alle zeyt Lateinisch, Frantzösisch, Italianisch, vnnd dergleychen gesang haben, oder kauffen mögen) zusam̄ getragen, vnd also verordnet. Damit bey guter ehrlicher gesellschafft, die ehrlich, lieblich, vnnd freundtlich Musica, welche bey den Alten sehr herrlich vnnd hoch gehalten worden, bey unsern auch gefürdet, vnd erhalten, vnnd dem vnfletigen sewischen sauffen damit möcht zu zeyten gewehret werden. Dieweyl denn E. V. gantz geschlecht der Musick geneygt, vnd sonderlich E. V. Vatter ein trefflicher Musicus, vnd bey Keyser, König, vnd allen Potentaten im gantzen heyligen Reych wol bekand, vnnd angenem gewesen, Vnnd wir von jugendt auff einander erkant haben, wil ich E. Ern. solchen fünfften theyl (bey dem ich hinfürter gedenck zu bleyben, Denn nach solchem sol ein Tomus schöner außerleßner geystlicher Lieder, wils Gott, anderst hernach folgen) zugeschriben, dediciret vnnd damit also mich E. V. befolhen haben. Denn E. V. vnd den ewren zu dienen, soll E. V. mich alle zeyt willig finden.

Geben zu Nürnberg den 31. Januarij 1556.

G. Forster D.

I. Crecquillon.

GRüß dich got mein künigund! ich bin dir fleißlich holt nem ich doch nit 100 pfunt das ich dich lassen solt. Zu dir bin ich gedigen nach dir ist mir so wee Vnd solt ich bey dir ligen bey mir wer es verschwigen ich nem dich zu der ehe.

II. Jodocus[1] vom Brant.

MIch freud schöns lieb dein schön anblick damit ich bin besessen. ich bin geiagt in einen strick ich kan dein nit vergessen.

III. J. V. B.

ACh muter gib mir keinen man! ich leb nit lenger denn ein jar so muß ich sterben das ist war!

IIII. Caspar Othmayr.

Tenor:

DA truncken sie die lieben lange nacht biß das der helle morgen an brach der helle liechte morgen. sie sungen vnd sprungen vnd waren fro vnd lebten on alle sorgen.

In den anderen Stimmen:

Vidi alios intrantes, alios uero exeuntes, quosdam ex uino vacillantes, quosdam hesterna potatione oscitantes. Humus erat immunda lutulenta uino coronis languidulis & spinis cooperta piscium.

V. L. S.[2]

ICh weiß nicht was er jr verhieß in aller maß wie vor das sie den rigel dannen stieß dennoch noch vil weiter mer in aller maß wie vor Heya ho! gut Heinrich Encian, Specian, agermund, vnd

[1]) Jobst d. [2]) Ludouicus Senffel ad.

rübkraut, lohrkeß, danzapffen, achſſelkolben, dittelkolben, vnd die breiten dockenpletter waren wolgethon. ho ho ho ho ho ſie wil mir kramen.

VI. L. S.[1]

MIr iſt ein rot golt fingerlein auff meinen fuß gefallen ſo wil[2] ichs doch nit heben auff die leut die ſehens alle.

VII. J. V. B.

MAn ſagt[3] von ſchönen frawen vil jr lob ich allzeit preiſen wil der ich ſo lang gedienet han. Jr weiſſ[4] vnd berd̃ iſt lobens werd jr kan ich nit vergeſſen.

VIII. J. V. B.[5]

DEr[6] reich man war[7] geritten auß es[8] kam ein betler für ſein[9] hauß. er bat die frawen vmb ein gab das ſie jm geb von jhrer hab. das heyaho!

IX. J. V. B.

MIr iſt ein rot golt fingerlein auff meinen fuß gefallen. ſo darff ichs[10] doch nit heben auff die leut die ſehens alle.

X. G. Forſter.[11]

MIt freuden gen mir[12] in das hauß das Prelat Michel hat gebaut.[13] Im ſtarcken thurn ficht er darauß vnd got allein darin̄ vertraut Für alle gfar.̃ der wirt für war ſein ſchutz vnd ſieg fürs teufels ſchar.

---

1) Ludouicus Senffel a. 2) darff dabv. 3) ſingt v. 4) zucht d. 5) Jobſt von Brant d. 6) ein v. 7) was dabv. 8) da dab. 9) das da. 10) ich ihn a. 11) D. Georgius Forſterus a. 12) wir dabv. 13) erbaut d.

XI. J. B. B.

ES wurd ein Königs son wol vmb ein Keyserinne. Er wurb wol siben gantze jar er kont sie nit gewinnen.

XII. J. B. B.

AUß argem won so heb ich[1] an ein freulin zu beklagen. Jch seufftz vnd klag dz ich mein tag nie liebers hab verloren das klag ich sehr[2] je lenger je mer. das ich die schön[3] muß meiden bringt mir ein heimlichs[4] leiden das klag ich dir drum hilff[5] du mir! das ich dich lieb muß meiden bringt mir ein schweres leiden dz klag ich dir drum so hilff du mir!

XIII. J. B. B.

EJns mal an einem morgen frü hört ich drey freulin klagen wol vber jr meid alle drey. die erst[6] die sprach mit züchten[7] frey „mein magt die ist stütfaul[8] die zotten hengen jr ins maule."

XIV. J. B. B.

ES wolt ein jäger jagen jagen vor yenem[9] holtz. begegnet[10] jm auff d'heide[11] ein meidlin dz war[12] stoltz in schō schne weissen kleidē ein schöne graserin.

XV. J. B. B.

MJr ist ein feins brauns meydelein gefaln in meinen sin. wölt got ich solt heint bey jr sein mein trauren für[13] dahin! (kein tag kein nacht hab ich kein ruh)[14] das macht jr schön gestalt. weyß nit wie ich mich halten sol mein feins lieb macht mich alt.

---

1) ichs dabv. 2) dir a. 3) dich lieb dabv. 4) schweres dbv. 5) glaub v. 6) ein dabv. 7) worten dabv. 8) stets faule dabv. 9) dem dbv. 10) was begegnet dv. 11) der Heyden dav. 12) drey freulein die waren stoltz (das weitere fehlt). 13) wer bv. 14) ersetzt aus dav.

XVI.

Arnoldus von Bruck, Theodorico Schwartzen.[1]

SO trincken wir alle disen wein mit schalle. diser wein für ander wein ist aller wein ein Fürste. trinck mein lieber[2] Dieterlein es wirt dich nimmer dürsten! trincks gar auß!

XVII.

J. V. B.

ICh zeunet mir nechten einen zaun darumb bat mich mein gespil wol vmb ein kleines wurtzgertelein dariñ sind freuden vil des wuniglichen spil.

XVIII.

J. V. B.

ES steht ein lind in yenem thal. ach got wz macht sie dar? sie wil[3] mir helffen trawren das ich so gar kein bulen hab.

XIX.

J. V. B.

1. SO wünsch ich jr ein gute nacht bey der ich war alleine. Ein[4] trawrig[5] wort sie zu mir sprach „wir zwey müssen vns scheiden." Ich scheid mit leid˘ got weiß die zeit wider kommen das[6] bringt freuden.[7]

2. Da ich am jüngsten bey jr was jr mündlein was vol röte Sie sach mich auch gar freundlich an. das mirs sie Gott behüte Jr schimpff jhr schertz!˘ recht trawren bringt schmertz das bin ich jnnen worden.

3. Das meidlein an der zinnen stund hub kleglich an zu weinen: „Gedenck daran du junger knab laß mich nit lang alleine! Ker wider bald˘ mein auffenthalt löß mich auß schweren peinen!"

---

[1]) Arnoldus von Bruck dav; J. V. B. b. [2]) liebes dbv. [3]) sol d. [4]) Kein III, 17 BCtdab. [5]) freundlichs, freuntlich db. [6]) fehlt III, 17 BCtdab. [7]) freud III, 17 Bb. Str. 2—5 sind aus III, 17 ersetzt nach C womit aber B genau übereinstimmt; im Bassheft trägt das Lied die Nummer 16 sowohl in B als C.

4. Der knab vber die heiden rit sein rößlein warff er rumme: „Gedenck daran mein feines lieb dein redt ker du nit vmbe! Beschertes glück⁓ geht selten zrück. ade ich fahr mein strassen!“

5. Der vns das liedlein newes sang von newem hat gesungen Das hat gethan ein freyer knab ist jm gar wol gelungen. Er singt vns das⁓ darzu noch baß. hats meidlein vberkommen.

XX.[1] S.[2] Mahu.

1. VOn edler art auch schön vnd ein freulin zart[3] bist du ein kron der ich mich hon ergeben gar. glaub mir hertz lieb für war[4] das hertz in mir krenckt sich nach dir darum̄[5] ich ger al auf dein[6] ehr. hilff mir ich hab nit trostes mer.[7]

2. Wie ich jm thu hab ich kein rhu in der gestalt die mich mit gwalt vmbfangen hat. hertz lieb gib rath das ich doch mich zu dir versich in hoffnung vil. nit mehr ich wil allein setz mir ein gnedigs zil.

XXI. J. V. B.

VOn edler art ein frewlein zart im Tenor, 1 Str.

(s. oben Nr. 20).

ZUcht ehr vnd lob jhr wonet bey in den anderen Stimmheften, 1 Str.

(s. oben I, 30).

---

1) 22 dabv. 2) Steph. da. 3) auch rein vnd zart 22 v; ein frewlein zart 21 t, 22 dab. 4) glaub mir fürwar 21 t, 22 dabv. 5) nit mehr 21 t, 22 dab. 6) auff all mein 21 t, 22 dab; auff all dein 22 v. 7) allein setz mir ein gnedigs zil 21 t; am Schluss noch von edler art auch rein vnd zart 22 v.

XXII.[1] Arnoldus von Bruck.*

ACh hilf mich[2] leid vnd senlich klag! mein tag hab ich kein rast so fast mein hertz mit schm(ertz) hat eingetrungen[3] nach verlorner freud. Wie wol ich sorg[4] es sey vmsonst mein gunst die ich an[5] trag doch mag ich nit[6] verlassen hassen vmb[7] lieb noch leid. Ich arme metz stetz setz mein sin in groß gefahr; zwar gar entbrint rint[8] dise trew new auß edler art. hart ward mir nie so weh[9] geselschaft oder gmach wach hab ich nit slicht dicht wie ich mich halt. bald zu erwerben[10] erben sein genad mein schad vnd schwer wer noch ein schertz. hertz lieber[11] gsel ste wider her![12] ich ger[13] nit mer den dich freuntlich zu schmucken trucken[14] an mein brust alß etwan wz meins hertzens lust.

XXIII. J. B. B.

MIch wundert zwar vom frawen har wo es sein krafft hat genommen? Vil weiser man jm vnterthan sie macht sie alle zu stummen[15] Tyrannen zwingt al Kriegßleut[16] bringt die Leyen vnd die Pfaffen. ich glaub doch[17] kurtz kein kraut noch wurtz so krefftig sey beschaffen.

XXIIII. J. B. B.

CHristo Jesu[18] dem Herren mein ich alle zeit wil danckbar sein so lang ich hab das leben für all gutthat[19] auff diser erd mich meiner bit

---

1) v setzt dafür „Von edler art“ s. oben Nr. 20. *) J. B. B. b. 2) mit 20 v. 3) thut ringen bringen 20 ab, 22 dab; thut ringen 20 b; thut ringen springen 20 v. 4) besorg bsorg 20 dabv, 22 db. 5) jm 20 dabv, 22 da. 6) nicht mit icht 20 dabv, 21 db. 7) jn vmb 20 dav, 22 ab. 8) wint 20 d. 9) weh geh steh (gesche) schlaff oder wach gmach hab ich nicht ficht 20 dabv, 22 dab. 10) erwecken 20 bv, 22 ab; ertrucken 22 d. 11) hertzliebster 20 dab, 22 dab. 12) gesel nach wider ker 20 dabv. 13) bger 20 a. 14) frey zu trucken 22 b. 15) all zu schanden d. 16) dabv; Text Kreigßleut. 17) so d. 18) Jesu Christo abv. 19) gutthat dab; Text guthat.

gnedig werd[1] darnach ich lang thet streben. hoff[2] vnd traw wol⸗ es graten sol mein glück sol sich nun[3] mehren bey[4] der allein⸗ der ich vermein in züchten vnd in ehren.

XXV. J. V. B.

ACh Gott soll ich⸗ nit klagen mich so mir jetz get zu handen Dem[5] vnglück vil?⸗ in kurtzem zil bin gfaln in strick vnd banden Das ich darauß⸗ on grossen strauß nit wol mag ledig werden. ich glaub sicher⸗ das ich sey der vnglückseligst auff erden.

XXVI. J. V. B.

AUff gnad so wil ich[6] heben an groß lieb bezwingt mir meinen mut sie hat so gar vmbgeben mich jungen knaben.[7] mein hertz das streit zu jr vnd schreit „hilff bey der zeit ehe das ich komm in leyden!"

XXVII. J. V. B.

DAs ich gehofft hab lange zeyt so mir groß mut vnd freuden geyt ist schön[8] vnd wol geraten. Christum mein[9] herren hoch bedacht vnd mich vom tod zum leben bracht dem danck ich aller gnaden. Er hat auch mir⸗ von Adams zier ein gehilffen mir[10] zugstelt die mir beysteh[11]⸗ in freud vnd weh zu der allein mich geselle.

XXVIII. L. S.[12]

GOttes gewalt⸗ krafft vnd auch macht erzeigt sich bald⸗ darff keins bedacht. all Regiment⸗ seel leib vnd gut in seiner hand[13]⸗ er ist ders thut

---

[1]) gewert adbv. [2]) Hoff traw Got wol d. [3]) sich nun sol d; wirt sich nun bva. [4]) mit dabv. [5]) Der dav. [6]) ichs dab. [7]) knaben, wie geht es zu d. [8]) schon dv. [9]) den d. [10]) nun a. [11]) dabv; Text beyde. [12]) Ludouicus Senffel da. [13]) hend dbv.

freud trübsal schickt armut vnd gelt vom tod erquickt in andre welt nach seinem götlichen willen.

XXIX. L. S.[1]

UNfal wenn[2] ist deins wesens gnug? es deucht mich nu mer jmmer[3] zeit. Glaub mir so du sein nit hest[4] fug das ich ermessen[5] thu von weit Was sich[6] verschuld. hab darumb gedult so lang ich die gehaben kan.[7] wer weiss sich geit das mit der zeit sich endet[8] das du hast gefangen an?

XXX. Matthias Hermanus.

MEin hertz vnd gmüt[9] das tobt vnd wüt schick fug vnd weg zu finden Dardurch ich möcht[10] mein lieb gar recht in stiller trew[11] zu binden Gantz gegen dir[12] ach höchste zier schaft alß dein freuntlich wesen das mir gfelt für alle[13] welt hab dich zum trost außerlesen.[14]

XXXI. J. B. B.

JM bad wöl wir recht frölich sein

(s. oben III, 23).

XXXII. G. Pesch.

MEin hertz fert hin in grossem leid begert der widerfart freuntlichen bescheid von der ich mich muss scheiden. scheiden bringt mir groß[15] vngemach. da ich die schön zum letzten sach da gschach mir lieb vnd leyde.

---

1) Ludouicus Senffel da. 2) wann da. 3) wer b. 4) hets da. 5) es niessen d. 6) ich dabv. 7) mag d. 8) endert d. 9) mut d. 10) macht 47 t. 11) rew 48 t. 12) jhr ab. 13) all dise 47 tdabv, 48 dbv. 14) erlesen v, außerkoren 47 av, 48 av. 15) schwer d, sehr b.

XXXIII. J. B. B.

BLeib stet an mir alß ich an dir biß in mein end von mir nit wend![1] mich nem denn hin der zeytlich tod bleib ich bey dir in aller not.

XXXIIII. L. S.[2]

ES was[3] eins bauren tóchterlein wolt gersten auff binden do stachen sie die distel wol in[4] die finger hoscho heya ho! wol in die finger. das hoscho heya ho!

XXXV. J. B. B.

PAff rauschen sichele rauschen vnd klinge wol durch das korn! weiß ich ein meidlin trawren hat jren bulen verlorn.

XXXVI. J. B. B.

VNser Herr der Pfarrer[5] der hat der pfenning vil er hat ein schóne kóchin er kaufft jr was sie wil.

XXXVII. Johannes Stahel.

VNser liebe frawe vom kalten brunnen bescher vns armen landsknecht ein warme sonnen das wir nit erfriren. wol in des wirtes hauß trag wir ein vollen seckel[6] vnd ein leren wider auß.[7]

XXXVIII. Nor. Bauldweyn.[8]

ACh Got wem sol ichs klagen das heimlich leyden mein? mein bul ist mir veriaget bringt meinem hertzen pein. sol ich mich von jr scheyden[9]

---

[1]) nit von mir wend b. [2]) Ludouicus Senffel da. [3]) wolt v. [4]) ein da. [5]) Pfarrherr da. [6]) seckel nein dbv, seckel drein a. [7]) leren raus a. [8]) Nor. Bauld da. [9]) schwing ich mich vber die heiden 52 d.

thut meinem hertzen wehe so schwing ich mich vber die heiden du gsichts[1] mich nimmer mer.

XXXIX. Caspar Othmayr.

GRæcia quæ quondam uirtute illustris & arte, Historiæ ueterum si modo uera canunt, Hospitibus lepidas tulit in conuiuia leges, Ex quibus hæc est una[2]: Aut bibat, aut abeat. Quippe nec in merito,[3] Quid enim spectacula quærunt qui nequeunt hilari fronte uidere iocos.[4]

Secunda pars. Hinc abiens quoniam cogor tibi dicere uale. fac ualeas fælix[5] dulcis amice diu (præterea nostros)[6] saluere iubebis amicos, quos ego, si cupiunt, tempus in omne colam.

Im Vagans statt dessen:

TRinck wein so bschert dir Gott wein sey frölich bey den leuten! wilt du denn ein hauderbutz sein so fahr in wald nach scheyten! wilt du denn ein gut gsell sein so trinck das gleßlein auß mit wein! trincks gar auß! sauffs gar auß!

Secunda pars. So schwing ich mich vber die heyde du sichst mich nimmer mer.

XL. J. V. V.

KEin Adler in der welt so schon lebt[7] schwebt ob seim gfider ob er schon tregt von golt ein kron vnd schwingt sich[8] hin vnd wider alß du zart

---

1) sichst av, gsichst 52 t. 2) hęc una est dab. 3) immerito dab. 4) iocos bonos d. 5) fœlix da. 6) nur da. 7) d Aue Katharina Ste auff Ketterlein stand auff Katerlein Es taget vor dem walde stand auff Ketterlein; a Aue Katharina steh auff Ketterlein; b Aue Katarina stand auff Ketterlein, alß du zart edle schöne frucht, lebst, schwebst ob allen weibern. Es taget vor dem walde, stand auff Keterlein. Dabey laß man dich bleiben, steh auff Keterlein. 8) vnd schwebst hin v.

edle schöne frucht schwebst lebst ob allen weibern mit schön geberd~ lob zucht vnd ehr. dabey laß man dich bleiben!

XLI. L. S.*

MAn sing man sag hab freud all tag. gleich wie man wol[1] nit mer ich stel[2] nach hohem won.[3] vnter der sonn lebt yetzund nicht das mich ansicht. mein teil hab ich[4] der frewet mich all lust vnd freud ich vor mir sich.

XLII. L. S.**

AUß gutem grund~ von mund ich sing vnd sag~ das kein mensch mag jr höflich zucht beschreiben. man muß sie lassen bleiben ein zierd ob schönen weiben.[5]

XLIII. L. S.***

ES taget vor dem walde[6] stand auff ketterlein! die hasen lauffen balde stand auff ketterlein holder bul! du bist mein~ vnd ich bin[7] dein stand auff ketterlein!

XLIIII. J. W. W.

WEr das ellend bawen vil der heb[8] sich auff vnd zieh dahin wol auff sanct Jacob strassen! zwey bar schuch die muß er han ein[9] schüssel bey der flaschen.

XLV. L. S.****

MIt lust thet ich außreyten durch einen grünen wald darinn da hort ich singen drey vögelein wolgestalt.

---

*) Ludouicus Senffel da. [1]) wöl a. [2]) steh b, sol v. [3]) hoher wird av. [4]) hab ich mein theil v. **) Ludouicus Senffel da. [5]) der schönen weiben bvda. ***) Ludouicus Senffel da. [6]) holtze abv. [7]) so bin ich b. [8]) mach bv. [9]) sein d, die b. ****) Lud. Senffel ad.

XLVI.[1] Arnoldus von Bruck.

KEin Adler in der welt so schon schwebt[2] lebt ob allem gfider ob er schon tregt von gold ein kron vnd branget hin vnd wider[3] alß du zart edle schöne frucht schwebst lebst ob allen weyben mit schon gebert lob zucht vnd ehr: darbey laß man dich bleyben!

XLVII. Matthias Hermanus.

MEin hertz vnd gmút

(s. oben Nr. XXX.)

XLVIII. Adrianus Willart.*

MEin hertz vnd gmút

(s. oben Nr. XXX.)

XLIX. J. B. B.

OB ich schon arm vnd elend bin so trag ich doch ein steten sinn hoffnung thut mich erneren. was mir von Got bescheret ist sol mir kein mensch nit weren.

L. Lud. Senffel.

MAg ich mein gluck erwarten nicht wil ich doch nicht verzagen. Hab vor auch thon gar manchen trit[4] vnd doch[5] kein wilt eriagen. Wer weiss es[6] geyt~ die künfftig[7] zeyt vnd mich gewert~ das mir beschert~ mit freuden Man zalt manch frist~ die gwunnen ist~ auff freyden.

---

[1]) dv haben dafür Nr. 43. [2]) a. Kein adler in der welt so schön, kein Adler in der welt. Es taget vor dem walde, stand auff Ketterlein. Ob er schon tregt von golt ein kron vnd prangt hin vnd wider, als du zart edle frucht, stand auff Ketterlein. [3]) herwider b. *) Vuillart da. [4]) ritt abvd. [5]) da v. [6]) was es dabv. [7]) der kurtzen b.

LI.

Ludouicus Senffel. 7 Vocum.

WAs wirt es doch des wunders noch so gar ein seltzams leben Als jetzund ist all welt vol list mit vntrew gar vmbgeben? Gut wort arg tück vil grüß böß blick ist jetzt der sitt[1] auff erden es günt jetzt[2] keiner mehr dem andern ehr. was wil es noch drauß werden?

LII.

Leonh. Pannig* Abscſs pausis 5 cum pausis 10 Vocum.

ACh Got wem sol ichs klagen

(s. oben Nr. XXXVIII.)

ENDE

---

[1]) jetzt gemein d[1]; jetzund gmein d[2]. [2]) fehlt d'[1]d[2]ab[1]b[2]v. *) Leon Paminger bv.

[Es folgt hier:

Register der Liedlein des Fünfften theyls).

Anmerkungen.

Der Zweck folgender vergleichender Anmerkungen ist erstens, Alter und Verbreitung auch eventuelle Erhaltung der Lieder anzudeuten, weshalb sie chronologisch angeordnet sind; zweitens, die fehlenden Musiknoten nach Möglichkeit zu ersetzen durch Hinweise auf vereinzelte moderne Abdrucke der Melodien oder Musiksätze. Ausser diesen gedruckten Partituren möchte ich noch auf die Abschriften von Ludwig Erk in seinem Nachlass auf der Bibliothek der kgl. Hochschule für Musik in Berlin hinweisen; diese Partiturabschriften füllen über dreihundert Blätter und sind allen fünf Teilen der Liedlein entnommen.

Des Raumes wegen ist es mir unmöglich die meist sehr umfangreichen Titel der zu diesen Anmerkungen benutzten Liederbücher anzugeben. Man wird sie aber ohne Schwierigkeit in Eitners Bibliographie der Musiksammelwerke des 16. und 17. Jh. (chronologisch eingeordnet), in Goedekes Grundriss II, 26 ff. oder in John Meiers Bibliographie des Volkslieds im zweiten Band von Pauls Grundriss finden können. Die abgekürzten Titel moderner Werke brauchen meist keine weitere Erklärung als vielleicht die folgenden:

Kataloge: K. Bartsch, Hss. der Heidelberger Universitätsbibl.; J. J. Maier, Katalog der Münchener Hss.; J. Richter, Katalog der Hss. der öffentl. Bibl. in Basel.

F. M. Böhme, Altdeutsches Liederbuch. Leipzig 1877.

Erk-Böhme, Deutscher Liederhort. 3 Bde. Leipzig 1893—4.

Goedeke und Tittmann, Liederbuch aus dem 16. Jh. Leipzig 1881.

Görres, Altteutsche Volks- und Meisterlieder aus Hss. der Heidelberger Bibl. Frankfurt 1817.

Köhler-Meier, Volkslieder von der Mosel und Saar. Halle 1896.

Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530. Kürschners deutsche National-Litteratur Bd 13.

Marriage, Volkslieder aus der badischen Pfalz. Halle 1902.

Mittler, Deutsche Volkslieder. Frankfurt 1865.

Mh. f. Mg. Monatshefte für Musikgeschichte. Berlin 1869 f.

Nicolais Kleyner feyner Almanach. Hsg. Georg Ellinger. Berlin 1888.

Weller, Annalen der poetischen National-Litteratur der Deutschen im 15.—16. Jh. 2 Bde. Freiburg i. B. 1862—4.

I.

1. **Dich als mich selbst herzlieb allein.** 3 Str. Anon. Erste Hälfte des 16. Jh. mit einer andren Melodie, Baseler hs. F X, 1—4, bl. 27 b, komponiert von L. Senfl, ib Nr. 33, vgl. J. Richter, Katalog, S. 44 und 46. 1532 Hans Gerle, Nr. 23 (Goedeke Grd II, 28). 1582 Ambr. Lb, Nr. 43 mit 3 entspr. Str. und Berliner Lb, Nr. 177 mit 3 entspr. Str. 1588 Mancinus, Nr. 28 mit 3 entspr. Str. Ende des 16. Jh. — Anf. des 17. Jh. † Münchener hs. 1501, Nr. 30 von einem unbenannten Komponisten.

2. **Die mich erfreut ist lobens werd.** 3 Str. Erasmus Lapicida. 1519 Arnt von Aich, Nr. 67 3 entspr. Str.

4. **Wer edel ist zu dieser frist.** 3 Str. S. Mahu. 1576 Lechner Nr. 14, 2 Str. 1586 wieder in seinen Villanellen Nr. 31.

5. **Es bringt daher mit sorg vnd gfer.** 3 Str. T. Stoltzer. Die Melodie ist abgedruckt Mh. f. Mg. 1893 XXV, 178.

6. **Erweckt hat mir das hertz zu dir.** 3 Str. G. Forster. Akrostichon E-li-sa, im vollständigen Liede Elisabet, Joh. Walter Gesangbüchlein, 1544, Nr. 56, abgedruckt Wackernagel Kirchenlied III. 184, Nr. 213, vgl. auch Mh. f. Mg. I. 41. 1581 J. Reiner, Nr 20, 1 Str.

7. **Ach hertzigs hertz mein schmertz.** 5 Str. 1536 H. Finck, Nr. 8, 3 entspr. Str. 1570 Scandelli, Nr. 4, 3 entspr. Str.; nochmals bei ihm 1578 und 1579. 1576 Lechner, Nr. 5, 3 Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 37. 1586 Lechner Villanellen Nr. 10, 3 entspr. Str. 1590 Gregor. Turini, neue liebl. teutsche Lieder, Nr. 4, 3 entspr. Str. 1592 Musik und Anfangsworte in Seb.

Ebers Hs., Berlin, bl. 38 a. 1594 Valentin Haussmann, Nr. 4, 4 str. 1597 Gregor Lange II, Nr. 7, (Vorwort 1586 datiert) 3 entspr. Str. 1599 Joachim Belitz, 4 Str., nur die erste stimmt. Oj. fl. Bl. Magdeburg bei Wilhelm Ross „Vier schône newe Lieder, das Erste Ach Hertzigs Hertz", Berlin Ye 821; Berliner Hs. Mgf. 686, S. 28 (Bolte). Anfang des 17. Jh. Uhland und De Boucks Lb, Nr. 142. 1600 Celscher, Nr. 9 (Bolte). 1601 Lb. Joachim Karls von Braunschweig, Nr. 16, 3 Str., Bolte, in der Zs. f. d. Phil. XXV, 30, wo auf E. Radecke, Vierteljahrschrift für Musikwiss., VII, 321 hingewiesen wird. 1602 Königsberger Hs. von Joh. Hänisch, (Jos. Müller, Mus. Schätze der Bibl. zu K., Bonn 1870, S. 61); Pv. d. Aelst, Nr. 140 (Goedeke II², 42—3). 1603 Val. Haussmann (Böhme, Ad. Lb., Nr. 132); fl. Bl. Augsburg bei Val. Schönigk im Berliner Mischband Yd. 7850, Nr. 12, 8 Str., nur die erste stimmt, andere undatierte Drucke Schönigks im Berliner Mischband, Yd. 7850, Nr. 8 und Londoner Mischband, Brit. Mus. 11515 a 52, Nr. 3, beide mit 9 Str., deren nur die erste stimmt. 1605—8 Lb. des Peter Fabricius, Nr. 23 (Bolte). 1646 geistl. parodiert in Werlins Hs. (Böhme l. c.) 1656 Venusgärtlein, Neudruck, S. 163, nur die erste Str. stimmt. Akrostichon A-n-n.

8. **So ich hertzlieb nun von dir scheid.** 3 Str. L. Senfl. 1534 Ott, Nr. 61, 1 Str., komp. v. L. Senfl. Ein verwildertes Akrostichon So-wil-la; dieser Name (Sibilla) auch unten III, 67 und I, 57.

9. **Glück widerfiel was vngefel.** 3 Str. G. Forster. 1577 Lechner II, 2 Str., nochmals 1586 in seinen Villanellen.

10. **Ich weiß ein hüpsches frewelein.** 3 Str. Str. 2, Zeile 1 sollte des Reims wegen „trew vnd lieb" schliessen. 1573 O di Lasso II, Nr. 13, 1 Str; nochmals in der Gesammtausgabe 1583, Nr. 25. 1574 Vtenthal, Nr. 8, 1 Str.; nochmals 1586. 1597 G. Lange II (Vorwort 1586 datiert), Nr. 1, stark abweichend. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, Nr. 187 und 194 (Bolte).

12. **An dich auff erd kein freud so werd.** 3 Str. Wahrscheinlich nach Forster in der Münchener Hs. 3155, Nr. 61, 3 Str. (J. J. Maier, Kat. 133). Akrostichon An-na, weswegen man annehmen kann, dass das K ein früheres A ersetzt hat.

14. **Ach höchste zir auff al mein gir.** 3 Str. Laur. Lemlin. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, Nr. 124 (Bolte).

15. **Vergangen ist mir gluck vnd heyl.** 3 Str. G. Forster. 1560 Hs. Lb. Basel F X, 17—20 (Bolte). 1569 Ivo de Vento, 5 stimmig, Nr. 9, nochmals 1571 und 1582, 3 stimmig 1583, Nr. 5, 2 Str. 1570 Scandelli, Nr. 13, nochmals 1578 und 1579. 1571 Ammerbachs Tabulatur Mh. f. Mg. I, 41. Münchener Hs. d. 16.—17. Jh., Nr. 1501, Lied 20 (J. J. Maier, Kat. 122).

16. **Ich habs gewagt hertz liebste meidt.** 3 Str. G. Forster. 1546 Gerle, Tabulatur auf die Instrument Mh. f. Mg. I, 4.

Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 20, 3 entspr. Str.; verwandt ist auch Nr. 18. Um 1569—75 von Helmstorffs Hs. Berlin, Teil III, Bl. 17, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr 40, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 14, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 66 desgl. 1588 O. S. Harnisch, Nr. 20, 3 entspr. Str. Um 1600 fl. Bl. o. j. Magdeburg bei Wilhelm Ross „Vier schöne newe Lieder, das Erste Ach Hertziges Hertz“, Berlin Ye. 821. 1602 M. S. von Joh. Haenisch Königsberg (Müller, Mus. Schätze der Bibl. zu K., Bonn 1871, S. 61); Melchior Francks Bergkreyen, Nr. 9 „ich habs gewagt frisch unverzagt“, 3 entspr. Str., nochmals in seinen Reuterliedlein 1603, Nr. 14. Ebenfalls „frish unverzagt“ in zwei fl. Bll. oj. „Zwey schöner newer Lieder“, Nürnberg Val. Neuber, Berlin, Yd. 9946 und mit gleichem Titel Nürnberg, Georg Wachter, im brit. Museum 11522 df. 16. Forsters Melodie abgedruckt in W. Tappert Deutsche Lieder, Nr. 19, Berlin Challier oj. A. Kopp findet im Liede das Akrostichon I-es-u mit Verwandlung des „Drumb“ der dritten Str. in „und“ (Zs. f. d. Ph. 33, 282).

17. **Ayniges hertz laß sein ein schertz.** 3 Str., 2 fehlen, denn das Akrostichon lautet Agn(es).

18. **Ich stel leicht ab von solcher hab.** 3 Str. W. Grefinger. 1519 Arnt von Aich, Nr. 51, 3 Str. 1535 Reuterliedlein Goedeke ²II, 31). Um 1536 Gassenhawer und Reuterliedlein, Nr. 79, 1 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 106, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 79, 3 entspr. Str. 1577 Lechner II, Nr. 11, 3 entspr. Str. 1578 Eccard, Nr. 10, 1 Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 22, 3 entspr. Str. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, Nr. 143, 1 Str.

19. **On eer vnd gunst lebt ytz der glert.** 3 Str. G. Forster. 1577 Lechner, neue teutsche Lieder, Nr. 9.

22. **Fraw ich bin euch von hertzen hold.** 3 Str. G. Peschin. 1588 Ochsenkhun, Bl. 75, 3 entspr. Str., komp. v. L. Senfl. 1569 Ivo de Vento, Nr. 24, nochmals 1571, 1582. 1576 O di Lasso I, Nr. 14, nochmals 1583, Nr. 31. 1577 Lechner II, Nr. 10, 3 entspr. Str. 1581 Gosswin, Nr. 11. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 21, 3 entspr. Str. 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 20, 3 entspr. Str., komp. v. Lechner.

23. **Artlich vnd schon gantz wol gestalt.** 3 Str. C. Bohemus. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 77. Akrostichon A-ma-lei.

24. **Was wird es doch des wunders noch.** 3 Str. L. Senfl. Vor 1529 Baseler Hs. F X 21, Bl. 2b, 3 entspr. Str. (Richter, Kat. 59). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, 9 Str., abgeschrieben von Kopisch, Berlin Mgq. 752, Bl 10, „Ein hübsch new Liede Was wirdt es doch des wunders noch.“ 1532 Hans Gerle, Nr. 17 (Goedeke ²II, 29). 1534 Ott, Nr. 46, 3 entspr. Str. 1536 † Hans Neusidlers Lautenbuch, Dd. 4. 1540 Salblinger, Nr. 63 (Goedeke ²II, 37); komp. von L. Senfl., Mone. Anz.

1864, § 186. 1545 Rhau Bicinia, Nr. 3 und II, Nr. 95. Mitte d. 16. Jh. als Liebesklage, Lb. der Herzogin Anna Amalia von Cleve, Nr. 14, Bolte in Zs. f. d. Ph. XXII, 399 f. 1553 Vannius Bicinia, Nr. 3 b, 2 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1581 J. Reiner, Nr. 17. 1582 Ambr. Lb., Nr. 21, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 73 desgl. 1602 Paul v. d. Aelst, Nr. 176 (Goedeke ²II, 42—3). Oj. Fl. Bl. Straubing bey Hansen Burger, 9 Str., Berliner Mischband, Yd. 7831, Nr. 31; Nürnberg, F. Gutknecht „Ein schön new Lied Frisch auff in Gottes Namen", 9 Str., Berlin, Yd. 9637. Oonj. Heidelberger Hs. 343, Bl. 135 a, 6 Str. (Bartsch, Kat. 99) und folgende fl. Bll.: „Drew schöne Lieder. Das Erst, Es ist vil wunders inn der welt", 9 str., Berlin, Ye. 209; „Sös lede volgen dat erste wat wert ydt doch des wunders noch", 10 Str., Berlin, Ye. 437. Partitur Liliencron, Nr. 3.

25. **Ein meidlein sagt mir freundlich zu.** 3 Str. Machinger. 1513 P. Schöffer, Nr. 4 (Goedeke ²II, 26). Nach Eitner Mh. f. Mg. XXV, 219 ist Schöffers Partitur, die er dort abdruckt, von Forster wenig abweichend; S. ist wohl Forsters Quelle gewesen, da auch sein Text entsprechend ist, vgl. Böhme, Ad. Lb., Nr. 199. 1532 Hans Gerle, Nr. 14 (Goedeke ²II, 29). 1560 † Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 69 (Bolte). 1570 Scandelli, Nr. 8, wieder 1578 und 1579. 1582 Ambr. Lb., Nr. 46, 3 entspr. Str; Berliner Lb., Nr. 98 und Nr. 143 desgl. Um 1618 Erfurter Lb., 6 (Mittler 658). Fll. Bll. oj. Hans Guldenmundt, 3 entspr. Str., abgeschr. in der Kopisch'schen Hs., Berlin, Mgq. 752, Bl. 65; F. Gutknecht, Nürnberg „Ein kleglich lied von eines Fürsten Tochter vnd einem Jüngling" (von Hans Sachs), 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 8462; Val. Fuhrmann, Nürnberg, 3 entspr. Str. auf e. Bl. mit demselben Inhalt und Titel wie Gutknechts, Berlin, Yd. 8468. Von der Beliebtheit des Lieds zeugen auch die Parodien, geistlich und weltlich, die Böhme l. c. anführt.

26. **Merck scheidens klag ee ich verzag.** 3 Str. J. Blanckmüller. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 74.

27. **Ein beumlein zart geschlachter art.** 3 Str. L. Lemlin. Etwas erweitert im Wunderhorn I, 124.

29. **Mein einigs A.** 3 Str. Paulus Hoffheymer. 1513 Baseler Hs. F IX 22, Bl. 11 b (Richter, Kat. 33). 1519 Arnt von Aich, Nr. 7, 3 entspr. Str. 1530 Ebenreutters Hs., Berlin, Bl. 326 b abweichend. 1536 † Hans Neusidler. 1545 Rhaus Bicinia II, 97, 1 Str., PR überschrieben. 16.—17. Jh. † Münchener Hs. 1501, komp. v. P. Hoffheymer (J. J. Maier, Kat. 122).

30. **Zucht eer vnd lob jr wonet bey.** 5 Str. P. Hoffheymer. 3 Str. fehlen um das volle Akrostichon zu bilden Zrist(ina), vgl. Mh. f. Mg. XII, 13. Forsters Quelle ist Oeglin, 1512, Nr. 39, 8 Str., vgl. Neudr. von O., § 23. 1513—18 Peter Schöffers Lb., Nr. 36, 3 Str., s. Goedeke ²II, 26 und Mh. f.

Mg. l. c. 1535 Reutterliedlein, Nr. 25 (Goedeke [2]II, 31). 1536 † Hans Neusidler f. 2; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 74. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 8b, 8 Str., Tonsatz gleich Oeglin und Forster (Richter). 1544 Schmeltzel Quodl., Nr. 6, (Eitner, deutsches Lied I, 29). 1545 Rhaus Bicinia II, Nr. 96, 1 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 73a, 3 Str. und 141b, 8 Str. (Bartsch, Kat. 97 und 100); folgende Berliner fl. Bll. oouj: — Yd. 9562 „Ein hüpsch new lied genant. Zucht eer vnd lob" 8 Str.; Sammelband Yd. 7801, Nr. 73, 9 Str.; Yd. 9559 „Schöner lieder zwey das erst, Zucht eer vnd lob", 8 Str.

32. **Ein wächter gut in seiner hüt.** 3 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 95. 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb, Nr. 47, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 99 desgl. Um 1618 Erfurter Lb., Nr. 47 (Mittler 157).

33. **Ich klag den tag vnd alle stund.** 3 Str. T. Stoltzer. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 33. 3 entspr. Str. 1532 Hans Gerle, Nr. 15 (Goedeke [2]II, 29). 1534 Ott, Nr. 27, komp. L. Senfl., 3 entspr. Str. 1535 Reutterliedlein, Nr. 35 (Goedeke II, 31). 1536 † Hans Neusidler d. 3k.; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 59. 1544 Ott, Nr. 4, 3 Str. abweichenden Textes. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, mit gleichem Tonsatz, Ott dagegen hat gleiche Melodie und anderen Satz (Richter, Kat. 39). 1549 50 Lieder, Berg und Neuber. Um 1550 68 Lieder, Nr. 16, Berg und Neuber. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 78, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 189, 3 entspr. Str.; Berliner Lb, Nr. 146. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 77a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 97); fl. Bl. oj. Augsburg Agatha Geglerin „Ein anders Lied, Ich klag den Tag vnnd alle Stund" Yd. 9261 (nach dem Katalog der Kgl. Bibl. Berlin, denn das Blatt war nicht zu finden); fl. Bl. oj. Nürnberg bei Fr. Gutknecht „Drey schöne Lieder, Das erst Ich armer Poſs", 3 entspr. Str., Berlin Yd. 9681. Eine geistliche Parodie „hat ain gemainer Lantzknecht gmacht" im einen Fall unterschrieben Martin Schrot, entweder vom Dichter oder Drucker, auf zwei fll. Bll. in Berlin Ye. 3136. und 3137.

35. **Von edler art auch rein vnd zart.** 3 Str. G. Schönfelder. S. unten V, 20—21. Anfang 16. Jh. Berliner Hs. Mgq. 718, Nr. 1 (Bolte). 1513 Peter Schöffer, vgl. Böhme, Nr. 130. 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 15 (Richter, Kat. 60). 1532 Hans Gerle, Nr. 7 (Goedeke [2]II, 29). 1534 Ott, Nr. 28, 3 Str. (die dritte ist nicht bei Forster) komp. L. Senfl; gleichfalls von ihm ist die Parodie dieses Lieds Nr. 76, ein Trinklied. 1535 Gassenhawerlein, Nr. 21 (Goedeke [2]II, 31). 1536 † Hans Neusidler f, 1 2, Bb 4. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 14. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 14. 1553 Bicinia Bern, Nr. 7b. 1560 Baseler Hs. F X, 17—20

(Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 22, 3 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 26, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 15, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 67 desgl. 16.—17. Jh. Uhlands Lb., Nr. 7; † Münchener Hs. 1501, Nr. 19 (J. J. Maier, Kat. 122). Oj. fl. Bl. oo im Berliner Sammelband, Yd. 7801, Nr. 61, 3 entspr. Str.; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Ein new Liedt, von einen Burgersknecht, vnd ein Bettlerin ... ein ander Lied, Von Edler art, ein Frewlein zart“ (das Lied fängt öfters so an) 3 entspr. Str.

36. **Isbruck ich muß dich lassen.** 3 Str. H. Isaac. Die Melodie ist nach den Mh. f. Mg. I, 66 um 1480 entstanden, nach Böhme, Nr. 254 schon 1475 von Isaac vierstimmig bearbeitet. Zur Melodie vgl. weiter den ausführlichen Aufsatz von O. Kade, Mh. f. Mg. V, 85 und die Antwort auf denselben von Faisst dort VI, 49. Abdrücke der Melodie nach Forster C. F. Becker, Lieder und Weisen verg. Jh., Leipzig 1849, S. 9 und Böhme l. c.; Partitur Liliencron, Nr. 122. Die Melodie wird noch heutzutage in der Kirche gesungen zu „o Welt sieh hier dein Leben“ und „Nun ruhen alle Wälder“ (Mh. f. Mg. I, 60). Es ging die Sage, den alten Text habe Kaiser Maximilian gedichtet (Liliencron l. c.). Um 1540 Baseler Hs. F X 21, Bl. 60 (Richter, Kat. 63). Um 1560 Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 70 (Bolte). 1570 Chr. Holland, Nr. 24, 1 Str.; fl. Bl. Augsburg, bei M. Manger, Uhland, 69 A. 1577 L. Lechner, Nr 16 (Mittler, Nr. 719). 1582 Ambr. Lb., Nr. 188, 4 Str.; Berliner Lb., Nr. 145 desgl. Anf. 17. Jh. Uhland und De Boucks ndd. Lb. Nürnberger Drucke oj. F. Gutknecht „Drey schône Lieder, Das erst, Ich armer Poſs“ 4 Str., Berlin, Yd. 9681; Val. Neuber „Zwey Schône Lieder. Das Erst: Ich armer Boſs“, 3 Str., Berlin, Yd. 9685. Eine menge Parodien bezeugen die Beliebtheit dieses Lieds; geistlich 1547, 55, 69, 71 und 98, vgl. Böhme l. c.; politisch „Canischa ich muoſs dich lassen, Anno 1601 im Novembri“, Mones Anzeiger VIII, § 195, 13 Str.; „O Wien ich muoſs dich lassen, ein Lied von dem Cardinal Klessel“, 30 Str., Berliner Hs. Mgf. 754, Bl. 25, s. auch Mone Anz. VIII, 82; „Zurück ich muſs dich lassen“, Görres, S. 123, 5 Str.; „Leiptzigk ich muſs dich lassen“, Sebastian Ebers Hs. 1592, Bl. 170b, Berlin; „Ach lieb ich muss dich lassen“, s. unten IV, 18.

39. **Ach vnfals neid belenglich zeyt.** 3 Str. M. Wolff. Um 1534 Schöner Lieder X, Druck der Hergotin (Goedeke ²II, 30). Um 1550 V. Neuber „Schöner ausserlessner Lieder zehen“, 3 entspr. Str. in Reihenfolge 1, 3, 2; die erste Zeile unserer Str. 2 fehlt, Britisches Museum, 11515a 48, Nr. 12. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 33, 3 entspr. Str. in Reihenfolge 1, 3, 2. Oouj. fl. Bl. „Veer lede volgen Dat erste, Van der Vlen van Peyne“, Berlin, Ye. 2665, 3 entspr. Str. in Reihenfolge 1, 3, 2.

40. **Ich bin verfagt gen einer magt.** 3 Str. Dieses Lied scheint die Fortsetzung eines anderen zu bilden nach dem es mehrmals in Einzeldrucken erscheint: „ein gut gsell wol zu dem andern sprach“. Setzt man jenes Lied voraus, wird das Dunkle der ersten Str. aufgeklärt. Die beiden stehen zusammen in einem Druck der Hergotin abgeschr. von Kopisch Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 115 und 123 und im fl. Bl. oouj. Brit. Museum 11522 df. 29 „Zwey newe Lieder das erst Ein gůt gesell wol zu dem andern sprach“, Nürnberg? um 1550? 1513—18 Lb. ohne Titel, Nr. 27 (Goedeke ²II, 27). Um 1535 Reutterliedlein, Nr. 22 (Goedeke ²II, 31). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 71, 1 Str. Um 1540 (so datiert Weller, Annalen I, 221) fl. Bl. oouj. am Schluss T. B. S. (d. h. Thiebolt Berger, Strassburg) „Drey schône neüwe Lieder Das erst ein hüpsche Tagweiſs von einem trauwen Wåchter“, 3 entspr. Str., Berlin, Ye. 536. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 41. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 41. 1582 Ambr. Lb., Nr. 187, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 144, desgl. Oj. fl. Bl. Nürnberg, F. Gutknecht „Ein schôn New Lied, So wûnsch ich jr ein gute nacht“, 3 entspr. Str. Yd. 9630.

41. **Glück mit der zeyt hat mich erfrewdt.** 3 Str. M. Wolff. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, Nr. 24 mit gleichem Tonsatz (Richter, Kat. 40). 1558 Ochsenkhun, Bl. 66.

42. **Willig vnd trew on alle rew.** 5 Str. G. Forster. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, Nr. 25, mit gleichem Tonsatz „Willig vnd truw ein mensche sy“ (Richter, Kat. 40). 1573 O di Lasso II, Nr. 9, 1 Str.; nochmals in der Gesammtausgabe 1583, Nr. 32. 1577 Lechner, Nr. 13, 4 Str.; nochmals in den Villanellen 1586, Nr. 23. 1582 Ambr. Lb., Nr. 48, 5 entspr. Str.; Berliner Lb, Nr. 100 desgl.

43. **Nach willen dein mich dir allein.** 3 Str. P. Hoffheymer. Forsters Quelle ist Oeglin 1512, Nr. 26, vgl. Neudr. IV, § 16. 1512 Baseler Hs. F IX 22, Bl. 82b (Richter, Kat. 34). 1529 Baseler Hs. F X 21, Bl. 4, 3 Str. (ib. 59). 1536 † Hans Neusidler e 4, l 3, Gg; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 16. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1574 Niederrh. Liederhs., Berlin, Nr. 21, 3 entspr. Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 5, 8 Str. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 37, 3 entspr. Str. 1565—79 Helmstorffs Hs, Berlin, 8 Str.; Meusebach in seiner hs. Anm. zu diesem Ms. erwähnt einen Druck des Liedes bei der Hergotin erschienen in seinem Besitz. 1582 Ambr. Lb., Nr. 3, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 55 desgl. 16 Jh. oj. fl. Bl. oo im Berliner Sammelband, Yd. 7801, Nr. 51, 8 Str.; Münchener Hs. 1501, Nr. 21 und 3155, Nr. 32 (J. J. Maier, Kat. 122); Heidelberger Hs. 343, Bl. 74b, 3 Str. (Bartsch, Kat. 97). 1602 Pv. d. Aelst. 171 (Goedeke ²II, 42—43). Ndd. fl. Bl. in e. Sammelband, früher in Uhlands Besitz, s. Keller, Fastnachtsspiele S. 1472.

44. **Der hundt mir vor dem liecht vmbgat.** 3 Str. 1513—18 Liederbuch ohne Titel, P. Schöffer, Nr. 20 (Goedeke ²II, 27). 1535 Reutterliedlein, Nr. 21 (ib. 31). 1536 † Hans Neusidler, k. 2: Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 70. 1544 Schmeltzels Quodlibet, Nr. 6. 1560 Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 63 (Bolte). 1573 Ivo de Vento, Nr. 18. 1605—8 Peter Fabricius (Bolte).

45. **Ach höchster hort du edles blut.** 3 Str. 1519 Arnt von Aich, 3 Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 21 b, mit Tonsatz gleich Forsters (Richter, Kat. 44). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 38. 1581 J. Reiner, Nr. 9, 1 Str. 1591 O. S. Harnisch, vgl. Mones Anzeiger 1853, § 31.

46. **Mit allen sin bin ich behafft.** 3 Str. H. Eitelwein. Heidelberger Hs. 343, Nr. 26 b, 3 Str. (Bartsch, Kat. 95), Partitur Mh. f. Mg. XXV, 211.

47. **Der mey wil sich mit gunsten.** 3 Str. L. Lemlin. Nach Forster bei Böhme, Nr. 157; gleichfalls, mit Umdichtung, im Wunderhorn I. 201.

48. **Was nit sol sein schickt sich ye nit.** 3 Str. R. Unterholtzer. 1577 Lechner, 3 entspr. Str. 1581 J. Reiner, Nr. 12, 1 Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 33, 3 Str. Um 1606 Berliner Hs. Musik G. 555, Nr. 19, 1 Str. Partitur nach Forster Mh. f. Mg. XXVI, 96.

49. **Ich hab heimlich ergeben mich.** 3 Str. P. Hoffheymer. 1545 Bicinia II, 100, 1 Str.

50. **Mars dein gfert ist hert.** 3 Str. Johan Frosch. Akrostichon Mar-ga-reth. 1513—18 Peter Schöffers Lb. ohne Titel, Nr. 4, 3 Str. Mh. f. Mg. XII, 12, Goedeke ²II, 27.

51. **Mag ich vnglück nit widerstan.** 3 Str. Bohemus. vgl. die Umdichtung unten Nr. 102, komponiert von L. Senfl. Akrostichon Ma-ri-a. „Das Lied erschien zuerst in e. fl. Bl. von 1526; dann ohne Angabe eines Verfassers als ‘der Königin von Ungarn Lied’ in dem von Luther redigierten Klugeschen Gesangbuch von 1529 und seitdem in den evangelischen Gesangbüchern.“ (Liliencron, Nr. 8.) Eitners Hinweis auf Judenkünigs Tabulatur von 1523 in seinem Verzeichnis 46 betrifft wohl nur die Melodie. Maria, Königin von Ungarn, verlor ihren Gemahl Ludwig in der Schlacht bei Mohacz 1526, s. Böhme, Nr. 637 a der auch Forsters Melodie bringt. Fll. Bll. von 1526 oouj. und Strassburg oj. in München und Zürich führt Weller in seinem Repertorium 3851—2 an. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin abgeschr. von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 89, 3 Str., vgl. auch Mone Anz. VIII § 372. 1536 † Hans Neusidler e.; 56 Lieder, Berlin an die Grassliedlin gebunden, Nr. 31. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 126 a (Bartsch, Kat. 99); fl. Bl. Nürnberg bei Georg Wachter, „Zwey schöne lieder, ein geistlichs vnd ein weltlichs von der Künigin von Hungern“, 3 Str., Berlin, Ye 2811; ein anderer Wachterscher

Druck „Zwey newe Lieder das Erste Künig ein herr ob allem reych“ im Brit. Museum 11522 df. 15, 3 entspr. Str.; Weller, Annalen I, 232 datiert dieses um 1560, der Katalog des Museums um 1540; fl. Bl. Lübeck bei Johan Ballhorn „Twe schône Lede, van der Kôniginnen van Vngern, Frouw Maria vnde erem Gemahl Kôninck Ludowich“, Berlin, Ye. 2815, 3 entspr. Str. Partitur nach Forster Liliencron, Nr. 8 und Mh. f. Mg. XXVI, 78. Vgl, auch Bolte, Zs. f. d. A. 35, 435.

52. **Mocht ich gunst han.** 3 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 31, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 190, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 147 desgl. 1597 Gregor Lange II Nr. 3, Vorwort datiert 1586.

53. **Vergebens ist all mûe vnd kost.** 3 Str. M. Wolff. Eine Paraphrase des 127. Psalms, Vers 1—2.

54. **Ach b nit brich.** 3 Str. Erscheint zweimal im Heidelberger Codex 343, einmal als „ach W“, Bl. 25b, 3 Str., einmal als „ach E“, 3 Str. (Bartsch, Kat. 95).

55. **Ach höchster hort vernimm mein wort.** 3 Str. L. Lemlin. 1545 Bicinia II, Nr. 102, 1 Str.

56. **Freud ich offt mach in mir selbs lach.** 3 Str. 1577 Lechner II, Nr. 21 „Fried ich offt mach“, 3 entspr. Str. 1586 Lechner Villanellen, Nr. 37 desgl.

57. **Sie ist der art von tugent zart.** 3 Str. Eytelwein. Akrostichon: Si-wil-la.

59. **Tag nacht ich ficht nach deim gesicht.** 3 Str. L. Lemlin. 1581 J. Reiner, Nr. 15, 1 Str.

60. **Mag ich hertzlieb erwerben dich.** 3 Str. L. Senfl. Akrostichon: Mag-da-len. 1532 Hans Gerle, Nr. 12 (Goedeke ²II, 29). 1534 Ott, Nr. 48, komp. von Senfl, 3 entspr. Str. 1558 Ochsenkhun, Bl. 69 komp. von Senfl. Übereinstimmend mit Forster, Münchener Hs. 3155, Nr. 83 (Maier, Kat. 133).

61. **Entlaubet ist der walde.** 3 Str. T. Stoltzer. Möglicherweise besteht Verwandtschaft mit einem Liede der ersten Hälfte des 15. Jh. „der wald hat sich belaubet des frewet sich myn mut“, in Fichards Archiv III, 280, 1815. Jedenfalls steht unser Lied schon 1452—60 im Locheimer Lb., Nr. 17, Jb. f. Mus. Wissensch. II, 118, aber in stark variierter Fassung, nur die erste Str. stimmt. Um 1520? fl. Bl. oouj. im Berliner Sammelband, Yd. 7801, s. 10, nur Str. 1 stimmt und sie ist stark variiert, (die Datierung von Arnold, Jb. f. Mus. W. II, 166). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin „ein newes Lied In eynem newen thon. Es laufft ein thier vor jhenem holtz“, 3 entspr. Str, Berlin, Yd. 9287; als Tonangabe in anderer Bll. der Hergotin, s. Arnold l. c. 166. 1532 Hans Gerle, Nr. 6 (Goedeke ²II, 29). 1533 fl. Bl. oo. Weller, Annalen I, 220. 1535 Gassenhawerlin, Nr. 1 (Böhme, Nr. 257); fl. Bl. oj. Nürnberg, Fr. Gutknecht „Ein schön new Lied, Ich sahe mir für einem Walde, ein feines Hirschlein stan“ u. s. w. 12 Str. (Datierung von Arnold l. c.). 1536 † Hans Neusidler

e.; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 2; 56 Lieder, Berlin an Gassenh. gebunden, Nr. 52; 65 Lieder, Peter Schöffer, Nr. 42, 3 entspr. Str., komp. von T. Stoltzer (whsch. Forsters Quelle). 1537 fl. Bl. abgedr. Docen Miscell I, 278 (Arnold l. c.). 1544 Ott, Nr. 54—55. komp. von L. Senfl, 3 entspr. Str. 1545 Bicinia II, Nr. 93, 1 Str. Um 1550 Lb. oouj. von M. Apiarius Bern, Nr. 42 (Weller, Annalen II, 24). 1552 als Tonangabe in Bapsts Gesangbuch zu „ich dank dir lieber Herre“ (Arnold l. c.) wozu die Melodie noch heute gesungen wird Mh. f. Mg. I, 60. Um 1560? fl. Bl. Augsburg bei M. Franck „Zwey schöne newe Lieder Ich sach mir vor einem Walde“, Brit. Museum 11522 df. 46, 12 Str., stark variiert. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 42, 3 entspr. Str. 1577 Ivo de Vento (Mone Anz. 1853, § 111). Um 1579 Liederhs. aus Westfalen (Mone Anz. VIII, 1838, § 79). 1582 Ambr. Lb., Nr. 16, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 68 desgl. 1583 Ivo de Vento, Nr. 16, 1 Str. 1602 P. v. d. Aelst (Goedeke ²II, 42—3). Um 1606 Berliner Hs., Mus. G. 555, Nr. 28. 1614 P. Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 37, 1 Str., komp. von Ivo de Vento. Um 1618 Erfurter Lb., Nr. 16 (Mittler, Nr. 716). 1621 Lobweger Gesangbüchlein, Nr. 179, geistl. parodiert (Bolte). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg durch Val. Neuber, Titel wie Gutknechts, oben 1535, 12 Str., Berlin, Yd. 9676; fl. Bl. Wulffenbüttel durch Cordt Horne „Dre lede volgen: Dat Erst, Entlouet ys vns de Walde“, 12 Str., Berlin, Ye. 425; fl. Bl. Zwickaw Wolffgang Meierzeck (Arnold l. c.); Heidelberger Hs. 343, Bl. 96, abgedr. Mone Anzeiger VII, § 240, 3 entspr. Str.; † Münchener Hs., Nr. 28 (J. J. Maier, Kat. 122). Ähnlicher Anfang in Uhlands Lb. 106 „Entlouet weren vns de Wölde de frische Mey tritt herin“. Zur Litteratur des Lieds möcht ich noch ausdrücklich auf die wichtige Arbeit von Arnold hinweisen und auf Hoffmann, Gesellsch. lied Nr. 4. Zur Melodie vgl. Neudruck von Ott hsg., Eitner Bd. IV, 120; Partitur abgedr. Liliencron, Nr. 59. Komponiert von G. Othmayr unten III, 5.

62. **Ach meydlein rein ich hab allein.** 3 Str. W. Grefinger. Hier haben wir ein Liederknäuel von drei Liedern ähnlichen Anfangs, ein scheinbar älteres Lied „ach medlin rain ich dir allein ich soll und mufs dein eigen sein“, Augsburger Hs. d. 15.—16. Jh. (Schletterers Kat., S. 118), unser Lied und ein jüngeres „ach maidlein rein ich hab allein zu dienen dir im willen“, Vtenthal 1574, Nr. 3 und nochmals 1586; es kann sich also etliches in der folgenden Litteratur auf die anderen Lieder beziehen. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 72, 2 Str. (Richter, Kat. 50). 1534 Ott, Nr. 102, 1 Str. komp. von Senfl. 1536 † Hans Neusidler q. 4. 1540 M. Kriesstein, Nr. 69 (Goedeke ²II, 37); Mone Anz. 1853, § 31. 1545 Bicinia II, 101, 1 Str. Um 1550? fl. Bl. Augsburg bei M. Franck „Drey schöne neüwe Lieder“, 3 entspr. Str., Brit.

Museum 11522 df. 31. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1566 fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7831, Nr. 63, 3 entspr. Str. 1569—75 Helmstorffs Ms. III, Bl. 19, 3 entspr. Str., Berlin. 1582 Ambr. Lb., Nr. 175, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 128 desgl. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 37a (Bartsch, Kat. 96); Münchener Hss. 1501, Nr. 27 und 3155, Nr. 6 (J. J. Maier, Kat. 122 und 133); fl. Bl. Val. Neuber „Fünff Schőner newer Lieder". 3 entspr. Str., Berlin, Ye. 71; fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7850, Nr. 18, 3 entspr. Str.

63. **Hertzliebstes bild beweiß dich milt.** 3 Str. P. Hoffheimer. Erste Hälfte d 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 5b, 3 Str., Tonsatz gleich Forster (Richter, Kat. 43) daselbst auch Nr. 37, komp. von Senfl. 1512 Oeglin, Nr. 37, Neudruck § 22, Forsters Quelle; C. F. Becker (Lieder und Weisen vergangener Jh., Lpz. 1849, S. 3) bringt das Lied nach Arnolt Schlicks Tabulaturen, Meintz 1512. 1537 fl. Bl. oo. Ain new lyed warumb yetz nit mer gůt ist ain Pfaff sein, 3 entspr. Str., Berlin, Ye. 3031. 1582 Ambraser Lb., Nr. 71, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 113, 3 entspr. Str. Münchener Hs. 3155, Nr. 40, 3 Str. (Maier. Kat. 133).

64. **Man sicht nun wol wie stet du bist.** 5 Str. 16. Jh. Heidelberger Hss. 171, Bl. 41b und 343, Bl. 124a, 6 Str. (Bartsch, Kat. 99). Um 1534 Schöner Lieder X der Hergotin, Nr. 7 (Goedeke Grd. II², 30), Nr. 7 ebenfalls im Nachdruck Valentin Neubers, 6 Str., wovon die letzte des Mädchens Antwort enthält: „Bist mir ein gesell recht ohn das G", Brit. Mus. 11515a 48, Nr. 12. Um 1536 65 Lieder, Nr. 24, P. Schöffer (aller Wahrscheinlichkeit nach Forsters Quelle für dieses Lied). Um 1550 Lb. oouj. M. Apiarius, Bern, Nr. 24 (Weller, Annalen II, 21). 1569 Helmstorff Ms. III, Nr. 14, Bl. 14b mit der sechsten Str., Kgl. Bibl. Berlin. 1572 O. Lasso II, Nr. 10 (auch in späteren Ausgaben, 1573, 1581, 1593) und in der Gesamtausgabe 1583, Nr. 27, 1 Str. 1577 Lechner II, Nr. 14, 3 Str.; auch in seinen Villanellen, 1586, Nr. 25, 3 Str. und 1588 in den Liedern nach art der Welschen Canzonen, Nr. 28. 1582 Ambr. Lb., Nr. 193, 6 Str.; Berliner Lb., Nr. 150, 6 Str. 1589 Brechtel Nr. 16 (Bolte). 1605—8 P. Fabricius Nr. 134 (Bolte). 1612 Ambr. Metzger, Venusblümlein, Nr. 8 ohne Str. 5. 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 21, 3 Str., komp. v. Lechner.

65. **Irs gleichen lebt auff erden nicht.** 3 Str. Thomas Stoltzer. Forster nahm das Lied aus P. Schöffers 65 Lieder, Nr. 22 um 1536. Um 1550 Lb. oouj. M. Apiarius, Bern, Nr. 22 (Weller, Annalen II, 21). Ein ganz ähnliches Lied mit gleichem Anfang aber in anderem Versmass findet sich 1578 bei Regnart (Ditfurth, 100 Lieder d. 16.—17. Jh., Stuttgart 1876, Nr. 47); 1583 Regnarts Teutsche Lieder mit dreyen Stimmen, Nr. 47; 1593 Regnarts Tricinia, Nr. 47; 1602 P. v. d. Aelst (Hoffmann, Gesellschaftslied I, 127); 1614 Kauffmann,

ktzw. teutsche Lieder, Nr. 85 nach Regnart; fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7850, Nr. 10.

66. **Wol kömbt der mey.** 3 Str. Wolff Grefinger. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 41 mit gleichem Tonsatz (Richter, Kat. 47). 1534 Ott, Nr. 55—56, 3 entspr. Str., komp. v. Senfl; Schöner Lieder X, Nr. 6 (Weimar, Jb. IV, 228) und im Neuberschen Nachdruck, Brit. Museum 11515a 48, Nr. 12, 3 entspr. Str. 1536 Hans Neusidler g. n. 3. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (J. Bolte). 1577 Lechner, Nr. 10, 1 Str. 1589 O. Lasso, Nr. 33, 1 Str. Heidelberger Hs. 343, Bl. 134a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 99). 1778 Nicolais Almanach II, Nr. 11 nach dem andern Teil der Bergkreyen, Nr. 18, 3 Str.

67. **Vil freud nert mich zu aller stund.** 3 Str. 1513 Peter Schöffer, Nr. 38 (Goedeke II², 26). 1560 Baseler Hs F X 17—20 (J. Bolte).

68. **Freundtlicher gruß mit püß.** 3 Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 13b, mit demselben Satz wie Forster und die Reutterliedlein, 3 Str. (Richter, Kat. S. 44). 1512 Oeglin, Nr. 14 wahrscheinlich Forsters Quelle, Neudruck § 10, 3 entspr. Str. 1513—18 ein Liederbuch Peter Schöffers, Nr. 35 Mh. f. Mg. XII, 10, 3 Str. 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 37. 1535 Reutterliedlein, Nr. 24 (Goedeke II², 31). 1536 Hans Neusidler, Nr. 4; Gassenhawer nnd Reutterliedlein, Nr. 73. Vor 1539 Fl. Bl. oouj., 3 entspr. Str., im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 4. 16. Jh. Münchener Hs. 3155, Nr. 70 (Maier, Kat. S. 133). Fl. Bl. oj. Nürnberg, Jobst Gutknecht Vier schöner Lieder, Das Erst Freundtlicher grufs, 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 9120.

71. **Nun grüß dich Got mein feine Krot.** 3 Str. Sixtus Dietrich. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 62, komponiert von S. D., 3 Str., erste Hälfte d. 16. Jh. (Richter, Kat. S. 49).

72. **Unfal wil yetzund haben recht.** 3 Str. Martin Wolff. 1513 Peter Schöffer, Nr. 33 (Goedeke II², 26). Heidelberger Hs. 343, Bl. 133a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 99).

73. **Ge wie es wöll dannoch so sol.** 3 Str. Mar. Wolff. Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 75.

75. **Erst wirdt erfreut mein traurigs hertz.** 3 Str. Thomas Stoltzer. Die Melodie abgedruckt Mh. f. Mg. XXV, 1893, 178.

76. **In liebes brunst trag ich gros gunst.** 3. Str. 1513 P. Schöffer, Nr. 28 (Goedeke II². 26). 1536 Hans Neusidler (das. 29).

77. **Freundlicher gruß zu aller stund.** 3 Str. 1534 Ott, Nr. 81, 1 Str., komponiert von Senfl. Hs. a. d. Anfang d. 16. Jh. „im Besitz des Hrn. M. Kuppitsch in Wien", Mones Anzeiger VIII § 215.

78. **Mein hertz hat sich mit lieb verpflicht.** 3 Str. Forsters Quelle ist Oeglin 1512, Nr. 20, Neudruck § 13. 1536 Hans Neusidler d. 4 m. 2. 1560 Baseler Hs F X 17—20 (Bolte).

1582 Berliner Lb., Nr. 14, 3 entspr. Str. Fl. Bl. oouj., 3 entspr. Str., im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 5. Undatierte Hss. d. 16. Jh.: München 3155, Nr. 18 mit Forster übereinstimmend (Maier, Kat. 133); Basel F X 1—4, Bl. 4, 3 Str. mit gleichem Tonsatz (Richter, Kat. 43); Augsburg (Schletterer, Kat. S. 118, Nr. 37); Heidelberg 343, Bl. 126a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 99).

79. *Kein ding auff erd mich frewen thut.* 3 Str. H. Isaac. 1536 H. Finck, Nr. 53, 2 Str. Münchener Hs. 3155, Nr. 5 mit Forster übereinstimmend (J. J. Maier Kat. 133).

80. *Es müt vil leut.* 3 Str. Thomas Stoltzer. Akrostichon E-l-s.

82. *Nun grüß dich Got mein truserlin.* 3 Str. S. Dietrich. 1532 Hans Gerle, Nr. 22 (Goedeke II², 29). Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 63, 3 Str. komp. v. Sixt. Dietrich (Richter, Kat. 49). Vor 1539 Fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 4, 3 entspr. Str. 1577 Ivo de Vento (nach Mones Anzeiger 1854 § 62). 1582 Ambraser Lb., Nr. 72 „nun grüsse dich gott mein feines lieb“, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 114. 1583 Ivo de Vento, Nr. 17, 1 Str. Fl. Bl. oj. Nürnberg bei Jobst Gutknecht Vier schöner Lieder, Das Erst Freundtlicher gruſs, 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 9120. Ein verwandter Anfang „Nun grüſs dich Gott mein Mündlein roth ich bin dir hold von Herzen“ in Hoffmanns Gesellschaftslied I, 223 nach O di Lasso 1573, Nr. 26.

83. *Ach unfal groß wie gar on maß.* 3 Str. M. Wolff. 1513 P. Schöffer, Nr. 34 (Goedeke II², 26). Partitur nach Forster Mh. f. Mg. XXVI, 19.

84. *Ich klag und rew mein grosse trew.* 3 Str. P. Hoffheymer. Akrostichon I-es-u. 1519 Arndt von Aich, Nr. 15, 3 entspr. Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 46, 1 Str. Das Sprichwort vom Schwein und Muskaten auch in H. Fincks Liedern, Nr. 24, 1536.

85. *Mein gmüt und blüt ist gar entzünd.* 3 Str. M. J. Wenck. 1535 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 11, 1 Str. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, Nr. 14 (Richter, Kat. 40). 1549 50 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 50, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 51; Lb. der Anna Amalia von Cleve, Bl. 13b (Bolte in der Zs. f. d. Ph. XXII, 397f). 1553 Vannius Bicinia, Nr. 5b, 2 Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 25 mit noch 3 Str. 1578 Umgedichtet bei Regnart (Ditfurth 100 Lieder d. 16.—17. Jh., Stuttgart 1876, S. 67), nochmals in der Ausgabe von 1583, Nr. 54. 1582 Ambraser Lb., Nr. 63 mit noch 3 Str.; ebenfalls Berliner Lb., Nr. 110. 1591 O. S. Harnisch, Nr. 27, 3 entspr. Str. 1595 Demantius, Nr. 5, umgedichtet. 1604 O. S. Harnisch Hortulus. **Oj.** ein Druck von Pamphilio Gengenbach, Basel (Zs. f. d. A. 45, 172) mit noch 2 Str.; fl. Bl. oo. Berliner Sammelband, Yd. 7801, Nr. 44, nur die erste Str. stimmt nnd diese nicht ganz, denn

der Versmass weicht etwas ab; ndd. fl. Bl. oo. Berlin, Ye. 437 „Sös lede volgen Dat erste wat wert ydt doch des wunders noch“, 3 entspr. Str.

86. **Vil haß und neid zu hof ich leid.** 3 Str. M. Wolff. 1573 Ivo de Vento Nr. 6, 5 voc. 1581 mit abweichendem Text, Knöfel, Nr. 10, 1 Str.; J. Reiner, Nr. 18. 1583 Ivo de Vento, 3 voc., Nr. 18, 1 Str. 1588 Mancinus, Nr. 14, sein Text weicht sowohl von Forsters wie von Knöfels ab.

87. **Kuntschafft mit dir het geren ich.** 3 Str. P. Hoffheimer. 1536 H. Finck, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 42, Nr. 75, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb., Nr. 17, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 69 desgl. Baseler Hs. F X 21, Bl. 67, 3 Str. (Richter, Kat. 63).

88. **Ich setz dahin hertz mut vnd sinn.** 3 Str. 1545 Rhau Bicinia II, Nr. 98, 1 Str.

89. **Des spilens ich gar kein glück nit han.** 3 Str. L. Lemlin. 1536 65 Lieder, Peter Schöffer, Nr. 50, 3 entspr. Str., komp. von Math. Greitter. 1537 ohne Quellenangabe in Docens Miscellaneen I, 279 f. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern, Nr. 50 (Weller, Annalen II, 25). Um 1560 Berliner Hs. Mgq. 732. 1577 Lechner II, Nr. 20, 3 entspr. Str. 1586 Lechner Villanellen, Nr. 36. 1590 Lechner, Nr. 36, 3 entspr. Str. vgl. Böhme, Ad. Lb., Nr. 486. 1602 P. v. d. Aelst 186 (Goedeke Grd. II², 42 f.) Heidelberger Hs. 343, Bl. 68 b, 5 Str. (Bartsch, Kat. 96) vgl. Görres, S. 59.

91. **Meins trawrens ist vrsach mir gbrist.** 3 Str. P. Hoffheymer. 1513—18 Peter Schöffer Lb., oouj, Nr. 22, 3 Str. (Mh. f. Mg. XII, 12). Vor 1529 Baseler Hs. F. X 21, Bl. 14 b, 3 entspr. Str. (Richter, Kat. 60). 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 18, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 54, stark variiert sogar im Versmass.

92. **Elend bringt pein dem hertzen mein.** 3 Str. Benedictus Ducis. nochmals dieser Text komponiert von L. S(enfl) im dritten Teil, Nr. 79. Akrostichon E-l-s. Anfang des 16. Jh. Baseler Hs. F X 21, 3 entspr. Str. (Richter, Kat., S. 59). Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 60 (Richter, Kat. S. 49). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 51; P. Schöffer 65 Lieder, Nr. 43, 3 entspr. Str., komp. v. B. Ducis. 1544 Ott, Nr. 76, 2 Str., komp. von Senfl; Schmeltzel, Nr. 6. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern Nr. 43, Weller, Annalen II, 24. 1576 Lechner, Nr. 8, Str. 1 und 3; Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 32, 3 entspr. Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 14. Um 1588 Berliner Hs. Mgf. 725, Nr. 97, 3 entspr. Str. 16. Jh. Heidelberger Hs. 343, Bl. 64 b, 3 Str. (Bartsch, Kat. 96); fl. Bl. oouj. „Vier schoner Lieder Das erst Elendt bringt peyn dem jungen hertzen mein“, Berlin. Yd. 9575, 3 entspr. Str. 16.—17. Jh. Münchener Hs. 1501, Nr. 29 (J. J. Maier, Kat. S. 122).

94. **Ein A. freundtlich.** 3 Str. G. Forster. 1582 Ambr. Lb., Nr. 73, 3 entspr. Str.: desgl. Berliner Lb., Nr. 115.

96. **Es lebt mein hertz in freud vnd schertz.** 3 Str. Lapicida. Akrostichon E-l-s. 1519 Arnt von Aich, Nr. 35, 3 entspr. Str.

97. **Ach lieb mit leid wie hast dein bscheid.** 3 Str. P. Hoffheymer. 1512—18 Lb. Peter Schöffers oouj. in München, Nr. 29, 3 Str. (Mh. f. Mg. XII, 9). 1512 Oeglin, Nr. 6, 3 entspr. Str. mit gleichem Tonsatz wie Forster und höchst wahrscheinlich seine Quelle (Neudruck, S. 4). 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 36 (Richter, Kat. 61). 1536 † Hans Neusidler k 4, Cc. 4; Gassenhawer und Reutterliedl., Nr. 19, 1 Str. 1545 Bicinia II, 94, 1 Str. 1558 Ochsenkhun, Bl. 71, 3 entspr. Str. komp. v. Hoffheimer. 1560 Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 73. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr 58, 3 entspr. Str. 1576 Lechner, Nr. 7, 3 entspr. Str. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 38, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb., Nr. 6, 3 entspr. Str.; desgl. Berliner Lb., Nr. 58. 1586 Lechners Villanellen Nr. 15, 3 entspr. Str. 1602 P. v. d. Aelst 183 (Goedeke Grd. II², 42—3). Um 1618 Erfurter Lb. 6 (Mittler 657). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg bei Georg Wachter „Zwey schöne Lieder Das Erst, Ach lieb mit leyd, wie hast deyn bscheyd", Berlin, Yd. 9483; Heidelberger Hs. 343, Bl. 91 a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 97); Münchener Hs. 3155, Nr. 22, 3 Str. (Maier, Kat. 133).

98. **Schwer langweilig ist mir mein zeyt.** 3 Str. Wolff Gräfinger. Forsters Quelle ist wohl Peter Schöffers 65 Lieder Nr. 10, um 1536. Um 1540 Baseler Hs. F X 21, Bl. 70 b (Richter, Kat.). Um 1550 Lb von M. Apiarius, Bern, Nr. 10 (Weller, Annalen II, 19). Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 89, 3 entspr. Str. 1576 Lechner, Nr. 10, 3 entspr. Str. 1578 Eccard, Nr. 16, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 22, 3 entspr. Str.; desgl. Berliner Lb., Nr. 74. 1586 Lechner Villanellen, Nr. 19, 3 entspr. Str. 1602 Paul v. d. Aelst 185 (Goedeke Grd. II², 42—3). 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 19, 3 entspr. Str. komp. v. Lechner. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 79 a (Bartsch, Kat. 97, vgl. Görres, S. 51); † Münchener Hs. 1501, Nr. 32 (Maier Kat. 122); Baseler Hs. der ersten Hälfte d. 16. Jh. F X 1—4, Nr. 44, Satz gleich Forsters (Richter, Kat. 47). Das Lied ist seiner Beliebtheit wegen sowohl politisch als geistlich umgedichtet worden, ersteres um 1550 als elfstrophiges Klagelied des Landgrafen Philip von Hessen (des Knaben Wdh. II, 112, Ausgabe von Birlinger-Crecelius I, 251 f., vgl. Liliencron IV, 492); geistlich in Knausts Gassenhawer Reuter und Bergliedlein Christlich moraliter vnnd sittlich verendert, Frankfurt 1571, Nr. 26, 3 Str. (Birlinger-Crecelius Wdh. I, 450).

99. **Es ist gemacht on grund bedacht.** 3 Str. W. Grefinger. 1536 P. Schöffer, 65 Lieder, 3 entspr. Str. von Grefinger komponiert. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern, Nr. 33

(Weller, Annalen II, 23). Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXVI, 68.

100. **Elend ich rieff vnd seufftz so tief.** 3 Str. Arnolt von Bruck. Akrostichon Ele-no-ra. Forsters Quelle ist wohl Peter Schöffer, 65 Lieder, Nr. 36 um 1536. 1533 Hans Gerles Lautenbuch (Mh. f. Mg. XVIII, 104). Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Nr. 36 (Weller, Annalen II, 23). 1592 Lb. für Ottilie Fenchlerin, Nr. 50, 2 Str. (Alemannia I, 56).

101. **Ey wie so gar freundlich lieblich.** 3 Str. 1577 Lechner, Nr. 71, 1 Str. 1582 Ambraser Lb., Nr. 49, 3 entspr. Str., nochmals dasselbe Lied, Nr. 248; desgl. Berliner Lb. Nr. 101. 1588 O. S. Harnisch, Nr. 22, 3 entspr. Str.; Mancinus, Nr. 31, 3 entspr. Str. Um 1618 Erfurter Lb., Nr. 49 (Mittler 641). Oj. Münchener Hs. d. 16.—17. Jh. 1501, Nr. 30 (Maier, Kat. 122).

102. **Mag ich vnglück nit widerstan.** 3 Str. L. Senfl. Eine Umdichtung des Lieds gleichen Anfangs auf die Königin von Ungarn, s. oben Nr. 51. Akrostichon Ma-ri-a.

103. **Was ist die welt.** 3 Str. L. Senfl. 1573 Ivo de Vento, Nr. 17.

104. **Pacientia muß ich han.** 3 Str. L. Senfl. 1534 Ott Nr. 84—85, 3 entspr. Str. komp. von Senfl. 1577 Lechner II, Nr. 8, 3 entspr. Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 16. 1606 Laghkner, neue teutsche Lieder, Nr. 14, 3 Str., deren nur die erste Forsters Text entspricht. 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 75, 3 Str., Text wie bei Laghkner komp. von Lechner. **Oj.** † Münchener Hs. 1501, Nr. 31 (Maier, Kat. 122).

105. **Mein fleiß vnd müe ich nie hab gspart.** 3 Str. Senfl. Vf. Georg von Fronsberg. 1532 Hans Gerles Lautenbuch, Nr. 2 (Goedeke Grd II², 29). 1534 Ott, Nr. 39, 3 entspr. Str. komp. von Senfl. Um 1535 Reutterliedlein, Nr. 8 (Goedeke Grd. II², 31). 1536 Neusidlers Lautenbuch Cc. 3; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 58, 1 Str.; 56 deutsche Lieder, Berlin mit den Gassenh. eingebunden, Nr. 47, 1 Str.; fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 37, 3 entspr. Str. Vor 1539 fll. Bll., Yd. 7821, Nr. 5 und 7, letzteres bei Hans Guldenmundt, beide oouj. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte) 1569 Ivo de Vento, Nr. 14, ohne die 2. Str., wieder gedruckt 1571 und 1582. 1569—75 Helmstorffs Ms., III Bl. 8, Kgl. Bibl. Berlin, 3 entspr. Str. überschrieben „ein schön Lied Hern Jörgen v̊ Fronsperg in seiner weifs zu singen"; in seinen hs. Anmerkungen zu dieser Hs. weist Meusebach auf die Historia Herrn Georgen vnnd Herrn Casparn v. Fronsberg ,Frankfurt 1568 und 1572, Bl. 186b und auf Joh. Höfels hist. Gesangbuch, Schleusingen und Nürnberg 1681, S. 480. Um 1570 fl. Bl. Chr. Gastel, Augsburg (Weller, Annalen I, 222). 1575 Berliner Hs. Mgf 753, Bl. 3a, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 5, Berliner Lb. Nr. 57, 3 entspr. Str. 1598

G. Lange I, Nr. 14, 3 entspr. Str. (das Vorwort datiert von 1584). **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 123 b (Bartsch, Kat.); Münchener Hss. d. 16. Jh. 3156 Nr. 11 und 3155 Nr. 82 (Maier, Kat. 134 und 133); fl. Bl. Nürnberg, Fr. Gutknecht „Drey schöner Lieder Das erst Mein fleifs vnnd mhů", 3 entspr. Str. Brit. Museum 11522 df 11. Wunderhorn II, 344.

106. **Ich weis nit wie ichs halten sol.** 3 Str. Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXV, 208.

107. **Ereuwerd auff erd.** 5 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 42, 5 entspr. Str. 1569—75 Helmstorffs Ms., Berlin, Bl. 25 b III, 5 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 168, 5 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 75, 3 Str. Oj. fl. Bl. folio Berliner Mischband Yd. 7801, Bl. 15, oo, 5 entspr. Str.; Heidelberger Hs. 171, Bl. 38 b (Bartsch, Kat. 98).

108. **O weiblich art hart trůbstu mein hertz.** 3 Str. H. Isaac. 1519 Arnt von Aich, Nr. 50, 3 entspr. Str. Um 1534 Schőner Lieder X, Nr. 5 (Goedeke Grd. II², 30). 1536 † Hans Neusidlers Lautenbuch f. 4. Um 1550 Schöner auserlessner Lieder zehen Nürnberg bei Valentin Neuber, Nr. 5, 3 entspr. Str.

109. **Nie grősser lieb mir zu handen kam.** 3 Str. Erasmus Lapicida. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 84, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 191 und Berliner Lb. Nr. 148, 3 entspr. Str.

111. **Was zucht verstant.** 3 Str. L. Senfl. Akrostichon Ma-ri-a. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 80, 3 Str. (Maier, Kat. 133).

113. **Mag ich zuflucht in eer vnd zucht.** 3 Str. Gregorius Pitschner. Akrostichon Mag-da-len.

114. **Kein freud auff erd die lenge werd.** 5 Str. G. Forsterus. 1540 G. Wickram „Spil von dem verlornen Sun" Bl. G 5 b. (Bolte).

115. **Gut ding muß haben weil.** 3 Str. Lapicida. Dieses Lied ist mir sonst nicht vorgekommen: ein ähnliches in anderem Versmass, wovon jede Strophe ebenfalls mit „Gut ding muss haben weil" anfängt ist durch Regnarts Komposition bekannt worden, 1583 und 1593, Nr. 48. 1602 P. v. d. Aelst (Weimar, Jb. II, 354). 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 10 komp. v. Regnart.

118. **Ich beut dir da frundtliches A.** 3 Str. M. Wolff. Heidelberger Hs. 343, Bl. 111 a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 98).

119 b. **Ergib mich der die artlich kunst.** Akrostichon Er-en-traut.

120. **Dieweil vmbsunst yetz alle kunst.** 3 Str. G. Forster. 1536 P. Schöffers 65 Lieder Nr. 45, komponiert von Lazarus Spengler; nach Eitner (Mh. f. Mg. 26, 74) schöpfte Forster daraus Text und Melodie „und scheute sich nicht die ersten vier Takte Spenglers genau abzuschreiben." Um 1550 im

Apiarius'schen Lb. Nr. 45 (Weller, Annalen II, 24). 1578 Eccard, Nr. 4, 1 Str. 1588 Dedekind *Δωδεκατονον*, Nr. 30, 3 entspr. Str.

121. **Ich rew vnd klag das ich mein tag.** 3 Str. G. Brack. 1519 Arnt von Aich Nr. 52. 1 Str. Um 1534 Schöner Lieder X. Um 1535 Gassenhawerlein Nr. 33 (Goedeke Grd II², 31). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin Nr. 33, 1 Str. Vor 1539 fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 26, 3 entspr. Str. Um 1550 Schöner ausserlessner Lieder zehen, Nürnberg Val. Neuber, Nr. 3, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 41 b, 3 entspr. Str. 1577 Lechner II, Nr. 19, 2 Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 74, 3 entspr. Str.; desgl. Berliner Lb. Nr. 117. 1586 Lechners Villanellen Nr. 35, 2 Str. 1588 O. S. Harnisch Nr. 9, 3 entspr. Str. 1609 Andr. Berger, Klaglieder Nr. 6. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 113 a, 3 entspr. Str. (Bartsch, Kat. 98 und Görres 57); fl. Bl. oo. im Berliner Sammelband, Yd. 7801, Bl. 15, 3 Str.; als Tonangabe im selben Band Nr. 27; fl. Bl. Nürnberg bei Valentin Neuber „Drey schöne Liedter, Das erst, Tag vnd nacht leid ich grofs not", 3 entspr. Str. Kgl. Bibl. Berlin, Ye. 22; Druck von Pamphilio Gengenbach, Basel oj., 3 entspr. Str. (Zs. f. d. A. 45, 174). Zum Satz und zur Melodie vgl. Mh. f. Mg. 25, 198.

123. **Ich hoff es sey vast wol müglich.** 3 Str. Erasmus Lapicida, nochmals unten III, 43 komponiert von J. v. B(rant). 1513 Peter Schöffer Nr. 16 (Goedeke Grd. II², 26). 1530 M. Ebenreutters Hs. aus Würzburg, Bl. 325 a, 3 entspr. Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 (Richter, Kat. 45); Heidelberger Hs. 343, Bl. 73 b und 112 b, 2 und 3 Str. (Bartsch, Kat. 97 und 98).

123. **Tröstlicher lieb stets ich mich yeb.** 3 Str. Paulus Hoffheymer. 1512 Oeglin, Neudruck, S. 6 wahrscheinlich Forsters Quelle mit gleichem Text und Tonsatz. 1513—18 Lb. Peter Schöffers Nr. 30 (Goedeke Grd. II², 27 und Mh. f. Mg. XII, 12. 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 21 mit entspr. Text (Richter, Kat. 60). Um 1530 fl. Bl. Hans Guldenmundt Nürnberg oouj. (Weller, Annalen II, 215) abgeschrieben von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 173, 3 entspr. Str. 1532 † Hans Gerles Lautenbuch Nr. 8 (Goedeke Grd. II², 29). 1536 † Hans Neusidlers Lautenbuch f 3 m. Cc.; Gassenhawer und Reutterliedlin Nr. 20, 1 Str. Vor 1539 fl. Bl. der Hergotin Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 34, 3 entspr. Str. Um 1540 (nach Weller, Annalen I, 221) fl. Bl. oouj. am Schlusse T. B. S. (d. h. Thiebolt Berger, Strassburg) „Drey schöne neüwe Lieder Das erst Ein hüpsche Tagweifs von einem trauwen Wächter" Berlin, Ye. 536, 3 entspr. Str. Vor 1544 hs. Lautenbuch auf pergament in Stockholm (Mh. f. Mg. XIV, 122). 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch, Bl. 71, 2 Str. komp. von Hoffheimer. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1576 Lechner Nr. 9, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 44, 3 entspr. Str.;

Berliner Lb. Nr. 96 desgl. 1586 Lechners Villanellen. 1602 P. v. d. Aelst 184 (Goedeke Grd. II², 42—3). 1614 P. Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder Nr. 18, 3 entspr. Str. komp. von Lechner. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 41a (Bartsch, Kat. 96); Münchener Hss. 1501, Nr. 22, 3155, Nr. 76 und 3156 Nr. 9 (Maier, Katalog); De Boucks ndd. Lb. in Hamburg, Nr. 81 (Kopp im Jb. f. ndd. Sprachforschung 1900, die ndd. Lieder d. 16. Jh.).

124. **Mich wundert ser ye lenger ye mer.** 3 Str. 1513—18 Peter Schöffers Liederbuch Nr. 23, 3 Str. (Mh. f. Mg. XII, 12). 1534 Ott, 121 Lieder, Nr. 54. Baseler Hs. d. 16. Jh. F X, 1—4, Nr. 76 komp. von L. S(enfl) (Richter, Kat. 50). Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 2 (Mh. f. Mg. XII, 12). Fl. Bl. oouj. „Schöner lieder zwey, das erst, Zucht eer vnd lob. Das ander, mich wundert seer, ye lenger ye mer“, Berlin Yd. 9559, 3 entspr. Str.

126. **Ach hertzigs M mein trew vernem.** 3 Str. 1513 † Peter Schöffers Lb. Nr. 59 (Eitner 298).

128. **Oft wünsch ich ir auß hertzen gir.** 3 Str. G. Bosch. Nochmals unten IV, 19 komponiert von S. Zirler. Baseler Hs. der ersten Hälfte d. 16. Jh. F X, 1—4, Nr. 54 komp. von P. W(üst) mit gleicher Melodie (Richter, Kat. 48). Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. 26, 93. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 75 (Maier, Kat. 133),

129. **Wer sehe dich für ein solche an.** 3 Str. Machinger. 1512 Oeglin Nr. 13 mit noch 4 Str. und dem Akrostichon Warwara, das bei Forster ganz in Verwirrung geraten ist (Neudruck § 9). 1513 Peter Schöffer Nr. 14 (Goedeke II², 26). 1569—75 von Helmstorffs MS. III, Bl. 15b, 7 Str. 1597 Gregor Lange II, Nr. 14 (Vorwort 1586 datiert) 3 entspr. Str. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 50, 7 Str. (Maier, Kat. 133). Fl. Bl. oouj. und ohne Titel Berliner Mischband, Yd. 7804. Bl. 23, 7 Str.

130. **So wünsch ich jr ein gute nacht zu hundert tausent stunden.** 3 Str. M. Wolff. 1524 Valentin Holls Hs. (Keller, Vz. Altd. Hss. 135). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin Nr. 25. Vor 1539 fl. Bl. der Hergotin im Berliner Sammelband Yd. 7821, Nr. 19, 3 entspr. Str. 1545 Bicinia II, 92, 1 Str. Um 1550 Schöner ausserlessner Lieder zehen, Nürnberg bei Val. Neuber, 3 entspr. Str. 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch, Bl. 79b, 3 entspr. Str. komp. von Stoltzer. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 49, 3 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 39, 3 entspr. Str. 1577 Lechner Nr. 8 (Bolte). 1581 Knöfel Nr. 17. 1582 Ambraser Lb. Nr. 10, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 62 desgl. 1583 Ivo de Vento Nr. 10, 1 Str. 1587 O. S. Harnisch Nr. 11, 1 Str.; nochmals gedruckt 1591. 1588 Mancinus Nr. 16, 1 Str. 1602 P. v. d. Aelst 94 (Bolte); M. Franck Bergkreyen Nr. 7, 3 entspr. Str. 1603 M. Franck Nr. 8 (Bolte). 1605—8 Lb. des Peter Fabri-

cius Nr. 127, 3 Str. (Bolte). 1606 Laghkner Nr. 23, 3 entspr. Str. 1612 † Ghros Bettlermantel. Oj. Berliner Hs. Mgq. 612, die niederrheinische Liederhs. Nr. 45, kontaminiert mit Forster V, 19; Berliner Hs. Mgq. 1004, 83 (Bolte); fl. Bl. oouj. Berliner Sammelband, Yd. 7801 Nr. 64, 3 entspr. Str.; fl. Bl. oj. Nürnberg bei Jobst Gutknecht „Ein hübsch lied, mein eynigs A", 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 9126.

II.

1. **Es sout ein Meiskin halen win.** 2 Str. Sampson. Grasliedlin 1535 Nr. 21, nur 1 Str.;

> Es wolt ein Meyblin holen wein des abents also spate
> da bgegnet jr ein metzeler knab er wolt nit abe laten.

1545 Rhaus Bicinia I, Nr. 88 mit demselben Text wie Forster in hochdeutscher Uebersetzung. 1559 „Het sonde een meysken halen wyn" als Tonangabe zu Ps. 92 in den Souterliedekens.

3. **Ho ho lieber Hans versorg dein gans.** G. Forster. Um 1536 Grasliedlin Nr. 26. 1544 Ott Nr. 13, 3 Str. komp. von Matthias Eckel. Eine Umdichtung 1614 in J. C. H(aidens) Postiglion der Lieb Nr. 21.

4. **Sant Merten wöln loben wir, ein Quodlibet,** (Partitur Eitner das deutsche Lied I, 105) schöpft aus folgenden Liedern a) „Sant Merten" oben Nr. 2 in zwei Stellen; b) „Ho ho lieber Hans" oben Nr. 3; c) ein mir unbekanntes Lied (es ist vmb sunst was lieb vnd gunst usw.); d) „Venite jr lieben gesellen" ein sehr beliebtes Trinklied, vgl. Berliner Hs. Mgq. 718 aus dem Anfang des 16. Jh., 1566 M le Maistre Nr. 90 (Eitner, deutsches Lied I, 103) und folgende fll. Bll.: Nürnberg, Georg Wachter oj. „Ein hübsches liede, Venite jr lieben gesellen one sorgen" 6 Str., Berlin, Yd. 9489; ganz entsprechend oouj. „Ein hübsche liede, Wo soll ich mich hinkeren" Yd. 9496; ndd. Uebersetzung oouj. „Veer schône lede, Vam Slômer. Dat ander Venite gy leven Gesellen ane sorgen", Yd. 9509; Nürnberg, F. Gutknecht um 1535? „Zwey schöne newe Lieder das erste Venite jr lieben gesellen one sorgen" brit. Museum 11522 df. 12; um 1600? Augspurg bei Hans Zimmerman „Ain hübsches Liede Venite" usw. brit. Museum 11517 aa 15. e) Den liebsten bulen den ich hab: ganz entsprechend 1573 Ivo de Vento Nr. 14, 1 Str. Weit mehr verbreitet ist der verwandte Text „den liebsten bulen den ich hab der ligt beim wirt im keller" 1570 Scandelli Nr. 2, 2 Str., 1578 Nr. 2, 1579 Nr. 11; Fischart, Geschichtklitterung 1575, Neudruck, S. 126; schon 1505 geistlich parodiert, Hildebrand Materialien

zur Geschichte d. deutschen Volkslieds, Leipzig 1900, S. 150. Noch ein verwandter Text „den liebsten bulen den ich han thut aufs den reben entspringen“ 1581 Jacob Reiner Nr. 5. Fischarts Fassung ist noch in Kommersbüchern zu finden, so in Schauenburg [58] S. 312. Wahrscheinlich durch die Studenten ist das Lied in den Volksmund im Vorarlberg gekommen:

Und das Moabli das i lieba thue
Das ist im Keller brunta,
Hat a eiches Kittle a,
Und ist mit Reafli bunda.
Hörmann Schnaderhüpfl S. 279.

Eine Umdichtung ist im Wunderhorn II, 423 zu finden. f) Der Wirt der will vns borgen von nun an bis auff den Morgen. 1585 Pühler Nr. 16.

6. **Den besten Vogel den ich waiß.** 2 Teile. Hs. d. 16. Jh. Mittler 1385. 1581 J. Reiner, Nr. 11. 1583 Nicol. Rosthius Mone Anzeiger 1853. § 58. 1588 Mancinus Nr. 24. Verwandt ist ein Quodlibet von N. Zangius 1620, Nr. 11. Vgl. Wdh I, 226.

7. **Presulem sanctissimum.** Die Geschichte von dem „feysten dicken langen waidelichen kragen“ ist sonst in den Martinsliedern zu treffen, so in di Lassos 6 cantiones Latinæ München 1583 in „Audite audite nova, Der Bawer von Eselskirchen.“ „Der Müller auf der Obermül“ 1566 M le Maistre Nr. 90 wie hier; Ambr. Lb. 1582, Nr. 115 „der Müller auf der Nidermül der hat ein töchterlein das ist hübsch und fein.“ Vgl. Wdh. I, 226. Partitur abgedruckt in Eitners Deutsches Lied I, 107.

8. **Es giengen neun junckfrawen.** Jo. Leonhardi. Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXVI, 82. Vielleicht ein Gesellschaftsspiel, denn Fischart erwähnt unter den Spielen des jungen Gargantua „Es giengen drei Jungfrawen“, Neudr. 265. Böckel (Volkslieder aus Oberhessen CLXXVII) weist darauf hin, dass das Geissler Lied in der Limburger Chronik um 1349 ein Volkslied parodiert — möglicherweise dieses. „Es gieng sich vnser Frauwe, Kyrieleisen, Des morgens in der Tauwe Halleluia, Da begegnet jr ein junge, Kyrieleison“ usw.

10. **Es iagt ein Jeger vor dem holtz.** 2 Str. 1573 O. di Lasso II, München, Nr. 12. Nochmals 1583 in der Gesamtausgabe Nr. 24.

11. **Nun ist es doch kein reuter.** 2 Str. Hans Teuglin. Str. 1 ist einem Grasliedlein entnommen, das das Berglieder-büchlein (um 1740) uns aufbewahrt hat, Nr. 85, Str. 6:

Ey ist er denn kein Schreiber nicht er ist ein Edelmann
und wenn er denn ausreiten will die Spörner muß er han.

Das Lied ist noch heute beliebt und wird in folgenden Gegenden gesungen: Schlesien, Franken, Thüringen, Rhein, Hessen, Elsass, Schwaben; für Litteratur vgl. Lewalter, Deutsche Volkslieder in Niederhessen I, 55. Str. 2 gehört

nicht zu diesem Liede. Partitur abgedruckt in den Mh. f. Mg. XXVI, 102. Zum Refrain s. unten Nr. 60.

12. **Owe der zeyt die ich verzert.** 1 Str. 1545 Rhaws Bicinia Nr. 90, 1 Str.; vgl. den Abdruck in Hoffmann, Gesellschaftslied I, 146. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 114, 3 Str. 1576 Lechner, neue teutsche Lieder, 3 Str. 1580 Regnart Nr. 5, 2 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 29, 3 Str.; Berliner Lb. Nr. 81 desgl. 1586 Regnart Nr. 5, 2 Str.; Lechner Villanellen, 3 Str. 1590 Schärer, Teutsche Villanellen Nr. 20 (Böhme, Ad. Lb. 213). 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 42, 3 Str. Eine Umdichtung in des Knaben Wdh. I, 114, 6 Str. „das fahrende Fräulein“. Unser Lied ist ursprünglich ein Akrostichon auf dem Namen Odilia.

13. **Fur all ich frön ich weyß wol wen.** 1 Str. 1545 Rhaus Bicinia I, Nr. 89, 1 Str. komponiert von Hans Voit.

14. **Lieblich hat sich gesellet.** 1 Str. 1531 Bergreihen Neudruck Nr. 18, 4 Str. Um 1535 Gassenhawerlein Nr. 6 (Goedeke II². 31); Gassenhawer und Reuterliedlein Nr. 6, 1 Str. 1549 50 Lieder, Nr. 29, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Nr. 29. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 73, 4 Str. Um 1574 Niederrheinische Liederhs., Berlin, Nr. 17, 4 Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 92, 4 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 19, 3 Str.; Berliner Lb. Nr. 71, 4 Str. Anfang d. 17. Jh. Uhlands ndd. Lb. Nr. 46. Um 1618 Erfurter Lb. 19 (Mittler 671). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey hübsche Lieder, das erst, Lieblich hat sich gesellet“ usw., 5 Str. Yd. 16, Berlin; Ye. 15 ein andrer Neuberscher Druck mit ähnl. Titel, 5 Str.; fl. Bl. Nürnberg, Jobst Gutknecht „Ein hübsch lied, Mein eynigs A“, 4 Str., Berlin Yd. 9126; Heidelberger Hs. 343, Bl. 121 b, 4 Str. (Bartsch, Kat. 99). Geistliche Umdichtungen fl. Bl. oj. Nürnberg, Val. Neuber im Berliner Mischband Yd. 7831, Nr. 20; Andere von 1571 und 1646 s. Böhme Ad. Lb. Nr. 131. 1778 Nicolais Almanach Nr. 2 nach den Bergreihen — Forsters Partitur Liliencron Nr. 103.

15. **Es ritt ein Jeger hetzen aus.** 2 Str. Vgl. Baseler Hs. F X 25—26 gegen Ende d. 16. Jh. geschrieben, Nr. 12 (Richter, Kat. S. 82). Wohl nicht untreffend ist der Tadel im Theatr. Diabolor. 1569 „unverschempte und unzüchtige Lieder als da sind: Es reit ein Jäger hetzen aus — Es wolt ein Jäger jagen jagen vor jenem holz und dgl. mehr so eins teils noch unflätiger seind“ (Goedeke ²II, 24).

16. **Der ziegler auff der hütten saß.** 2 Str. G. Forster. 1452—1460 vgl. im Locheimer Lb.:

> Es fur ein pawr gen holtz mit seiner hawen
> Do kam der leydig pfar zu seiner frawen

Jb. f. Mus. wissensch. II, 154.

17. **Es wolt ein Jeger iagen.** 1 Str. Matthias Greytter. Es sind mindestens vier Lieder des 16. Jh. welche auf diese

Weise anfangen und den oben mitgeteilten Vorwurf (Anm. 15) mehr oder minder verdienen. Unser Lied scheint mit dem übereinzustimmen den Görres „den Fang für den Herrn" nennt, Görres 181, vgl. Mittler 199. Dieses Lied ist es, das den Grund bildet der geistl. Umdichtung in Heinr. Knausts Reuter und Bergliedlein christlich verändert Frankfurt a. M. 1571, vgl. Wdh. I, 139. Die anderen scheinen eher mit IV, 17 verwandt, siehe unten. Partitur abgedruckt Liliencron, Deutsches Leben Nr. 57. Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 436.

18. **Wol auff gut gsel von hinnen.** 1 Str. S. unten III, 65.

19. **Fraw Ludbeley.** 1 Str. Vgl. 1544 Schmeltzels Quodlibet VIII „Was hat dir der rocken gethon das du nit wilt spinnen?" und 1817 Meinert alte teutsche Volkslieder s. 184:

Ay wi sol ich speinne,
Wenn ich ka'n Roucke hor?
s klaene Waib gung aus onn ai,
Trug 'am Mon 'an Roucke rai,
Su speinnt ar ni.

Forsters Melodie Böhme Ad. Lb. 466; die Anm. daselbst, dass das Lied sich auf den Spinnstubenscherz des Rockenhaschens beziehe, will mir nicht einleuchten. Lieder von dem faulen Weib das nicht spinnen will sind überall häufig genug, so im Schottischen „the weary pund o' tow" und im Deutschen noch „Spinn, spinn, meine liebe Tochter, ich kauf dir ein Paar Schuh", Mittler Nr. 837.

20. **Wir zogen in das feld.** 3 Str. Böhme Ad. Lb. druckt nach Forster mit der Melodie und verweist auf Le Maistre 1566 und Caspar Glanner 1578; er datiert das Lied 1509—17 aus den Zeiten der Liga von Cambray. Liliencron deutsches Leben Nr. 116 giebt Forsters Partitur und erklärt den Refrain nach Vorschlag des Herrn Dr. Elze in Venedig als: „Strombetta mi-a-la-mi, presenti alla mostra, Signori." dh. Trompetet mi-a-la-mi (vielleicht gar e-a-e) erscheint zur Musterung ihr Herren. Sibentod < Cividad = Cividale in Friaul.

21. **Gar hoch auff jhenem berge.** 2 Str. Wolff Heintz. 1549 50 Lieder, Nürnberg, Berg und Neuber Nr. 31, 1 Str., (ein rosenstöckelin wie im folgenden). Um 1550 68 Lieder, 1 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 216, 6 Str.; Berliner Lb. Nr. 119; Erfurter Lb. um 1618, 146 (Uhland 290). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg Hans Koler, 6 Str. „Ein schön Lied Von der alte Schwiger" Berlin Ye. 546; fl. Bl. oo. „Ein schöns Lied von der alten schwiger ... ein anders Lied von dem Rautenstöckelein", 6 Str., Brit. Museum 11522 df. 35; nach einer Hs. d. 16. Jh. in M. M. Mayer, des alten Nürnbergs Sitten und Gebr. Abt II, Heft 1, S. 44 (Uhland 290). Forsters Melodie, Böhme Ad. Lb. 245, Partitur Liliencron Nr. 70 und Mh. f. Mg. XXVI, 99. Das weibliche Seitenstück unseres Lieds nach einer Heidelberger Hs. in Hoffmanns Gesellschaftslied II, 123, Görres 140,

vgl. auch Böhme, 246. Im Wdh. I, 69 ist unser Lied mit „es wollt ein Meidlein Wasser holen“ in einer Umdichtung verschmolzen.

22. **Vnd do ich saß in meiner zel vnd schrib.** 1 Str. Die letzte und vorletzte Zeile treffen wir in Schmeltzels Quodlibet 1544, Nr. 8 und 9; die letzte auch bei J. Eccard 1578 Nr. 24. Eine Umdichtung von 9 Str „des Schneiders Feyerabend und Meistergesang — Altes Lied in meinem Besitz C. B.“ im Wunderhorn I, 418. Forsters Melodie bei Böhme 459 a.

23. **Es wolt ein meydlein wasser holn.** 1 Str. J. Schechinger. Anfangsstrophe des Lieds, das gewöhnlich unter dem Namen „Winterrosen“ bekannt ist, s. Uhland Nr. 113, Mittler Nr. 315 f. 1534 Ott Nr. 62, 1 Str. Um 1535 Gassenhawer und Reutterliedlein Nr. 60, 1 Str.; Reutterliedlein Nr. 10 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 60). 1547 Andere schône Bergkreyen (Erk-Böhme II, 420). 1574 Utenthal Nr. 4, 1 Str.; nochmals bei U. 1586. 1582 Ambr. Lb. Nr. 100, 10 Str.; Berliner Lb. Nr. 41. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, 9 Str. (Bolte). Jetzt noch im Volksmund sehr verbreitet, in Brandenburg, Harz, Oderbruch, Pommern, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Westfalen, am Rhein und Niederrhein, Vogelsberg, Hessen-Darmstadt, Kur-Hessen, Ober-Hessen, Franken, Oesterreich, Oesterreich-Schlesien, siehe Erk-Böhme I, Nr. 117. Nach Tittmann (Goedeke und Tittmann Nr. 90) ist das Lied „noch heute im Munde des Volkes in Nieder-Sachsen und zwar nach der Melodie bei Forster.“ Ein anderes Lied des 16. Jh. fängt ebenso an: „Es wolt ein Meydlein wasser holen bey einem kůlen prunne. Was fand sie an dem wege stan? eyn kneblein das was junge“, fl. Bl. der Hergotin im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 9, s. auch Weller, Annalen I, 218; dasselbe Lied wieder im fl. Bl. oouj. „Drey schône newe Lieder das erste, Das Meidlein zu dem Brunnen gieng“, Berlin Yd. 9330, bei Böhme Nr. 64. Folgendes kann sich auch auf dieses Lied beziehen, aber da die „Winterrosen“ beliebter waren gehört die Litteratur aller Wahrscheinlichkeit nach zu ihnen: Eine geistl. Parodie im Einzeldruck aus der Mitte des 17. Jh.? „von Verehelichung Isaac und Rebecca“ im Berliner Mischband Yd. 7855, Nr. 18. Münchener Hss. d. 16. Jh. 3156 Nr. 4. 3 Str. und Nr. 5, 3155 Nr. 87, 4 Str. komp. von L. Senfl, (J. J. Maier, Kat. 134 und 133). P. v. d. Aelst 1602 Nr. 145 (Goedeke II², 42—43). Die Quodlibeten von Schmeltzel 1544 Nr. XI A und Joh. Moller 1610. Ein Rheinisches Wettgesanglied von Hoffmann von Fallersleben notiert (Berliner Hs. Mgq. 710, Bl. 74 a) fängt auch mit dieser Strophe an.

25. **Es het ein byderman ein weyb.** 2 Str. L. Senfl. Engverwandt ist ein Lied aus der ersten Hälfte des 15. Jh. mit dem Refrain „sie schick den man ins he“ respektiv „ich bin nit im hee“ Fichard, Frankfurter Archiv 1815 III, 279.

Mit verwandtem Anfang a. d. 15. Jh. in einer Karlsruher Hs. „es hett ein pyederb man ein weip dye waz ym lieber dan sein eigen leip“, Keller, Vz. Altd. Hss. hsg. E. Sievers, S. 15, abgedruckt in Lassberg, Liedersaal I, 599. 1524 unser Lied in Val. Holls Hs., Keller, Vz. S. 103 und 147; Alem III, 17; abgedruckt Uhland Nr. 282. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin als Tonangabe zur alten Trumpel (Mone Anzeiger VIII, § 373.) Um 1535 Gassenhawerlein Nr. 13 vgl. Böhme, Ad. Lb. Nr. 471, 6 Str. und Birlinger-Crezelius II, 130; Gassenhawerlein und Reutterliedlein Nr. 13, 1 Str. Mitte des 16. Jh. Baseler Hs. F X 5—9 in Melodie und Satz gleich Forster (Richter, Kat. 55). 1566 M. le Maistre (Eitner, das deutsche Lied I, 104). 1581 J. Reiner Nr. 3, 1 Str. 1582 „So fahr der Teuffel ins Häuw“ Fischart, Gesch. klitt. Neudr. 35. Oj. fl. Bl. durch Hans Guldenmundt im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 36, 5 Str. Ein verwandtes Lied aus dem 16. Jh.: 1571 Ivo de Vento Nr. 10, 4 Str. und 1611 A. Metzger, Venusblümlein I „es fuhr es fuhr ein Wirt ins Håw“, Str. 1 endet „das giri giri gey Mein man der ist im Håw.“ Auch von „es fuhr ein, es fuhr ein Bawer ins holtz“ giebt es Fassungen, die Aehnlichkeit mit unserem Liede haben. Vgl. Nicolais Almanach 1776 Nr. 7. Unser Lied ist noch beliebt in Elsass, Schwaben, am Rhein, Hessen, Westfalen, Brandenburg, sieh Köhler-Meier Nr. 200. Auch die Modernisirung von Aug. Langbein 1806 „ein niedliches Mädchen ein junges Blut“ wird in der Moselgegend, Hessen, Nassau und Böhmen vom Volke gesungen (s. Köhler-Meier) und steht in den meisten Commers- und Liederbüchern. Forsters Fassung ist im Wunderhorn abgedruckt, sogar korrekt, I, 345.

26. **Ich weet ein vrauken amorues.** 1 Str. Vgl. das Antwerpener Lb. von 1544 Nr. 104 Horae Belgicae XI, 157, ein 7 strophiges Lied. Ich führe die erste Str. an, damit man Forsters holländische Orthographie kontrollieren kann, die übrigens nicht so ungewöhnlich ist als man von ihm annehmen würde.

Ick weet een vrouken amoreus
die ic met herten minne
Haer wesen is so gracieus
Si staet in mijnen sinne
Gestadich is si in alder stont.
Men vinter niet seer vele.
Want si heeft eenen rooden mont
Twee borstkens ront
Ende een snee witte kele.

Eine Melodie zu diesem Liede steht in den Souterliedekens 1559 unter Ps. 26.

27. **Ich seg adiu wy twe wy moeten scheiden.** 1 Str. 1544 Antwerpener Lb. Nr. 100 Horae Belgicae XI, 151, 6 Str. 1559

Melodie in den Souterliedekens unter Ps. 65. Um 1568 eine verwilderte hochdeutsche Uebersetzung in Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 51, 4 Str. 1572 een duytsch Musijkboek, Loven by Peeter Phalesius (Willems, oude vlaemsche Liederen Nr. 156). Das Lied hat Renaldus de Melle komponiert Mh. f. M. VII, 121 und IX, 133. Neugedruckt mit Musik in G. W. Teschners 12 altd. vierstimm. Lieder, Magdeburg 1870, Nr. 3 (Eitner, Verzeichnis 45).

28. **Mein muter zeyhet mich.** 1516 in Simprecht Krolls Hs. Heidelberg (Bartsch, Katalog 29) vgl. Görres 144. Nach Forster im Wunderhorn I, 119. Etwas Aehnlichkeit haben Mittler 572 „Kukuks Harem“ und 608 „Käfer und Fliege“; auch das Dänische Lied „Auf Dobrefeld in Norden“ Herder II, 153.

29. **Der gutzgauch auff dem zaune saß.** 3 Str. L. Lemlin. 1619 Joh. Stephani Madrigalia Nr. 17, 6 Zeilen. Forsters Partitur Liliencron Nr. 84; Melodie C. F. Becker, Lieder und Weisen vergangener Jh., 1849, S. 10. 1575 „Gut Hanicken vnter dem Zaune sass Es regnet sehr vnnd es ward nafs,“ Fischart Gesch. klitt. Neudruck S. 70. Möglich wäre eine Verwandtschaft mit „Het regende seer end ick werdt nat“ in den Souterliedekens 1559 Ps 3. Das Lied wird noch vom Volke besonders bei Hochzeiten gesungen in Holstein, Schlesien, Oberhessen (Mittler 574 f.) in der Uckermark, Anhalt-Dessau, und in Westfalen ungefähr zur Forsterschen Melodie, (Erk-Böhme II, 672 f.). Als Vexierspiel im Brandenburgischen Erk-Böhme III, 526. „Der Kukuk auf dem Birnbaum sass“ (Litteratur bei Marriage Nr. 60) könnte auch Nachkommenschaft dieses Lieds sein. Der Kukuk ist in Hochzeitsliedern sehr beliebt, Erk-Böhme II, 272 f.; über seine symbolische Bedeutung s. Mannhardt Zs. f. deutsche Mythologie III, 209 f.

30. **So trincken wir alle,** ebenfalls ohne Komponistennamen II, 41; V. 16 von Arnoldus vom Bruck und Theodorico Schwartzen. 1536 H. Finck Nr. 45. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 20 II. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1566 M. le Maistre Nr. 90 (Eitner, das deutsche Lied I, 103). 1569 J. Meiland, Nr. 12. 1570 Chr. Holland, Nr. 17; Scandelli (s. Böhme, Nr. 330). 1571 Ivo de Vento, Nr. 14. 1575 Fischart nennt es „das Angsterlied von Legelnoten „So trinken wir alle“ Gargantua Neudr. 167 vgl. 127 und 386. 1576 O di Lasso III, 15 nochmals in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 34. Umgedichtet 1632 im Hilarodicon M. D. Friederici (Hoffmann, Gesellsch. Ld. I, 355) auch im Wunderhorn I, 364.

31. **Wol auff wol auff Jung vnd alt.** Der Versuch einer metrischen Herstellung in Goedeke und Tittmanns Liederbuch S. 108 ist mifsglückt, weil man der Tenorstimme folgt und daher verschiedenes auslässt. Ganz verwandte Jägersprüche bringt Bragur III 1794 S. 273—4.

32. **Es wolt ein fraw zum Weine gan.** 2 Str. L. Senfl. 1535 Grasliedlin Nr. 25 (Böhme Nr. 244). 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. XI Discant. 1571 Caspar Glanner Nr. 21 (Böhme); nochmals bei ihm 1578, 3 Str., Abdruck in Hoffmanns Gesellsch. Ld. II, 134. 1605—8 Lb. d. P. Fabricius Nr. 145 (Bolte). 1646 Werlins Hs. S. 2728 (Böhme). Das Lied ist immer noch sehr beliebt und in mindestens drei abweichenden Fassungen verbreitet, s. Marriage Nr. 195. Im „guretzsch guretzsch guritzi maretzsch" glaubt man eine Nachahmung des Fauchens einer Katze zu erkennen.

34. **Trit auff trit auff den rigel von der thür.** Um 1535 65 Lieder Peter Schöffer Nr. 21 komp. von Wannenmacher, Text abweichend. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 19 die beiden ersten Zeilen. Um 1550 Lb. von M. Apiarius Bern Nr. 21 (Weller, Annalen II, 21). 1569 O di Lasso Nr. 16 (Hoffmann, Gesellsch. Ld. S. 49); 1571 Ivo de Vento Nr. 20, 5 Stimmen; nochmals bei ihm 1571 und 1582. 1576 O di Lasso Nr. 16, wieder 1583 Nr. 35. 1581 Gofswin Nr. 13. 1612 Ghros Bettlermantel, zuerst gedruckt 1606.

35. **Zu Regenspurg hat es sich verkert.** 2 Str. Melodie Böhme, Ad. Lb. 469.

36. **Ist keiner hie der spricht zu mir.** Melodie, Böhme Nr. 327. 1569 O di Lasso Nr. 4 (Böhme). 1570 Chr. Holland Nr. 21 und Nr. 31; Ivo de Vento Nr. 29. 1572 Jobins Lautenbuch ohne Text komp. v. di Lasso. 1574 und 1586 Utenthal Nr. 1. 1576 O di Lasso Nr. 4, Gesamtausgabe 1583 Nr. 12. 1581 Gofswin Nr. 3. 1585—8 Baseler Hs. F IX 44 komponiert von „Orland" (Richter, Kat. 85). 1609 Musikalischer Zeitvertreiber Nr. 28 (Eitner, deutsches Ld. II, 267).

37. **Die Weiber mit den flöhen.** 2 Str. Niclas Piltz. Um 1530 fl. Bl. oouj. bei Hans Guldenmundt im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 7, 4 Str. 1552 in Dedekinds Grobianus, Bl. 93 (Hauffen, J. Fischarts Werke I, XV). 1558 erwähnt als „bawrenliedlein" in Lindeners Katzipori (ibid); Ochsenkhuns Lautentabulatur, Bl. 76, komp. v. L. Senfl, 4 Str. 1573 angeführt als „das alt gemein Flöhen Lied" in Fischarts Flöhhatz, Neudruck S. 63. 1577 Ivo de Vento (Mone Anzeiger 1853, § 72) nochmals 1583, Nr. 12. 1582 Ambr. Lb. Nr. 213, 4 Str. 1588 Dedekind, *Δωδεκατονον* Nr 48, 6 Str. 1603 Schärer Nr. 12 (Böhme Nr. 467). Um 1606 Berliner Hs. Musik G 555, Nr. 25. 1614 Kauffmann kurtzw. teutsche Lieder, 1 Str. komponiert von Ivo de Vento. Forsters Partitur, Liliencron Nr. 47.

41. **So trincken wir alle.** S. oben Nr. 30, unten V, 16.

42. **Der Pfarrer von sant Veit.** 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 6 „Der Pfarrer von Nesselbach, der Pfarrer von Nesselbach, der hat ein schöne köchin die trit jm hinden nach". Gehören die beiden Strophen zu einem Liede? Oder wäre es ein Gesellschaftsspiel nach Art der Leberreime?

43. **Do truncken sie die liebe lange nacht.** Wolff Heintz. Nochmals unten V, 4. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 101; Melodie C. F. Becker, Lieder und Weisen vergangener Jh., S. 11. 1544 Schmeltzel, Quodlibet Nr. 14. 1570 Chr. Holland, Nr. 17, als dritter Teil in einem Liede wovon Forster II, 30 den zweiten Teil bildet. 1573 Ivo de Vento Nr. 19. 1575 J. Meiland Nr. 16. Wunderhorn I, 365 in einem zusammengesetzten Trinkliede.

44. **Es wolt ein meydlein grasen gan.** 1432 Heidelberger Papierhs. Nr. 400, Bl. 4 b (Bartsch, Kat. 130). 1513 P. Schöffer Nr. 61 (Goedeke II², 26); damit übereinstimmend Baseler Hs. F X 21, Bl. 67 b (Richter, Kat. 63). 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 7, die beiden ersten Zeilen. **Oj.** Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 55 „es wollt ein meidlein waschen" (J. J. Maier, Kat. 133).

45. **Im meyen im meyen hört man die hanen kreyen.** 2 Str. L. Senfl. 1534 Ott Nr. 95—97 komponiert von L. Senfl, 1 Str. 1572 Jobins Lautenbuch ohne Text komp. v. di Lasso. 1575 „du bist mir lieber dann der Knecht" usw. Fischarts Gesch. klitt, Neudr. 130. 1576 O di Lasso Nr. 11, in der Gesamtausgabe 1583, Nr. 26. 1581 Gofswin Nr. 9. 1592 Musik und erste Zeile im hs. Lb. Seb. Ebers, Berlin Mgq. 733, Bl. 48 b. 1612 Refrain in Joh. Ghros Bettlermantel, zuerst gedruckt 1606. 1619 Joh. Stephanus Madrigalia Nr. 12, 1 Str.

46. **Gut Henichen vp der schëyter weg saß.** 1575 Fischarts Geschichtklitterung, Neudruck 70 „Gut Hanicken vnter den Zaune safs." Melodie bei Böhme (497 a) der das Lied für den „Umzug des Maiereesele" hält und verweist auf Stöber elsäss. Volksb. Nr. 127 mit diesem Refrain. Partitur Eitner, das deutsche Lied I, 110.

47. **Es gieng ein lantzknecht über feld.** 2 Str. Arnold v. Bruck. Melodie Böhme Nr. 359 a. Versuche die Kräuter zu bestimmen dort und bei Goedeke und Tittmann, S. 113. Das Lied mag wohl eine Variante vom bekannten „es wolt gut fuhrmann in Elsas fahren" sein, vgl. Mittler Nr. 73 f. Refrain in „Ich weifs nicht was er jr verhiefs" unten V, 5 und 1575 in Fischarts Geschichtklitterung, Neudr. 131.

49. **Es warb ein schöner jüngling.** 2 Str. Es ist das Lied von den beiden Königskindern wovon wir leider aus dieser Zeit so wenige Fragmente besitzen. In Schmeltzels Quodlibet „so rinnen zwei tiefe wasser, so steck du mir zwei kerzen liecht wol an die zinnen" und folgendes Nr. 5 im Liederbuch der Ottilie Fenchlerin ist alles was mir sonst bekannt ist.

Da schreyb er ihr hierüber
einen freundtlichen gruoß
da bott sie im herwider
sie wolt es gerne thuon.

Nun gesegne euch vatter vnd muotter
ich spring auch in den see

es soll vmb meinetwillen
ertrinken keiner meh.

Nach Mone ist „es warb ain edelmans kindt umb ain edle herzogin“ 13 Str. in einer Papierhs. der Stadtbibl. zu Regensburg, Bl. 268 auch dieses Lied. Die zweite Str. hat viele Komponisten gelockt und kommt ausserordentlich häufig in den Quodlibets vor. Ende des 15. Jh. Berliner Hs. (Eitner, deutsches Lied II, 183) vgl. auch Mh. f. Mg. VI, 70; als Tonangabe zitiert in einer böhmischen Hs. des 15. Jh. Wiener Sitzgsber 1862 XXXIX, 738. Erste Hälfte d. 16. Jh. viermal in einer Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 23—24, komp. v. Senfle, Nr. 36 und 49 von Paul Wüst, Nr. 45 von M. Greitter (Richter, Kat. 45 f.). 1523 Hans Judenkunig (Böhme, Nr. 24). 1524 121 neue Lieder, Nürnberg bei Formenschneider (Birlinger-Crezelius I, 380). 1532 Hans Gerle Nr. 9 (Goedeke ²II, 29 und Mh. f. Mg. XVIII, 106). 1534 Ott Nr. 37, komp. von Senfle. 1536 Hans Neusidlers Lautenbuch k. 3; Peter Schöffer 65 Lieder, Nr. 9, komp. von Senfle. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 6, 7 nnd 10; Ott Nr. 15. 1545 Rhaus Bicinia II, 99. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern (Weller, Annalen II, 19 Nr. 9). 1592 Lb. der Ottilie Fenchlerin, Alem I, 11. 1593 N. Rosth Nr. 16 (Hoffmann, Gesellschaftslied I, 30). 1611 M. Franck Nr. 4 (Bolte). Forsters Melodie abdedruckt im Neudruck von Ott IV, 205. Das Lied war schon 1572 in Schweden bekannt, Bolte, Zs. f. vgl. Littgesch. 1890. S. 290. Über die Verbreitung heute im Volksmund s. Marriage Nr. 1.

50. **Es war einmal ein stoltzer knab.** 2 Str. 1574 Vententhal Nr. 10, 3 Str.; nochmals 1586. 1583 Ivo de Vento Nr. 10, 3 Str., nach Mones Anzeiger 1853 § 111 schon 1577. 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 64, 1 Str. komp. v. Ivo de Vento. Vielleicht gehört P. v. d. Aelst 117 hierher: „es war einmal ein junger knab (s. Goedeke ²II, 42—43. Der Text in Goedeke und Tittmanns Lb. S. 36 ist lückenhaft weil er nur auf dem Tenor beruht.

51. **Der heylig herr sant Matheis.** G. Foster. Ein fl. Bl. Nürnberg bei Val. Neuber oj. „Ein schön Liedt wirdt euch hie bekant | Bawren Kalender ist es genant“ ein Gedicht von 27 Str., dem diese Str. entnommen ist; es schliesst „Wer den Cuntzen Hasen kent, Der wirt in manchem gdicht genent, Der hat difs Lied gedicht“. Böhme Nr. 452 verweist auf einen älteren Druck um 1515—20, Nürnberg bei Jobst Gutknecht, auch 27 Str., und auf die Quelle Hasens Reime „Ein vastnachtlyet, der collender zu Nürnberg genant“ von H. Rosenplut zwischen 1430 nnd 1460 geschrieben. Ivo de Vento (1573 Nr. 10) komponierte eine andere Strophe aus Hasens Gedicht „der heilig herr Sanct Jakob der füllet vns die Schewrn.“ Forsters Partitur bei Liliencron Nr. 40.

52. **Ein meydlein zu dem brunnen gieng.** 2 Str. L. Senfl. Um 1530 fl. Bl. Nürnberg oouj. (Liliencron, deutsches Leben

Nr. 108). 1573 O di Lasso Nr. 11, 2 Str.; in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 28. Um 1585—8 Baseler Hs. F IX 44, Bl. 209 b, komponiert von „Orland" (Richter, Kat. 84). **Oouj.** fl. Bl. „Drey schône Newe Lieder das erste, Das meidlein zu dem Brunnen gieng" 6 Str.; fl. Bl. vgl. Mone, Anzeiger VII, § 368. Forsters Partitur Liliencron Nr. 108. Nach Forster aber umgedichtet, Wunderhorn I, 156.

53. **Ich bit dich meydlein hab mich hold.** 2 Str. 1544 die erste Zeile der zweiten Strophe in Schmeltzels Quodlibet Nr. 20, II.

54. **Was trag ich auff der heyde.** Georg Vogelhuber. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 108, Liliencron Nr. 48. 1575 Jacob Meiland Nr. 17. 1609 Musikalischer Zeitvertreiber Nr. 6, abgedruckt Hoffmann, Gesellsch. Ld. Nr. 197.

55. **Vitrum nostrum gloriosum.** 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 14. 1609 Musikalischer Zeitvertreiber Nr. 23 (Eitner, deutsches Lied II, 255).

56. **Von üppigklichen dingen so wil ichs heben an.** 1 Str. Matthias Greyter. Partitur Liliencron Nr. 107. Ein Spottlied auf Murner zur Zeit des Religionsgesprächs zu Baden 1526 gemacht im Ton eines Spottlieds auf einen Bauerntanz mit gleichem Anfang von Hans Hesselloher, einem Baiern, vor 1470 gedichtet (Uhland 249). Für andere Parodien dieses Lieds s. Goedeke [2]II, 86.

57. **Wo sol ich mich hinkeren.** 1 Str. G. Vogelhuber. Ein sehr beliebtes Lied, in den Einzeldrucken öfters der „Schlemmer" genannt. 1527 in Burkhart Waldis Verlorenem Sohn, 6 Str. (Goedeke und Tittmann Nr. 116). 1531 f. Bergreihen, Neudruck Nr. 27. 1532 Hans Gerle Nr. 16 (Goedeke [2]II, 29). 1544 Antwerpener Lb. Nr. 166 Horae Belg. XI, 249, 12 Str. 1559 Souterliedekens als Tonangabe zu Ps. 147 „wes sal ic my generen ic arme broederlijn. 1571 Ivo de Vento Nr. 2. 1575 Fischarts Geschichtklitt., Neudruck S. 134. 1582 Ambr. Lb. Nr. 97, 11 Str. 1583 Ivo de Vento Nr. 7. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Zwey schöne Lieder das Erst, Wo sol ich mich hinkeren", Berlin, Yd. 9503, 11 Str.; fl Bl. oo. „Ein hübsches liede Wo soll ich mich hinkeren", Berlin, Yd. 9496, 11 Str.; fl. Bl. Augsburg bei M. Francken Erben, brit. Museum 11522, df. 52; ndd. fl. Bl. oo. Veer schône lede vam Slômer, 11 Str., Berlin. Yd. 9509. Anfang des 17. Jh. Uhland und de Boucks Lb. s. auch die Litt. darüber, Kopp, Jb. f. ndd. Spr. XXVI, Nr. 124. 1603 M. Franck, Reuterliedlein Nr. 23, 4 Str. 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 60, 1 Str. komp. v. Ivo de Vento. 1618 Erfurter Lb. 97 (Mittler 1337). 1778 Nicolais Almanach Nr. 14, nach den Bergreihen. 1806 Wunderhorn II, 360. Ein älteres Lied fängt auch so an „wo sol ich mich hinkeren ich armes Waldbrüderlein", Görres, s. 78 nach Heidelberger Hs. 343, Bl. 133 b, 7 Str. (Bartsch, Kat. 99); Berliner Hs. a. d. Anfang d. 16. Jh.

Mgq. 718, Bl. 21b. Böhme nennt 6 geistliche Umdichtungen unseres Lieds aus den Jahren 1528, 69, 71, 83 und 1609. Es ist auch 1628 in einem anderen Trinkliede parodiert worden (Hoffmann, Gesellsch. Ld, Nr. 223). Diese Partitur abgedruckt bei Liliencron Nr. 69 und in den Mh. f. Mg. XXVI, 110; Melodie Böhme, Nr. 358.

58. **Was trag ich auff den heyden.** G Vogelhuber. S. Anm. 54 oben.

60. **Quodlibet.** L. Heydenhamer. Partitur abgedruckt in Eitners deutschem Lied I, 8. Der winter kalt ist vor dem haus usw. s. unten III, 3 — Der vnfal reyt mich gantz vnd gar; das ganze Lied steht in Ebenreutters Hs. um 1530, Bl. 329, Kgl. Bibl. Berlin. — Wo sol ich mich hinkeren usw. s. oben II, 57 — Mein feder gwand von stro vnd hew in armutey vnd betlerey wil ich ein regel schreyben, aus einem der reichlich vorhandenen Liedern von Armut und teuerer Zeit, s. z. B. Uhland Nr. 277—279 — Ach hulff mich leid vnd sehnlich klag, s. unten V, 22. — Glam glam gloriam die Saw die hat ein Panzer an: s. Fischart, Geschichtklitt., Neudr. S. 70 — Ich weiſs ein schönes frewelein das mich erfrewen thut, s. unten III, 3. — Greiner zanner, wie gefelt dir das. Ende d. 15. Jh. im „Berliner Lb.“ (Eitner, deutsches Lied II, 220). Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 45 komponiert von M. G(reitter) (Richter, Kat. 47). 1542 Rhaus Tricinia komp. v. P. Hoffheymer:

Greyner zanner eifrer wie gefellt dir das?
das ich bei deinem bulen sitz
du must hinderm ofen schwitz
Wie gefelt dir das?

1544 Ott Nr. 44 „Grainer zancker schnöpffitzer“ komponiert von Isaac; Schmeltzels Quodlibet Nr. 10:

Grainer zancker wie gefelt dir das
Ich wil dirs weib ins maul küssen
Ich wil dich lassen am tisch sitzen
Wie gefelt dir das?“

Do weynet Herman, vgl. Erk-Böhme II Nr. 668 nach der Wünschelrute von 1818 „Herrmann auf der Treppe sass, Herrmann weinte sehr.“ — Heya ho, so grieſs mir des wirtes frewelein, das schenckt vns gar gar dapfer ein; das Lied fängt an „gen diser sumerzeite“ s. Uhland Nr. 212 — Treib einher braunſsmeidlein laſs vmb her gan herio poperi usw.; wahrscheinlich aus einer Art Kuhreihen, vgl. Ott 1534 Nr. 4:

Es get gen disem Sumer Oho las einher gan
die ochsentreiber kummen da da da :,:
die Ochsentreiber kummen Oho las einher gan
diri diri dein las einher gan.

s. auch Fischart, Geschichtklitt., Neudruck S. 124 und oben

Nr. 11. — Ein wenig bas ich weyſs nit was liebe muter auwe liebe muter; aus einem garstigen Liede in Arnt von Aichs Sammlung 1519 Nr. 28 Eyn pawer gab seinem son ein weib. — Der Schüttensam der het ein knecht dem thetten die gulden not; s. Uhland Nr. 136, Str. 3 nach e. fl. Bl. von Hans Zimmermann, Augsburg. — do stachen jn die distel wol in die finger, s. unten V, 34. — Kein wort nit sprich ich haw in dich ein lucken usw.; aus „do kam der Bruder Stoffel mit seinem rostigen spiess" 1541 Petreius 3 vocum cantiones centum, 1575 Fischart, Geschichtklitt., Neudr. 70; dieses ist seinerseits Str. 4 von Hesselohers „Von üppiglichen Dingen" s. oben II, 56 Anm. und Uhland Nr. 249. Secunda pars Es für ein herr was erentreych geheyssen Keyser Friderich usw. das alte Lied von Herzog Ernst s. Böhme Nr. 4 — Elſslein holder bule mein; s. oben II, 49 — Ach gretlein usw. s. unten II, 74. — Verlorn hab ich mein stauderletz usw.; Str. 2 von „Sih Paurenknecht laſs trösle stahn" Ochsenkhun 1558, Bl. 78: „das Nesselkraut ist pitter vnd saur vnd prennet mich verloren hab ich mein stauderlets kauserlets muserlets stiffel prauns meydlein das rewet mich", das Lied scheint wie das heutige „Laurentia liebe Laurentia mein" oder „Marja du weisst ja dass ich dich liebe" ein Kunststück der Zungenfertigkeit zu sein, da man mit jeder Strophe immer mehr Silben in dieselben Takte der Musik bringen muss. Das Lied ohne diese Spielerei bei Uhland Nr. 252 und Hoffmann Gesellsch. Ld. Nr. 150 — Sprach sich der Bentzenawer wöln wir nit schier davon; das Lied vom Bentzenauer war in der ersten Hälfte d. 16. Jh. sehr beliebt, s. Böhme Nr. 381; seine Fassung enthält nicht dieses Bruchstück, ebenso Liliencron, deutsches Leben Nr. 11 — Lauff lauff wunden willen lauf, ebenso in Schmeltzels Quodlibet 1544, Nr. 7 aus einem Jägerliede? — Es get ein finster wölckle herein; Schmeltzel Nr. 7 ii d „Es get ein finsters wolcken herein ich sorg es můſs geregnet sein vnd regnet in der awe wol in das griene griene graſs; nach Werlins Hs. 1646, Böhme Nr. 207. — Mir ist ein stoltze pewerin in meinen sin gepflumpfft; erste Zeile eines 4 strophigen Lieds in einer Hs. aus dem Anfang des 16. Jh., Berlin Mgq. 718 — Do strauchlet jm sein graes pferdt usw. s. Uhland 114, Str. 1 „Traut Henslein über die heide reit". Litteratur bis in die Neuzeit, Böhme Nr. 66. — Ich thu sein warlich nit; s. unten II, 61. — Es taget vor dem holtze; s. unten V, 43. — Alle das kůle wöl wir verkauffen vgl. Wunderhorn „Mein Bübli isch e Stricker, Str. 8—9. — Vnd solt ich bey jr malen; Fischart, Geschichtklitt. 1575 „Ich weiſs mir ein stoltze Můllerin vnd solt ich bei ihr malen" Neudruck S. 34, Ott 1534 Nr. 16, vgl. auch Böhme Nr. 43. — Vnd hinden nach ein kleins usw. 1544 ebenso in Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 alt, als Refrain in 68 Lieder Berg und Neuber Nürnberg um 1550 Nr. 37 „es wolt ein medlein holen wein."

61. **Ich kam vor liebes fensterlein.** 3 Str. 1513 Peter Schöffer Nr. 11 (Goedeke [2]II, 26).

62. **Nur nerrisch sein ist mein monier.** 1 Str. S. Dietrich. Erste Hälfte des 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 31 (Richter, Kat. 45). 1535 Reutterliedlein Nr. 17 (Goedeke[2] II, 31). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein Nr. 66; † 56 Lieder Nr. 27, Berlin; Peter Schöffer, 65 Lieder Nr. 34 komp. von Dietrich, 10 Str.; † Hans Neusidler, Lautenbuch bl. n. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern oj. Nr. 34 (Weller, Annalen II, 23). 1569 J. Meiland Nr. 7, 1 Str. 1573 Ivo de Vento Nr. 12; O di Lasso II, Nr. 2. nochmals in der Gesamtausgabe 1583, Nr. 14. 1574 Vtenthal Nr. 9, nochmals 1586. 1575 Fischart, Geschichtklitt., Neudruck 134. 1582 Ambr. Lb. Nr. 164, 12 Str. **Oj.** fl. Bl. Augsburg, M. Francken Erben oj. brit. Museum 11522 df. 52. 1778 Nicolais kleyner feyner Almanach II, Nr. 14 nach den Bergkreyen, 3 Str.

63. **Der Ludel vnd der Hensel.** L. Heydenhamer. 1536 H. Finck Nr. 10. Um 1560 † Baseler Hs. F X 17—20 Nr. 23 (Bolte). 1575 entspr. Text in der Trunckenen Litanei, Fischart, Geschichtklitt., Neudruck S. 132. 1646 Werlins Hs. (Böhme Nr. 332).

64. **Traut Marle traut Marle.** 2 Str. 1615 vgl. in P. Rivanders Quodlibet „du hast mir die gänſs in habern gtriebn und treib mirs wider nauſs. Verwandt ist „Ach Gredlein“ unten Nr. 74.

66. **Ein alt man wolt sich frewen.** 2 Str. Melodie Böhme Nr. 237. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 23: „schlefert dich noch, schlefert dich noch“.

68. **Vnd wöl wir auff den berg gan.** Verwandt ist 1535 Grasliedlin Nr. 20.

69. **Wie kumbts dz ich so traurig bin.** 2 Str. G. Forster. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin „ein new Lied von eynem bösen weib“ Abschrift von Kopisch, Berlin Mgq. 752, Bl. 133, 17 Str. Abdruck 18 Str., Böhme Nr. 248. Fl. Bl. **oj.** Mone, Anzeiger VIII, § 368. Verwandt ist „das macht daſs ich so traurig bin“, Grasliedlin 1535 Nr. 19. Forsters Melodie bei Böhme l. c.

71. **In Martini festo.** Verwandt ist ein Quodlibet von der Vögel Namen insofern es ähnliche Listen aufweist, Caspar Glanner Nr. 20 1578.

72. **Wem wöl wir disen rebner bringen.** 5 Str. S. Zerler. Sehr häufig sind Str. 4—5 in Trinkliedern aus der zweiten Hälfte d. 16. und ersten Hälfte d. 17. Jh.; schon 1534 Ott Nr. 35; 1575 J. Meiland Nr. 11; 1585 Pühler Nr. 20; 1590 Brechtel Nr. 15; 1593 N. Rosth (Hoffmann, Gesellsch. Lied I, 252); vgl. Keil Studentenlied 27; 1610 nach fl. Bl. Hoffmann I, 304. Zu Str. 1 vgl. 1544 Schmeltzel, Quodlibet Nr. 20; 1575 J. Meiland Nr. 15. Weiter 1575 Fischart, Geschichtklitt. Neudr. 74. 1582 Ambr. Lb. Nr. 85; 1588 Thos Mancinus Nr. 19; 1604 O. S. Harnisch, Hortulus Nr. 8; 1605 M. Franck

ander Theil Deutscher Gesäng vnnd Täntze, im Quodlibet; um 1606 Berliner Hs. Musik G. 555 Nr. 21, 7 Str.; 1617 M. D. Friderici, anderes Mus. Sträusslein Nr. 15.

73. **Ach junckfraw wolt jr mit mir gan.** S. Zirler. Belege aus dem 16. Jh. weiss ich nicht zu diesem Liede, es könnte entweder ein Lied von unmöglichen Dingen sein, um Uhlands Ausdruck zu gebrauchen, oder ein Grasliedlein. Fürs erste sprechen zwei solche Lieder Mittler 1329 und 1331—2 aus Baiern. dem Kuhländchen und Schlesien

Mues i deiner braune kue
Lerne s Leesen ond Schreibe
Se muesch du mier de greene Wald
Mit der Sichl aschneide.

Dieses Lied (2 Str.) schon 1545 in Rhaus Bicinia I, 96 „ein Berckrey“. Nimmt man aber an unser Lied sei ein Grasliedlein könnte es mit dem „Fräuleinsknecht“ in Simrock verwandt sein, wo unsre beiden ersten Zeilen fast buchstäblich widerkeren; vgl. auch Uhland 22 „Sötelef wil gi mit mi riden? sötelef wil gi mit mi gan?“

74. **Ach Gredlein ach gredlein.** Steffan Zirler. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 „ach Elslin, ach elslin wilt mit mir in die eret?“ komponiert von „Gwolffgangius Dachstein Organista Argentinensis“ (Richter, Kat. 79). 1544 Schmeltzel Nr. 20 „ach Elselein, ach Elselein far mit mir in die Ernt,“ ib. Nr. 9 „Ach madlein, ach madlein far mit mir über Rein.“ Gegen 1575 „ach meitlin farh mit mir über Rein“ hs. Lautenbuch Basel F X 11 Nr. 12 (Richter 79). 16. Jh. Heidelberger Hs. 343, fol. 98, Str. 6:

Ei medlin, ei medlin wolauf mit mir ins felt!
„So nein ich, so nein ich! du narr! du hast kein gelt
du hast ein kleines seckelein
es gen doch kein drei heller drein“
si lacht und sprach unhum!

abgedruckt Uhland Nr. 272, Böhme Nr. 468, Görres S. 64. Und noch wird das Liedchen denjenigen, die Jakob heissen auf den Gassen in Heidelberg nachgesungen:

„Jakêbele, Jakêbele geh mit mir übern Rhein!“
„Ich trau dir nit, ich trau dir nit, uff êmal schmeisst mich' nein!“

vgl. auch Traut Marle oben Nr. 64.

75. **Es giengen drey paurn vnd suchten ein bern.** 3 Str. Eine Parodie vom Dreikönigslied „die heilgen drei König mit ihrem Stern sie suchten den Herrn sie hätten ihn gern“ an dessen Ähnlichkeit mit unserem Lied auch Böhme verwiesen hat (Ad. Lb. Nr. 460). Eine andere Fassung steht auch im Wdh. „die vier heilige Dreikönig“. Forsters Melodie bei Böhme l. c., Partitur Liliencron Nr. 140.

76. **Drey laub auff einer linden.** Leo de Langenaw. S. auch III, 74. Melodie nach Forster, Böhme Nr. 174; Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 87 und 112. Verwandt ist folgende Str. Nr. 7 in Berg und Neuber 50 Lieder, Nürnberg 1549:

Das frewlein das ich meine das ist hübsch vnd fein ja fein
sie thet vil tauset sprünge jr hertz was freuden vol
ich günß dem frewlein wol.

77. **Es ligt ein schloß in Osterreich.** G. Othmayr. Bei diesem Liede giebt es mindestens vier Möglichkeiten: 1. es könnte vom Herrn von Falkenstein handeln, denn Otts „es liegt ein haus im Oberland das ist gar wol erbauet, da reit der herr von Falckenstein auf seinem braunen gaule“ hat eben diese Melodie, komponiert von Oswald Reytter (Ott, Neudr. IV, 128). 2. Das Lied vom gefangenen Knaben, Litt. Marriage Nr. 7 vgl. dazu noch folgende fl. Bll. in Berlin: Mischband Yd. 7852 Nr. 14, 1606, oo.; Ye. 1677 oo. 1647 „Drey weltliche Newe Lieder das Erste, als ich vor kurtzer weile“, 17 Str.; Ye. 5544 „Twe schöne nye Lede, Dat erste, van einem Mönnicke vnd van eines Schnyders Frouwen“, Hamburg? Anf. 17. Jh.?; Ye. 1081 „Drey schöne newe weltliche Lieder, Das erste Es ligt ein Schlöſslein inn Oesterreich“, 17 Str. Das erst angeführte ist der älteste bekannte Text. Berliner fl. Bll. d. 19. Jh. Kopp, ndd. Jb. XXVI Nr. 84. 3. Das Lied vom verkleideten Pilger im Venusgärtlein 1656, Neudruck S. 156 stimmt nur in der ersten Zeile, dennoch könnten andere Fassungen des Liedes auch mit unserer Str. anfangen. 4. Ein zersungenes Liebeslied in Uhland und de Boucks Liederbüchern s. Uhland Nr. 17, auch im Antwerpener Lb. 1544 Horae Belg XI, 343. Ebenso unsicher was ihre Fortsetzung anbelangt; oder z. t. vielleicht für mich unsicher weil mir die Quellen unerreichbar sind, Ende 15. Jh. Berliner Lb., 1 Str. (Eitner, deutsches Lied II, 157); 1546 Hans Gerles Lautenbuch (Bolte, ndd. Jb. XIII, 59; 1559 Souterliedekens Ps. 6 „In oostenryck daer leyt een Stadt“; Bolte l. c.: 1605—8 Lb. des P. Fabricius Nr. 188, 1621 mehrmals als Tonangabe im Coburger Gesangbüchlein, 1646 Werlins Hs., 1688 Schwedisch. 1614 als Tonangabe zu „ich weiſs ein ewiges Himmelreich“ im fl. Bll. Berliner Mischband, Yd. 7853 Nr. 30 und 34. Forsters Partitur Liliencron Nr. 38.

78. **Zween brüder zogen auß Schlauraffenland.** 3 Str. G. Forster. Von Hans Sachs am 7. August 1529 gedichtet ist nach frdl. Mitteilung Dr. Edm. Goetzes in folgenden Hss. seiner Werke zu finden: Mg. 3, Bl. 149—150 in Zwickau, M 5 S. 38 in Dresden, M 195, Bl. 303 in Dresden, Theol. 833, Bl. 138' in Nürnberg. Fl. Bl. oouj. von Hans Guldenmundt und 1622 Musikalischer Grillenvertreiber (Hans Sachs hsg. Keller und Goetze Bd. 24, S. 103).

III.

1. **Ein gselschafft gut on übermut.** 5 Str. J. von Brant. Eine Art Akrostichon auf dem Namen des Komponisten mit seinem Wahlspruch, von irgend einem Mitglied des Heidelberger Freundeskreises gedichtet, vielleicht von Brant oder von Forster selbst, Str. 5 hat einen medizinischen Beigeschmack.

3. **Der winter kalt ist vor den hauß.** 3 Str. G. Othmayr. 1544 Schmeltzel Nr. 7, vgl. Eitner, deutsches Lied I, 43. 1589 Eccard Nr. 21 abgedruckt in Hoffmann, Ges. Ld. Nr. 80. 1609 J. Staricius Nr. 15, 1 Str.

4. **Ich armes keutzlein kleine.** 3 Str. L. Senfl. vgl. unten Nr. 11 und Nr. 64. Wohl die volkstümliche Umstaltung eines Lieds aus der ersten Hälfte des 15. Jh.: „Ich armes fogelin kleine, ein kutzlin ist min nam" von 7 neunzeiligen Str., Ficharts Frankft. Archiv III, 263. Das Lied hat sonst überall 4 Str., Nr. 11 und 64 unten ist wohl von Forster erweitert damit der alte Text anderen Melodien untergelegt werden könnte: Wdh. I, 233 hat diesen erweiterten Text mit der Überschrift „mündlich"; Forster ist aber gewiss die Quelle dafür. 1535 Grasliedlin Nr. 28, 1 Str. 1537 Liederhs., vgl. Weimar Jb. I, 117. 1544 Ott, Nr. 59, 2 Str. entspr. Str. 1—2, abgedruckt Uhland 14 A. 1558 Ochssenkhun, Bl. 78, 1 Str. komponiert von Steffan Mahu. Zur Melodie Forsters vgl. Böhme, Altd. Lb. Nr. 172, Ott, Neudruck hsg. Eitner-Erk-Kade IV, 149. Forsters ganze Partitur (Nr. 4) abgedruckt Liliencron Nr. 61.

5. **Entlaubt ist vns der walde.** 3 Str. G. Othmayr. S. oben I, 61.

6. **Wach auff mein hort vernim mein wort.** 3 Str. Steff. Zyrlerus. Anfang d. 16. Jh. eingebunden in der Berliner Hs. Mgq. 718 auf fl. Bl. 4°. oouj. Hanns Westermayr, 9 Str. 1530 c. fl. Bl. der Hergotin, Weimar, Sammelbd. Nr. 15, vgl. Böhme, Ad. Lb. Nr. 105, Weller, Annalen I, 218. 1531—33—36—37 Bergreihen, Neudruck Nr. 29, 7 und 9 Str. Mitte d. 16. Jh. Lb. der Anna Amalia von Cleve, Bl. 19a, Zs. f. d. Ph. XXII, 397 f. 1571 geistl. parodiert in Vespasius Gesangbuch, Böhme l. c. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 97, 3 entspr. Str. 1579 M. Schramm Nr. 6, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 23, 3 entspr. Str., Nr. 202 mit einer anderen Str. zw. 1 und 2 und fünf neuen hinter Str. 3; ebenso Berliner Lb. Nr. 143; Erfurter Lb. Nr. 23, vgl. Mittler 159. 1602 Paul v. d. Aelst 150 vgl. Goedeke Grd. Anfang 17. Jh. Uhlands ndd. Lb. vgl. Kopp l. c. **Fll. Bll. oj.** Berliner Sammelbd. Yd. 7801 Nr. 67, 9 Str. Yd. 9004 Eine schône Tageweyſs Wach auff mein hort, Nürnberg, V. Neuber. Mone, Anz. VIII, § 367. Forsters Melodie abgedruckt bei Böhme l. c.

7. **Mein freundlichs B weil zu der ehe.** 5 Str. G. Forster.

8. **Herzliebster man was du wilt han.** 3 Str. G. Forster. Wie Nr. 7 mir sonst unbekannt. Wahrscheinlich Hochzeitslieder die Forster für Bekannte schrieb und komponierte.

9. **Ich schwing mein horn ins jammerthal.** 3 Str. L. Senfl. S. unten IV, 12. Verfasser Herzog Ulrich von Württemberg 1510. „Herzog U. v. W. (geb. 1487, † 1550) war auf Wunsch des Kaisers Maximilian verlobt mit dessen Nichte, Sabine von Baiern, und musste sich zur Ehe mit dieser unliebenswürdigen Braut 1511, den 21. März, trotz seiner Neigung zu einer Markgräfin Elisabeth von Brandenburg bequemen. Darauf bezieht sich offenbar das vom musikkundigen Herzog selbstgesungene allegorische Lied.“ (Böhme, Ad. Lb. Nr. 443). 1519 Arnt von Aich Nr. 44, 3 entspr. Str. 1544 Ott, Nr. 57, 3 entspr. Str. komp. v. L. Senfl, (wahrscheinlich Forsters Quelle). 1546 Hans Gerle, vgl. Böhme l. c. 1549 v. Berg und Neuber, 50 Lieder Nr. 19, 1 Str. Um 1550 Berg und Neuber, 68 Lieder Nr. 19, 3 entspr. Str. 68 Lieder Nr. 67, 3 entspr. Str. 1558 Ochsenkhun Bl. 77, 3 entspr. Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 Nr. 57 (Bolte). 1568 Daubmann (Goedeke, Grd.); Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 21, 3 entspr. Str. 1571 Ammerbachs Tabulatur (C. F. Becker, Lieder und Weisen II, 20). Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 94, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 8, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 17, Nr. 60, 3 entspr. Str.; Erfurter Lb. 8, vgl. Mittler 1459. 1603 M. Franck, Reuterliedlein, 3 Str. **O. j.** fl. Bl. Nürnberg, Chr. Gutknecht: Zwey newer lieder, Das erst, Ich erschell mein horn ins jammerthal, 3 entspr. Str., Berlin Yd. 9421; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber, Drey newer Lieder, Das erst, Ich erschell mein Horn ins Jammerthal, 3 Str. stark variiert in Reihenfolge 1, 3, 2, Berlin Yd. 9425. **O. o. u. j.** fl. Bl. des 16. Jh. Berlin im Mischband Yd. 7850 Nr. 3, 3 Str. Im Wdh. I, 162 erscheint das Lied als Dialog zweier Jäger. Abdruck der Melodie Ott, Neudruck IV, 162.

10. **Ich bin ein weißgerber genant.** 3 Str. G. Forster. Mir sonst unbekannt: gehört zu der Sippschaft Standeslieder schlüpfrigen Inhalts, die von den Zeiten Gottfrieds von Neifen bis auf den heutigen Tag im Volksmund so verbreitet ist.

11. **Ich armes keutzlein kleine.** 3 Str. J. v. Brant. S. oben Nr. 4. Melodie abgedruckt Ott, Neudr. IV, 149.

12. **Trost über trost ich allzeyt han.** 3 Str. Mir sonst unbekannt.

13. **Auß herten weh klagt sich ein held.** 12 Str. S. Zirler. Anfang d. 16. Jh. Berliner Hs. Mgq. 718, Bl. 8a ff., 13 Str., Str. 6 steht vor 5; Darmstädter Mus. hs. 2782 fol. Monh. f. Mg. XX, 71, benutzt für Wunderhorn, Bolte, Zs. f. d. Ph. XXII, 397 f. 1524 geistlich parodiert in wenig abweichendem Versmass in Valentin Holls hs., Keller, Vz. altd. hss., hsg. Sievers, s. 132. Um 1528 Berliner Hs. Mgq. 659, Bl. 34b (Bolte). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. Nürnberg: Gar eyn schône Tag-

weis, Aufs herten wee klagt sich ein Held, 13 Str, 6 steht vor 5, Yd. 8925, Berlin; fl. Bl. Hans Guldenmundt (Nürnberg um 1530) Weller, Annalen I, 220. Mitte d. 16. Jh. Lb. der Anna Amalia v. Cleve, Bl. 9a, Bolte, Zs. f. d. Ph. l. c. 1551 geistl. parodiert in Rotenbuchers Bergkreyen Nr. 25, Komposition von Andr. Schwartz. Weiter scheint das Lied nur noch in geistlicher Fassung sein Leben zu fristen, so 1586 im Münchener Gesangbuch Nr. 1 (Böhme Nr. 111); 1590 Orlando di Lasso Nr. 3, 1 Str.; 1600 Speierscher Gesangbuch (Böhme l. c.); 1631 Corners Gesangbuch Nr. 35 (ib.). **Oj.** fl. Bl. „Eine schône Tageweis", Magdeburg bei Pangratz Kempff, Str. 5 steht vor 4, Str. 10 ist durch eine neue ersetzt, 11—12 fehlen, Berlin Yd. 8930; fl. Bl. „Gar ein schône Tagweifs" Nürnberg bei Fr. Gutknecht, Text wie bei Kempffs fl. Bl., Berlin Yd. 8929. — Wunderhorn I, 391, 11 Str., Str. 6 fehlt, angeblich nach den „frischen Liedlein" d. h. Forster.

14. **Het ſcheydens ich nit gwont ſo vil.** 3 Str. S. Zirler. Mir sonst unbekannt.

15. **Ein adlich frucht in dieſer zucht.** 3 Str. J. v. Brant. Mir sonst unbekannt.

16. **Ach meydlein fein bedenk dich ſchon.** 3 Str. G. Forster. Forsters Komposition wird von Joh. Thomas Freigius in seinem theoretischen Musikwerk Pædagogus S. 179 als Beispiel angewendet, Basel 1582 vgl. Monh. f. Musg. I, 41.

17. **Ach got wie wehe thut ſcheiden.** 5 Str. G. Forster. Heidelberger Hs. 343, Bl. 89b, vgl. Uhland Nr. 67. St. Gallen codex 462, Bl. 20b (Scherer, St. Gallische hss. 1859, S. 49 nach Bolte). Fl. Bl. von Friderich Gutknecht, Nürnberg oj.: „Ein schôn new Lied, Ach Gott wie wee thut scheiden" Berlin Yd. 9661, in volkstümlicherer Fassung, Str. 3 fehlt. 1582 als Beispiel im Pædagogus von Freigius, S. 188 (s. oben Anm. 16) vgl. Monh. f. Musg. II, 56. Wunderhorn I, 206 ohne Str. 5. Forsters Partitur bei Liliencron Nr. 124. Ein anderes Lied mit gleichem Anfang, Heinr. Steuccius Amorum ac Leporum pars I, Nr. 2 Wittemberg 1602.

18. **Der mon der ſteht am höchſten.** 4 Str. G. Othmayr. Fl. Bl. um 1500 oouj. Mittler Nr. 722, Wunderhorn III, 19 (4 entspr. Str,), Uhland, Schr. IV, 80 f. Geistlich parodiert um 1547, vgl. Böhme, Ad. Lb. Nr. 263, und vor 1566 auf fl. Bl. oouj. Nr. 30 im Berliner Mischband Yd. 7831. Um 1574 Ndrh. Liederhs., Berlin Mgq. 716 Nr. 6, 5 Str. nur 1—2 entsprechen unserem Texte. Heidelberger Hs. 343, Bl. 18a (Bolte) vgl. Görres S. 100 kontaminiert mit Forster III, 19. 1582 als Beispiel im Pædagogus von Freigius S. 211, (s. oben Anm. 16) vgl. Mh. f. Mg. II, 57. **Oouj.** fl. Bl. „Vier schôner lieder, Das erst, Kein freud an leyd, mag mir widerfaren" bietet so verschiedene Lesarten, dass man deutlich sieht, wie das Lied im Volksmund verbreitet war, Berlin Yd. 9570;

Ndd. fl. Bl. „Vyff lede volgen, Dat erste, Idt daget vor dem Osten", 4 Str., Str. 3 stark variiert, Berlin Ye. 429. Ndd. auch in Uhland und de Boucks Liederbüchern Nr. 3, vgl. Kopp, ndd. Jb. XXVI, 1900. Verwandt mit Str. 2 ist das bekannte „Mein feinslieb ist von Flandern" für Litteratur vgl. Kopp Nr. 54 l. c. Str. 4 ist eine im Volkslied überaus häufige noch heutzutag beliebte Wanderstrophe.

19. **Wie schön blüt uns der meyen.** 6 Str. G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, Weller, Annalen I, 217, abgeschrieben von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 109, 5 Str. in Reihenfolge 1 2 5 4 und noch eine: „der uns das Lied hat gesungen". 1549 50 Lieder, Nürnberg bei vom Berg und Newber Nr. 36, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Nürnberg bei vom Berg und Newber Nr. 36, 3 Str. 1 2 5. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 118, 3 Str. 1 2 5. 1574 Niederrh. Liederhs. Berlin Nr. 36, 4 Str. 1 2 5 4. 1575 J. Meiland Nr. 2, 4 Str. 1 2 5 4. Um 1576 Berliner Hs Mgf. 753 Nr. 47, 4 Str. 1 2 5 4. 1582 Ambr. Lb. Nr. 30, 4 Str. 1 2 5 4; Berliner Lb. Nr. 32 und Nr. 82 desgl.; als Beispiel im Pædagogus von J. T. Freigius S. 211 (Mh. f. Mg. II, 57) vgl. oben Anm. 16. Heidelberger Hs. 343, Bl. 136a (Bartsch, Kat. S. 99) „Wie schon frewt vns der Maye", vgl. Görres S. 100. 1599 geistlich, Thomas Elsbeth Nr. 19. 1602 P. v. d. Aelst 102, Goed. II², 42—43; M. Schärer III, Nr. 11 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 264). Anfang des 17. Jh. Uhland und De Boucks Liederbücher Nr. 68, 63. 1605—8 Liederbuch des Peter Fabricius, Bolte, Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55. 1606 D. Lagkhner, neue teutsche Lieder I, 3, 3 Str. 1 2 5. 1610 fl. Bl. bei Joh. Lantzenberger (Mittler 668); um 1610 fl. Bl. Basel, Joh. Schröter (Weller, Annalen I, 270): **Oj.** fl. Bl. Straubing, Hans Burger (Mittler 668); **Oouj.** fl. Bl. bei Hans Guldenmundt im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 7; fl. Bl. Berlin Yd. 9575 „Vier schoner Lieder Das erst Elendt bringt peyn", beide haben dieselbe Reihenfolge wie das fl. Bl. der Hergotin oben. Umdichtung in des Knaben Wdh. I, 378, angeblich mündlich. Melodie Böhme l. c.; Partitur Liliencron Nr. 96. Str. 2 ein häufiges Motiv im Volkslied, auch noch heute vgl. zum Beispiel das bekannte „Wenn ich ein Vöglein wär". Str. 4 vgl. Uhland Nr. 7 „Had ic nu drie wenschen" nach dem Antwerpener Lb.

20. **Mein selbst bin ich nit gwaltig mer.** 3 Str. L. Senfl. S. unten IV, 37—39 komp. von S. Zirler. 1533 Hans Gerle, Mh. f. Mg. XVIII, 106. 1558 Ochsenkhun, Bl. 73 mit 3 entspr. Str., komp. v. L. Senfl; Bl. 70 komp. v. S. Zirler und umgedichtet als Hochzeitslied mit Namen und Wahlsprüchen von Braut und Bräutigam eingewoben. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1582 Ambraser Lb. Nr. 163, 3 entspr. Str.; als Beispiel im Pædagogus v. Joh. Thos. Freigius, S. 196 s. oben Anm. 16. Heidelberger Hs. 343, Bl. 67a, 3 Str. (Bartsch, Kat. S. 96).

21. Zu freuden frey sey wie im sey. 3 Str. Jo. Frosch. Peter Schöffer 1513 Nr. 37.

22. Freundtlicher helt hat dich erwelt. 3 Str. L. Senfl. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 22, 5 Str., nur Str. 1 stimmt mit Forster, und diese ungenau. 1540 Augsburg bei Kriesstein, Selectissimæ ... Cantiones Nr. 78 (Goedeke II², 37) komp. von L. Senfl, Mones Anzeiger 1853, § 128. 1544 Ott, Nr. 46, 3 Str., nur Str. 1 stimmt. 1558 Ochsenkhun, Bl. 70, 2 Str., nur Str. 1 stimmt, abgedr. Hoffmann, Gesellschaftslied I, 172, komp. L. Senfl. Um 1570 (vgl. Weller, Annalen I, 237) fl. Bl. oj. bei Christoph Gastel, Augsburg: „Zwey Hübscher Lieder das Erst Alde ich můſs mich scheiden aufs trawrigklichem můt“, 5 Str., nur Str. 1 stimmt, Brit. Museum 11522 df. 53. Fl. Bl. oj. Hans Burger, Straubing: „Schöner Lieder zwey, Das erste Alde ich muſs mich scheiden“ usw., Text wie bei Gastel, Brit. Museum 11522 df. 18. 1575 J. Meiland Nr. 8, 3 entspr. Str. 1577 Lechner, neue teutsche Lieder mit 4 und 5 Stimmen, Nr. 15, 1 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 51, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 103, 3 entspr. Str.; als Beispiel im Pædagogus S. 185 und 199 (s. oben Anm. 16) Mh. f. Mg. II, 56. 1597 Kŏrber Nr. 54 (Bolte). 1604 Harnisch Nr. 6 (Bolte). 1605—8 Liederhs. des Peter Fabricius Nr. 125, 5 Str. (Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55). Abdruck der Melodie Ott, Neudruck IV, 133. Vgl. unten Nr. 34.

23. Im bad wol wir recht frŏlich sein. 3 Str. L. Senfl. 1582 von L. Senfl. komp. als Beispiel im Pædagogus S. 212, Mh. f. Mg. II, 57, vgl. oben Anm. 16. Bei Forster nochmals V, 31, komp. von J. v. Brant.

24. Es hilfft mich nit was ich dich bit. 3 Str. S. Zirler. 1524 Val. Holls Hs., Keller, Vz. altd. Hss. hsg. Sievers S. 121.

25. Ker wieder glück mit freuden. 3 Str. Anon. 1513 P. Schöffer Nr. 51 (Goedeke II², 26). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 26, 3 entspr. Str.; fl. Bl. oouj. Weller, Annalen II, 432. 1535 Reutterliedlein Nr. 17, Goedeke II², 31. 1537 Bergreihen, Neudruck Nr. 55, 3 entspr. Str. 1560 Baseler Liederhs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 23, 3 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 10 b. 1582 Ambr. Lb. Nr. 35 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 88, 3 entspr. Str. 1602 Steuccii Amorum ac Leporum II, 10, 3 entspr. Str. 1608 Chr Demantius, Conviviorum deliciæ Nr. 13, 3 entspr. Str. Oj. fl. Bl. Nürnberg, Jobst Gutknecht: „Ein hübsch Lied, mein eynigs A.“ 3 entspr. Str., Berlin Yd. 9126; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey schŏne Liedter“ Nr. 3, 3 entspr. Str. und noch eine, Berlin Ye. 22; ndd. fl. Bl. in e. Sammelband früher in Uhlands Besitz, (Keller, Fassnachtsspiele S. 1471). Gleichen Anfang haben auch verschiedene andere Lieder der Zeit, so Heidelberger Hs. 343, Bl. 120 a und 121 a (Bartsch, Kat. 99);

Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 2; Peuerl Weltspiegel 1613 Nr. 2.

26. **Mar wie du wilt beyß mich nur nit.** 3 Str. J. v. Brant. Akrostichon: Mar-gar-redt. Mir sonst unbekannt.

27. **Het mir ein espes zweiglein.** 5 Str. G. Othmayr. 1535 Grasliedlin Nr. 7 „es steht ein Selbenstreuchelein gebogen zu der erden“ 1 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 149:

Ich weiß myr ein Haselen streuchlein
das neget sich zu der Erdenn
Ich weiß mir ein hüvsches Metleinn
das sall mir eigenn werdenn.

Dein eigen so werde ich nicht
du bringest mich dan drey Rosen usw.

Es ist das Lied von den Winterrosen, vgl. Erk-Böhme I, Nr. 117. 1646 aus Werlins Hs. Böhme, Ad. Lb. Nr. 178. Wunderhorn III, 142 nach Forster. Mittler Nr. 1024 ein ähnliches Lied, es stammt aber aus Kretschmers Sammlung und ist von zweifelhafter Echtheit. Forsters Melodie Böhme l. c. Str. 4 treffen wir auch 1512 in Oeglins Lb. (Neudruck S. 2); 1516 Heidelberger Hs. Nr. 109 (Liliencron Nr. 85); 1534 Ott, Nr. 94; um 1540 Bicinia (Goedeke-Tittmann S. 68); 1544 Antwerpener Lb. Nr. 221; 1553 Vannius Bicinia 2b. Sie ist noch heute in Süd- und Mitteldeutschland und Oesterreich sehr verbreitet, vgl. Marriage, Volkslieder aus der badischen Pfalz Nr. 222. Das Lied steht nochmals bei Forster IV, Nr. 32 komponiert von J. v. Brant.

28. **Vor zeiten was ich lieb vnd werd.** 3 Str. G. Forster. Forster hat wohl einen älteren Text seiner Komposition zu liebe umgedichtet, denn diesen Text finden wir erst von 1549 an; wieder 1576 bei Orlando di Lasso I Nr. 7, in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 17; 1581 Gosswin Nr. 7 (wahrscheinlich nach Lasso, denn sämtliche Texte die das Lb. mit Forster gemeinsam hat sind auch bei Lasso zu finden); 1581 J. Reiner Nr. 23; 1584? Gregor Lange I, 5 (Mittler Nr. 674). Verwandte Lieder mit gleichem Anfang finden wir: 1549 50 Lieder, Nr. 42; 1582 Ambr. Lb. Nr. 28, Berliner Lb. Nr. 80, 1618c Erfurter Lb. Nr. 28 (Mittler); Görres S. 67 nach Heidelberger Hs. 343, Bl. 44a (Bartsch, Katalog p. 96). Nach Bolte: Berliner Hs. Mgq. 402 Nr. 26, Noreen und Schück Visböker I, 26 Nr. 15, Arwidsson III, 88, 4 Str. Weitere Litteratur bei Kopp Nr. 59, Jb. f. ndd. Spr. XXVI, 1900.

29. **Ich kam für einr fraw wirtin hauß.** 8 Str. G. Othmayr. 1582 Ambr. Lb. Nr. 238, 8 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 182 desgl. 1603 M. Franck, Reuterliedlein Nr. 18, Str. 2 fehlt, sonst entspr. Anfang 17. Jh. Uhlands Lb., 8 entspr. Str., vgl. Kopp l. c. Nr. 40. Forster wird wohl die Quelle für diese Lb. sein, ebenso für des Knaben Wunderhorn I, 22, Quellenangabe „Frische Liedlein Nürnberg 1505 (!) Quer 8°

mit Musik.“ Forsters Melodie Böhme Ad. Lb. 421, Partitur Liliencron Nr. 119.

30. **Mit lust thet ich außreiten.** 3 Str. Othmayr. (eigentlich von L. Senfl, vgl. Ott, Neudruck IV, 201) s. unten V, 45. 1534 Ott, Nr. 41 komp. v. Senfl. 1544 Ott Nr. 25, 4 Str., komp. v. Senfl. 1549 50 Lieder Nr. 5, 1 Str., Nürnberg von Berg und Neuber. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1571 Ammerbachs Tabulatur vgl. C. F. Becker, Lieder und Weisen II, 14. 1576 Orlando di Lasso III, 6, 5 Str., wieder in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 20. 1582 Ambr. Lb. Nr. 50, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 102 desgl.; 1618c Erfurter Lb. 50, vgl. Mittler Nr. 1458. 1588 Mancinus Nr. 27, 3 entspr. Str. Wunderhorn I, 527 eine Umdichtung, von Arnim (Birlinger-Crezelius II, 106). Str. 3 ist eine häufige noch im Volkslied bestehende Wanderstrophe; vgl. Ott 1544 Nr. 40 „dort oben auf dem Berge“ und Lantzenbergers Lb. 1607 Nr. 10 (Berlin Yd. 5071).

31—32. **Ich armes meidlein klag mich sehr.** 4 Str. komp. a) von L. Senfl, b) von G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 16, 4 entspr. Str. 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, 1 Str. 1544 Ott Nr. 47, 3 Str. entsprechend Forsters 1—3, komp. v. L. Senfl. 1558 Ochsenkhun, Bl. 74 desgl. Mitte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 5—9, 1 Str., Tonsatz gleich Nr. 31 (Richter, Kat. 55). 1571 Ammerbachs Tabulatur (C. F. Becker, Lieder und Weisen II, 16); Nye Christliche Gesenge Lübeck (Bolte). 1572 Ivo de Vento Nr. 13 (Hoffmann, Gesellschaftslied 101). 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 23, 4 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 7, ohne Str. 4; Berliner Lb. Nr. 59 desgl. 1588 Dedekind *Δωδεκατονον* Nr. 8, 1 Str. Heidelberger Hs. 343, Bl. 107a, 4 Str.; danach Görres, S. 125 (Bartsch, Kat. 98). 1602 P. v. d. Aelst 16 (Goedeke II², 42—43). Um 1605—8 Lb. d. Peter Fabricius 191 ohne Text, Bolte, Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55 f. **Oj.** fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 10, enthält nur Str. 4 da durch versehen die S. 2—3 leer stehen; fl. Bl. Nürnberg V. Newber: „Ein hůbsch new Liedt, Ich armes Meydlein klag mich seer“, unsere 4 Str. stark variiert Berlin Yd. 9362. Für die weite Verbreitung des Lieds zeugen auch die 6 geistl. Umdichtungen, Wackernagel, Kirchenlied III, 1005—10 (Böhme, Ad. Lb. 212). Forsters Melodie abgedruckt bei Böhme l. c., Wm. Tappert, Deutsche Lieder Nr. 26 und Ott, Neudruck IV, 152; Partitur bei Liliencron Nr. 125.

33. **Es naht sich gegen dem sommer.** 3 Str. G. Othmayr. Abdruck der Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 214. Heidelberger Hs. 343, 112a (Bolte) danach Görres S. 77, 3 entspr. Str. „Itzt zu diesem Mayen.“ Fl. Bl. oj. Augsburg bei M. Franck vgl. Mittler 648. Vgl. Anfang eines anderen Liedes „Es nahet sich gegen der Sommerzeit“ fl. Bl. oo. 1620 „Drey newe

lustige vnd kurtzweilige Lieder Das erst von Ehrlichen Rittern vnd Soldaten", Berlin Ye. 1331. Das Liebessymbol des Mähens treffen wir auch sonst im Volkslied vgl. Bergliederbüchlein um 1740, Nr. 34 „es wolt ein Meyer meyen."

34. **Freundlicher helt dich hat erwelt.** 3 Str. Anon. s. oben Nr. 22.

35. **Wol auff gut gsel von hinnen, schlag vmb vnd weit hindan.** 3 Str. Joh. Leonhart de Langenaw. Mir sonst unbekannt. Zu Str. 3 vgl. oben Nr. 18, Str. 4.

36. **Mein alter man der nimbt sich an.** 4 Str. Anon. 1581 J. Reiner Nr. 10. 1582 Ambr. Lb. Nr. 52, 4 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 104 desgl.; als Beispiel im Pædagogus Mh. f. Mg. II, 56 vgl. oben Anm. 16.

37. **Hertz liebster wein von mir nit weich.** 3 Str. G. Forster. 1569 Meiland Nr. 6, 3 entspr. Str. 1573 Ivo de Vento Nr. 13. 1581 J. Reiner Nr. 16, 1 Str. 1582 Forsters Komposition als Beispiel im Pædagogus Mh. f. Mg. I, 41 vgl. oben Anm. 16. Um 1606 Hs. Berlin, Musik G. 555, Nr. 17.

38. **Gut gsellen vnd auch külen wein.** 3 Str. G. Forster. 1566 Le Maistre Nr. 91. 1581 J. Reiner Nr. 13, 1 Str. 1582 Pædagogus, s. Anm. 37. Um 1606 Hs. Berlin, Musik G. 555 Nr, 18, 1 Str. Der Text könnte auch von Forster herrühren, er stimmt ja mit seiner Absicht „dem vnfletigen sewischen sauffen zu zeyten zu wehren" V, Vorwort.

40. **Vrsach thut vil wers glauben wil.** 5 Str. G. Forster. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 47, 1 Str. 1550 cir 68 Lieder Nr. 47, 1 Str. 1560 Baseler Liederhs. F X 17—20 (Bolte). Akrostichon Ur-se-la.

41. **Ich junger man was hab ich thun.** 5 Str. G. Forster. Diese Melodie, die in der Discantstimme liegt, abgedruckt Ott, Neudruck IV, 146. Fll. Bll. oouj. in Berlin a) 7 Str. im Sammelband Yd. 7801, Nr. 33; b) 7 Str. Sammelband Yd. 7804, Bl. 25. Ein anderes Lied „ich armer — oder ich alter — man was hab ich gethan", das Klagelied eines alten Mannes mit einer jungen Frau, war in der zweiten Hälfte des 16. Jh. sehr beliebt und hat unserem Liede als Modell gedient.

42. **Die sonn die ist verblichen.** 7 Str. S. Zirler. Ende d. 15. Jh. als Tonangabe in ndl. Hs. „die mane heeft sich verblicket die steernen sijn uutghespronghen" Horæ belg. II, 82. Nach 1534 Hs. hinter Tenor von Ott laut einer Verweisung von Meusebach in der Berliner Hs. Mgf. 752. Um 1536 65 Lieder Arg. Nr. 45 (ibid). 1543 parodiert in einem Liede auf Herzog Wilhelm von Cleve, Liliencron hist. Vl. Nr. 490. 1549 50 Lieder Berg und Neuber Nr. 15, 1 Str. Um 1550 68 Lieder Berg und Neuber Nr. 15, 1 Str. 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 50 3 Str. entspr. 1—3. 1574 Niederrh. Hs. Berlin Mgq. 716 Nr. 35, 7 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 53, 7 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 58, 7 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 167 desgl. Heidelberger Hs. 343, Bl.

95a und Görres S. 96 (Bartsch, Kat. 97). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg Jobst Gutknecht: „Zwey schone Lieder, Das Erst, so wolt ich Got das es geschech", 9 Str., Berlin Yd. 9102; fl. Bl. Nürnberg Fr. Gutknecht, 9 Str., im Brit. Museum 11522 df. 11. Wunderhorn I, 389 nach Forster. Forsters Melodie Böhme Ad. Lb. Nr. 116.

45. **Der wein schmeckt wol macht mich oft truncken.** 3 Str. G. Othmayr. Ist von den Herausgebern des Wunderhorns in einem aus verschiedenen Quellen zusammengefügten „mündlichen" Trinkliede benutzt worden. Wdh. I, 365. Der Witz des Liedchens, wenn hier von Witz die Rede sein kann, besteht darin, dass der erwartete Reim ängstlich vermieden wird.

46. **Mancher jetzund nach adel strebt.** 3 Str. Anon. Modernisiert und geglättet im Wunderhorn I, 376.

47. **Nit lang es ist in faßnachts frist.** 3 Str. J. v. Brant. Umgedichtet im Wunderhorn I, 354.

48. **Ob mich groß unfal schwerlich truckt.** 3 Str. J. v. Brant. 1513 Peter Schöffer Nr. 60, Goedeke II², 26. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 30, 3 entspr. Str.

49. **Wer leyd gedult und hat kein schult.** 3 Str. Georg Blanckmüller. 1566 Le Maistre Nr. 91, 1 Str. S. unten IV, 23 derselbe Text komponiert von J. v. Brant.

50. **Mein junge zeyt ficht stets nach freudt.** 3 Str. Anon. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Kunigund Hergotin, Weller, Annalen I, 217, Abschrift desselben von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 145, 3 entspr. Str.; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber: „Drey hübsche Lieder Das erste Zart schöne Fraw gedenck vnd schaw", Berlin Ye. 8, 3 entspr. Str. 1569—75 Helmstorffs MS. Berlin, Teil III, Bl. 2, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 194, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 151 desgl. 1606 Daniel Lagkhner neue teutsche Lieder Nr. 10, 3 entspr. Str.

51. **Wens müt der freß ob alles deß.** 3 Str. G. Forster. Mir sonst unbekannt.

52. **Man singt von schönen frawen vil.** 5 Str. G. Othmayr. 1461 Verwandt ist ein Lied der Schedelschen Hs. in München: „Man singt vnd sagt von frauen vil dy ich doch alczeit loben wil" ein Akrostichon (Magdalen) von 8 Str. (J. J. Maiers Kat. 129). Heidelberger Hs. 343, Bl. 125b, 5 Str. (Bartsch, Katalog) und Görres S. 70. 1574 Niederrheinische Liederhs. 4 Str., deren 1—3 Forster 1—2 entsprechen, und 4 Fs. 5; Berckreyhen II, 18, danach Nicolais Almanach II, Nr. 10, s. Ellingers Ausgabe. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 63, 5 entspr. Str. 1579 Westfälische Hs., Mones Anzeiger VII, § 85, stark variiert. 1581 J. Reiner Nr. 22, 1 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 75, 5 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 118, nur Str. 1 stimmt, 2 Str. in anderem Versmass sind (wohl durch Fahrlässigkeit des Druckers) hinzugekommen. Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 75 (Mittler 646). **Oj.** fl. Bl. oo. im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 3, 3 entspr. Str.

53. **Jch weyß ein frewlein hübsch vnd fein.** 3 Str. Steffan Zirler. 1575. J. Meiland Nr. 10 (Mittler 696). 1582 Ambr. Lb. Nr. 59 (ib.) 1596 Valentin Haußmann Canzonette Nr. 7 (Hoffmann, Gesellschaftslied Nr. 22).

54. **Wiewol vil herter orden seint.** 11 Str. G. Forster. 1544 Ott Nr. 66, komp. von L. Senfl. Erste Hälfte d. 16. Jh. komp. von L. Senfl, Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 82 (Richter, Kat. 51). Forsters Melodie abgedruckt Ott, Neudr. IV, 234.

55. **Nach lust het ich mir außerwelt.** 3 Str. G. Forster. 1512 Schlicks Tabulatur vgl. C. F. Becker, Lieder und Weisen III, 3. 1519 Arnt von Aich Nr. 26, 3 entspr. Str. Um 1530 „56 Lieder" ein Lb. ohne Titel in Berlin mit den Grasliedlin und Gassenhawern zusammengebunden, 1 Str.; Martin Ebenreutters Hs. Mgf. 488, Bl. 330, 3 entspr. Str. 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 72, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 4, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 173, desgl. Anfang d. 17. Jh. De Boucks Lb. Nr. 51. **Oj.** Ndd. fl. Bl. früher in Uhlands Besitz, Keller, Fasnachtsspiele S. 1472. Ein anderes Lied mit ähnl. Anfang, Westfälische Liederhs. um 1579, Mones Anzeiger VII. 1838 § 81. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. I, 41.

56. **Jn deutschem land was etwas schand.** 7 Str. G. Forster. Mir sonst unbekannt.

57. **Wo ich mit leib nit kommen mag.** 3 Str. G. Forster. 1530 M. Ebenreutters Hs, Berlin, Bl. 323a, 3 entspr. Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 64, 3 entspr. Str. **Oouj.** Fl. Bl. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 5, 3 entspr. Str., am Schluss der Inhalt treffend zusammengefasst im Spruche:

„Lieb haben vnd nicht geniessen
Das möcht den teüfel verdriessen."

58. **Lust freud thet mich vmbgeben gar.** 3 Str. L. Lemblin. Mir sonst unbekannt.

59. **Ach meidlein fein möcht es gesein.** 3 Str. G. Forster. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr 38, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber Nr. 38. 1 Str.

60. **Jch soll vnd muß ein bulen haben.** 1 Str. G. Othmayr. Um 1536 65 Lieder hsg. Peter Schöffer Nr. 60 komp. v. L. Senfl. 1544 Ott Nr. 7, komp. v. L. Senfl.; Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 „trab dich Diernlein". 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 6, 1 Str. Um 1550 65 Lieder oouj. Bern bei M. Apiarius Nr. 60, vgl. Weller, Annalen II, 26. 1560 Baseler Liederhs. F X 17—20 (Bolte). 1609 Jo. Staricius Nr. 14, 1 Str. Verwandt ist „Ein weib kurzumb ich haben muss vnd solt ich sie auch graben so muss ich doch eins haben" usw. 1583 N. Rosth Nr. 18 und 1627 Rauch, Stammbüchlein Nr. 16. „Das Mådgen will ein Schlemmer han, und solt sie ihn aus der Erden graben vor funffzehn Pfennige" um 1740 im Bergliederbüchlein Nr. 41, ähnlich Nicolais Almanach 1777, nach

einem fl. Bl. der Zeit (vgl. Ellingers Ausgabe). In letzterer Form und anderen ähnlichen lebt das Lied noch im Volksmund am Rhein (des Dülkener Fiedlers Lb., hsg. Dr. Norrenberg S. 20 und 92) in Brandenburg (Friedländer, 100 Volkslieder S. 44) in der Gegend von Höxter (Mittler 1536). Vgl. auch Wunderhorn I, 309.

61. **Ich hört ein frewlein klagen.** 4 Str. G. Othmayr. 1537 Bergreihen, Neudruck Nr. 53 mit noch 2 Str. 1574 Niederrheinische Liederhs. Nr. 61, 3 Str. entspr. Forsters 1—3. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 28, mit noch einer Str.; J. Meiland Nr. 5, 4 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 31, stark variiert 3 Str.; Berliner Lb. Nr. 83 desgl. Heidelberger Hs. 343, 110b, 4 Str. (Bartsch, Kat. 98) danach Görres 120. **Oj.** Fl. Bl. T. B. S. (Thiebolt Berger, Strassburg) Uhland 87; fl. Bl. Basel S. Apiarius ib.; fl. Bl. Strassburg bey Jost Martin am Kornmarkt im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 16, noch 2 Str. wie in den Bergreihen; fl. Bl. oonj. im Berliner Sammelband Yd. 7801 Nr. 31 desgl.; Nürnberger Drucke von Neuber und Gutknecht in Berlin, vgl. Kopp, Jb. f. ndd. Spr, XXVI (Nr. 70). Anfang d. 17. Jh. De Boucks Lb., Kopp l. c. 1603 M. Franck, Reuterliedlein ohne Str. 4. 1605—8 Lb. des Peter Fabricius Nr. 149, Bolte, Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55f. Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 31 (Uhland 87). Um 1740 Bergliederbüchlein Nr. 160. Umdichtung im Wunderhorn I, 314 „mündlich“. Melodie nach Forster bei Böhme, Ad. Lb. 117 und W. Tappert, Deutsche Lieder Nr. 20. Zur Wanderstr. 4 vgl. oben Nr. 8.

63. **Ich arme Metz bin hart durch gschwetz.** 3 Str. J. v. Brant. Im selben Versmass und Styl wie Nr. 62, wahrscheinlich die Antwort dazu.

64. **Ich armes keutzlein kleine.** 3 Str. G. Othmayr. S. oben Anm. 4.

65. **Wolauff gut gsel von hinnen meins bleiben ist nimmer hie.** 3 Str. G. Othmayr. 1574 Niederrheinische Liederhs. Berlin Nr. 5, 3 entpr. Str. 1575 J. Meiland Nr. 4, nur Str. 1 entspricht Forsters Text. 1582 Ambr. Lb. Nr. 54, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 106, desgl. 1591 Korber Nr. 52 (Bolte). Fl. Bl. Nürnberg oj. bei Val. Neuber (Uhland 64) Heidelberger Hs. 343, Bl. 138b (Bartsch, Kat. 99). Um 1600 fl. Bl. bei Wilhelm Rofs, Magdeburg, 7 Str., Berlin Ye. 776. 1605—8 Lb. des Peter Fabricius Nr. 95, 5 Str. (Bolte. Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55). Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 54 (Uhland 64). 1622 Widmann Nr. 35 (Bolte). Partitur nach Forster III, 65 Liliencron Nr. 123. Nochmals bei Forster II, 18 ohne Angabe des Komponisten und mit einer Str. Text.

66. **Nun schürtz dich meidlein schürtz dich.** 9 Str. G. Othmayr. Nochmals komponiert v. J. v. Brant unten IV, Nr. 16. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband Yd 7821 Nr. 11 und dasselbe nochmals Nr. 24, 15 Str. 1535

Grasliedlin Nr. 3. Um 1560 fl. Bl. im brit Museum 11522 df. 44 „ein hüpsch new Lied schürtz dich Gredlein schürtz dich" Augsburg M. Franck oj. 1575 Fischarts Geschichtklitterung Kap. 8, Neudruck S. 137. 1589 Joannes Eccard Nr. 22, 2 Str. abgedruckt bei Hoffmann, Gesellschaftslied Nr. 34. Anfang d. 17. Jh. Uhlands und de Boucks Lb. Nr. 69 und 64. Um 1606 Hs. Berlin, Musik G. 555 Nr. 41, 1 Str. Um 1740 Str. 1 allein im Bergliederbüchlein 109. Oj. fl. Bl. Nürnberg bei V. Neuber „Ein hübsch new Lied, schürtz dich Gredlein schürtz dich", 15 Str., Berlin Yd. 9372. Nach Forster im Wunderhorn I, 46. Etwas umgestaltet lebt das Lied noch im Volksmund in Hessen, Nassau, am Rhein, in Böhmen, Schlesien, Westfalen und Preussen, vgl. Marriage Vl. a. d. badischen Pfalz Nr. 5. Das Trauern des Mädchens, hauptsächlich um die Kleider, unter ähnlichen Umständen finden wir im Liede von Malers Töchterlein, Böhme Ad. Lb. Nr. 58a. Str. 3 und 7 ist eine häufige Wanderstr. zu finden auch in „Mit lust thet ich ausreiten" in den Fassungen von Ott und Orlando di Lasso, s. oben Anm. 30. Mehrmals z. B. bei Fischart und in den fll. Bll. von M. Franck und von der Hergotin sind noch 2 Str. im Liede einverleibt „Ja ist es dann ein Knäbelein" usw. die das Schicksal des zu erwartenden Kindes besprechen: diese kommen ebenfalls vor in „es fuhr es fuhr ein bawer ins holtz" Ambr. Lb. Nr. 84 wie noch heutzutage im Brombeerlied, vgl. Marriage Vl. a. d. badischen Pfalz Nr. 6.

67. Sie ist mein trost vnd auffenthalt. 3 Str. S. Zirler. Ein Akrostichon, Si-bil-la.

68. Mir ist ein schöns braunß meidelein. 5 Str. G. Othmayr. Nochmals unten V, 15. 1545 Rhaus Bicinia II, 77, 1 Str. 56 Lieder (Berlin mit den Gassenhawern eingebunden) Nr. 41, nur Anfangszeile und Melodie. Um 1566 fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 63, 5 entspr. Str. 1570 Ivo de Vento Nr. 24, 1 Str. 1569—75 von Helmstorffs Hs. III, Bl. 20, Berlin, 5 entspr. Str. 1574 Niederrheinische Liederhs., Berlin, Nr. 51, 5 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 43, 5 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 24; Berliner Lb. Nr. 196. 1585 Pühler Nr. 10, 1 Str. Oj. fl. Bl. Lübeck? ndd. Berlin Ye. 476 „Veer lede volgen Dat erste Ick stunde an einem morgen", nur die ersten vier Zeilen entspr. Forsters Text; fl. Bl. Augsburg M. Franck „Drey schöne neüwe Lieder" im britischen Museum 11522 df. 31; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey hübsche Lieder das erste, Lieblich hat sich gesellet" Berlin Ye. 15, Str. 4 fehlt; Berliner Hs. Mgq. 402 Nr. 25 (Bolte); Heidelberger Hs. 343, Bl. 123b 4 Str. (Bartsch, Kat. 99). Anfang d. 17. Jh. Uhlands Lb. Nr. 22. 1602 Paul v. d. Aelst 78 (Goedeke Grd. II², 42—43). 1618 Erfurter Lb. 24 (Mittler 673). Abdruck dieser Melodie bei Böhme Ad. Lb. Nr. 196, C. F. Becker, Lieder und Weisen, Leipzig 1849, S. 12, W. Tappert, Deutsche Lieder, Berlin, Challier oj. Nr. 18.

69. **Wach auff mein hort vnd hör mein stimm erklingen.** 4 Str. G. Othmayr. 1549 50 Lieder, Nürnberg bei Berg und Neuber Nr. 1, 1 Str. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 50, mit noch einer Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 55, mit noch einer Str.; Berliner Lb. Nr. 107 desgl. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 134 b, 7 Str. (Bartsch, Kat. 99); fl. Bl. Nürnberg bei Jobst Gutknecht: „Vier schöner Lieder, Das Erst Freundtlicher Grufs", 7 Str. wovon 1—3 Forsters Text entsprechen, Berlin Yd. 9120; fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 4, 8 Str. 1602 M. Franck, Bergkreyen Nr. 16, ohne Str. 4.

70. **Ich armer knab bin gar schabab.** 3 Str. G. Forster. 1573 Ivo de Vento, teutsche Lieder mit 5 Stimmen, 1 Str. 1590 Ein anderes Lied mit gleichem Anfang bei Brechtel Nr. 18. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. III, 184.

71. **Hor merck mein klag ehe ich verzag.** 3 Str. Anon. Mir sonst unbekannt.

72. **Es jagt ein jeger wolgemut.** 6 Str. G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin im Weimarer Sammelband Nr. 60 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 441). 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 26, 1 Str. Um 1550 68 Lieder Nr. 26, 4 Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 79 (Bolte). 1582 Ambr. Lb. Nr. 113, 4 Str.; Berliner Lb. Nr. 47 desgl. Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 114 (Mittler, Nr. 1457). Wunderhorn I, 301 nach Forster, 3 Str. Partitur abgedruckt Liliencron Nr. 66 und Mh. f. Mg. XXVI, 117. Das Lied ist ein reizendes Stück Mosaikarbeit, Str. 3, 4, 5 und 7 treffen wir häufig in anderen Liedern.

73. **Verlorner dienst der sint gar vil.** 3 Str. G. Forster. Unser Text ist in arger Verwirrung besonders in Str. 1; eine bessere Lesart bietet z. B. das fl. Bl. Bergers:

„was zeicht sie mich
denn sie wol sicht
denn der bin ich
den sie allzeit verachten thut."

Um 1550 68 Lieder Nr. 58, 1 Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 41, 3 entspr. Str. 1569—75 von Helmstorffs Hs. Berlin, dritter Teil, Bl. 18, vgl. dazu eine Anm. von Meusebachs (Mgq. 715) „ich hab es (d. h. Verlorner dienst der sint gar viel) mit noch drey anderen Liedern auf 1/2 Bogen in kl. 8 zusammengedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber." 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 1 a, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 101, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 42, 3 entspr. Str. 1592 Lb. für Ottilie Fenchlerin Nr. 45, Alem I, 50, 4 Str. vom weiblichen Standpunkt. **Oj.** 16. Jh. fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber s. oben; fl. Bl. Strassburg bei T(hiebolt) B(erger) „Drei schöne neüwe Lieder Das erst, Ach Gott was sol ich mich fröwen, mein hertz in trauren steht", 3 entspr. Str.; Heidelberger Hs. 343, Bl. 23 a (Bartsch, Kat. 95) vgl. Görres S. 86, 3 entspr. Str.

74. **Drey laub auff einer linden.** 3 Str. J. v. Brant. Vgl. Anm. II, 76 zum selben Liede komponiert von Leonhart von Langenaw.

75. **Ich armer boß bin ganz verirrt.** 6 Str. G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. oouj. Weller, Annalen II, 432. 1549 50 Lieder Nürnberg, Berg und Neuber Nr. 11 und Nr. 17, je 1 Str. Um 1550 68 Lieder Nr. 11 und Nr. 17, je 3 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 75, 3 Str. 1569—75 geistl. parodiert in von Helmstorffs Hs. Berlin, Teil II, Bl. 11, 8 Str. Um 1570 fl. Bl. Augsburg bei Christoff Gastel oj. Weller, Annalen I, 222. 1582 Ambr. Lb. Nr. 18, 6 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 70 desgl. Anf. d. 17. Jh. De Bouncks Liederbuch Nr. 55. **Oj.** fl. Bl. der Hergotin im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 37, 6 entspr. Str.; fl. Bl. Nürnberg Friderich Gutknecht „Drey Schône Lieder Das erst Ich armer Poſs“ 6 entspr. Str., Berlin Yd. 9681; fl. Bl. Nürnberg, Valentin Newber „Zwey Schône Lieder. Das Erst: Ich armer Boſs. Das ander, Iſsbruck ich muss dich lassen“, 6 entspr. Str.; fl. Bl. oo. Lübeck? „Veer lede volgen, Dat erste, Ick stundt an einem morgen“, 6 entspr. Str. Forsters Melodie abgedruckt Erk-Böhme III, 464. Jupiter wohl aus Versehen für Cupido.

76. **Was zeigstu mich ich merck vnd sich.** 3 Str. Anon. Auch in einer Hs. aus dem Anfang des 16. Jh. „im Besitz des Herrn M. Kuppitsch in Wien“ Mones Anzeiger VIII § 215.

77. **Was sterblich zeit mir freuden geit.** 5 Str. Laur. Lemlin. Ein Spottlied auf einen Heidelberger Bekannten, namens Theyss, vielleicht gemeinschaftlich von der „singrischen Rotte“ Forster, von Brant, Zirler u. a. gemacht und von ihrem Musiklehrer Lemlin komponiert.

78. **Von gotes gnad wart in den tod.** 5 Str. G. Forster. Auch den Text wird Forster wohl geschrieben haben, kurz nach dem Tode Ludwigs V, also im Frühjahr 1544.

79. **Elent bringt pein dem hertzen mein.** 3 Str. L. Senfl. S. oben I, 92.

80. **Frisch auff in gottes namen.** 6 Str. J. v. Brant. Text um 1540 geschrieben, Liliencron historische Volkslieder Nr. 469. Um 1550 68 Lieder Nr. 68, 1 Str. Heidelberger Hs. 343, Bl. 50 b (Bartsch, Kat. 96) vgl. Görres 257, 6 entspr. Str. Fl. Bl. oj. Nürnberg Friderich Gutknecht „Ein schôn new Lied Frisch auff in Gottes namen“, 6 entspr. Str., Berlin Yd. 9637. Forsters Partitur Liliencron, Deutsches Leben Nr. 4; Melodie Böhme, Ad. Lb. 398. Andere Lieder gleichen Anfangs Goedeke und Tittmann S. 268, Winnenberg, Christl. Reuterlieder 1582 Nr. 2 und Kirchofs Wendunmut 1603, 6. Teil Nr. 255 (Böhme l. c.).

IV.

3. **Man spricht wz Got zusammenfügt.** 3 Str. L. Senffel. Akrostichon Ma-ri-a. 1534 Ott Nr. 72, 3 entspr. Str. komp. von Senfl. 1577 Lechner II, Nr. 15, 3 entspr. Str. 1581 Lechner 5 voc. (Mone, Anzeiger 1854 § 35). 1586 Lechners Villanellen Nr. 30.

4. **Wer diser zeit sein sach in dweit.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 73, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

5. **Bericht durch gsicht ligt.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 75, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

6. **Dich meiden zwingt durchdringt.** 3 Str. L. Senffel. 1544 Ott Nr. 11, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. III, 182. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155 Nr. 94 (Maier, Kat. 133).

7. **Weil ich groß gunst trag zu der kunst.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 74, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl. Um 1636 Peter Schöffer, 65 teutsche Lieder Nr. 1, 3 entspr. Str. 1544 Ott Nr. 10, 2 Str. 5 stimmig von J. Mülner komponiert. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern Nr. 1 (Weller, Annalen II, 18). 1553 Vannius Bicinia Nr. 1 b, 2 Str. 1575 Meiland Nr. 14, 1 Str. 1587 O. S. Harnisch, Liedlein, 3 entspr. Str.; nochmals gedruckt 1591.

9. **Was seltzam ist man auß erlist.** 3 Str. 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch Bl. 77, 3 entspr. Str. komp. v. L. Senfl.

10. **Glück hoffnung gib stund weil vnd zeit.** 3 Str. G. Peschin. Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXVI, 90.

12. **Ich schell mein horn in jammers thon.** 3 Str. Caspar Othmayr. Partitur abgedruckt Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied Nr. 141. S. oben III, 9.

13. **Von gfehrligkeit vnd hertzen leid.** 3 Str. J. v. B(rant). Akrostichon: Von Hasel-bach, wahrscheinlich ist Dietrich Schwartz von Haselbach der Vf.; s. unten Nr. 18.

14. **Ach Got ich muß verzagen.** 7 Str. J. v. B(rant). König Ferdinand von Böhmen hatte Kaspar von Pflug, den obersten Feldhauptmann der evangelischen Böhmen im Schmalkaldischen Kriege, nach der Schlacht bei Mühlberg 1547 geächtet; s. Ersch und Gruber III.

15. **Von deinetwillen bin ich hie.** 1 Str. J. v. B(rant). 1524 Valentin Holls Hs. (Keller, Vz. Altd. Hss. hsg. Sievers S. 138). 1533 Bergreihen Nr. 47, 7 Str. 1549 50 Lieder Berg und Neuber Nr. 21, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber Nr. 21, 3 Str. 1568 Daubmann, etliche teutsche Lieder (Goedeke Grd. II², 40). 1570 Scandelli Nr. 12, 1 Str.; wieder gedruckt 1578 und 1579; um 1570 fl. Bl. Basel bei Sam. Apiarius (Liliencron, deutsches Leben Nr. 93). 1574 Niederrheinische Liederhs., Berlin Nr. 57, 8 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 51, 7 Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 56, 8 Str.; Berliner Lb. Nr. 108, 7 Str. 1602 P. v. d. Aelst 84 (Goedeke

Grd. II², 42—3). 1603 M. Franck, Reuterliedlin Nr. 25, 3 Str. 1605—8 Lb. des P. Fabricius 189 (Bolte). 1611 Franck Nr. 2 (Eitner II, 279). Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 56 (Mittler 662). Früh 17. Jh. Uhland und de Boucks Liederbücher Nr. 76. 1664 fl. Bl. oo. im Brit. Museum 11522 df. 69. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 132 a, 6 Str. (Bartsch, Kat. 99 und Görres 91); fl. Bl. Strassburg bei Jost Martin am Kornmarkt im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 16, 8 Str.; fl. Bl. oouj. „Ain hibsch lied in der weyſs ich het mich vnder wunden wolt denen aim frewlin fein" im Berliner Sammelband Yd. 7801 Nr. 60. eine ganz andere Fassung als die letztgenannte; fl. Bl. Augsburg, M. Franck (Mittler 662); und folgende drei Bll. der Kgl. Bibliothek Berlin, die auf meine Anfrage (Sommer 1901) trotz aller frdl. Bemühungen seitens der Verwaltung nicht zu finden waren a) Drey hübsche Lieder das Erst Von deinetwegen bin ich hie, Nürnberg, F. Gutknecht Yd. 9566 b) Drey Hûbsche Lieder Das erst von deinentwegen bin ich hie, Nürnberg, Val. Neuber Yd. 9568 c) Drey schöne Lieder das erst Von deinetwegen bin ich hie oouj. Nürnberger Druck aus der ersten Hälfte d. 16. Jh.

17. **Es wolt gut Jäger jagen.** 1 Str. J. v. B(rant). Nochmals unten V, 14 auch von Brant komponiert. Aus der ersten Str. ist es nicht möglich mit voller Gewissheit zu bestimmen, welches der verschiedenen Lieder mit diesem Anfang hier vorhanden ist. Wahrscheinlich ist es dasjenige vom schläfrigen Jäger, (Uhland Nr. 104) das noch heute im Volke sehr verbreitet ist; für die Litteratur im 19. Jh. s. Köhler-Meier Nr. 236 und Marriage Nr. 8. Aehnliches um 1536 in den Gassenhawern und Reutterliedl. Nr. 7; im Ambr. Lb. Nr. 112 „die lose Decke", auch Heidelberger Hs. 343 abgedruckt bei Mittler Nr. 126. Noch ein Lied der Sippschaft auf einem fl. Bl. der Hergotin, Berlin Yd. 9281 „Ein hübsch new Lied Es wolt ein Jåger jagen, wolt jagen vor dem holtze"; dasselbe 1549 in den 50 Liedern von Berg und Neuber Nr. 3 und 1569 in Ivo de Ventos 5 stimmigen Liedern Nr. 23, nochmals gedruckt 1571 und 1582. Heidelberger Hs. 109, 1516 (Bartsch, Kat. S. 28). Fischarts Gargantua 1575, Neudruck S. 34 erwähnt „Es wolt ein Jåger jagen es ward ihm viel zu spat." Die grosse Beliebtheit dieser Lieder im 16. Jh. beweisen die vielen geistlichen Parodien, z. B. Rotenbuchers Bergkreyen 1551, abgedruckt Uhland Nr. 338, Wackernagel, Kirchenlied 193. fl. Bl. Straubing bei Hansen Burger im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 7. S. oben noch II, 17.

18. **Ach lieb ich muß dich lassen.** 3 Str. J. Kilian. Eine Umdichtung von „Isbruck ich muſs dich lassen" (s. oben I, 36) wahrscheinlich von Dietrich Schwartz von Haſslbach (s. die Widmung zum fünften Teile) verfasst, denn das ganze ist ein Akrostichon auf seinen Namen, wie aus Ochsenkhuns Druck deutlich zu sehen ist; hier ist das Akrostichon verwischt,

aber Die trew Str. 2 und Schwartz Str. 3 gehören dazu: „Alte Lieb rost nit“ war wohl sein Wahlspruch, denn auch dieses steht bei Ochsenkhun am Schlusse mit seinem Namen nochmals gedruckt. Ein anderes Akrostichon auf seinen Namen steht oben Nr. 13. Nicht nur der Text ist mit „Isbruck“ verwandt, auch der musikalische Satz verdankt dem Isaacschen seinen Ursprung, denn Kilian hat Isaacs Tenor zu seinem Bass gebraucht (Mh. f. Mg. V, 85). 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch Bl. 75, 3 Str., „Sih Lieb ich muss dich lassen“. 1577 Lechner II, Nr. 16, 3 entspr. Str. 1586 Lechners Villanellen Nr. 26, 3 entspr. Str. 1590 Lechner Nr. 24, 3 entspr. Str. abgedruckt Böhme, Ad. Lb. Nr. 256. 1592 Lange Nr. 10 (ib.) 1598 Lange I, Nr. 10, 3 entspr. Str., Vorwort 1584 datiert. 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 66 nach Lechner. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. III, 181.

21. **Ich wart der zeit die mich erfreut.** 3 Str. J. v. B(rant). So fängt auch jede Strophe eines Lieds in anderem Versmass an, Ambraser Lb. Nr. 71, Berliner Lb. 1582 Nr. 95.

25. **An aller Welt schatz gut vnd gelt.** 3 Str. L. Senffel. Akrostichon An-na. 1534 Ott Nr. 78, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl. **Oj.** † Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 95—97, die beiden letzten Fassungen von Joerg Planckhemüller und Arn. de Bruck.

26. **Wer sich allein auf glück verlat.** 3 Str. J. v. B(rant). 1534 Ott Nr. 70, 3 entspr. Str., komp. von Senfl.

27. **Het ich gewald vnd würd so alt.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott, Nr. 77, 3 entspr. Str. Akrostichon He-le-na.

28. **Ich wil fürthin gut Bepstisch sein.** 7 Str. S. Zirler. 1537 ein Lied ähnlichen Inhalts aber in anderem Thon „Ain new lyed warumb yetz nit mer gůt ist ain Pfaff sein, Im thon, Nun nårrisch sein“ oo. Berlin Ye. 3031, jede Strophe fängt an „Ich wil für hin kain pfaff mer sein“. 1547 Böhme (Altd. Lb. Nr. 403) erwähnt ein kath. Lied dieses Jahrs „Ich wil forthin gut Lutherisch sein vnd rechte ding verachten“. Um 1552 engverwandter Text von Erasmus Alberus auf Fritz Staffel umgedichtet, 8 Str. „Fritz Staffel wil gut Båpstisch sein“ (Wackernagel, Kirchenlied III, Nr. 1054). 1646 nochmals umgedichtet in Werlins Hs. (Böhme l. c.).

30. **Ich bin der armen frawen son.** 3 Str. G. Blanckmuller. 1534 Ott Nr. 80, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

34. **Ein zeytlich freud ist in der welt.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 79, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

35. **Es ist nun zeit das mich bereit.** 3 Str. S. Zirler. Akrostichon E-l-s.

40. **Was wirdt es doch des trinckens noch.** 1 Str. J. v. B(rant). 1551 Rotenbacher Nr. 19 (Eitner 362).

V.

2. **Mich freud schöns lieb dein schön anblick.** 1 Str. Jodocus vom Brant. 1531 Bergreihen Nr. 31, 10 Str. Vor 1539 fl. Bl. oouj. „drey hůbscher Bergkrayen“ im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 8, 10 Str. 1602 M. Franck, Bergkreyen Nr. 19, 4 Str. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey hůbscher Bergkreyen“, 10 Str., Berlin Yd. 9581. Zur Melodie vgl. unten Nr. 3 und 11.

3. **Ach muter gib mir keinen man.** 1 Str. J. v. B(rant). Das Lied von der jungen Markgräfin, die selbst beinahe ein Kind, in Kindesnöten stirbt, vgl. Mittler Nr. 128—133 wo moderne Fassungen aus Schlesien, Hessen und Brandenburg zu finden sind; diese und andere (aus Westfalen, dem Ries und Franken) Erk-Böhme I, 387—394. Das Lied scheint heutzutage nicht mehr so beliebt wie am Anfang d. 19. Jh.: Böhme verweist auf Seckendorfs Almanach 1808, Bothes Almanach 1806, Wunderhorn 1808, Meinert 1817. Forsters Melodie abgedruckt Erk-Böhme l. c. und Böhme Nr. 89 wo darauf hingewiesen wird, dass dieselbe Melodie auch zu V, 2 und V, 11 dient.

4. **Da truncken sie die lieben lange nacht.** Caspar Othmayr. S. oben II, 43.

5. **Ich weiß nicht was er jr verhieß.** 1 Str. L. Senffel. Eine Ballade die zum Trinkliedchen entartet; es ist die fünfte Strophe des Lieds vom Bettler und von der Frau des reichen kargen Mannes, s. Goedeke und Tittmann S. 99, Uhland Nr. 285, Mittler Nr. 173, vgl. unten Nr. 8. In dieser Form 1534 Ott Nr. 42—43 komp. v. Senfl. und um 1550 68 Lieder. Berg und Neuber Nr. 59. Die erste Zeile zitiert Fischart in Aller Praktik Grossmutter (hsg. Hauffen S. 45) und den Refrain in der Geschichtklitterung, Neudruck 131. Der Refrain dient auch zum Liede „es gieng ein lantzknecht über feld“, oben II, 47. Das hübsche „mündliche“ Lied im Wunderhorn III, 143: „Ich weiss nicht was ich meinem Schätzchen verhiess“ ist wohl eine Zusammendichtung der Herausgeber.

6. **Mir ist ein rot golt fingerlein.** 1 Str. L. Senffel. 1544 Ott Nr. 4, 1 Str. fünffstimmig; Abdruck bei Böhme Ad. Lb. Nr. 195. Vgl. den Neudruck von Ott IV, 199. Umgedichtet im Wunderhorn III, 129.

7. **Man sagt von schönen frawen vil.** 1 Str. J. v. B(rant). Vgl. oben III, 52.

8. **Der reich man war geritten aus.** 1 Str. J. v. B(rant). Das Lied vom Bettler und von der Frau des reichen kargen Mannes, schon aus dem 15. Jh. bezeugt (Weimarer Hs. vgl. Wm. Jb. III, 465) und der Stoff sogar vor der Grenze des 13.—14. Jh. (Hagen, Gesamtabenteuer II, 245). Um 1530 nach

einem fl. Bl. von Hans Guldenmundt, Goedeke und Tittmann Nr. 92. 1535 Grasliedlin Nr. 22, 1 Str. 1544 verschiedene Fragmente in Schmeltzels Quodlibet, Nr. 20, II. 1575 Fischarts Gargantua erwähnt „der Betler heyaho“, Neudruck, S. 33. 1582 Ambraser Lb. Nr. 98. Um 1618 Erfurter Lb. 98 (Mittler Nr. 173). Wunderhorn hsg. Birlinger-Crezelius I, 374 und Alem XII, 62 f. (Bolte). Stofflich verwandt, wenn schon nicht sehr nahe, ist das Pilgramslied im Venusgärtlein (Neudruck S. 156), aber die angebliche Verwandtschaft mit den schottischen Beggarballads (Wm. Jb. l. c. vgl. auch Child, Popular Ballads V, Nr. 279—280) kann ich nicht erkennen. Das Lied existiert noch im Volksmund in Schlesien, in der Lausitz und der Uckermark, am Rhein und im Odenwald, s. Erk-Böhme I, 467. Vgl. noch oben V, 5.

9. **Mir ist ein rot golt fingerlein.** 1 Str. J. v. B. S. V, 6.

11. **Es wurd eins Königs son.** 1 Str. J. v. B(rant). Wahrscheinlich haben wir hier das Lied vom verkleideten Grafen, der als Rossknecht beim König dient um seine Tochter zu gewinnen. Uhland Nr. 99 nach dem Ambr. Lb. 1582 Nr. 159 und dem ndd. Lb. Nr. 83, Anf. d. 17. Jh. 1602 P. v. d. Aelst S. 108. 1606 fl. Bl. oo. im Berliner Mischband Yd. 7852 Nr. 14. Eine zersungene Fassung dieses Lieds mit anderem Ausgang findet sich 1582 Ambr. Lb. Nr. 204, Berliner Lb. Nr. 164, fl. Bl. oj. Magdeburgk durch Joachim Walden wonhafftig inn der Brandtstrassen „Es war ein mal ein Junger knab, freyt vmb eins kônigs Tochter“ usw., Berlin Ye. 508, und fl. Bl. Nürnberg, Val. Fuhrman, oj. Drey schöne Lieder, Brit. Museum 11522 df. 32. Vgl. Mittler, Nr. 216—217, Erk-Böhme I, 471 f. Dieses Lied scheint jetzt ausgestorben. Es existieren aber noch zwei andere Lieder im Volksmund denen unsere Str. entnommen sein könnte, das Lied vom verkleideten Grafen (Hugdietrichssage) Goethes Volkslieder Nr. 14, 1771, verbreitet in Schlesien, Westfalen, Mittelfranken und an der Mosel (Erk-Böhme I, 468 f.) vgl. Ad. Lb. Nr. 92 und Mittler Nr. 190; und das Lied von des Wassermanns Braut aus Wittstock, Schlesien, Brandenburg, Magdeburg (Erk-Böhme I, 10 f. und Mittler Nr. 547—550.) Diese beiden Lieder sind aber nicht so früh und so oft bezeugt wie das erst genannte.

12. **Aus argem won so heb ich an.** 1 Str. J. v. B(rant). 1582 Ambraser Lb. Nr. 161, 5 Str.; Berliner Lb. Nr. 33 und Nr. 38, 4 Str. 1592 Lb. der Ottilie Fenchlerin Nr. 43, 3 Str. (Alemannia I, 49). 1602 P. v. d. Aelst 106 (Goedeke Grd. II² 42—3). **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 90 b, 4 Str. (Bartsch, Kat. 97); fl. Bl. Nürnberg bei Val. Neuber „Fünff Schôner newer Lieder 1. Aufs argem won so heb ich an“, 5 Str., Berlin Ye. 71.

13. **Eins mal an einem morgen frů.** J. v. B(rant). Eine Umdichtung von der „Klagerede“ Hans Sachsen, fl. Bl. Nürnberg, G. Merckel oj. „Zwo Klagrede“ betitelt (Brit. Museum

11515 bbb.) „Weyl ich noch war ein junger knab, Eines mals ich gehöret hab, Inn der Kirchen am Lichtmes tag, Von dreyen Frawen grosse klag, Stunden vnter dem glocken thurn, Vnd alle drey fast klagen wurn, Vber jr hausſmeyd in dem hauſs, Die erst fur grob mit worten raus, Ich hab ein maid die ist stůdfaul, Die zoten hencken jhr ins maul“ usw. von Hans Sachs den 26. Januar 1555 gedichtet s. Keller und Goetzes Sachsausgabe 24, 138. Zwischen diesem Text und Forsters steht ein anderes fl. Bl. im Brit. Museum 11515 a, 53 Nr. 17, oo. 1611 Zwey schöne newe Meyster Lieder. Das Erst wie drey Frawen vber jhre Mäyd klagen ... In dem Rosenthon Hans Sachssen: „Einsmals an einem Liechtmeſs tage, Da hört ich dreyer Frawen klage, Vber jr Hauſsmeyd alle drey, Die erst die sprach mit worten frey, Ich hab ein Meid die ist stud faule, Die zoten hencken jr ins maule“ usw.

14. **Es wolt ein jäger jagen.** 1 Str. J. v. B(rant). S. oben IV, 17.

15. **Mir ist ein feins brauns meydelein.** 1 Str. J. v. B(rant). S. oben III, 68.

16. **So trincken wir alle.** 1 Str. Arnoldus von Bruck und Theodoricus Schwartz. S. oben II, 30.

17. **Ich zeunet mir nechten einen zaum.** 1 Str. J. v. B(rant). Fast überall wo dieses Lied vorkommt wird es ausdrücklich ein Bergkreyen genannt. Um 1570 fl. Bl. Strassburg bei Thiebold Berger, Böhme, Ad. Lb. Nr. 141. 1582 Ambr. Lb. Nr. 165, 9 Str.; Berliner Lb. Nr. 37, 9 Str. Fll. Bll. oj. a) oo. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 8 10 Str,; b) Augspurg durch Valentin Schönigk auff vnser Frawen Thor „Ein hüpsch new Lied wie man vmb ein Krantz singt, Ein ander schöner Bergkreyen“ usw., Berlin Yd. 9848; c) Nürnberg Valentin Neuber „Drey hübscher Bergkreyen“, 10 Str., Berlin Yd. 9581. Weiterer Text bei Uhland Nr. 51 und Mittler Nr. 640. Melodie Böhme l. c.

18. **Es steht ein lind in yenem thal.** 1 Str. J. v. B(rant). Um 1535 fl. Bl. der Agatha Geglerin abgedruckt bei Uhland Nr. 27, 10 Str. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 25, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber Nr. 25, 1 Str. Oj. fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Ein schön new Lied. Es steht ein Lindlein inn disem thal. Im thon, so reuff so reuff du küler thaw“, Berlin Yd. 9869, 10 Str. Forsters Melodie abgedruckt Böhme, Ad. Lb. Nr. 176. Vgl. Bäumker II, 210 Nr. 196 (Bolte). Souterliedekens 1559, Ps. 66 „Daer spruijt een boom aen ghenen dal“, Ps. 38 „aen geender linden daer staet een dal.“

19. **So wünsch ich jr ein gute nacht bey der ich war alleine.** 5 Str. J. v. B(rant). 1536 Neusidlers Lautenbuch m. 4. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1566 fl. Bl. Straubing

oj. bei Hans Burger im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 73, 5 Str. 1574 Berliner Hs. Mgq. 716 Nr. 45. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 41, 5 Str. 1577 Ivo de Vento (Bolte); Lechner Nr. 8, 2 Str. 1582 Ambraser Lb. 13, 5 Str.; Berliner Lb. Nr. 65, 4 Str. 1588 Mancinus (Bolte). 1592 Val. Haufsmann Nr. 22, 3 Str., abgedruckt Hoffmann, Gesellsch. Lied 62. 1602 Gesang mit dreyen Stimmen durch M. M. Schaererum III, Nr. 16 (Mittler Nr. 13); M. Franck Nr. 18, 3 Str. 1605—8 Peter Fabricius Hs. Nr. 88 (Bolte). 1608 fl. Bl. Basel, Joh. Schröter (Mittler 13). 1610 fl. Bl. Nürnberg Joh. Lantzenberger (ib.). 1612 A. Metzger, Venusblümlein (Hoffmann l. c.). 1618 Efurter Lb. Nr. 13 (Mittler 13). 1620 Zangius, im Trinklied Nr. 20. 1621 zitiert im Lobweger Gesangbuch S. 92 (Bolte). 1656 Venusgärtlein, Neudruck S. 155. 1778 Nicolais Almanach Nr. 6, 4 Str. nach den Bergkreyen III, 8. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 130 b (Bartsch, Kat. 99) vgl. Görres Lieder 103, 4 Str.; † Münchener Hs. 1501 Nr. 33 (J. J. Maier, Kat. 122); fl. Bl. Nürnberg bei F. Gutknecht „Ein schön New Lied, so wünsch ich jr ein gute nacht, bey der ich was alleine“, 5 Str., Berlin Yd. 9630. Nach Forster im Wunderhorn I, 110. Forsters Partitur abgedruckt Liliencron, Deutsches Leben Nr. 114, Melodie Tappert, deutsche Lieder Nr. 27.

20—21. **Von edler art.** S. Mahu und J. v. B(rant). S. oben I, 35.

21. **Zucht ehr vnd lob.** S. oben I, 30.

22. **Ach hilff mich leid.** 1 Str. Arnoldus von Bruck. Anfang d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 10 (Richter, Katalog 58). 1513 Baseler Hs. F IX 22, Bl. 75 (ib. 34); Peter Schöffer Nr. 1 (Goedeke Grd. II², 26). 1519 Arndt von Aich Nr. 22, 3 Str. 1529 Baseler Hs. F X 21 Nr. 50. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, Nürnberg oj. (Weller, Annalen I, 217). 1530 Ebenreutters Hs. Bl. 330 b, 3 Str., Berlin Mgf. 488. 1536 H. Finck Nr. 43 komponiert von Johann Schechinger, s. den Abdruck der Partitur Mh. f. Mg. 26, 8; † Hans Neusidlers Lautenbuch g. 2. 1542 geistlich in Rhaus Tricinia Nr. 55. 1553 mit der Ueberschrift „Math: Apiar: olim faciebat“ in Vannius Bicinia Nr. 9, 2 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1568 Helmstorffs Hs. II, Bl. 2 a, 3 Str. geistlich parodiert; das Lied selbst in derselben Hs. III, Bl. 28 b, 3 Str. 1505—1572 Tschudis Hs. vgl. Mh. f. Mg. VI, 133. 1578 Caspar Glanner Nr. 14, 3 Str. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 88 b (Bartsch, Kat. 97); St. Galler Hs. 462 s. 3 b und 4 b (Bolte); Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 53 komponiert von Pirson (Richter, Kat. 48); Münchener Hs. 3156 Nr. 1 mit Ueberschrift „Marggraf Friderichs Tombpropsts zu Wurtzburg lied“ (J. J. Maier, Kat. 134). Fll. Bll. oouj. a) „Ein hüpsch new lied genant Zucht eer vnd lob“, 3 Str., Berlin Yd. 9562; b) 3 Str. Berliner Mischband Yd. 7821; c) Mones Anzeiger VIII, § 370.

23. **Mich wundert zwar vom frawen har.** 1 Str. J. v. B. 1582 Ambraser Lb. Nr. 143, 3 Str. 1603 M. Franck Reutterliedlein Nr. 17, 3 Str. Fl. Bl. oouj?, 3 Str. abgeschrieben von Kopisch in der Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 111.

26. **Auff gnad so wil ich heben an.** 1 Str. J. v. B(rant). Eine Verschmelzung der beiden ersten Strophen eines bekannten Lieds unter Auslassung des zweiten Stollen. Text nach einem fl. Bl. Nürnberg bei Valentin Neuber oj. „drey schöne Lieder Das erst auff gnad so will ichs heben an", 7 Str., Berlin Ye. 29:

1. Auff gnad so wil ichs heben an, grofs lieb bezwingt mir meinen mut, Die ich zu einer Junckfrawen han, die tugenthafft die rein die gut, sie hat vmbgeben so gar mich jungen knaben, wie geht es zu, wie ich jm thu, das ich kein rhu auff erdt vor jr mag haben.

2. Sie nimpt mir freud mut vnd all mein sinn, zu jr stehet all mein begir, wie wol ich selten bey jr bin, doch ist mein hertz allzeyt bey jr, Ihr angesicht thut mich sehr verschneiden, mein hertz das streyt, zu jr vnd schreyt, hilff bey der zeyt, ehe das ich komm in leiden.

Ganz ähnlich lautet das Lied auf anderen fll. Bll., a) oouj. im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 63; b) oouj. im Berliner Mischband Yd. 7801 Nr. 7, 4°, 7 Str.; c) oj. Augspurg bei M. Franck „Drey schöne neüwe Lieder", Brit. Museum 11522, df. 31. 1569—75 Helmstorffs Hs. III, Bl. 18 b, 7 Str.; Meusebach in seinen hs. Anmerkungen erwähnt noch eines Texts auf einem fl. Bl. von Jobst Gutknecht, Nürnberg oj.

29. **Vnfal wenn ist deins wesens gnug.** 1 Str. L. Senfl. 1534 Ott Nr. 50, 1 Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 26 komponiert von L. Senfl (Richter, Kat. 46).

30. **Mein hertz vnd gmůt das tobt vnd wůt.** 1 Str. M. Hermanus. Ein ähnlicher Anfang „Mein Sinn vnnd Gmůt das wůt" bei einem sonst anderem Liede fl. Bl. Augsburg, Val. Schönigk 1603 im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 12

34. **Es was eins bauren töchterlein.** 1 Str. L. S(enfl). 1534 Ott Nr. 34, 1 Str. komponiert von Senfl. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 im Tenor: „da kam bruder Hanigken wolt gersten auffbinden des hoscha heia ho" im Alt „da stachen jn die distel wol in die finger". 1574 Utenthal Nr. 5, 1 Str.; nochmals gedruckt 1586. 1575 Fischart, Geschichtklitterung Neudruck S. 130. Um 1740 Bergliederbüchlein Nr. 89.

35. **Lass rauschen sichele rauschen.** 1 Str. J. v. B(rant). 1535 Grasliedlin Nr. 15 „ich hort ein sichellin rauschen". 1544 Schmeltzel Nr. 25 „La rauschen lieb, la rauschen". 1575 Fischart, Gargantua, Neudruck S. 255 „Lafs rauschen was

nicht bleiben will". Wunderhorn III, 118. Scheint noch im Volksmund zu leben, obschon mehrere Quellen für die heutige Ueberlieferung verdächtig sind, Mittler Nr. 757—8, Ditfurth, Fränkische Volkslieder II, 66, Pröhle 49, Kretzschmer II, 364, Friedländer, 100 deutsche Volkslieder Nr. 82. Vgl. Uhland, Schriften III. 409 f. Forsters Partitur abgedruckt Liliencron, deutsches Leben Nr. 138, Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 180.

36. **Unser herr der Pfarrer.** 1 Str. J. v. B(rant). 1566 Le Maistre, geistliche und weltliche teutsche Geseng Nr. 92. Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 474.

37. **Unser liebe frawe vom kalten brunnen.** 1 Str. Joh. Stahel. Melodie abgedruckt Ad. Lb. Nr. 419.

38. **Ach Got wem sol ichs klagen.** 1 Str. Nor. Bauldweyn. 1535 Reutterliedlein Nr. 18 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 208). 1536 Hans Neusidlers Lautenbuch o. 3 komponiert von W. Gråfinger. Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein Nr. 67, 1 Str.; 56 Lieder (an Gassenhawer gebunden) Kgl. Bibl. Berlin Nr. 17, 1 Str.; 65 Lieder, Peter Schöffer Nr. 54, komp. v. W. Grefinger, 1 Str.; 65 Lieder oonj. M. Apiarius, Bern Nr. 54 (Weller, Annalen II, 26). 1544 Antwerpener Lb. Nr. 142 (Hoffmanns Horae Belg. XI, 213). 1566 Le Maistre Nr. 92, 1 Str. 1570 Scandelli Nr. 17, 1 Str.; wieder gedruckt 1578 und 1579. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 17 und 66, 5 Str. (Bolte). Mit denselben ersten zwei Zeilen fängt auch ein anderes Lied an: Ambraser Lb. Nr. 109, Berliner Lb. Nr. 25, Görres Lieder S. 85, Uhland und de Boucks Lb. Nr. 125, fl. Bl. 1596 Cöln bei Heinrich Nettessem im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 14. Das fl. Bl. um 1560, Nürnberg bei Chr. Gutknecht erschienen, das Weller (Annalen I, 232) erwähnt, kann sowohl dieses Lied wie unseres enthalten. Forsters Partitur abgedruckt Liliencron, deutsches Leben Nr. 60.

39. **Græcia quæ quondam.** Caspar Othmayr. 1575 Fischarts Gargantua „Trincken wir wein so beschert Gott wein", Neudruck S. 57; „Bibe oder abi" (ib. S. 148). „So schwing ich mich vber die heyde" s. oben Nr. 38.

40. **Kein Adler in der welt so schon.** J. v. B(rant). 1534 Ott Nr. 19, 1 Str. komponiert von A. de Bruck. 1544 Ott Nr. 5, 4 Str. fünfstimmig komponiert von L. Senfl. Vgl. unten V, 43.

41. **Man sing man sag.** 1 Str. L. S(enfl). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedl. Nr. 24, 1 Str. 1544 Ott Nr. 18, 3 Str. komp. v. Senfl.

42. **Auß gutem grund von mund.** 1 Str. L. S(enfl). 1544 Ott, Nr. 6, 3 Str., fünfstimmig komponiert von L. Senfl. **Oj.** Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155 Nr. 81 (J. J. Maier, Kat. 133).

43. **Es taget vor dem walde.** L. S(enfl). Ende d. 15. Jh. Münchener Lb. (Eitner, deutsches Lied II, 3). Erste Hälfte

d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 45 und 93 komp. von M. G(reitter) und L. S(enfl) (Richter, Kat. 47 und 52). 1534 Ott Nr. 19 und 20. Um 1536 56 Lieder, Berlin an Gassenhawer gebunden, Nr. 41 dieser Text mit der Ueberschrift „Quodlibet". 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 10; Ott Nr. 15 und 7, 1 Str. komp. v. Senfl. 1553 Vannius Bicinia Nr. 7, 2 Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 95. Gegen 1575 hs. Lautenbuch Basel F X 11, Nr. 5 (Richter, Kat. 79). **Oj.** Bicinia Nr. 10 (Goedeke Grd. II, 41); Münchener Hs. 3155 Nr. 78 (J. J. Maier, Kat. 133). Forsters Melodie abgedruckt im Neudruck von Ott IV, 130.

44. **Wer das ellend bawen wil.** 1 Str. J. v. B(rant). Das „Jacobslied", ein Pilgerlied, das die Reise nach Compostella und den Uebelstand des dortigen Spitals beschreibt. Goedeke (Grd. II², 86) nimmt an, dass es in Schwaben entstanden ist, jedenfalls schon am Ende d. 15. Jh., denn eine Münchener Hs. (Cod. germ. 809, Bl. 61 a f.) dieser Zeit enthält das Lied. Abdruck 26 Str. bei Mittler Nr. 528. Anf. d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 10 (Richter, Kat. 58). 1541 Petreius trium vocum cantiones centum Nr. 50. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 Tenor. 1570 Ivo de Vento Nr. 30, travestiert. Die grosse Beliebtheit des Lieds bezeugen die vielen geistlichen Parodien: so auf dem fl. Bl. Nürnberg, F. Gutknecht, oj. Berlin Yd. 7829 Nr. 25 „Drey geistliche Jacobs Lieder, alle zu singen im Thon wie Sanct Jacobs Lied"; Mittler Nr. 1251, Böhme, Ad. Lb. Nr. 611, Wackernagel, Kirchenlied III, 582—589, und ein fl. Bl. oouj. bei Hans Guldenmundt, Mones Anzeiger VIII, § 377. Eine moderne Fassung des Lieds, 10 Str., aus Burgen an der Mosel, Simrock 153. Forsters Partitur Liliencron, deutsches Leben Nr. 136.

45. **Mit lust thet ich außreytten.** 1 Str. L. S(enfl). S. oben III, 30.

46. **Kein Adler in der welt.** A. v. Bruck. S. oben Nr. 40.

49. **Ob ich schon arm vnd elend bin.** 1 Str. J. v. B(rant). 1544 Ott Nr. 47 (Ad. Lb. Nr. 431). Um 1550 zitiert im Dresdener Codex M. 53 (ib). 1566 Le Maistre Nr. 92, 1 Str. Um 1566 fl. Bl. Straubing bei Hans Burger im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 60 ein Liebeslied „gemehret vnd gebessert mit dreytzehen gesetzen". 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 66, 5 Str. 1570 Ivo de Vento Nr. 8, 1 Str. 1574 Berliner Hs. Mgq. 716 Nr. 60, 5 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 45, 5 Str. 1578 Caspar Glanner Nr. 13, 4 Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 227, 20 Str. und Nr. 27; Berliner Lb. Nr. 79, 5 Str., Nr. 174, 5 Str.; geistlich in Winnenburgs christlichen Reuterliedern Nr. 7 (Ad. Lb. Nr. 431). 1583 Ivo de Vento Nr. 3. 1 Str. 1588 Dedekind Nr. 34, 4 Str. 1592 Ottilie Fenchlerin Nr. 44, 3 Str., Alem I, 49. 1602 P. v. d. Aelst (Goedeke II², 42—3). 1603 M. Franck, Reuterliedlein, Nr. 3, 4 Str. 1618

Erfurter Lb. Nr. 27 (Mittler Nr. 725). **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 33 b vgl. Görres S. 87; Liederhs. d. 16. Jh. Mones Anzeiger VII, § 80 (Mittler l. c.); fl. Bl. Nürnberg Val. Neuber Berlin Yd. 9823, 20 Str. „Ein schön new Lied, Ob ich schon arm vnnd ellend bin"; fll. Bll. Strassburg, Th. Berger und Augsburg, M. Manger (Uhland Nr. 72). Noreen und Schück S. 178 (Bolte). Melodie Böhme Nr. 431.

50. **Mag ich mein glück erwarten nicht.** 1 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 64, 1 Str. komponiert von Senfl.

51. **Was wirt es doch des wunders noch.** 1 Str. L. Senffel. S. oben I, 24.

Komponisten der frischen Liedlein.

Register der Fünf Teile.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

von A. Alsleben. — **72.** Georg Thyms Gedicht Thedel von Walmoden. Hersg. von Paul Zimmermann. — **73.** Adam Puschman, Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs. (1571.) Hersg. von Rich. Jonas. — **74—75.** Jacob Schwieger, Geharnschte Venus (1660). Hersg. von Th. Raehse. — **76.** Luthers Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift hersg. von Ernst Thiele. Mit 1 Facsimile. (1888.) — **77—78.** Bernhard Rotmann, Restitution rechter u. gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) — **79—80.** Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, Speculum vitae humanae. Ein Drama. 1584. Hersg. von Jacob Minor. — **81—82.** Das Lied vom Hürnen Seyfried. Mit Anhang: Das Volksbuch vom gehörnten Siegfried, hersg. von Wolfgang Golther. — **83—84.** Luther und Emser, Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 hersg. von Ludwig Enders. Band I. **85.** Thomas Murners Schelmenzunft. Nach d. beiden ältesten Drucken hersg. von Ernst Matthias. — **86—89.** Venusgärtlein. 1656. Hersg. v. Max Freih. von Waldberg. — **90—91.** Christian Reuter, D. ehrl. Frau, nebst Harlequins Hochzeit- u. Kindbetterinnenschmaus. — Der ehrl. Frau Schlampampe Krankheit und Tod. 1695. 1696. Hersg. v. Georg Ellinger. — **92.** P. Schultz u. Chr. Hegendorf, Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation. Hersg. v. G. Kawerau. — **93—94.** D. M. Luther, Von den guten Werken. (1520.) Aus der Originalhandschrift hersg. von Nic. Müller. — **95.** Ludwig Hollonius, Somnium vitae humanae. Ein Drama. (1665.) Hersg. von Franz Spengler. — **96—98.** Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 hersg. von Ludwig Enders. Band II. — **99—100.** Bergreihen. Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts. Nach den vier ältesten Drucken hersg. von John Meier. — **101—102.** Hans Rudolf Manuel, Das Weinspiel. Fastnachtspiel. (1548.) Hersg. von Theodor Odinga. — **103.** D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris. — Ein Gegenurteil D. Luthers. — Schutzrede Philipp Melanchthons. (1521.) Aus der Originalhandschrift hersg. v. N. Müller. — **104—107.** D. Fab. d. Erasmus Alberus. 1550 (1534). Hersg. v. W. Braune. — **108—109.** Hans Michel Moscherosch. Insomnis Cura Parentum (1643). Hersg. von Ludwig Pariser. — **110—117.** Hans Sachs. Sämtliche Fabeln und Schwänke. Hersg. von Edmund Goetze. 1. Band. — **118.** Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1524. 1525). Hersg. von L. Enders. — **119—124.** Thomas Murners Narrenbeschwörung. (1512.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von M. Spanier. — **125.** Andreas Musculus, Vom Hosenteufel. (1555.) Hersg. von Max Osborn. — **126—134.** Hans Sachs. Sämtliche Fabeln und Schwänke. Hersg. von Edmund Goetze. 2. Band. — **135—138.** Angelus Silesius, Cherubinischer Wandersmann (Geistreiche Sinn- und Schlussreime). Hersg. v. Georg Ellinger. — **139—141.** Johann Eberlin von Günzburg. Sämtliche Schriften. Bd. I. Hersg. von Ludwig Enders. — **142—143.** Judas Nazarei, Vom alten und neuen Gott, Glauben und Lehre. (1521.) Hersg. von Eduard Kück. — **144—148.** Die Psalmenübersetzung des Paul Schede Melissus. (1572.) Hersg. von Max Jellinek. — **149—152.** Hans Sachs Gemerkbüchlein 155—1561. Anhang: Nürnb. Meistersinger-Protocolle 1595—1605. Hersg. v. K. Drescher. — **153.** Thomas Murner, An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation. (1520.) Hersg. v. Ernst Voss. — **154—156.** Die Schriften Hartmuths von Cronberg. Hersg. von Eduard Kück. — **157—159.** Theobald Hock, Schönes Blumenfeld. Hersg. von Max Koch. — **160—163.** Philipp von Zesen, Adriatische Rosemund 1645. Hersg. von Max Jellinek. — **164—169.** Hans Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke. 3. Band. Hersg. von Edmund Goetze und Carl Drescher. — **170—172.** Johann Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften. Bd. II. Hersg. von Ludwig Enders. — **173.** Huldrich Zwingli, Von Freiheit der Speisen. Eine Reformationsschrift. (1522.) Hersg. von Otto Walther. — **174.** Johann Vogelgesang (Cochlaeus). Ein heimlich Gespräch von

…ner.
…i von

der Tragedia Joh. Hussen. (1538). Hersg. v. H. Holstein. — **175. Justus Georg Schottelius, Friedens Sieg.** Ein Freudenspiel. (1648.) Hersg. von Friedrich E. Koldewey. — **176. Johann von Schwarzenberg, Das Büchlein vom Zutrinken.** Hersg. von Willy Scheel. — **177—181. Angelus Silesius, Heilige Seelenlust.** 1657. (1668.) Hersg. von Georg Ellinger. — **182. Johann Fischart, Das glückhafte Schiff von Zürich.** (1577.) Hersg. von Georg Baesecke. — **183—188. Johann Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften.** Bd. III. Hersg. von Ludwig Enders. **189—192.** Martini Opicii, Teutsche Poemata. Hersg. von Georg Witkowski. — **193—199. Hans Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke.** 4. Band. Hersg. von Edmund Goetze und Carl Drescher. — **200—202. Joachim Rachels Satyrische Gedichte.** Nach den Ausgaben von 1664 und 1677. Hersg. von Karl Drescher.

Aus den „Neudrucken deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts":

Flugschriften aus der Reformationszeit:

I. **Martin Luther,** An den christlichen Adel deutscher Nation. (1520.) Herausgeg. von Wilh. Braune. 2. Aufl. [Nr. 4.]

II. **Martin Luther,** Sendbrief an Leo X.; Von der Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papstes Bücher verbrannt seien. (1520.) [Nr. 18.]

III. **Martin Luther,** Wider Hans Worst. (1541.) [Nr. 28.]

IV. **Burkhard Waldis' Streitgedichte** gegen Herzog Heinrich den Jüngeren von Braunschweig. (1542.) [Nr. 49.]

V. **Martin Luther,** Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. (1533.) [Nr. 50.]

VI. **Ein schöner Dialogus** von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.) [Nr. 62.]

VII. **Bernhard Rotmann,** Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) [Nr. 77 u. 78.]

VIII. IX. **Luther und Emser.** Ihre Streitschriften a. d. Jahre 1521. Hersg. von Ludwig Enders. Bd. I. II. [Nr. 83. 84. 96—98.]

X. **Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther.** Drei Flugschriften. (1524. 1525.) Herausgeg. von L. Enders. [Nr. 118.]

XI. XV. XVIII. **Johann Eberlin von Günzburg,** Sämtliche Schriften. Bd. I. II. III. Herausgegeben von L. Enders. [Nr. 139—141. 170—172. 183—188.]

XII. **Judas Nazarei,** Vom alten und neuen Gott, Glauben und Lehre. (1521.) Herausgeg. von Eduard Kück. [Nr. 142 u. 143.]

XIII. **Thomas Murner,** An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation. (1520.) Hersg. v. Ernst Voss. [Nr. 153.]

XIV. **Die Schriften Hartmuths von Cronberg.** Herausgeg. von Eduard Kück. [Nr. 154—156.]

XVI. **Huldrich Zwingli,** Von Freiheit der Speisen. Eine Reformationsschrift. (1522.) Herausgeg. von Otto Walther. [Nr. 173.]

XVII. **Johann Vogelgesang** (Cochlaeus). Ein heimlich Gespräch von der Tragedia Joh. Hussen. (1538.) Hrsg. v. H. Holstein. [Nr. 174.]

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.